

# DIE DRESDNER 2008

Schlagworte zur Gesundheit  
im Jahresbericht des Universitätsklinikums  
Carl Gustav Carus Dresden



**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus**  
**DIE DRESDNER.**

# DIE DRESDNER 2008

Schlagworte zur Gesundheit  
im Jahresbericht des Universitätsklinikums  
Carl Gustav Carus Dresden

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus**  
DIE DRESDNER.



## IMPRESSUM

---

Herausgeber:  
Vorstand des  
Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden  
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden  
Telefon 0351 458-0  
[www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de)

Kontakt:  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon 0351 458-4162  
[pressestelle@uniklinikum-dresden.de](mailto:pressestelle@uniklinikum-dresden.de)

Konzept, Redaktion, Grafik:  
Pleon GmbH, Dresden  
[www.pleon.com](http://www.pleon.com)

© Alle Rechte vorbehalten. Das Urheberrecht für Konzept sowie gestalterische Umsetzung dieses Buches liegen komplett bei dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden sowie bei der Pleon GmbH. Die Vergabe der zeitlich und räumlich unbegrenzten Nutzungsrechte obliegen den oben bezeichneten Urhebern. Eine Adaption bedarf der ausdrücklichen Zustimmung durch die oben bezeichneten Urheber. Nachdruck und Vervielfältigung der redaktionellen Texte einschließlich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern sind nur mit Zustimmung der oben bezeichneten Urheber möglich. Die ganze oder teilweise Adaption des Konzeptes und damit der Gestaltung durch unberechtigte Dritte ist untersagt.

# INHALT

LESEANLEITUNG	4	O	88
VORWORT	5	P	91
A	6	Q	98
B	14	R	99
C	20	S	103
D	25	T	114
E	32	U	119
F	37	VW	123
G	42	XYZ	128
H	48	CHRONIK	133
IJ	54	ANHANG	143
K	59	KLINIKVERZEICHNIS	145
L	67	JAHRESABSCHLUSS	149
M	73	QUALITÄTSBERICHT	155
N	81	STRUKTUREN UND GREMIEN	173



## LESEANLEITUNG

---

Das vorliegende Buch entstand aus dem Anliegen, die Leistungsfähigkeit und Kompetenz des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus einer breiten Leserschaft vorzustellen. Dazu entstand ein Nachschlagewerk, das unter mehr als 800 Stichworten von „A“ wie Abwehrkräfte bis „Z“ wie Zytostatika die wichtigsten Begriffe zum menschlichen Organismus, seinen Krankheiten und deren Therapien erklärt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Service für Patienten, Angehörige und Gäste des Klinikums: Deshalb werden in vielen Einträgen des Buches auch die konkreten Ansprechpartner der Kliniken benannt. Weitere Kontaktdaten zu den Einrichtungen des Klinikums sind im Anhang auf den Seiten 145 bis 148 zu finden.

Um die vielen Begriffe so prägnant wie möglich zu erklären, werden häufig auch Verweise auf andere Einträge genutzt, die mit dem Symbol ↗ gekennzeichnet sind. Ein ↗ verweist auf einen Eintrag im Qualitätsbericht (Seite 155 bis 172). Wer in das Universitätsklinikum kommt, ist natürlich auch daran interessiert, alle Informationen rund um seinen Aufenthalt zu bekommen. Hier helfen die Einträge von „Anfahrt ins Klinikum“ (Seite 8) bis „Verpflegung im Krankenhaus“ (Seite 124) weiter. Des Weiteren stellen sich die einzelnen Abteilungen, Institute, Kliniken, Polikliniken und Zentren in kurzen Texten vor. Damit alle Beiträge mit Bezug auf das Universitätsklinikum gut auffindbar sind, wurden sie mit roten Überschriften versehen.

Blau ist eine weitere Farbe, die unter den Einträgen heraussteicht und auch am Ende des Buches auftaucht. Darunter sind Suchworte und Informationen zum Qualitätsmanagement des Universitätsklinikums zu finden.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Weiteren nur die männliche Form verwendet. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint.

# VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein Jahresbericht hat meist unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen: Einerseits informiert er über das abgelaufene Geschäftsjahr mit Angaben zu Unternehmensentwicklung, Bilanzdaten und besonderen Ereignissen. Daneben soll ein Jahresbericht aber auch Interesse für das Unternehmen wecken und seine Besonderheiten im Vergleich zum Wettbewerb darstellen. Im besten Fall schafft er es, neben aller Information auch Einblick in die Unternehmensphilosophie zu gewähren. Das Universitätsklinikum hat bereits in den vergangenen Jahren mit seinen Jahresberichten eine Vorreiterrolle übernommen. Viele davon wurden durch ihre innovative Art zum Impulsgeber für die gesamte Branche.

Doch nun ist es an der Zeit, einen neuen Impuls zu setzen. Deshalb haben wir uns entschlossen, die Informationen in ein alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk zu fassen. Dieses soll auch den Patienten medizinisches Wissen vermitteln – verbunden mit einem Einblick in unsere Klinikumsstruktur samt allen Anbietern für medizinische Versorgung in unserem Haus. Im Anhang sind unsere Leistungs- und Bilanzdaten in komprimierter Form aufbereitet, sowie die Darstellung unserer Qualitätsentwicklung und eine Chronologie des Jahres 2008.

Wir sind gespannt, wie Sie diese Idee aufnehmen und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, eine Menge zusätzlicher medizinischer Informationen und vor allen Dingen einen direkten Zugang zu unseren Leistungsangeboten. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir jederzeit dankbar, denn aus diesem Jahresbericht soll sich ein kontinuierlich wachsendes Nachschlagewerk entwickeln.

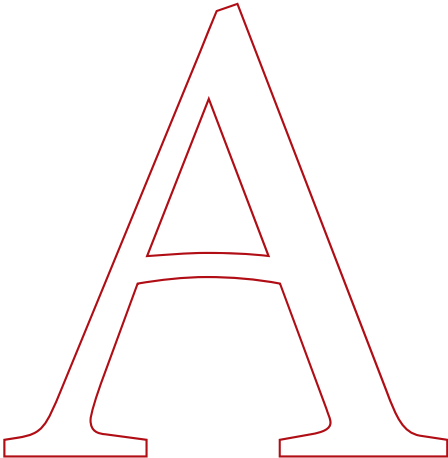
Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. med. Michael Albrecht  
Medizinischer Vorstand



Wilfried Winzer  
Kaufmännischer Vorstand



## ABWEHRKRÄFTE

➤ Immunsystem

## ADHS

Abkürzung für das Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom, das eine komplexe psychische Störung bezeichnet, die sich durch eine hohe Impulsivität, Probleme mit der Aufmerksamkeit und auch Hyperaktivität auszeichnet. ADHS tritt meist schon in den ersten Lebensjahren auf – bis zu zehn Prozent aller Kinder zeigen ADHS-Symptome, darunter sind deutlich mehr Jungen als Mädchen. Psychotherapie und Medikamente werden – oft in Kombination – zur Behandlung der Symptome eingesetzt, die auch bis in das Erwachsenenalter auftreten können. Die genauen Ursachen von ADHS sind bislang nicht eindeutig geklärt, eine genetische Ursache der Aufmerksamkeitsstörung gilt als wahrscheinlich.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**

**und -psychotherapie**, Ambulanz, Goetheallee 12, 0351 458-3576

## ENEIS

Werkzeug für die Modellierung, Dokumentation und Analyse unter anderem von Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen im Klinikum.

➤ Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement**,

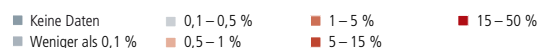
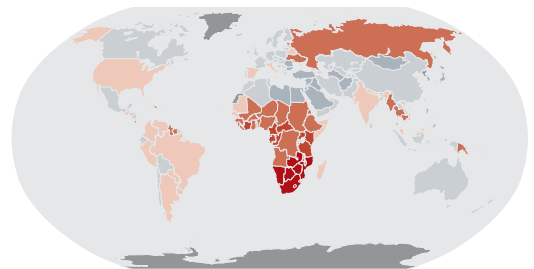
Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

## AIDS

Steht für Acquired Immunodeficiency Syndrome und beschreibt eine fortschreitende Störung des ➤ Immunsystems bis zu dessen Zerstörung. Ausgelöst wird AIDS durch eine Infektion mit dem ➤ HI-Virus, der vor allem durch Intimkontakte oder Blutübertragungen weiterge-

geben wird. Die HI-Viren lassen sich bislang noch nicht im Körper abtöten, doch zumindest lässt sich das Auftreten aller AIDS-Symptome inzwischen durch moderne Medikamente deutlich hinauszögern, was die Lebenserwartung und -qualität der Infizierten steigert.

Weltweit lebten Ende 2007 rund 33 Millionen HIV-positive Menschen, etwa 2,7 Millionen Neuinfektionen kamen im Verlauf des Jahres hinzu. Über zwei Millionen Menschen sterben jährlich an den Folgen von HIV/AIDS, über 500 davon in Deutschland.



**Voraussichtlicher Anteil von HIV/AIDS-Infektionen unter Erwachsenen zwischen 15 und 49 Jahren in 2008**  
Quelle: UNAIDS

**Klinik für Dermatologie**, Immunschwächeambulanz,  
Dr. Petra Spornraft-Ragaller, 0351 458-3431

## AKUPUNKTUR

Therapieansatz für verschiedene Leiden, bei dem dünne Nadeln in so genannte Akupunkturpunkte des Körpers gestochen werden. Ihre Wurzeln hat die Akupunktur

tur in der traditionellen chinesischen Medizin, wo sie bereits vor über zwei Jahrtausenden praktiziert wurde. Fachkundig gesetzt, beeinflussen die Nadeln nach der klassischen Deutung den Fluss der Lebensenergie. Ab dem 17. Jahrhundert wurde die Akupunktur auch in Europa populär, allerdings ist ihre Wirksamkeit wissenschaftlich nur bei wenigen Anwendungen belegt worden. Weitgehend anerkannt sind Akupunkturbehandlungen bei der Behandlung bestimmter Schmerzen, bei der Geburtsvorbereitung und der Therapie einiger Allergien. In der Klinik für ↗ Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde wird die Akupunktur bereits seit mehr als 20 Jahren erfolgreich angewandt. Hier laufen auch weitere wissenschaftliche Studien, um die Wirksamkeit dieser Behandlungsform zu belegen.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Medizinisches Versorgungszentrum**, Allgemeinmedizin, PD Dr. Antje Bergmann, 0351 458-7490

### AKUTGERIATRIE

Behandlung von akut erkrankten älteren Patienten, die durch eine Neuerkrankung oder durch eine Verschlechterung einer bestehenden Krankheit so stark beeinträchtigt sind, dass eine stationäre Behandlung erforderlich ist. Das können internistische, neurologische oder psychiatrische Probleme sein.

**Medizinische Klinik III**, Bereich Geriatrie, Dr. Gabriele Krumpolt, 0351 458-5209

### ALKOHOL

Alkohol und Nikotin können den Genesungsprozess empfindlich stören. Deshalb sind im gesamten Universitätsklinikum Besitz und Genuss von Alkohol prinzipiell untersagt. Das Rauchen ist nur im Freien zulässig, dazu müssen die im Klinikumsgelände aufgestellten Pavilions genutzt werden. Deren Standorte sind im ↗ Lageplan eingezeichnet.

### ALLERGIE

Allgemeine Bezeichnung für überschießende Reaktionen des ↗ Immunsystems auf Umweltstoffe, die für die meisten Menschen unproblematisch sind. Allergien können beispielsweise Atemwegsbeschwerden, ↗ Asthma oder auch entzündliche Hautreaktionen auslösen. Weit verbreitete Allergien sind ↗ Heuschnupfen und ↗ Nahrungsmittel- oder Insektengiftallergien sowie ↗ Neurodermitis und Kontaktekzeme.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum, Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz Allergologie, PD Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

### ALLGEMEINMEDIZIN

Fachgebiet der Medizin, das vor allem die medizinische Grundversorgung der Patienten zum Ziel hat. Dazu zählen neben den Aufgaben der Akut- und Langzeitversorgung auch die Bereiche Vorsorge und Rehabilitation. Meist sind Allgemeinmediziner die ersten Ansprechpartner bei Erkrankungen und überweisen die Patienten gegebenenfalls an Spezialisten anderer Fachgebiete. Die allgemeinmedizinische Versorgung übernimmt im Universitätsklinikum Dresden das ↗ Medizinische Versorgungszentrum (MVZ). Um Studenten besser auf den Beruf des Allgemeinmediziners vorzubereiten und die Forschung auf diesem Gebiet zu intensivieren, führte die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden bereits 2002 das Fach Allgemeinmedizin ein. Lehrbeauftragte ist Privatdozentin Dr. Antje Bergmann. Ihr erfolgreich absolviertes Habilitationsverfahren war das erste in diesem Fachgebiet an der Dresdner Fakultät. Die Allgemeinmedizinerin arbeitet am MVZ.

**Medizinisches Versorgungszentrum**, Allgemeinmedizin, PD Dr. Antje Bergmann, 0351 458-7490

### ANÄMIE

Der Begriff stammt aus dem Altgriechischen und wird mit „Blutarmut“ übersetzt. In der Medizin bezeichnet er die eingeschränkte Fähigkeit des Blutes, Sauerstoff zu transportieren. In schweren Fällen kann eine Anämie zur Unterversorgung des Körpers mit Sauerstoff führen. Häufige Ursachen sind eine eingeschränkte Produktion roter Blutkörperchen oder ein zu starker Abbau intakter Blutzellen. Behandeln lassen sich Anämien in vielen Fällen etwa durch eine Blutplasma-Übertragung.

**Medizinische Klinik I**, Hämatologische Ambulanz, PD Dr. Uwe Platzbecker, 0351 458-3858

### ANAMNESE

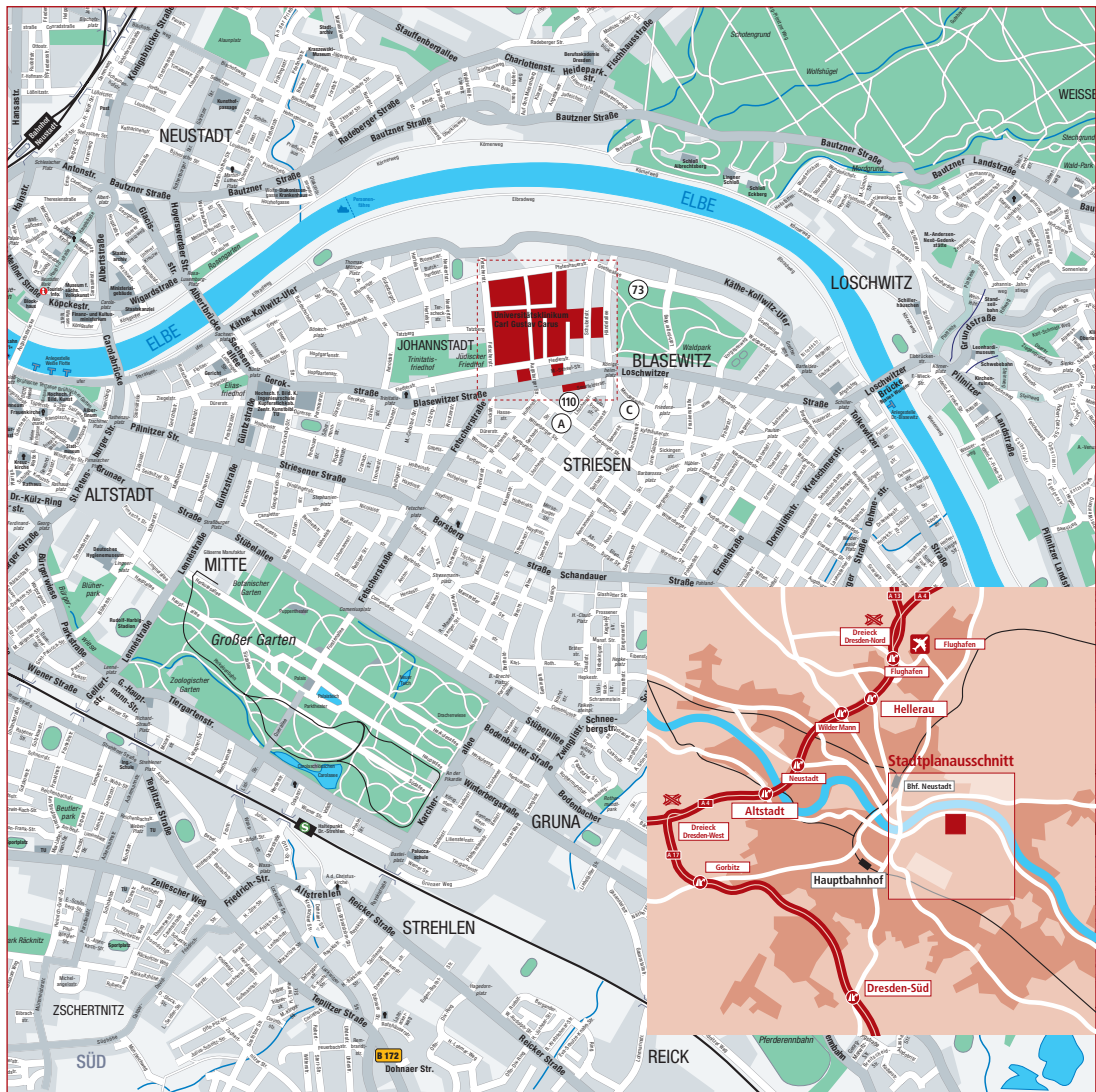
Der Begriff steht im Griechischen für „Erinnerung“ und bezeichnet im Krankenhaus die medizinische Vorgeschichte eines Patienten. Im Gespräch und auf Basis vorliegender Krankenunterlagen erarbeitet sich der behandelnde Arzt gemeinsam mit dem Patienten wichtige Informationen für die weitere Behandlung. Wichtig sind dabei vor allem Vorerkrankungen, eingenommene Medikamente und oft auch die Lebensumstände oder Gewohnheiten der Patienten. Eine gründliche Anamnese wird in der Regel vor jedem stationären Krankenhausaufenthalt und vor operativen Eingriffen erhoben.

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

### ANÄSTHESIOLOGIE UND INTENSIVTHERAPIE

Die Anästhesie vereinigt eine Vielzahl von Verfahren, die einen Zustand der Empfindungslosigkeit gegenüber Schmerz herbeiführen. Sie wird regelmäßig bei Operationen und medizinisch diagnostischen Verfahren angewendet. Die Anästhesie als Fachdisziplin betreut

## Anfahrt ins Universitätsklinikum Dresden



- **Mit dem Auto von Norden/Osten**

**komment:** Autobahn A 4: AS Dresden – Hellerau / Zentrum, der Ausschilderung „Zentrum“ folgend über Radeburger Straße / Hansastraße, Große Meißner Straße / Wigardstraße, Albertbrücke, der Ausschilderung „Uniklinikum“ folgend über Käthe-Kollwitz-Ufer, Fetscherstraße

- **Mit dem Auto von Süden/Westen**

**komment:** Autobahn A 4: Anschlussstelle Dresden – Altstadt, der Ausschilderung „Zentrum“ folgend über Meißner Landstraße / Hamburger Straße, Bremer Straße, Terrassenufer, der Ausschilderung „Uniklinikum“ folgend über Käthe-Kollwitz-Ufer, Fetscherstraße

- **Mit dem Auto von Süden**

**komment:** Autobahn A 4: Anschlussstelle Südvorstadt, der Ausschilderung „Zentrum“ folgend über Bergstraße, Fritz-Löffler-Straße, Petersburger Straße, Grunaer Straße, Stübelleale, Fetscherstraße

- **Mit Bus und Bahn:** Buslinien 74

und 82: Haltestellen „Universitätsklinikum“ (gegenüber Haus 53) oder „Augsburger Straße“ (Nähe Haupteinfahrt Fiedlerstraße); Straßenbahnlinien 6 und 12: Haltestelle „Augsburger Straße“ (Nähe Haupteinfahrt Fiedlerstraße)

daneben die Teilgebiete Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin.

Am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus werden jährlich etwa 28.000 Patienten von 85 ärztlichen Mitarbeitern der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie versorgt. Ergänzend zur Allgemeinanästhesie werden vermehrt moderne Regionalanästhesieverfahren eingesetzt. Selbst bei großen Operationen im Brustkorb

oder im Bauchraum nutzen die Anästhesisten Schmerzkatheter, die in die Nähe der schmerzleitenden Nerven eingeführt werden. Hierdurch kann das Schmerzempfinden gezielt ausgeschaltet werden.

Auf der fachübergreifenden Intensivtherapiestation können die Klinikmitarbeiter die Organfunktionen der Patienten nach Operationen oder bei lebensbedrohlichen Erkrankungen wie einer Sepsis überwachen und

überbrücken. Darüber hinaus bietet die Klinik eine breite Palette an stationären sowie ambulanten Schmerzbehandlungen an. Anlaufpunkt für Menschen mit chronischen Schmerzen ist das ↗ Universitäts SchmerzCentrum, in dem Anästhesisten interdisziplinär mit Orthopäden, Neurologen und Psychologen zusammenarbeiten.

#### **Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,**

Direktorin: Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

#### **ANEURYSMA**

Eine spindel- oder sackförmige Aussackung von Arterien und seltener von Venen, die sich bei angeborener Bindegewebschwäche entwickelt, durch Verletzungen hervorgerufen wird oder Folge einer ↗ Arteriosklerose ist. Die Schichten der Gefäßwand weiten sich dabei teils erheblich, was bei zentralen Blutgefäßen zu Rissen und entsprechend gefährlichen inneren Blutungen führen kann. Der Bluthochdruck ist der wichtigste Faktor für den Größenzuwachs von Aneurysmen, die am häufigsten die Bauchschlagader betreffen. In Aneurysmen entstehen oft auch Blutgerinnsel an den Wänden, die sich lösen und zu Verschlüssen nachgeschalteter Gefäße führen können.

**Universitäts GefäßCentrum,** Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

#### **ANFAHRT INS KLINIKUM**

↗ siehe Abbildung Seite 8

#### **ANGIOGRAPHIE**

Überbegriff für bildgebende Diagnoseverfahren der ↗ Blutgefäße, meist durch den Einsatz von Röntgenstrahlen oder der ↗ Magnetresonanztomographie. Dabei wird ein so genanntes Kontrastmittel in die abzubildenden Blutbahnen gespritzt, wodurch die Gefäße auf den fertigen Aufnahmen – dem Angiogramm – besser zu erkennen sind. Eine besonders detailgenaue Abbildung erlaubt die digitale ↗ Subtraktionsangiographie. In zunehmendem Maße werden aber auch die Magnetresonanztomographie und die Computertomographie zur Darstellung der Blutgefäße eingesetzt.

**Abteilung Neuroradiologie,** Prof. Dr. Rüdiger von Kummer,  
0351 458-2660

**Institut für Radiologische Diagnostik,**  
Prof. Dr. Christian Stroszczyński, 0351 458-2259

**Universitäts GefäßCentrum,** Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

#### **ANGSTERKRANKUNGEN**

Ängste führen oft zu erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität und starkem Leidensdruck. Sie können allein auftreten oder im Rahmen weiterer psychischer Störungen vorkommen, etwa bei ↗ Depressionen, ↗ Psychosen oder ↗ Demenzen. Als Angsterkrankungen im engeren Sinne bezeichnet man in erster Linie drei Stö-

rungsbilder: ↗ Phobien, also Ängste vor bestimmten Objekten oder Situationen, Panikattacken – ohne besondere Anlässe – und die so genannte „generalisierte Angststörung“, bei der eine dauerhafte Ängstlichkeit und Anspannung vorliegt. Alle diese Störungen lassen sich erfolgreich durch eine kognitive und übende Verhaltenstherapie behandeln, in der sich die Betroffenen in der Vorstellung, aber auch in der realen Situation ihrer Angst stellen. Um diese Therapien zu unterstützen, verordnen die Psychiater bei einem Teil der Erkrankten auch Medikamente.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,** Schwerpunktstation Psychotherapie, PD Dr. Burkhard Jabs, 0351 458-5422

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik,**  
Angstambulanz, Angsttagesklinik, Dr. Katja Petrowski, 0351 458-3634  
**Stationäre Angstbehandlung,** Dr. Matthias Israel, 0351 2636267

#### **ANOREXIA NERVOSA**

Lateinische Bezeichnung für ↗ Magersucht.

#### **ANSCHLUSSHEILBEHANDLUNG**

Eine medizinische ↗ Rehabilitation, die sich an einen Krankenhausaufenthalt anschließt. ↗ Sozialdienst

#### **ANSTECKUNGEN**

Der Kontakt von Krankheitserregern mit einem Organismus wird auch als Infektion bezeichnet. Nicht jede dieser Ansteckungen ruft auch Symptome oder Erkrankungen hervor. Oft werden sie „still“ und erfolgreich vom ↗ Immunsystem bekämpft. Die Übertragung von Krankheiten kann über verschiedene Infektionswege erfolgen, etwa als Tröpfcheninfektion beim Niesen oder als Kontaktinfektion durch die Berührung eines Erkrankten. Daneben ist der Austausch von Körperflüssigkeiten beim Intimverkehr oder durch Bluttransfusionen ein Übertragungsweg, über den beispielsweise ↗ AIDS und ↗ Hepatitis weitergegeben werden. Auch blutsaugende Insekten können Krankheiten übertragen, beispielsweise Malaria oder die Schlafkrankheit.

#### **ANTIBIOTIKA**

Arzneien zur Behandlung von Infektionskrankheiten, die durch ↗ Bakterien ausgelöst wurden – nicht jedoch von ↗ Viren. Ursprünglich waren Antibiotika ausschließlich natürliche Stoffwechselprodukte von Pilzen oder Bakterien, die andere Mikroorganismen an der Vermehrung hindern, diese abtöten oder komplett auflösen. Das bekannteste Antibiotikum ist ↗ Penicillin, das von Schimmelpilzen gebildet wird und seit fast 100 Jahren Anwendung findet. Daneben werden heute viele Antibiotika produziert, die in der Natur nicht vorkommen und deshalb synthetisch oder mit Hilfe der Gentechnik gewonnen werden. Ein großes Problem bei der Behandlung mit Antibiotika ist die heute häufige ↗ Resistenz



der Krankheitserreger, so dass die Medikamente nur geringe oder keine Wirkung entfalten können.

### ANTIDEPRESSIVA

Medikamente zur Behandlung von ↗ Depressionen.

### AöR

Abkürzung für „Anstalt des öffentlichen Rechts“, eine Organisationsform für Unternehmen oder Institutionen mit einem festgelegten öffentlichen Auftrag. Wie viele deutsche Universitätsklinika sind auch die beiden sächsischen Universitätsklinika als AöR organisiert.

### APGAR-SCHEMA

Eine Standard-Methode zur Untersuchung von Neugeborenen. Dabei werden fünf und zehn Minuten nach der ↗ Geburt folgende Punkte beim ↗ Säugling überprüft: Atmung, Puls, Muskulatur, Aussehen der Haut und die Körperreflexe. Jeder Parameter wird mit einem Wert von 0, 1 oder 2 bewertet – je höher, desto besser. Der maximale APGAR-Wert liegt bei 10 Punkten, bei Ergebnissen unter sechs Punkten nach fünf Minuten Lebenszeit droht eine Unterversorgung mit Sauerstoff, was intensivmedizinische Maßnahmen zur Vermeidung dauerhafter Schäden notwendig macht.

### APOTHEKER

Die Berufsausübung der Apotheker ist wie bei Ärzten erst mit einer Approbation möglich. Grundlage ist ein vierjähriges Studium, in dem Kenntnisse zu Arzneimitteln, deren Herstellung und Wirkung vermittelt werden. Im Berufsalltag der Apotheker rückt der Beratungsaspekt seit Anfang der 1990er Jahre immer stärker in den Vordergrund: Der frühere „Pillendreher“ wird zum „Gesundheitsmanager“. Das Universitätsklinikum treibt diese Entwicklung voran, indem Apotheker direkt auf den Stationen eingesetzt werden. Hierzu wurde im September 2007 ein Pilotprojekt in der Klinik für Orthopädie gestartet: Fragen zu möglichen Arzneimittelwechselwirkungen und -nebenwirkungen oder zu den Kosten eingesetzter Medikamente beantworten die Apotheker im direkten Gespräch mit den behandelnden Ärzten. Zudem überprüfen sie, ob und wie Patienten ihre zu Hause eingenommenen Medikamente während des Krankenhausaufenthalts weiter nehmen können, und führen deren elektronische Medikationsakte. Nach mehr als einem Jahr beurteilen Orthopäden wie Apotheker die Vor-Ort-Präsenz durchweg positiv. Der unmittelbare Kontakt erleichtert und beschleunigt Entscheidungen zur optimalen Arzneimitteltherapie. Neben dem Therapieerfolg stehen dabei auch wirtschaftliche Aspekte im Fokus: Mit seinem Fachwissen kann der Apotheker entsprechend dem gewählten Wirkstoff das kostengünstigste Medikament auswählen – be-

reits im ersten Jahr des Pilotprojekts sanken die Arzneimittelkosten. Das Wissen der Apotheker wird sich künftig auch in den Arztbriefen niederschlagen: Die weiterbehandelnden Ärzte erhalten darin zusätzlich Hinweise zur Einnahme der vom Krankenhaus empfohlenen Wirkstoffe und deren Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.

### INSTITUT UND POLIKLINIK FÜR ARBEITS- UND SOZIALMEDIZIN

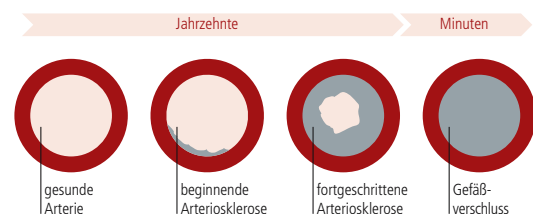
Gegenstand der Arbeitsmedizin sind die Wechselbeziehungen zwischen Arbeit und Gesundheit, der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit sowie arbeitsbezogene Krankheiten. Entsprechend umfangreich sind die Forschungsaufgaben zum Thema Gesundheit, Arbeits- und Leistungsfähigkeit ausgewählter Berufsgruppen. Ebenso zum Aufgabenspektrum des Instituts gehören die Begutachtung von Berufskrankheiten, die Abklärung arbeitsbedingter Einflüsse bei Gesundheitsstörungen, arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und nachgehende Untersuchungen bei krebgefährdeter Tätigkeit sowie die Beratung bei speziellen umweltmedizinischen Fragen.

Fünf Fachärzte und Weiterbildungsassistenten, acht Fachwissenschaftler, drei Schwestern/MTA sind derzeit unter Leitung von Prof. Klaus Scheuch am Institut beschäftigt. 2008 wurden sieben interdisziplinäre Forschungsprojekte bearbeitet und insgesamt 235 Gutachten zu Berufskrankheiten oder Erwerbsminderung sowie 800 arbeitsmedizinische Untersuchungen durchgeführt. Der Einrichtung angeschlossen sind der Betriebsärztliche Dienst des Universitätsklinikums und das Betriebsärztliche Zentrum Arbeit und Gesundheit Sachsen der GWT der TU Dresden.

**Institut für Arbeits- und Sozialmedizin,**

Direktor: Prof. Dr. Klaus Scheuch, 0351 3177441

### ARTERIOSKLEROSE



Diese Erkrankung der Schlagadern wird umgangssprachlich auch Arterienverkalkung genannt und führt zu Ablagerungen in den Gefäßwänden. Diese Ab- und Einlagerungen von ↗ Cholesterin, Fettsäuren und Kalk führen dazu, dass sich die Gefäßwände verhärten und verdicken, wodurch die Blutbahnen enger werden und

ihre Elastizität verlieren. Mit steigendem Alter erhöht sich das Risiko der Arteriosklerose, Männer sind statistisch häufiger betroffen und auch eine genetische Veranlagung gilt als wahrscheinlich. Beeinflussbare Risikofaktoren sind etwa Bewegungsmangel, ↗Diabetes, Übergewicht, Rauchen und Bluthochdruck.

Unbehandelt kann eine fortgeschrittene Arteriosklerose zu ↗Herzinfarkt, ↗Schlaganfall, Durchblutungsstörungen der Beine oder zum Versagen der ↗Nieren führen. Gängige Therapien sind einerseits die medikamentöse Minderung von Risikofaktoren wie zu hoher Blutdruck oder Cholesterinspiegel. Operativ lässt sich die Erkrankung durch Bypässe an Herz- oder Bein-gefäßen sowie durch Ballonaufdehnung und den Einsatz gefäßdehnender ↗Stents behandeln.

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss, 0351 458-2236

## ARTHROSE

Verschleiß der Gelenke, der das altersübliche Maß übersteigt. Auslöser kann eine übermäßige Belastung aufgrund von Übergewicht oder einseitiger Bewegung sein. Weitere Ursachen sind Entzündungen, angeborene und unfallbedingte Fehlstellungen der Gelenke oder deren Deformierung durch Knochenerkrankungen wie ↗Osteoporose. Diese Form wird sekundäre Arthrose genannt, unter der vor allem Rheumapatienten leiden. Grundsätzlich können alle Gelenke von Arthrose betroffen sein, am häufigsten sind es die Hände und das Kniegelenk, dann folgt die Hüfte.

Im Mittelpunkt der Behandlung durch Orthopäden stehen die Schmerzfreiheit bei üblicher Belastung und die Erhaltung einer guten Alltagsfunktion. Darüber hinaus versuchen die Ärzte und Therapeuten eine mechanische Einschränkung und die Veränderungen der Gelenke zu verhindern. Neben schmerzlindernden und entzündungshemmenden Medikamenten setzen Ärzte ↗Physiotherapie und orthopädische Hilfsmittel wie gelenkschonende Sitzerrhöhungen oder Bandagen ein. Darüber hinaus wenden die Orthopäden gelenkerhaltende Operationen an oder setzen künstliche Gelenke ein. Neben kompletten Gelenken erhalten viele Patienten heute Teilprothesen. Um der Arthrose vorzubeugen, empfehlen die Ärzte, Übergewicht zu vermeiden und ausreichend Bewegung. Dabei sollte jedoch eine Überbelastung ebenso ausgeschlossen werden wie sportbedingte Verletzungen der Gelenke.

**Klinik für Orthopädie**, Allgemeine Ambulanz, Dr. Jörg Lützner, 0351 458-3840

**Medizinische Klinik III**, Rheumaambulanz, Prof. Dr. Martin Aringer, 0351 458-3463

## ASSISTENZARZT

Ein zugelassener Arzt mit abgeschlossenem Studium. In einer mehrjährigen Ausbildung zum Facharzt wird er

von leitenden Fachkollegen angeleitet. Der Assistenzarzt untersteht dem ↗Oberarzt und dem ↗Chefarzt und erledigt im Krankenhausbetrieb die Routinearbeit auf der Station, kann für einen Teil der Station als Stationsarzt verantwortlich sein und ist meist der direkte Ansprechpartner für stationäre Patienten.

## ASTHMA

Der Begriff stammt vom griechischen Wort für ↗„Atemnot“ ab und beschreibt eine chronische Entzündung der ↗Atemwege, die dadurch zudem überempfindlich reagieren. Bei den Betroffenen führt die Erkrankung zu teilweise lebensbedrohlichen Anfällen akuter Luftnot aufgrund akut verengter Atemwege. Asthma kann sowohl durch verschiedene Infektionen als auch durch Allergien verursacht werden und ist in unterschiedlichen Ausprägungen sehr häufig in der Bevölkerung: Etwa fünf Prozent der Erwachsenen und sieben bis zehn Prozent der Kinder leiden daran.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Ambulanz für Pulmologie, Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

**Medizinische Klinik I**, Pneumologische Ambulanz, Dr. Simona Langner, 0351 458-4538

## ATEMNOT

Eine erschwerte Atemtätigkeit kann sehr vielfältige Ursachen haben. Bei vielen Menschen tritt der „Luft Hunger“ nur unter Belastung auf, bei anderen auch in einer Ruheposition. Sofern die Beschwerden häufiger auftreten oder die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen, ist eine Vorstellung beim ↗Pulmologen ratsam.

## ATEMWEGE

Im Gesamtsystem der Atemorgane nehmen die Atemwege eine „leitende“ Funktion ein: ↗Nase, Rachen, ↗Kehlkopf, Luftröhre und Bronchien sorgen dafür, dass die Luftzufuhr in die ↗Lunge reibungslos verläuft. Das Bronchialsystem wirkt dabei als wichtiger Filter, der die Atemluft reinigt, anwärmt und anfeuchtet.

## ÄTIOLOGIE

Die Fachrichtung der Medizin widmet sich der Ursache von Krankheiten und ermittelt ein möglichst umfassendes Bild der Faktoren, die zur Krankheit führen.

## AUDIT

Der Begriff aus dem Englischen bedeutet so viel wie „Revision“ oder „Überprüfung“ und steht im Qualitätsmanagement für eine unabhängige Begutachtung von Unternehmensstrukturen und Prozessen im Hinblick auf die Einführung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagementsystems.

↗Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement**,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374



## AUFNAHME

Die Aufnahme zur stationären Behandlung am Universitätsklinikum ist an folgenden Stellen möglich: Haus 76 (Servicezentrum) an der Haupteinfahrt Fiedlerstraße, Haus 59 (Operatives Zentrum), Haus 21 (Universitäts Kinder-Frauzentrum) sowie im Haus 33 (Augenklinik). Die Standorte sind im Lageplan eingezeichnet. Außerhalb der Öffnungszeiten und in anderen Ausnahmefällen ist die dezentrale Aufnahme direkt auf Station möglich.

Arbeitnehmer sollten ihren Arbeitgeber formlos über die stationäre Behandlung informieren, denn für die Zeit des Krankenhausaufenthalts kann kein Krankenschein ausgestellt werden. Bei Bedarf kann das Stationspersonal eine entsprechende Bescheinigung ausstellen.

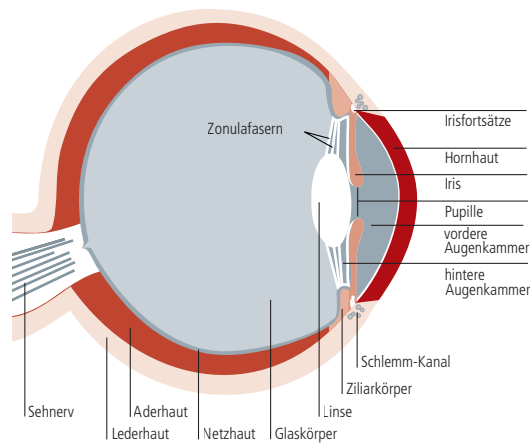
### Nötige Unterlagen für die Aufnahme:

- Einweisungsschein des Haus- oder Facharztes
- Chip-Karte der Krankenkasse

### Unterlagen für den Klinikumsarzt (wenn vorhanden):

- Dokumente des Hausarztes
- Einnahmeplan für Medikamente
- Herzschrittmacher-Ausweis
- Impf-Ausweis, Allergie-, Röntgen-Pass
- ein Pflegeüberleitungsbogen, wenn die Sozialstation die häusliche Pflege übernommen hat

## AUGE



### Aufbau des Auges; Schnittbild, von oben betrachtetes linkes Auge

Mit dem Sehorgan kann der Mensch seine Umgebung bildlich wahrnehmen. Beim Sehen werden die Lichtstrahlen im Auge in Nervenimpulse umgewandelt. Im Gehirn entsteht daraus ein Bild. Häufigste Augenerkrankungen, die zu verminderter Sehleistung führen, sind der graue Star (Katarakt), der grüne Star (Glaukom) und die Degeneration der Makula.

## KLINIK UND POLIKLINIK FÜR AUGENHEILKUNDE

Mit etwa 5.500 stationär und 14.000 ambulant behandelten Patienten sowie rund 7.000 operativen Eingriffen pro Jahr gehört die Augenklinik (Ophthalmologie) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus zu den zehn leistungsstärksten Augenkliniken Deutschlands. Mit dem Umzug der Klinik in das umfassend sanierte und erweiterte Haus 33 sind die Ambulanz, der operative sowie der stationäre Bereich mit 42 Betten unter einem Dach vereint.

Neben dem Klinikdirektor Prof. Lutz E. Pillunat gewährleisten fünf Oberärzte, etwa 35 Schwestern und Arzthelferinnen, die Verwaltungsleiterin, ein klinikeigener Informatiker sowie sechs Sekretärinnen einen optimalen Ablauf der Patientenbetreuung.

Am häufigsten werden in der Augenklinik Patienten mit Glaukom (grüner Star), grauem Star (Katarakt) und einer Degeneration der Makula behandelt. Natürlich werden auch alle anderen für eine Universitätsaugenklinik international anerkannten diagnostischen und therapeutischen Verfahren angeboten. Insbesondere für Glaukompatienten steht eine Vielzahl innovativer und modernster Geräte zur Verfügung. Unter anderem kann in der Klinik die Dicke der Nervenfaserschicht oder die Netzhautdurchblutung gemessen werden. Das Behandlungsspektrum für Glaukompatienten umfasst beispielsweise die selektive Lasertrabekuloplastik oder das Einbringen von Kunststoffröhrchen in die vordere Augenkammer. Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit erfolgt bei Patienten mit Erkrankungen im Bereich der Augenlider, Augenmuskeln und Augenhöhle über das Universitäts KrebsCentrum und das Universitäts SchmerzCentrum.

**Klinik für Augenklinik**, Direktor: Prof. Dr. Lutz E. Pillunat, 0351 458-3381

## AUSBILDUNG

Mit mehr als 500 Schülern und Lehrlingen verschiedener Jahrgänge – das sind über zehn Prozent aller Mitarbeiter – zählt das Klinikum zu den größten Ausbildungsbetrieben Sachsens. Die Mehrzahl des Berufsnachwuchses wird dabei durch die Medizinische Berufsfachschule des Universitätsklinikums Dresden ausgebildet. Die Schule bietet die Fachrichtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe und Physiotherapie an. Darüber hinaus können junge Leute im Klinikum die Ausbildung zu zahnmedizinischen sowie medizinischen Fachangestellten ebenso absolvieren wie zu pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten und Bürokaufleuten. Diese Berufsbilder werden im Rahmen des „dualen Systems“ vermittelt – hier übernehmen externe Berufsschulen den theoretischen Unterricht. Zudem bietet das Universitätsklinikum ein Traineeopro-

gramm an, um auch Hochschulabgängern die Chance für einen Berufseinstieg im Gesundheitswesen zu ermöglichen. Ein weiteres Element ist die Fort- und Weiterbildung in der Krankenversorgung. Nicht nur für die eigenen Mitarbeiter hat das Universitätsklinikum ein eigenes Zentrum etabliert, dessen breit gefächertes Angebot auch externen Fachkräften offensteht. Darüber hinaus spielt das Klinikum eine zentrale Rolle in der Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses im Rahmen des Medizinstudiums sowie der Weiterbildung von Fach- und ↗ Assistenzärzten.

#### **Bewerbungen an**

**Fort- und Weiterbildungszentrum**, Jens Vogel, 0351 458-2430

**Geschäftsbereich Personal**, Cornelia Lange, 0351 458-2186

**Medizinische Berufsfachschule**, Renate Eckermann,  
0351 458-5155

#### **AUSSCHLAG**

Wird auch Exanthem genannt und tritt meist als rötliche Hautveränderung auf – beispielsweise bei Infekti-

onskrankheiten wie ↗ Masern, ↗ Ringelröteln, Windpocken, ↗ Scharlach oder Typhus. Ausschlag kann zudem die Folge einer Arzneimittelunverträglichkeit oder einer allergischen Reaktion sein.

**Klinik für Dermatologie**, Ambulanz für allgemeine Dermatologie,  
Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007

#### **AUSSTATTUNG DER PATIENTENZIMMER**

↗ Telefon, ↗ TV, ↗ Radio, ↗ Internet

#### **AUTO**

↗ Anfahrt

#### **AUTOIMMUNKRANKHEIT**

Unter diesem Überbegriff werden Krankheiten zusammengefasst, die durch Über- oder Fehlreaktion des eigenen ↗ Immunsystems ausgelöst werden. Ein Beispiel ist ↗ Diabetes mellitus Typ I, bei dem der Organismus eigene Betazellen vernichtet, die im Körper für die Produktion von ↗ Insulin zuständig sind.

# B

## BABYS

1.815 Babys kamen im Jahr 2008 im Universitätsklinikum Dresden zur Welt.

➔ Hebammen, ➔ Geburt, ➔ Wickeltische

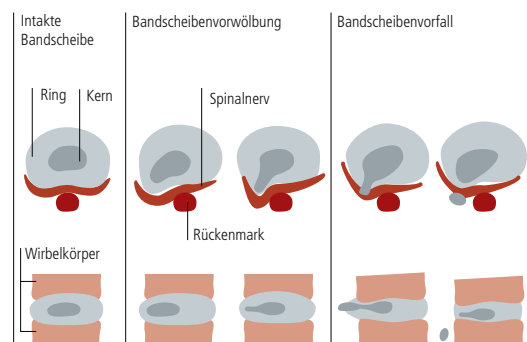
## BACKBONE

Das englische Wort für Rückgrat steht in der Informationstechnologie für ein Kommunikationsnetz mit sehr hohen Datenübertragungsraten, in welchem die jeweiligen Nutzerdaten stark gebündelt und mit hoher Geschwindigkeit weitergeleitet werden. Der Backbone des Universitätsklinikums stellt somit das Rückgrat der Kommunikationsinfrastruktur dar. Er basiert auf modernster Glasfasertechnik gepaart mit leistungsfähiger Datenübertragungstechnologie. Am Universitätsklinikum sind nahezu alle Arbeitsplätze an dieses Netz angebunden – von den Computern in Arztzimmern, Verwaltungsbüros, Stationszimmern oder OP-Sälen bis zu den Großgeräten der Radiologie. Unter anderem durch den Aufbau einer elektronischen Aufarbeitung und Speicherung hochkomplexer Aufnahmen von Computertomographie oder ➔ PET musste im Dezember 2008 das gut fünf Jahre alte Datenkommunikationsnetz durch ein leistungsfähigeres Netz komplett ersetzt werden. Die neue Backbone-Infrastruktur basiert auf der leistungsfähigen aktuellen 10-Gigabit-Ethernet-Router- und Switchtechnologie. Mit Einsatz des neuen Backbones haben sich Betriebsstabilität und Übertragungsgeschwindigkeit des Campusnetzes erheblich verbessert. In einem nächsten Schritt soll auch jene Hardware auf den neuesten Stand gebracht werden, welche die Datenverteilung innerhalb der einzelnen Gebäude und Etagen vornimmt. Für diese umfassende Maßnahme beantragte das Klinikum Fördermittel beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

## BAKTERIEN

Meist mikroskopisch kleine Lebewesen, die in der Regel aus einer Zelle bestehen. Sie verfügen über keinen echten Zellkern, so dass ihre ➔ DNA in anderen Zellteilen untergebracht ist. Die ersten Bakterien entdeckte Antoni van Leeuwenhoek 1676, doch bis heute geht die Wissenschaft davon aus, dass maximal fünf Prozent der existierenden Bakterienarten näher bekannt sind und beschrieben wurden. Im menschlichen Körper leben die meisten Bakterien im Verdauungstrakt (rund 99 Prozent) und bilden beispielsweise die nützliche ➔ Darmflora. Zudem können viele Bakterien wichtige Stoffe wie ➔ Antibiotika und Enzyme produzieren und werden deshalb zur Herstellung von Medikamenten gezüchtet.

## BANDSCHEIBENVORFALL



Bei dieser Wirbelsäulenerkrankung kommt es zur teilweisen Verschiebung einer Bandscheibe in den Wirbelkanal, in welchem Nervenstrukturen liegen. Durch ihre spezielle Bauweise sorgen die Bandscheibe und umgebende Strukturen für eine flexible Verbindung zwischen

den Wirbeln. Der so genannte Bandscheibenvorfall wird meist von starken Schmerzen begleitet, die häufig in die Extremitäten ausstrahlen. In den meisten Fällen ist eine konservativ-orthopädische Therapie ausreichend, schwere Vorfälle müssen operativ behandelt werden. Ist die Bandscheibe schon stark geschädigt, kommen Prothesen oder Wirbelsäulenstabilisierungsmaßnahmen zum Einsatz. Vorbeugemöglichkeiten gibt es viele: Wichtig sind vor allem eine korrekte Haltung und „gesunde Hebetekniken“, bei denen man für schwere Dinge in die Knie geht und mit aufrechtem Rücken hebt. Wer sich sportlich betätigen möchte, ist mit Rückengymnastik oder bandscheibenschonenden Sportarten wie Schwimmen gut beraten.

**Klinik für Orthopädie**, Wirbelsäulenambulanz, Dr. Jens Seifert, 0351 458-3840

## BASALIOM

Kurzwort für Basalzellkarzinom. ↗ Weißer Hautkrebs

## BAUCHSCHMERZEN

Die Ursachen von Bauchschmerzen sind außerordentlich vielfältig – in den meisten Fällen ist jedoch eine harmlose Magenverstimmung Grund der Beschwerden, auch ein ↗ Reizdarm, ↗ Infekte oder Nahrungsunverträglichkeiten kommen relativ häufig vor. Allerdings können Bauchschmerzen auch auf ernste Erkrankungen hinweisen: Beschwerden im rechten Oberbauch deuten auf Probleme mit der Galle hin, im rechten Unterbauch macht sich eine Blinddarmentzündung oder -reizung bemerkbar. Vor allem bei schweren und anhaltenden Schmerzen ist ein Arztbesuch dringend empfohlen, denn auch bei Darminfektionen, ↗ Lebensmittelvergiftungen oder -unverträglichkeiten, Magengeschwüren oder auch Darmkrebserkrankungen sind Bauchschmerzen übliche Symptome.

## BÄUME

Mehr als 1.500 Bäume stehen auf dem Gelände des Klinikums und tragen viel zu seinem besonderen Reiz bei. Damit die Schattenspende nicht zur Gefahrenquelle werden, wird ihr Zustand jährlich vom Bereich Bau und Technik überprüft und sie werden nötigenfalls beschnitten. Der Erfolg: Während durch den Orkan Cyrill im angrenzenden Stadtteil Blasewitz viele Stämme fielen, gab es im Klinikum keine Probleme.

## BEHINDERTE

Fast alle Einrichtungen des Universitätsklinikums sind auch für Menschen mit Behinderungen problemlos erreichbar. Für Besucher stehen behindertengerechte Toiletten in den Häusern 21 (Kinder-Frauenzentrum), 59 (Operatives Zentrum), 50 (Seelsorgezentrum) sowie im Parkhaus zur Verfügung. Die Standorte sind auch im ↗ Lageplan eingezeichnet.

## BENCHMARKS

Systematischer Vergleich von Leistungen, Methoden und Verfahren innerhalb eines Unternehmens, einer Branche oder branchenübergreifend. Auf Basis dieses Vergleichs sollen Wirtschaftlichkeitsreserven erschlossen oder Qualitätsverbesserungen im eigenen Haus erzielt werden. Das Universitätsklinikum beteiligt sich an einer Reihe von nationalen und internationalen Benchmarking-Projekten – beispielhaft sind Projekte des ↗ VUD, das ↗ IQIP, das International Performance Indicator Programm des AMiCE-Netzwerks oder die nationale ↗ Initiative Qualitätsmedizin zu nennen.

↗ Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement**,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

## BESCHWERDEN

↗ Ideen- und Beschwerdemanagement

## BESUCHSZEITEN

Die Besuchszeiten werden in jeder Station individuell geregelt. Details sind in der ↗ Patienteninformationsmappe nachzulesen, die in den Patientenzimmern ausliegt. Auch das Stationspersonal informiert Patienten und Gäste gern über die Besuchszeiten.

## BETABLOCKER

Sammelbegriff für Medikamente oder Wirkstoffe, die im Körper die Wirkung von Stresshormonen wie Adrenalin hemmen. Nach der Einnahme von Betablockern sinken Pulsfrequenz und Blutdruck, weshalb die Medikamente zur Behandlung chronischen Bluthochdrucks eingesetzt werden.

## BETTRUHE

Sie wird in der Regel vom Arzt zur Schonung von Patienten angeordnet. Die „strenge“ Bettruhe verbietet selbst das Aufstehen zum Toilettengang, bei der „eingeschränkten“ Bettruhe darf der Patient sein Bett unter Aufsicht kurzzeitig verlassen. Lange Zeiten strenger Bettruhe sind jedoch heute kaum mehr üblich, denn oft wirkt sich eine frühzeitige, schrittweise Reaktivierung des Patienten positiv auf den Genesungsprozess aus.

## BEURLAUBUNG

Patienten, die ihre Station beispielsweise für einen Spaziergang verlassen möchten, sollen sich bitte beim Stationspersonal abmelden. Aus Versicherungsgründen ist es stationären Patienten nicht gestattet, das Gelände des Universitätsklinikums zu verlassen. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Beurlaubung vom stationären Aufenthalt möglich. Hierfür ist eine Genehmigung durch den behandelnden Arzt und die Krankenkasse notwendig. Anfallende Fahrtkosten können vom Universitätsklinikum nicht übernommen werden.

## BIBLIOTHEK

Seit über 90 Jahren ist der Bücherbestand der Patientenbibliothek des Universitätsklinikums angewachsen und steht allen Patientinnen und Patienten des Klinikums kostenlos zur Verfügung. Auf jeder Station ist eine breite Literaturlauswahl für eine abwechslungsreiche wie niveauvolle Unterhaltung vorhanden, die über das Stationspersonal angefordert werden kann.

## BILDGESTÜTZTE STRAHLENTHERAPIE

Normalerweise werden die Bestrahlungsfelder mit Hilfe von Markierungen auf der Haut der Patienten und im Raum befindlichen Laserstrahlen eingestellt. Bei der bildgestützten Strahlentherapie wird der Patient jedes Mal unmittelbar vor der Bestrahlung durch im Bestrahlungsraum erzeugte Bilder, wie Röntgen- oder Computertomographie, exakt positioniert. Die Bestrahlung des Tumors kann dadurch sehr präzise im Millimeterbereich erfolgen. Dies ist insbesondere dann sinnvoll, wenn die Lage des Tumors beispielsweise durch die Atmung oder die Füllmenge des Darms von der zu erwartenden Position abweichen kann.

**Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie,**

Prof. Dr. Thomas Herrmann, 0351 458-3373

## BIOLOGICALS

Neue Generation von Arzneimitteln auf der Basis gentechnisch hergestellter Eiweißstoffe, die gezielt in bestimmte biochemische und biologische Prozesse der Zellen eingreifen. Durch sie werden zum Beispiel wachstums- und überlebensfördernde Prozesse in Tumorzellen gehemmt. Mit Biologicals ist es möglich, Krankheiten wie ↗ Krebs, ↗ Rheuma oder ↗ Psoriasis zielgerichtet zu behandeln.

## BIOPSIE

Entnahme von Gewebeproben aus dem Körper eines Patienten zur anschließenden Untersuchung im Labor. Dort wird die Probe unter dem Mikroskop untersucht oder chemisch analysiert. Mit Hilfe einer ↗ Stanzbiopsie lässt sich beispielsweise oft klären, ob ein diagnostizierter Tumor bösartig oder gutartig ist.

## BIPOLARE AFFEKTIVE STÖRUNG

Betroffene dieser psychischen Erkrankung werden häufig auch als „manisch-depressiv“ bezeichnet. Auffällig an diesem Krankheitsbild ist ein Verhalten, das sich episodisch und vom Betroffenen nicht kontrollierbar zwischen zwei extremen Wesensmerkmalen bewegt. Die vom Patienten häufiger als Belastung empfundene Depression ist gekennzeichnet durch Symptome wie eine gedrückte, verzweifelte Stimmungslage, Freudlosigkeit, ausgeprägte Antriebslosigkeit, Appetitverminderung und Schlafstörung. Bei einer schweren depressiven Episode treten häufig Selbsttötungsgedanken auf. Die

Manie ist gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Antriebssteigerung, einem schnellen Denken, einer euphorisch bis gereizten Stimmungslage. In vielen Fällen ist die Manie geprägt durch ein deutlich reduziertes Schlafbedürfnis. Eine Behandlung mit Psychopharmaka ist erforderlich, um die Stimmung zu stabilisieren und um eine Chronifizierung der Erkrankung zu vermeiden. Medikamente der ersten Wahl stellen die so genannten „Mood Stabilizer“ dar. Um als Patient Erkrankungszeichen erkennen und das Ziel einer Behandlung nachvollziehen zu können, wird in jedem Fall eine spezielle Psychoedukation notwendig.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**

**und -psychotherapie,** Ambulanz, Goetheallee 12, 0351 458-3576

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,** Spezialambulanz für Bipolare Störungen, Dr. Sara Maria Haack, 0351 458-2797

## BISTROS

Drei Bistros und eine Cafeteria bieten Patienten und Gästen neben Erfrischungen, Kaffee und Kuchen oder kleinen Mahlzeiten auch Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr an. Standorte sind die Foyers im Kinder-Frauenzentrum (Haus 21) und Operativen Zentrum (Haus 59), das Parkhaus an der Haupteinfahrt sowie das Herzzentrum (Haus 68).

## BLASENSCHWÄCHE

Bezeichnet den zeitweisen oder dauerhaften Verlust der Fähigkeit, den Harndrang zu beherrschen und den Urin kontrolliert auszuscheiden. ↗ Inkontinenz

## BLUMEN

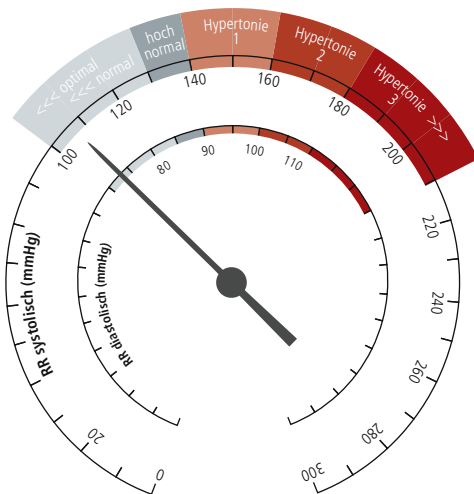
Auf der Fiedler- und Blasewitzer Straße sowie in der unmittelbaren Umgebung des Universitätsklinikums bieten mehrere Floristen eine breite Palette an Blumenschmuck und anderen Accessoires an. Aus hygienischen Gründen ist es leider nicht möglich, Topfpflanzen in die Patientenzimmer zu stellen. Für Schnittblumen bestehen im Allgemeinen keine Einschränkungen.

## BLUT

Die rote Körperflüssigkeit wird auch „Lebenssaft“ genannt, denn im menschlichen Organismus hat das Blut viele lebenswichtige Funktionen. Das Herz pumpt es in einem Kreislauf durch die Blutgefäße des Körpers, damit das Blut Sauerstoff und Nährstoffe zu den Zellen transportieren kann. Gleichzeitig nimmt es Stoffwechselprodukte wie Kohlenstoffdioxid oder Harnstoff auf und befördert es zu den Organen, die jeweils für deren Abbau zuständig sind. Daneben ist das Blut als Teil des ↗ Immunsystems mitverantwortlich für die Abwehr von Krankheitserregern und trägt durch die ↗ Blutgerinnung zum Schutz bei Verletzungen bei. Die ständige Zirkulation des Blutes sorgt für die gleichbleibende Körpertemperatur von durchschnittlich 36,5 °C

bei einem gesunden Menschen. Ein Erwachsener hat zwischen fünf und sechs Liter Blut im Körper, das ständig mit neuen Blutzellen aufgefrischt wird, welche abgestorbene Zellen ersetzen. Zuständig für diese ständige Regeneration ist das  $\blacktriangleright$  Knochenmark.

## BLUTDRUCK



### Klassifikation des Blutdruckes nach WHO/ISH

Der Blutdruck gibt Aufschluss über die Druckverhältnisse im Blutkreislauf. In der Regel bezeichnet er den Blutdruck in den großen Schlagadern auf Herzhöhe und misst den Unterschied zum normalen Umgebungsdruck. Eine Blutdruckangabe besteht immer aus einem Zahlenpaar, etwa „120 zu 60“. Der erstgenannte „systolische“ Wert steht für den Gefäßdruck der Phase, in der das Herz Blut in die Arterien drückt. Der „diastolische“ und niedrigere Wert bemisst den Druck für den Zeitraum, in dem sich das Herz wieder mit Blut füllt.

Von einem erhöhten Blutdruck spricht man ab Werten von mindestens 140 zu 90 und die meisten Bluthochdruckpatienten leben viele Jahre oder Jahrzehnte beschwerdefrei. Allerdings kann andauernder Bluthochdruck (Hypertonie) Herz,  $\blacktriangleright$  Blutgefäße,  $\blacktriangleright$  Gehirn oder  $\blacktriangleright$  Nieren schädigen und schließlich zu einem  $\blacktriangleright$  Herzinfarkt oder  $\blacktriangleright$  Schlaganfall führen. Deshalb ist eine frühzeitige Behandlung wichtig.

Hingegen ist ein besonders niedriger Blutdruck (Hypotonie) nicht gefährlich, allerdings bisweilen mit unangenehmen Symptomen verbunden. So klagen manche Betroffene über Kreislaufbeschwerden, häufiges Schwindelgefühl oder Müdigkeit und Antriebsschwäche. Liegen keine medizinischen Ursachen wie innere oder Infektionskrankheiten, starker Blutverlust oder Flüssigkeitsverlust, etwa durch Erbrechen oder Durchfall vor, lässt sich niedriger Blutdruck gut selbst be-

kämpfen. Ausreichend Schlaf, heiß-kalte Wechselduschen oder regelmäßige sportliche Betätigung regen den Kreislauf an und mindern die Symptome.

## BLUTERGUSS

Ein Bluterguss oder Hämatom bildet sich, wenn aus verletzten Gefäßen Blut in das umgebende Gewebe austritt – häufige Ursachen sind Unfälle, Stöße und Prellungen. Blutergüsse können sich in Organen und Körperhöhlen bilden oder auch unter der Haut. In diesem Fall zeigen sich – teils erst nach Tagen – die typischen, oft blauen oder schwarzen Verfärbungen.

## BLUTFETTE

In allen Körperzellen ist Fett enthalten, denn damit deckt der Körper einen wichtigen Teil seines Energiebedarfs. Ein Teil der Blutfette wird vom Körper selbst produziert, die meisten gelangen jedoch über die Nahrung ins Blut. Untersucht werden sie, um beispielsweise Störungen im  $\blacktriangleright$  Fettstoffwechsel zu ermitteln und um das Risiko für eine Erkrankung, beispielsweise an  $\blacktriangleright$  Arteriosklerose einzuschätzen. Hohe Blutfettwerte, etwa von  $\blacktriangleright$  Cholesterin, gelten zudem als entscheidende Risikofaktoren für Herzerkrankungen.

**Medizinische Klinik III**, Bereich Lipidologie, PD Dr. Sabine Fischer, 0351 458-3701

## BLUTGEFÄSSE

Die röhrenförmigen Strukturen im Körper werden auch Adern genannt. Sie dienen zum Transport von  $\blacktriangleright$  Blut. Alle Blutgefäße zusammen bilden den Blutkreislauf. Blutgefäße vom Herzen in Richtung Körperorgane heißen Arterien oder Schlagadern; die größte Schlagader des Menschen ist die Aorta. Zurück zum Herzen wird das Blut in den Venen transportiert. In den kleinsten Blutgefäßen, Kapillaren genannt, läuft der Austausch von Nährstoffen und Abbauprodukten mit den Körperzellen ab.

## BLUTGERINNSEL

Im Verlauf der normalen Wundheilung verändern die Blutplättchen ihre Form und verbinden sich zu einem Pfropfen, der die Wunde verschließen soll. Entsteht solch ein Blutpfropf innerhalb eines Blutgefäßes oder im Herzen, wird er als Thrombus bezeichnet und kann sogar zu einem lebensbedrohlichen Gefäßverschluss ( $\blacktriangleright$  Thrombose) führen und beispielsweise eine Lungenembolie oder einen  $\blacktriangleright$  Schlaganfall auslösen.

## BLUTGERINNUNG

In der Fachsprache Hämostase genannter Prozess, mit dem der Körper Blutungen stillt und große Blutverluste zu vermeiden versucht. Dabei verengt sich das verletzte Gefäß zunächst, um den Blutfluss einzudämmen und wird dann mit Blutplättchen (Thrombozyten)

Tabelle zur Bestimmung des eigenen Body-Mass-Index

Größe (cm)	Gewicht (kg)																				Größe (cm)						
	62	64	66	68	70	72	74	76	78	80	82	84	86	88	90	92	94	96	98	100		102	104	106	108	110	112
154	26	27	28	29	30	30	31	32	33	34	35	35	36	37	38	39	40	40	41	42	43	44	45	46	46	47	154
156	25	26	27	28	29	30	30	31	32	33	34	35	35	36	37	38	39	39	40	41	42	43	44	44	45	46	156
158	25	26	26	27	28	29	30	30	31	32	33	34	34	35	36	37	38	38	39	40	41	42	42	43	44	45	158
160	24	25	26	27	27	28	29	30	30	31	32	33	34	34	35	36	37	37	38	39	40	41	41	42	43	44	160
162	24	24	25	26	27	27	28	29	30	30	31	32	33	34	34	35	36	37	37	38	39	40	40	41	42	43	162
164	23	24	25	25	26	27	28	28	29	30	30	31	32	33	33	34	35	36	36	37	38	39	39	40	41	42	164
166	22	23	24	25	25	26	27	28	28	29	30	30	31	32	33	33	34	35	36	36	37	38	38	39	40	41	166
168	22	23	23	24	25	26	26	27	28	28	29	30	30	31	32	33	33	34	35	35	36	37	38	38	39	40	168
170	21	22	23	24	24	25	26	26	27	28	28	29	30	30	31	32	33	33	34	35	35	36	37	38	38	39	170
172	21	22	22	23	24	24	25	26	26	27	28	28	29	30	30	31	32	32	33	34	34	35	36	37	37	38	172
174	20	21	22	22	23	24	24	25	26	26	27	28	28	29	30	30	31	32	33	33	34	34	35	36	36	37	174
176	20	21	21	22	23	23	24	25	25	26	26	27	28	28	29	30	30	31	32	32	33	34	34	35	36	36	176
178	20	20	21	21	22	23	23	24	25	25	26	27	27	28	28	29	30	30	31	32	32	33	33	34	35	35	178
180	19	20	20	21	22	22	23	23	24	25	25	26	27	27	28	28	29	30	30	31	31	32	33	33	34	35	180
182	19	19	20	21	21	22	22	23	24	24	25	25	26	27	27	28	28	29	30	30	31	31	32	33	33	34	182
184	18	19	19	20	21	21	22	22	23	24	24	25	25	26	27	27	28	28	29	30	30	31	31	32	33	33	184
186	18	18	19	20	20	21	21	22	23	23	24	24	25	25	26	27	27	28	28	29	29	30	31	31	32	32	186
188	18	18	19	19	20	20	21	22	22	23	23	24	24	25	25	26	27	27	28	28	29	29	30	31	31	32	188
190	17	18	18	19	19	20	20	21	22	22	23	23	24	24	25	25	26	27	27	28	28	29	29	30	30	31	190
192	17	17	18	18	19	20	20	21	21	22	22	23	23	24	24	25	25	26	27	27	28	28	29	29	30	30	192
194	16	17	18	18	19	19	20	20	21	21	22	22	23	23	24	24	25	26	26	27	27	28	28	29	29	30	194
196	16	17	17	18	18	19	19	20	20	21	21	22	22	23	23	24	24	25	26	26	27	27	28	28	29	29	196

    Untergewicht < 18,5  
     Normalgewicht 18,5–25  
     Übergewicht ≥ 25  
     Adipositas ≥ 30

„abgedichtet“. Die so genannte zelluläre Hämostase bildet einen ersten Wundverschluss, der bei der „plasmatischen“ Hämostase mit Fibrin zu einem festen Pfropfen verstärkt wird. Parallel zur Wundheilung löst sich der Pfropfen nach und nach auf, wenn er nicht mehr vonnöten ist.

**BLUTSCHWAMM**

Meist harmlose geschwulstartige Wucherung und Neubildung von Hautgefäßen, die als blutrote Flecken auf der Hautoberfläche auftreten. Ein Blutschwamm (Hämangiom) ist zu Beginn oft nur ein kleiner Punkt, der sich teilweise immer weiter vergrößert, oft aber auch von allein zurückbildet und verschwindet. Ist aus medizinischen oder kosmetischen Gründen eine Entfernung notwendig, hat sich die ↗ Laserbehandlung als sichere und komplikationsarme Option bewährt.

**Klinik für Dermatologie**, Laser-Ambulanz,  
Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007

**BODY-MASS-INDEX (BMI)**

Bewertet das Körpergewicht eines Menschen und berechnet sich aus dem Verhältnis von Körpergröße und Gewicht. Dabei wird das Körpergewicht in Kilogramm durch das Quadrat der Körpergröße in Meter dividiert. Eine Person mit einer Körpergröße von 1,80 Metern und 75 Kilogramm Körpergewicht hat also einen Body-Mass-Index von 23. Die Bewertung des Gewichts anhand des BMI hängt vom jeweiligen Alter ab: Zwischen 19 und 24 Jahren gilt ein BMI von 19 bis 24 als normal, zwischen 45 und 54 Jahren liegen die Werte zwischen 22 und 27. Liegen die Werte deutlich unter den empfohlenen BMI-Werten, ist von Untergewicht auszugehen, wesentlich höhere Ergebnisse deuten auf ↗ Übergewicht hin.

**BORRELIOSE**

↗ Zecken



## BOTOX

Botulinumtoxin, kurz Botox, ist ein Nervengift, das beim Stoffwechsel des Bakteriums *Clostridium botulinum* ausgeschieden wird. In hoher Dosierung kann es tödlich wirken, gering dosierte Injektionen werden hingegen unter anderem zur kosmetischen Behandlung von Falten verwendet. Diese Wirkung basiert auf der entkrampfenden Wirkung von Botox, das die Signalübertragung vom Nerv auf den Muskel blockiert, sodass der Muskel nicht mehr angespannt werden kann, was zu einer sichtbaren Hautglättung über mehrere Monate führt. In der Neurologie wird Botox unter anderem bei der ↗ Parkinson-Therapie eingesetzt: Symptome wie das krampfartige Anziehen der großen Zehe, Krämpfe im Augenlid und der erhöhte Speichelfluss können bei diesen Patienten erfolgreich mit Botox behandelt werden.

**Klinik für Dermatologie**, OP-Ambulanz, Dr. Annette Stein, 0351 458-2007

**Klinik für Neurologie**, Spezialambulanz Botulinumtoxin, Prof. Dr. Alexander Storch, 0351 458-3208

## BRANDWUNDEN

Verbrennungsverletzungen entstehen beispielsweise durch heiße Flüssigkeiten (Verbrühung), Dämpfe oder Gase, durch Flammeneinwirkung und Explosionen, starke Sonneneinstrahlung, elektrischen Strom oder Reibung. Abhängig von den betroffenen Hautschichten werden Brandwunden in vier Verbrennungsgrade eingeteilt. Eine leichte Verbrennung ersten Grades zeichnet sich durch die schmerzhafteste Rötung und leichte Schwellungen der Haut aus und betrifft lediglich die obersten Hautschichten (↗ Epidermis). Der zweite Verbrennungsgrad geht mit starken Schmerzen und einer Blasenbildung einher, auch tiefer gehende Hautschichten sind betroffen und die Heilung wird oft von einer Narbenbildung begleitet. Brandverletzungen dritten Grades sind nicht reversibel, da sowohl das Hautgewebe als auch die Nervenenden völlig zerstört sind. Letzteres führt zur Schmerzunempfindlichkeit in den brandverletzten Körperregionen. Bei Verbrennungen vierten Grades sind neben tieferen Hautschichten auch die darunter liegenden Muskeln, Sehnen, Knochen und Gelenke betroffen; die Haut ist verkohlt.

## BRIEFKASTEN

Neben Haus 76 (Servicezentrum) befindet sich ein Briefkasten der Deutschen Post AG.

## BRIEFMARKEN

Der ↗ Presseshop am Parkhaus bietet auch Postwertzeichen an.

## BRÜCKENPROJEKT

Eine Initiative des Uniklinikums Dresden, das die häusliche Versorgung junger, schwerkranker Patienten ermöglicht. Zielgruppe sind beispielsweise tumor- und leukämiekranke Kinder und Jugendliche mit geringen Heilungschancen, denen eine ambulante Palliativversorgung im häuslichen Umfeld ermöglicht wird. Das Dresdner Team hat mit zahlreichen Behandlungsleitlinien, einer erfolgreichen ↗ Zertifizierung und einem Dokumentationssystem für die Qualitätssicherung maßgeblich dazu beigetragen, dass bundesweit immer mehr junge Patienten diese Möglichkeit erhalten.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**,  
Brückenprojekt, Andreas Müller, 0351 458-5226

## BRUSTKREBS

↗ Mammakarzinom, ↗ Familiärer Brustkrebs

## BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

↗ Bibliothek, ↗ Presseshop

## BURN-OUT-SYNDROM

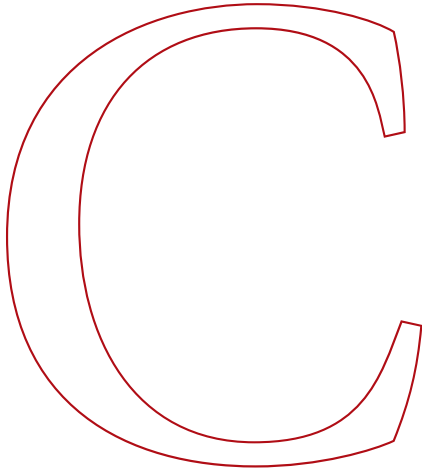
Psychischer Leidenszustand, der in allen Schichten und Gruppen, insbesondere aber in sozialen Berufen auftreten kann. Das Burn-out-Syndrom beschreibt einen körperlich und psychisch „ausgebrannten“ Zustand mit emotionaler Erschöpfung und persönlichen Leistungseinbußen. Das Syndrom bildet oft das Ende einer persönlichen Entwicklung, die eine gewisse Zeit von realer Überforderung, aber auch von frustrierenden Erlebnissen oder persönlichen Enttäuschungen geprägt war und in Desillusionierung endet. Psychosomatische und psychische Erkrankungen wie ↗ Depressionen oder Suchterkrankungen oder auch aggressives Verhalten können die Folge des Burn-out-Syndroms sein.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**,  
Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2071

## BUS UND BAHNEN

↗ Anfahrt





### CAFETERIEN AM KLINIKUM

➤ Bistros

### CARL GUSTAV CARUS



Der Mediziner, Philosoph, Naturwissenschaftler und Maler ist Namensgeber von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät. Carus gab durch sein vielfältiges Wirken vor allem in der Medizin wegweisende Anstöße – so in der Anatomie, der Geburtshilfe und der Psychologie. Sein Studium in Leipzig schloss er bereits im Alter von 22 Jahren mit Promotionen in den Fächern Philosophie und Medizin ab. Nach einer dreijährigen Tätigkeit als Assistenzarzt wurde Carl Gustav Carus 1814 Professor für Geburtshilfe und Leiter der königlichen Hebammenschule in Dresden. Ein Jahr später gehörte er zu den Mitbegründern der Chirurgisch-Medicinischen Akademie in Dresden. 1827 ernannte ihn Sachsens König Anton zum Leibarzt. Unter anderem veröffentlichte Carus das „Lehrbuch der Gynäko-

logie“ (1820), die „Grundzüge der vergleichbaren Anatomie und Physiologie“ (1828), und „Psyche: zur Entwicklungsgeschichte der Seele“ (1846). Dieses Werk gilt heute als Ursprung der Psychologie und Psychosomatik. Bekannt ist Carl Gustav Carus auch für seine Gemälde. Er pflegte enge Kontakte zu Künstlern wie Caspar David Friedrich und Johann Christian Dahl. Johann Wolfgang von Goethe, mit dem er ebenfalls freundschaftlich verbunden war, schätzte Carus als Denker und schöpferischen Menschen.

### CAROTIN

Carotine kommen in der Natur als Pflanzenfarbstoffe, beispielsweise in der Karotte, vor. Für den menschlichen Körper ist vor allem Betacarotin wertvoll, das im ➤ Stoffwechsel zum wichtigen Vitamin A umgewandelt wird. Tiefgelbe bis orange Früchte sind meist gut geeignete natürliche Carotin-Quellen.

### CARUS CONSILIUM SACHSEN

Vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus initiiertes Gesundheitsnetzwerk, das den Menschen auch außerhalb der Ballungszentren den bestmöglichen Zugang zu einer optimalen medizinischen Versorgung gewährleisten will. Der Verbund soll sicherstellen, dass die Patienten nach den gültigen Qualitätsstandards und damit auch auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft behandelt werden. In dem Netzwerk haben sich rund 500 Partner zusammengeschlossen – unter anderem Krankenhäuser, Reha-Kliniken, niedergelassene Fach- und Hausärzte, Krankenkassen, Praxen unterschiedlicher Heilberufe, Dienstleister sowie Unternehmen der Bereiche Kommunikations- und Medizintechnik. Im engen Zusammenwirken mit wissenschaftlichen Institutionen entsteht ein innovatives Klima, das neben der

Krankenversorgung auch der Spitzenmedizin kontinuierlich neue Anstöße liefert. Das CCS beteiligt sich an dem Wettbewerb „Gesundheitsregion der Zukunft“ des Bundesforschungsministeriums.



[www.carusconsilium.de](http://www.carusconsilium.de)

## CEREBRAL

➤ Gehirn

### CHECKLISTE FÜR DEN KLINIKAUFENTHALT

**WASCH- UND TOILETTENARTIKEL:** Handtücher, Waschlappen, Seife, Duschgel, Creme, Zahnbürste, Zahnpasta, Zahnbecher, Mundwasser, Handspiegel, Shampoo, Kamm, Haarbürste, Nagelschere, Nagelfeile, individuelle Pflegemittel (beispielsweise Rasierapparat) sowie Zahnprothesen, Prothesenbecher und Reinigungsmittel (wenn vorhanden).

**KLEIDUNGSSTÜCKE:** Schlafanzüge, Nachthemden, Morgenmantel oder bequeme Hauskleidung (beispielsweise Hausanzug), Hausschuhe, „feste“ Schuhe, Schuhschnürer, Strümpfe, Unterwäsche, Kleidung für die Entlassung.

**SONSTIGES:** Brille, Hörgerät, Gehstock, angepasste Stützstrümpfe, Buch, bei Bedarf Schreibutensilien, Briefumschläge, Postkarten, Briefmarken, Adressliste sowie kleinere Geldbeträge – für die gesetzliche Zuzahlung und eventuell für Wertkarten zur Benutzung von Telefon und Fernseher im Krankenzimmer.

## CHEFARZT

Ein Arzt, der in Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen einen bestimmten medizinischen Teilbereich verantwortlich leitet. Meist unterstehen dem Chefarzt mehrere ➤ Ober- und ➤ Assistenzärzte.

## CHIRURGISCHES ZENTRUM

Das Chirurgische Zentrum des Universitätsklinikums setzt sich aus folgenden Einrichtungen zusammen:

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE

Das Fachgebiet der Kinderchirurgie definiert sich über die operative Behandlung von Kindern zwischen Neugeborenen- und Jugendalter. Das Spektrum von Operationen reicht von der Neugeborenen- und Fehlbildungschirurgie über die Kindertumor- und plastische Chirurgie bis zur Kinderunfallchirurgie und Kinderurologie. In der Klinik sind 13 Ärzte, 25 Schwestern sowie zehn Mitarbeiter des medizinisch-technischen

Dienstes um das Wohl der kleinen Patienten und deren Eltern bemüht.

Die eigenständige Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie ist in das moderne ➤ Kinder-Frauenzentrum eingebunden. Diese Kooperation garantiert eine umfassende Betreuung werdender Mütter auf höchstem Niveau – schon vor der Geburt eines Kindes bis in dessen Jugendalter. Im Jahr 2008 wurden in der Klinik 1.770 Kinder stationär und über 6.000 Kinder als Notfall ambulant behandelt. Die Kinderchirurgen nahmen rund 1.800 Operationen vor, knapp 400 davon erfolgten ambulant.

Die Klinik nutzt modernste minimalinvasive Operationstechniken in der Bauchchirurgie – etwa spezielle Darmoperationen beim Morbus Hirschsprung –, in der Chirurgie am Brustkorb beispielsweise bei der Korrektur der Trichterbrust oder zur Behandlung von Fehlbildungen am Harntrakt. Die fachübergreifende Versorgung der Kinder, beispielsweise in der Kinderorthopädie, der Tumorchirurgie im Kinderkrebszentrum oder von Neu- und Frühgeborenen im Perinatalzentrum sowie das Angebot von Spezialsprechstunden sichern das hohe Qualitätsniveau der Betreuung.

### Klinik für Kinderchirurgie,

Direktor: Prof. Dr. Dietmar Roesner, 0351 458-3800

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROCHIRURGIE

Die Neurochirurgie befasst sich mit Erkrankungen des ➤ Gehirns, des Rückenmarks und der peripheren Nerven. In der Klinik für Neurochirurgie steht ein hochspezialisiertes Team zur Verfügung, das eine chirurgische Behandlung mit entsprechender Vor- und Nachbetreuung der Patienten auf hohem Niveau sicherstellt. Tägliche interdisziplinäre Konferenzen mit Neuroradiologen, Neurologen, Pädiatern, Strahlentherapeuten und Rehabilitationsklinikern sichern die umfassende Therapie der Patienten in allen Bereichen. Verschiedene Operationen werden ebenfalls interdisziplinär durchgeführt, beispielsweise bei Schädelbasistumoren in Zusammenarbeit mit den HNO-Kollegen. Im Mittelpunkt des Behandlungsspektrums der Klinik stehen Tumore des Gehirns und des Rückenmarks. Die Anwendung moderner technischer Hilfsmittel während der Operation, die Behandlung der Patienten innerhalb von Therapienetzwerken und klinischen Studien sowie die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen auf dem Gebiet der Tumorentstehung und -behandlung, sind Ausdruck für den international anerkannten hohen Standard der Klinik. Weitere Schwerpunkte bilden Gefäßmissbildungen der Hirn- und Rückenmarksgefäße, die Epilepsiechirurgie sowie die Wirbelsäulenchirurgie, die sich mit einfachen und komplexen Wirbelsäulenerkrankungen, wie dem ➤ Bandscheibenvorfall oder dem spinalen Tumor beschäftigt. In zunehmendem Maße werden so genannte

funktionell-neurochirurgische Eingriffe durchgeführt, bei denen nicht nur chronische Schmerzpatienten behandelt werden, sondern zum Beispiel auch Parkinsonpatienten durch die Implantation von speziellen Elektroden in umschriebene Hirnregionen therapiert werden können. Die Klinik für Neurochirurgie verfügt über drei OP-Säle, die mit hochtechnisierten Operationsmikroskopen und Neuronavigationssystemen ausgestattet sind. Letztere ermöglichen es, kleine, tief gelegene und funktionell komplexe Hirnareale sicher zu lokalisieren. Ein umfangreiches elektrophysiologisches Monitoring wird routinemäßig zur Überwachung der Intaktheit einzelner Hirnnerven oder zur Lokalisation der Bewegungs- oder Sprachregionen während des Eingriffs eingesetzt. Genauso werden fluoreszenzgestützte Operationsverfahren zur Visualisierung von Tumorzellen oder Blutgefäßen angewendet. Weiterhin setzt die Klinik endoskopische Verfahren und Laserchirurgie ein.

#### **Klinik für Neurochirurgie,**

Direktorin: Prof. Dr. Gabriele Schackert, 0351 458-2883

#### **KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE**

In der Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie werden Patienten mit Unfallverletzungen und -folgeschäden behandelt. Zum großen Leistungsspektrum gehören neben Diagnostik und Therapie von Schulter-, Hand-, Wirbelsäulen-, Becken-, Knie- und Fußverletzungen auch die Versorgung von Schwerstverletzten und die Behandlung von Arbeitsunfällen. Dabei stehen hochspezialisierte Operationsverfahren wie modernste Osteosyntheseverfahren und Techniken des Gelenk- und Bandersatzes sowie minimalinvasive Methoden zur Verfügung.

Die Klinik verfügt über 64 stationäre Betten, sechs Betten auf der interdisziplinär geführten chirurgischen Intensivstation sowie tagesklinische Plätze für ambulante Operationen. Die Patienten werden dabei von 24 Ärzten, 42 Krankenschwestern und Pflägern sowie 20 Mitarbeitern im Funktionsdienst betreut. Insgesamt wurden im Jahr 2008 2.961 Patienten stationär und 12.858 unfallchirurgisch in der Notaufnahme behandelt. Es wurden 3.099 Operationen durchgeführt. In den Spezialsprechstunden der Unfallchirurgischen Poliklinik wurden 4.100 Patienten betreut.

Einen besonderen Schwerpunkt der Klinik stellen Verletzungen und posttraumatische Fehlstellungen von Fuß und Sprunggelenk dar: Nach schweren Fußverletzungen werden die Behandlungsergebnisse in eigenen und klinikübergreifenden multizentrischen Studien ermittelt. Korrekturingriffe nach erworbenen und unfallbedingten Fehlstellungen werden in prospektiven Serien erfasst. Im Bereich der unfallchirurgischen Forschung liegen die Schwerpunkte auf der Entwicklung

neuer Knochenersatzmaterialien und der Modifikation von Implantatoberflächen für den Einsatz am Skelett. Hierzu werden interdisziplinäre Projekte mit Material- und Biowissenschaftlern der TU Dresden und externer Einrichtungen von der Deutschen Forschungsgesellschaft gefördert.

#### **Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie,**

Direktor: Prof. Dr. Hans Zwipp, 0351 458-3777

#### **KLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERAL-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE**

Die Klinik vereint das gesamte Spektrum der offenen und minimalinvasiven Operationstechniken der Allgemein-, Bauch-, Lungen- und Blutgefäßchirurgie. Die Patienten werden in fünf modernen Bettenstationen, einer chirurgischen Intensivstation, einer Tagesklinik, den Funktionsabteilungen Endoskopie und Ultraschall-diagnostik, einer Poliklinik und einer Rettungsstelle behandelt. Ein Team von 40 ärztlichen Mitarbeitern, 100 Pflegekräften und weiteren Mitarbeitern versorgte im Jahr 2008 insgesamt 3.140 Patienten stationär und 7.960 ambulant. Auf dem Gebiet der Bauchchirurgie ist die Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie (VTG) besonders auf Bauchspeicheldrüsen-, Gallen-, Darm- und Lebererkrankungen spezialisiert. Die Gefäßchirurgie der Klinik behandelt sämtliche Gefäßerkrankungen der Arterien und Venen an Hals, Rumpf und Gliedmaßen. Die Thoraxchirurgie umfasst die Behandlung der gut- und bösartigen Erkrankungen der Organe des Brustkorbes – außer dem Herz – und der Brustwand. Seit 2008 werden in Zusammenarbeit mit Internisten und Urologen Transplantationen der Bauchspeicheldrüse als Organ und von Inselzellen für Patienten mit kompliziertem Typ-I-Diabetes angeboten. Die Klinik arbeitet in den interdisziplinären Einrichtungen des Universitäts KrebsCentrums, des Universitäts GefäßCentrums und des Universitäts SchmerzCentrums sowie mit Spezialisten anderer Fachgebiete des Universitätsklinikums eng zusammen. Dadurch wird den Patienten ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz und Qualität geboten. Zudem fließen durch eigene Forschungen und vielfältige Kooperationen neueste Erkenntnisse in die Behandlung ein.

#### **Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie,**

Direktor: Prof. Dr. Hans-Detlev Saeger, 0351 458-3200

#### **ABTEILUNG CHIRURGISCHE FORSCHUNG**

Vererbare (hereditäre) Tumorerkrankungen sind Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Chirurgische Forschung. Gemeinsam mit der Deutschen Krebshilfe initiierte die Abteilung hierzu das Verbundprojekt „Familiärer Darmkrebs“, das Patienten und deren Angehörige berät und sie molekulargenetisch untersucht. Die intensive Betreuung ist auch notwendig, weil in Fami-

lien, die vom erblichen Dickdarmkrebs (HNPCC) betroffen sind, auch weitere Krebsarten auftreten können. Dies sind unter anderem Tumoren der Gebärmutter, des Dünndarms und der ableitenden Harnwege, des Magens, der Bauchspeicheldrüse, der Eierstöcke sowie Hirntumore oder Talgdrüsenadenome.

Im Rahmen der Sprechstunde für hereditäre Tumorerkrankungen wurden seit 1997 insgesamt über 1.000 Patienten aus mehr als 700 Familien betreut. Bei der Betreuung von Patienten mit vererbaren Erkrankungen kooperiert die Abteilung unter anderem mit dem Institut für [Klinische Genetik](#), der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, der Klinik für Kinderchirurgie und dem Institut für [Pathologie](#).

In der Abteilung sind ein Arzt, ein Molekulargenetiker, sieben Doktoranden, eine medizinisch-technische Assistentin, eine Studienassistentin sowie eine Dokumentarin tätig.

#### Abteilung Chirurgische Forschung,

Leiter: Prof. Dr. Hans Schackert, 0351 458-3873

### CHOLESTEATOME

Eine Form der chronischen Mittelohrentzündung, die fortschreitend den Knochen zerstört und lebensbedrohlich werden kann. Cholesteatome werden an der Dresdner Klinik auf international anerkanntem Niveau operativ behandelt.

### CHOLESTERIN

Cholesterine sind fettähnliche Substanzen und werden auch als Cholesterol bezeichnet, die in allen Zelltypen als wichtiger Bestandteil der Zellwand vorkommen. Unverzichtbar ist Cholesterin zudem bei der Produktion der Geschlechtshormone sowie für die Leberfunktion. Die meiste Aufmerksamkeit in der Medizin haben die Cholesterine als [Blutfette](#). Diese werden nur zu einem Drittel im Körper produziert, den restlichen Anteil nimmt der Mensch mit der Nahrung auf. In Verbindung mit bestimmten Eiweißen können Cholesterine Gesundheitsschäden bis hin zum [Herzinfarkt](#) auslösen. Ist ihr Anteil im Blut zu hoch, drohen Ablagerungen in den Blutgefäßen ([Arteriosklerose](#)) und im Extremfall ein kompletter Verschluss. Aufschluss über das Risikopotenzial kann eine Blutfettuntersuchung geben.

**Medizinische Klinik III**, Bereich Lipidologie, PD Dr. Sabine Fischer, 0351 458-3701

### CHROMOSOMEN

Die Träger der Erbinformationen kommen im Zellkern fast aller menschlichen Zellen vor – einzige Ausnahme sind die roten Blutkörperchen (Erythrozyten). Chromosomen bestehen aus [DNA](#) und Proteinen.

### CIRS

Abkürzung für „Critical Incident Reporting System“,

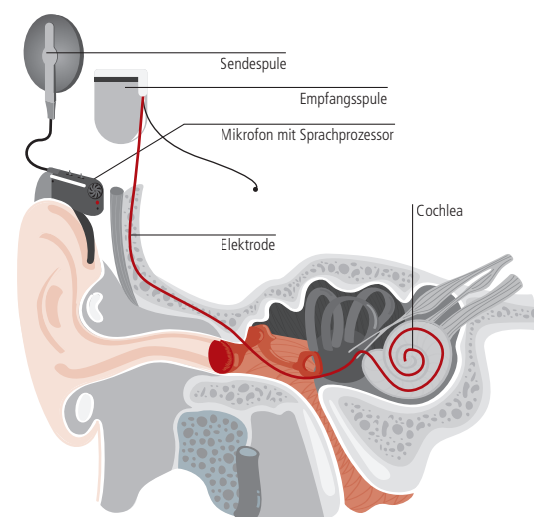
ein Werkzeug des klinischen [Risikomanagements](#).

[Anhang Qualitätsbericht](#)

### COCHLEA-IMPLANTAT

Hoch entwickelte Hörprothese für hochgradig schwerhörige oder gehörlose Patienten. Die Implantate überbrücken das funktionsunfähige Innenohr und leiten die Schallwellen als elektrische Impulse direkt an den Hörnerv weiter. Hinter dem Ohr unter die Haut implantiert sind bei der Hörprothese nur die Empfangsspule mit dem angeschlossenen Stimulator und den dazugehörigen Elektroden für die Hörschnecke. Das Mikrophon mit Sprachprozessor ist meist am oder hinter dem Ohr befestigt, während die Sendespule magnetisch an der implantierten Empfangsspule haftet. Die Übertragung der Schallwellen mit Umwandlung und Weiterleitung funktioniert in Sekundenbruchteilen und ermöglichen dem Benutzer nach einer intensiven Trainingsphase ein authentisches Hörgefühl.

Das Cochlea-Implantat wird seit mehr als 20 Jahren sowohl bei taub geborenen Kindern als auch bei erwachsenen Patienten mit großem Erfolg eingesetzt. Mittlerweile profitieren auch Menschen, die unter einer hochgradigen Altersschwerhörigkeit leiden, von diesem modernen Implantat. Am Dresdner Uniklinikum werden diese Hörgeräte seit Anfang der 90er Jahre eingesetzt. Der Operation schließt sich eine intensive Rehabilitationsphase an, die im Sächsischen Cochlea Implant Centrum durchgeführt wird. Dabei werden die Patienten in mehreren Therapieblöcken von einem interdisziplinären Team betreut, um Hörvermögen und Sprachverstehen wiederzuerlernen und langfristig zu verbessern.



**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Sächsisches Cochlea Implant Centrum, Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Zahnert, 0351 458-3539

### COLITIS ULCEROSA

Bezeichnet eine chronische Entzündung des Mast- und Dickdarms. Dabei beginnt die Entzündung der Darmschleimhaut im Mastdarm und breitet sich schubweise in Richtung Dickdarm aus. Die Ursache der Erkrankung ist unbekannt, eine genetische Veranlagung in Kombination mit Umweltfaktoren wie Hygienestandard oder Ernährung wird angenommen. Häufige Beschwerden sind wiederkehrende Darmlutungen und schmerzhafte Koliken, teilweise auch Stuhlinkontinenz und eine körperliche Schwächung.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Ambulanz für Gastroenterologie, Dr. Martin Laas, 0351 458-2345

**Medizinische Klinik I**, Gastroenterologische Ambulanz, Prof. Dr. Stefan Miehke, 0351 458-2583

### COMPLIANCE

Aus dem Englischen übersetzt bedeutet der Begriff so viel wie Einverständnis mit oder Befolgen von Regeln. In der Medizin wird das Verhalten von Patienten unter dem Stichwort Compliance zusammengefasst. Eine gute Compliance besteht beispielsweise durch das Befolgen der ärztlichen Ratschläge, eine zuverlässige Einnahme der Medikamente und ein therapiekonformes Verhalten.

### COMPREHENSIVE CANCER CENTER

Medizinisches Zentrum zur multidisziplinären Krebsbehandlung, Krebsforschung und  $\rightarrow$  Ausbildung nach hohen Standards. Das Grundkonzept stammt aus den USA und steht für eine umfassende Betreuung von Tumorpatienten unter einem Dach – von der Diagnostik über die Therapie bis zur Nachsorge. Voraussetzung ist eine reibungslose und gut abgestimmte Zusammenarbeit aller medizinischen Fachrichtungen in gemeinsamen Einrichtungen.

Daneben steht die Krebsforschung im Vordergrund, die den Patienten möglichst schnell zugute kommen soll. Das Dresdner Universitäts KrebsCentrum war deutschlandweit eines der ersten Zentren nach diesem Standard und zählte 2007 zu den Siegern im bundesweiten Wettbewerb „Onkologische Spitzenzentren“ der Deutschen Krebshilfe e. V.

**Universitäts KrebsCentrum**, Prof. Dr. Michael Baumann, 0351 458-4500

### CORNEA

Bezeichnet die glasklare Hornhaut des menschlichen  $\rightarrow$  Auges, die den vorderen Teil der äußeren Augenhaut darstellt. Sie wird permanent durch die Tränenflüssigkeit feucht gehalten und ist für ein scharfes Sehen unverzichtbar.

### CORTISOL

Körpereigenes Hormon, das im Stoffwechsel beispielsweise den Kohlenhydrathaushalt, den Fettstoffwechsel und den Proteinumsatz beeinflusst. In der Medizin wird Cortisol zur Bekämpfung von Entzündungen bei Störungen des Immunsystems verwendet. Bei Hauterkrankungen wie Neurodermitis oder Ekzemen wird es oft als entzündungshemmende Salbe eingesetzt, in der Therapie von Asthma vermindert Cortisol die Empfindlichkeit der Bronchien und die allgemeine Anfälligkeit für allergische Reize. Auch viele Rheumapatienten profitieren von dem Wirkstoff, der die starken Gelenkentzündungen mindert und Überreaktionen des  $\rightarrow$  Immunsystems einschränkt. Allerdings birgt der Einsatz von Cortisol auch Risiken, denn das Hormon kann die Knochensubstanz schädigen und dadurch  $\rightarrow$  Osteoporose fördern.

### CORTISON

Hormon aus der Nebennierenrinde des Menschen. Cortison wird umgangssprachlich oft mit seiner Grundform  $\rightarrow$  Cortisol verwechselt, das in vielen Medikamenten Verwendung findet.

### CREUTZFELDT-JAKOB-KRANKHEIT

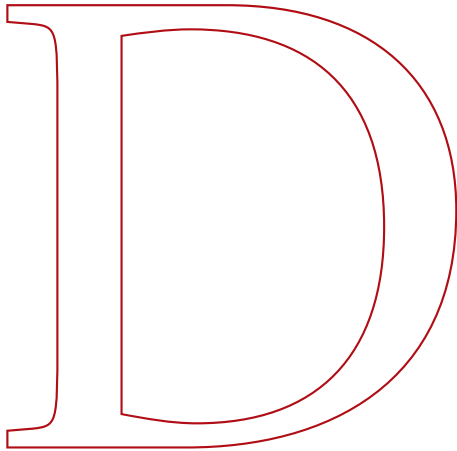
Tödliche und sehr seltene Krankheit, bei der veränderte Eiweiße eine fortschreitende Auflösung des  $\rightarrow$  Gehirns auslösen. Bekannt wurde die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit in Zusammenhang mit der BSE-Erkrankung von Rindern, die durch verseuchtes Rindfleisch auf Menschen übertragen wurde und in einigen Fällen eine Variante der Erkrankung auslöste.

**Klinik für Neurologie**, Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

### CRTD

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (englisch: Center for Regenerative Therapies Dresden) ist ein Exzellenzcluster der TU Dresden. Das unter dem Titel „Von Zellen zu Geweben zu Therapien“ stehende Konzept ist seit Oktober 2006 Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und wird maßgeblich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Die Forschungen im CRTD haben das Ziel, regenerative Therapien unter anderem für  $\rightarrow$  Diabetes,  $\rightarrow$  Parkinson, oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu entwickeln. Das Zentrum hat den Charakter eines interdisziplinären Netzwerks und vereint rund 80 Mitglieder aus verschiedenen Forschungseinrichtungen Dresdens – darunter auch der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus – sowie mehrere Partner aus der Wirtschaft.

[www.crt-dresden.de](http://www.crt-dresden.de)



### DARMFLORA

Gesamtheit aller im ↗Dünn- und ↗Dickdarm lebenden Mikroorganismen. Früher wurden sie zum Pflanzenreich gezählt – daher der Name. Im Körper eines gesunden Menschen mittleren Alters leben bis 100 Billionen dieser Mikroorganismen, das sind zehnmal mehr als die Anzahl seiner Zellen. Bis auf einige Kolibakterien sind alle diese Kleinstlebewesen harmlos und für die biologische Existenz unabdingbar. Sie beeinflussen die ↗Verdauung, das ↗Immunsystem, bekämpfen Giftstoffe und liefern Energie für die Darmbewegung.

### DARMKREBS

Die Tumorerkrankung der meist unteren Darmabschnitte tritt beim Großteil der Betroffenen im Alter von 40 bis 70 Jahren auf. Die Darmschleimhaut wird im Vorfeld von Wucherungen (Polypen) verändert. Dort kann das Krebswachstum ansetzen. Einziges Frühsymptom ist die verborgene Blutung, die durch Stuhltests nachgewiesen werden kann. Es empfiehlt sich, diese bei Hausärzten, Urologen und Frauenärzten angebotenen Tests regelmäßig durchzuführen.

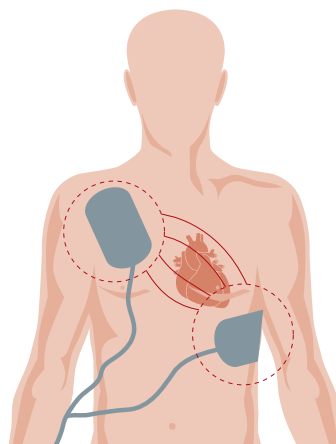
Entscheidend ist ab dem 55. Lebensjahr die kostenlose Darmspiegelung, bei der sich Darmpolypen entdecken und sofort entfernen lassen. Frühzeitig erkannt, gibt es bei Darmkrebs hohe Heilungschancen. Die Häufigkeit von Darmkrebs ist in Industrieländern auffallend angestiegen. Ausgewogene Nahrung mit geringem Anteil an rotem Fleisch und vermehrter Genuss von Fisch und Ballaststoffen können das Risiko einer Darmkrebserkrankung senken.

**Medizinische Klinik I,** Gastroenterologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stefan Miehle, 0351 458-2583

### DATENSCHUTZ

Der Datenschutz im Sinne des Patienten beginnt mit der Schweigepflicht des Arztes, die historisch auf den Eid des Hippokrates zurückgeht. Heute ist die Schweigepflicht in den Berufsordnungen der Ärztekammern genau geregelt: Der Arzt darf selbst Ehegatten und Kindern nur in Not- und Ausnahmefällen Auskünfte über Patienten geben. Datenschutz ist für alle Beschäftigten des Klinikums, aber auch bei der Aufbewahrung der Patientenakten oberstes Gebot (↗Dokumentationspflicht). Über eine Patientenverfügung können Kranke die Personen benennen, die Auskünfte von den Ärzten einholen dürfen.

### DEFIBRILLATOR



**Position der Defibrillator-Elektroden während einer Defibrillation, Lage des Herzens, intrathorakaler Stromfluss während der Defibrillation.**



Das elektrische Gerät kann im Notfall bei Herz-Kreislauf-Stillstand einen starken elektrischen Impuls an den Herzmuskel abgeben. Dadurch kann das Herz wieder zu einem normalen Schlagrhythmus finden. Der Einsatz von speziellen Automatischen Externen Defibrillatoren (AEDs) ist auch für Laien erlernbar – dank eingebauter EKG-Diagnostik-Funktion geben die Geräte nur bei tatsächlicher Notwendigkeit die Defibrillation frei. In vielen Kommunen werden an öffentlich zugänglichen Orten AEDs vorgehalten, um Erste Hilfe etwa bei ↗Kammerflimmern zu ermöglichen. Das Universitätsklinikum ist flächendeckend mit Defibrillatoren ausgestattet.

### DEHYDRATATION

Ein Ungleichgewicht des Wasser- und Elektrolythaushaltes im menschlichen Körper, auch Austrocknung genannt. Normalerweise beträgt der Wasseranteil bei einem Erwachsenen zirka 55 bis 60 Prozent. Wenn jedoch von inneren Organen oder der Haut mehr Wasser abgegeben wird als wieder aufgefüllt werden kann, treten behandlungsbedürftige Störungen auf. Mögliche Ursachen sind starkes Schwitzen, Durchfall und Erbrechen, gesteigerte Urinabgabe oder auch Abführmittelmissbrauch. Die Eigenkontrolle über einen ausgeglichenen Wasserhaushalt fällt bei Krankheit und mit zunehmendem Alter schwer. Deshalb ist die regelmäßige kontrollierte Flüssigkeitsgabe ein Pflegeschwerpunkt.

### DEHYDRIERUNG

In der Medizin bezeichnet die Dehydrierung eine Maßnahme zur Ödembehandlung, die gespeichertes Wasser, meist in den Beinen, abführen soll.

### DEKANAT

In diesem Amt der Fakultätsleitung fließen Management sowie Lehr- und Forschungsverantwortung zusammen. Ein gewählter Dekan trägt zusammen mit einem Forschungs- und zwei Studiendekanen die Verantwortung für alle akademischen Angelegenheiten an seiner Fakultät. Das Amt wird für die Dauer von vier Jahren ausgeübt, zurzeit nebenamtlich. Im Dekanat werden Personal- und Finanzangelegenheiten geregelt und auch die Promotions- und Habilitationsurkunden ausgestellt.

#### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus,

Dekan: Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-5060

### DEKUBITUS

Druckgeschwür, das meist als Folge des ↗Wundliegens auftritt. Weil ein Dekubitus vermeidbar ist, gilt er auch als ↗Indikator für die Pflegequalität eines Krankenhauses.

↗Anhang Qualitätsbericht

#### Zentralbereich Qualitätsmanagement,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

### DEMENZ

Mit Demenz ist eine Erkrankung bezeichnet, die zu Defiziten in höheren Hirnleistungen wie beispielsweise Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Sprache oder Rechnen führt und damit die individuelle Bewältigung des Alltags behindert. Die häufigste Form ist die Demenz vom Alzheimer-Typ, bei der zu Krankheitsbeginn insbesondere Störungen im kurzfristigen Gedächtnisabrufl im Vordergrund stehen. Wieder andere Demenzformen entstehen durch chronische oder akute Durchblutungsstörungen, Stoffwechselprozesse oder Entzündungen. Die Demenzen weisen einen Verlauf auf, der zu zunehmenden Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit führt. Daher werden im Erkrankungsverlauf verschiedene Erkrankungsstadien unterschieden, die jeweils spezifische Behandlungen der Patienten erfordern. Erkrankungsverläufe können sich individuell und je nach Demenzform sehr unterscheiden. Im Frühstadium zeigen sich erste Einschränkungen im Gedächtnis oder auch in der Orientierung. Im mittleren Stadium kommt es zu stärkeren Defiziten in den höheren Hirnfunktionen. Es kann zu körperlichen Symptomen wie ↗Inkontinenz und zu psychischen Störungen wie ↗Depressionen, Wahnvorstellungen oder Ängsten kommen. Im Endstadium ist der Patient vollkommen pflegebedürftig und Angehörige werden nicht mehr erkannt.

#### Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,

Prof. Dr. Vjera Holthoff, 0351 458-3671

### DEPRESSION

Depressive Menschen sind im Sinne des Wortes „niedergedrückt“. Noch vielfältiger als die Erscheinungsformen sind die Ursachen dieser psychischen Erkrankung: Biologische Faktoren, Erlebnisse in der Entwicklung, aktuelle Ereignisse, aber auch genetische Voraussetzungen können Depressionen auslösen. Betroffene leiden je nach Ausprägung an extremer Niedergeschlagenheit, an Schuldgefühlen, Schlafstörungen, Schmerzen oder einer Antriebslosigkeit, die selbst einfache Tätigkeiten unmöglich macht. Während einer depressiven Phase ist die Infektionsanfälligkeit erhöht. Schwer depressive Menschen sind suizidgefährdet. Eine besondere Form ist die ↗bipolare affektive Störung, bei der sich depressive Phasen mit extrem gegensätzlichen Symptomen abwechseln.

Die Behandlung von Depressionen ist sehr vielfältig: Ein sehr wichtiger Baustein sind Medikamente, die nicht nur den oft gestörten Schlaf regulieren, sondern auch die Botenstoffe im Hirnstoffwechsel. Unterstützend kommen auch andere Maßnahmen wie Wachttherapie und ↗Lichttherapie zum Einsatz. Als effektiv hat sich auch sportliche Betätigung erwiesen. In der Ergotherapie erleben depressive Menschen wieder, dass sie etwas herstellen oder sich künstlerisch ausdrücken können. Wenn Depressionen nicht abklingen wollen und auch

mehrere ambulante Behandlungsversuche nicht den gewünschten Erfolg hatten, bietet die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im stationären Rahmen eine Überprüfung der bisherigen Behandlungen und Einstellung auf neue Medikamente oder andere Therapieverfahren an. Für chronische Depressionen ist in den USA ein spezielles Psychotherapieverfahren entwickelt worden, das an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie etabliert ist und sowohl ambulant als auch stationär angewandt werden kann. Depressionen können auch als Folge von Fehlentwicklungen der Persönlichkeit auftreten. Hier steht die Psychotherapie an erster Stelle, die im Universitätsklinikum auch als stationäre Diagnostik und Behandlung angeboten wird und meist ambulant fortgeführt werden sollte.

#### **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,**

Dr. Ute Lewitzka, 0351 458-3683

### **DERMATITIS**

Der genaue Begriff „Dermatitis ekzematosa“ deutet schon auf die Erscheinungsformen dieser Gruppe von Hauterkrankungen. Durch Ursachen wie Infektionen, Allergien oder auch Einwirkungen von Kosmetika können entzündliche, schmerzhaft Hautreaktionen hervorgerufen werden. Dermatologen unterscheiden dabei Flecken, Flechten, Bläschen, Quaddeln, Zysten, Schuppen, Risse oder Geschwüre, die teils lokal mit Salben oder auch durch Medikamente zum Einnehmen behandelt werden. Eine häufig auftretende Form ist als Neurodermitis bekannt.

#### **Klinik für Dermatologie, Poliklinik, Dr. Roland Aschoff,**

0351 458-2007

#### **KLINIK UND POLIKLINIK FÜR**

### **DERMATOLOGIE**

Die Dermatologie behandelt neben Erkrankungen der Haut auch Gesundheitsstörungen der sichtbaren Schleimhäute, Haare, Nägel, Schweiß- und Talgdrüsen. Die Haut schließt die Epidermis (Oberhaut), aber auch das Bindegewebe (Lederhaut), Gefäße und Fettgewebe ein. Wichtige Teilgebiete der Dermatologie sind Allergologie und Andrologie sowie die Venenheilkunde, Phlebologie und Infektionserkrankungen der Haut einschließlich HIV.

Die von Prof. Michael Meurer geleitete Klinik und Poliklinik für Dermatologie zählt insgesamt 21 Ärzte und Ärztinnen, 21 Angestellte im Pflegedienst, 13 im Funktionsdienst sowie 20 Beschäftigte im medizinisch-technischen Dienst. Im Jahr 2008 wurden 2.096 Patienten stationär und 581 Patienten tagesklinisch behandelt, die Poliklinik betreute 19.290 ambulante Fälle.

Schwerpunkte im stationären Bereich sind schwarzer und weißer Hautkrebs, Wundheilungsstörungen der Haut – wie Unterschenkelulzera – und die Psoriasis. Die häufigsten Krankheiten im ambulanten Bereich

sind Allergien, Neurodermitis, Hautinfektionen und Autoimmunkrankheiten. Für diese Krankheiten stehen innovative Therapien zur Verfügung, wobei ein Wechsel von äußerlicher zu innerlicher Therapie offensichtlich ist. Beispiele sind Biologicals für Psoriasispatienten, autologe Hauttransplantationen mit gezüchteter Eigenhaut aus Haarwurzeln, neue Medikamente in der Onkologie gerade bei fortgeschrittenem Hautkrebs sowie neueste Lasertechnologien und Botox-Injektionen.

#### **Klinik für Dermatologie, Direktor: Prof. Dr. Michael Meurer,**

0351 458-2497

### **DERMOGENIUS**

Gerät zur Kontrolle von Muttermalen oder anderen Hauterscheinungen auf mögliches Wachstum. Die regelmäßige Untersuchung mit dem Dermogenius ermöglicht es, bösartige Geschwülste frühzeitig zu erkennen. Eine hochpräzise Kamera liefert digitale Bilder auf den Monitor, wo die Male nach acht Parametern – wie Farbe, Form oder Ausdehnung – bewertet und fortlaufend digital dokumentiert werden.

#### **Klinik für Dermatologie, Hautscreening, Dr. Roland Aschoff,**

0351 458-2007

### **DESINFEKTION**

Vorsorgemaßnahme gegen Krankheitserreger, die durch chemische Desinfektionsmittel, Bestrahlung, Erhitzung, Filtrieren oder Waschen unschädlich gemacht oder reduziert werden. Desinfektionsmittel wirken gegen Bakterien, Sporen, Viren und Pilze. Den Zusammenhang zwischen erfolgreicher medizinischer Behandlung und einer keimarmen Umgebung kennt man erst seit zirka 150 Jahren – als maßgeblicher Wegbereiter der Desinfektion gilt der ungarische Arzt Ignaz Semmelweis. Für die häusliche Pflege ist es sinnvoll, Arzt oder Pflegepersonal zu fragen, welche Mittel anzuwenden sind. Das gründliche Händewaschen (Handhygiene) sollte aber immer zur täglichen Hygiene gehören.

#### **Zentralbereich Krankenhaushygiene, PD Dr. Lutz Jatzwauk,**

0351 458-2948

### **DEUTSCHE KREBSHILFE E. V.**

Die Organisation setzt sich seit 1974 für krebserkrankte Menschen ein. Ihre Ziele sind die Bekämpfung von Tumorerkrankungen in all ihren Erscheinungsformen und die Unterstützung der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Gemäß dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ fördert die Deutsche Krebshilfe Projekte zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. Die Deutsche Krebshilfe informiert die Öffentlichkeit über das Thema Krebs und die Möglichkeiten, Krebs zu vermeiden oder rechtzeitig zu erkennen. Sie versteht sich



als Anwalt der Krebspatienten und setzt sich auf allen Ebenen der Medizin und der Gesundheitspolitik dafür ein, dass krebskranke Menschen in Deutschland optimal versorgt werden. Zusammen mit ihrer Tochterorganisation, der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung, fördert die Deutsche Krebshilfe zahlreiche innovative Forschungsprojekte mit dem Ziel, neue Therapien und Diagnoseverfahren gegen Krebs zu entwickeln. Die Organisation unterstützt dabei auch Projekte am Universitätsklinikum und an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Wichtigste Engagements in Dresden waren der Bau der Häuser 65 und 66, in denen krebskranke Kinder und Erwachsene behandelt werden, sowie die zurzeit laufende Unterstützung des ↗ Universitäts KrebsCentrums, das 2007 bereits in der ersten Begutachtungsphase als eines von vier deutschen Einrichtungen von der Deutschen Krebshilfe den Titel „Onkologisches Spitzenzentrum“ verliehen bekam.

[www.krebshilfe.de](http://www.krebshilfe.de)

### DIABETES MELLITUS

Krankheiten unter dem Sammelbegriff Diabetes haben in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Entscheidendes Merkmal unterschiedlicher Typen von Diabetes ist der Mangel an Insulin. Dadurch werden die Zellwände im Körper für Glukose undurchlässig und der energispendende Traubenzucker kann nicht in die Zellen gelangen. Es entsteht überschüssiger Blutzucker, der mit dem Urin ausgeschieden wird. Der Glukosemangel äußert sich oft unspezifisch: Müdigkeit, Schwäche, Hungergefühl, Gewichtsveränderung und depressive Verstimmung verweisen nicht eindeutig auf Diabetes, weshalb die Erkrankung oft zu spät erkannt wird. Zu den Hauptursachen von Diabetes zählen Fehlernährung, Bewegungsmangel und Alltagsstress. Diabetiker müssen sich zeitlebens mit Insulingaben und Diät auf ihre Krankheit einstellen. An der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Universitätsklinikums Dresden wird intensiv zum Thema geforscht und ein großer Patientenkreis umfassend betreut.

**Medizinische Klinik III**, Diabetische Spezialambulanz,  
Prof. Dr. Peter Schwarz, 0351 458-2715

### DIABETESPRÄVENTION

Der beste Weg, ↗ Diabetes zu heilen, ist ihn zu verhindern. In Deutschland sind derzeit über sechs Millionen Menschen an einem Typ-2-Diabetes erkrankt, hinzu kommen Millionen nicht diagnostizierte Diabetiker. Damit gehört der Typ-2-Diabetes zu den häufigsten Stoffwechselerkrankungen. Durch eine Veränderung des Lebensstils im Frühstadium der Erkrankung kann ein Ausbruch des Diabetes für fast 60 Prozent der Betroffenen verhindert oder hinausgezögert werden, denn ein Großteil der Erkrankungen ist durch den Le-

bensstil bedingt. Verhinderung oder Verzögerung des Diabetes können durch gezielte Veränderungen erreicht werden: Gewichtsreduktion, körperliche Aktivität, mehr faserhaltige Ballaststoffe und weniger Fettanteil – vor allem weniger gesättigte Fettsäuren – in der täglichen Nahrung. Am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus gibt es europaweit den ersten Lehrstuhl für Prävention und Versorgung des Diabetes.

**Medizinische Klinik III**, Diabetesprävention und -versorgung,  
Prof. Dr. Peter Schwarz, 0351 458-2715

### DIABETISCHER FUSS

Das Diabetische Fußsyndrom ist eine Folgeerkrankung des ↗ Diabetes mellitus. Es beginnt schleichend mit schwer oder nicht heilenden Wunden an den Füßen. Alljährlich werden in Deutschland deshalb mindestens 30.000 Amputationen vorgenommen, der Anteil von Unterschenkel- und Oberschenkelamputationen beträgt jeweils 50 Prozent. Allerdings wären diese Amputationen in vielen Fällen durchaus vermeidbar. Mit diesem Ziel behandelt die Medizinische Klinik und Poliklinik III Patienten mit diabetischem Fußsyndrom seit über 15 Jahren.

**Medizinische Klinik III**, Diabetische Fußambulanz,  
Dr. Hannes Rietsch, 0351 458-4426

### DIAGNOSTIK

Der Begriff steht im Griechischen für Durchforschung, Urteil oder Unterscheidung. In der Medizin ist Diagnostik die genaue Zuordnung von ↗ Symptomen zu einem Krankheitsbegriff, mit deren Hilfe der Arzt eine Diagnose stellen kann. Methoden sind beispielsweise die Erhebung der Krankengeschichte, die körperliche Untersuchung, die Anwendung bildgebender Verfahren oder Analyseverfahren im medizinischen Labor.

### DIALYSE

Die so genannte Blutwäsche ist bei akutem und chronischem Nierenversagen lebensnotwendig. Wenn die Nieren giftige Stoffe nicht mehr aus dem Blut in den Urin abscheiden können, muss das Blut des Patienten außerhalb des Körpers gefiltert und gereinigt werden. Darüber hinaus können dem Blut gleichzeitig Medikamente und Nährstoffe zugesetzt werden. Die Dialyse findet meist in einem Dialysezentrum unter ärztlicher Aufsicht und mit besonders geschultem Pflegepersonal statt. Jede Behandlung dauert vier bis fünf Stunden und ist dreimal pro Woche notwendig, was den Patienten in seiner Lebensführung stark einschränkt. Bei vielen der zirka 60.000 Dialysepatienten in Deutschland hilft die Behandlung, eine jahrelange Wartezeit auf eine Nierentransplantation zu überbrücken.

**Medizinische Klinik III**, Dialyse, Prof. Dr. Christian Hugo,  
0351 458-3122

## DIARRHÖE

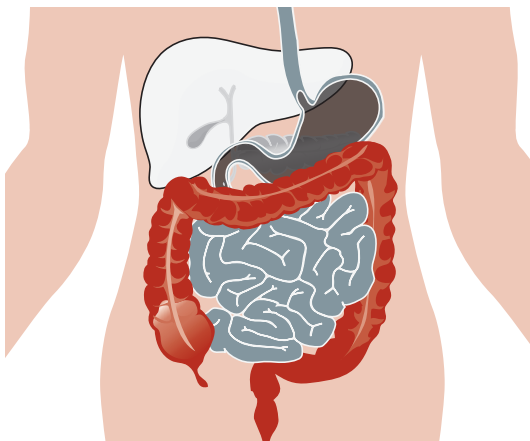
Der Fachbegriff für Durchfall bezeichnet ein Symptom, das durch verschiedene Krankheiten verursacht werden kann. Dabei ist die Funktion des ↗ Dün- oder ↗ Dickdarms gestört. Häufigste Ursachen für akuten Durchfall sind ↗ Lebensmittelvergiftungen, beispielsweise durch ↗ Salmonellen, eine Infektion mit ↗ Viren oder ↗ Bakterien oder eine Reaktion auf Medikamente wie ↗ Antibiotika. Bekannt ist auch die ↗ Laktoseintoleranz als Ursache. Chronische Diarrhöe entsteht in Folge von ↗ Reizdarm-Syndrom, chronischer Darmentzündung oder -infektion oder durch Abführmittelmissbrauch.

## DIÄTASSISTENTEN

Spezialisten für Krankenkost, die Ärzte in Ernährungsfragen beraten, Diätküchen leiten und für Patienten im Krankenhaus persönliche Langzeit-Diätpläne erstellen. Diätassistent ist die geschützte Bezeichnung für einen Medizinalfachberuf. Die Voraussetzung für den Berufsabschluss sind eine Fachschulbildung und eine staatliche Prüfung.

## DICKDARM

Der Dickdarm ist der vorletzte Abschnitt des Verdauungssystems, in dem Nahrungsreste oder -abfallprodukte gespeichert und zur Ausscheidung vorbereitet werden. Die hauptsächlichsten Funktionen des Dickdarms sind die Rückresorption von Wasser, Speicherung des Stuhlinhaltes bis zur Entleerung, Resorption von Elektrolyten ins Blut, Sekretion von Schleim, Abwehr von Bakterien und Krankheiten.



## DIE DRESDNER

Im Zusammenhang mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus geschützter Begriff. ↗ Leitbild

## DIGITALES RÖNTGEN

Die Röntgenstrahlen durchdringen den Körper und machen „dichte“ Strukturen wie Knochen sichtbar. Aller-

dings belichten die Strahlen moderner Röntgengeräte keinen Film mehr, sondern eine mit Sensoren bestückte Platte, aus deren Messwerten ein Computerprogramm das eigentliche Röntgenbild berechnet. Das digitale Verfahren hat zwei entscheidende Vorteile: Zum Einen ist die benötigte Strahlendosis wesentlich geringer, was besonders bei Kindern vorteilhaft ist. Auf der anderen Seite kann das Computerbild beispielsweise in der digitalen Patientenakte als Datei abgespeichert und verwendet werden.

**Institut für Radiologische Diagnostik,**  
Prof. Dr. Michael Laniado, 0351 458-2259

## DIPOL

Die Abkürzung steht für „Dresdner Modell Integratives Praxisorientiertes Lehren und Lernen“. Ursprünglich an der Harvard Medical School in Boston entwickelt, hat die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus in Dresden diese Vorgaben einer praxisnahen Ausbildung von Medizinerinnen durchgesetzt. Heute sind die meisten Anforderungen aus dem Modell in die Approbationsordnung der Ärzte eingegangen und somit deutschlandweit verbindlich.

**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus,**  
Studiendekanat, Inge Rost, 0351 458-2828

## DNA/DNS

Abkürzung für Desoxyribonukleinsäure – ein Biomolekül, das in allen Lebewesen vorkommt und Träger der Erbinformationen des jeweiligen Organismus ist, beispielsweise in den ↗ Genen. In fast allen menschlichen Zellen findet sich die DNA im Zellkern, die optisch an eine vielfach verdrehte Strickleiter erinnert. Die „Sprossen“ bilden dabei jeweils Paare aus den vier chemischen Basen Adenin, Guanin, Cytosin und Thymin – insgesamt rund drei Milliarden beim Menschen. Dabei können sich jedoch nur Adenin und Thymin sowie Guanin und Cytosin zu jeweils einer „Sprosse“ verbinden. Die Abfolge von jeweils drei Basen an einem „Leiterholm“ codiert eine bestimmte Aminosäure, deren Abfolge wiederum den genetischen Code bildet, mit dessen Hilfe der Organismus die Erbinformationen erkennen und umsetzen kann, beispielsweise bei der Neubildung von Körperzellen.

## DOKUMENTATIONSASSISTENZ

Das Berufsbild der Medizinischen Dokumentationsassistentin beziehungsweise des Medizinischen Dokumentationsassistenten (MDA) ist noch sehr jung und unterstützt den Arzt und das Pflegepersonal bei wichtigen Dokumentations- und Abrechnungsaufgaben. Das schließt die Bereiche Recherche, Präsentation, Dokumentation und Programmierung ein und eröffnet Einsatzmöglichkeiten in vielen Bereichen des Klinikums und in der medizinischen Forschung.

## DOKUMENTATIONSPFLICHT

Mit der Betreuung jedes Patienten durch den Arzt entsteht ein „Behandlungsvertrag“. Dieser schließt eine Dokumentationspflicht ein. Dokumentiert werden der Name des Patienten und Datum des Besuches, ↗ Anamnese, Beschwerden, Verdachtsdiagnosen, Verordnung von Arzneimitteln, Ergebnis der Behandlung, Wiederbestellung. Auch die Art der Nachbehandlung, Befunde, OP-Berichte, Röntgen- und Sonographieaufnahmen, EKG- und CTG-Streifen oder Überweisungsempfehlungen sind zur Dokumentation empfohlen. Zweck der Dokumentation ist es, jederzeit über den Stand der Behandlung eines Patienten Auskunft geben zu können, damit mitbehandelnde Ärzte umfassend informiert sind und im Konfliktfall der Patient oder sein Rechtsbeistand eine lesbare Ausfertigung erhalten können. Die Dokumentation darf heute elektronisch erstellt sein, muss aber gegen nachträgliche Veränderung gesichert sein. Die Aufbewahrungsfrist beträgt allgemein zehn Jahre, Ausnahmen können vorgeschrieben werden wie beispielsweise die 30-jährige Aufbewahrungsfrist nach dem Transfusionsgesetz.

Die Dokumentation hat durch die Einführung der auf ↗ DRG basierenden ↗ Fallpauschalen zusätzlich für die Abrechnung der Leistungen an Bedeutung gewonnen. Das Universitätsklinikum nutzt ein leistungsfähiges EDV-System zur Speicherung und Verarbeitung der Patientendaten.

## DOLMETSCHER

↗ Fremdsprachenservice

## DOPAMIN

Der Botenstoff Dopamin ist ein vom Organismus gebildeter Neurotransmitter, chemisch eng verwandt mit Adrenalin. Der Stoff gibt Befehle des Nervensystems an die Muskulatur weiter. Zudem erhöht er die Wahrnehmungsfähigkeit, beeinflusst Wahrnehmung und Gefühlsintensität, reguliert aber auch die Durchblutung der Bauchorgane. Deshalb wird Dopamin auch Patienten bei Schock, schwerem Niedrigblutdruck und drohendem Nierenversagen verabreicht.

## DOPPELBLINDSTUDIE

Um die Effekte medizinischer Behandlungen zu untersuchen, werden wissenschaftliche Studien nach strengen gesetzlichen Vorgaben durchgeführt, die zu möglichst objektiven Ergebnissen führen sollen. Deshalb gibt es verschiedene Studiendesigns: „Einfachblind“ ist der Test, wenn die Versuchspersonen nicht wissen, was an ihnen getestet wird – die Wirkung der Substanz oder eines ↗ Placebos. Doppelblind nennt man die Untersuchung, wenn Versuchshelfer und Testpersonen nicht wissen, wer welche Substanz erhält.

## DOWN-SYNDROM

Der englische Neurologe und Apotheker John Landon-Down beschrieb 1866 zum ersten Mal ein Krankheitsbild, das bei Kindern auffällige Merkmale zeigt: Eine besondere Hautfalte im Genick, leicht schräg liegende Augen, im Vergleich zu anderen Kindern ein geringeres Geburtsgewicht und vermindertes Wachstum. Ursache für diese Ausprägung ist eine Mutation der Gene: Das Chromosom 21 ist bei den Betroffenen dreifach vorhanden, daher auch der Fachbegriff Trisomie 21. In der Folge ist meist die Lernfähigkeit eingeschränkt, was als Behinderung gilt. Menschen mit Down-Syndrom gelten als besonders emotional, heiter und stark im sozialen Verhalten. Ihre Lebenserwartung lag Anfang des 20. Jahrhunderts bei neun Jahren, heute erreicht jeder zehnte Mensch mit Down-Syndrom das 70. Lebensjahr aufgrund des höheren Wissens über die Krankheit und einer gezielten Förderung der Betroffenen. Der genetische Defekt ist heute bereits in einer sehr frühen Schwangerschaftsphase sicher feststellbar, etwa durch eine ↗ Fruchtwasserdiagnostik.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin, Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

## DRESDNER KINDERHILFE E. V.

Der Verein zur Unterstützung chronisch kranker Kinder hat sich das Ziel gesetzt, den Klinikaufenthalt für Kinder angenehmer zu machen. Mit Spendenmitteln hat der Verein das Elternhaus „Teddybär“ gebaut, in dem Väter und Mütter während der Behandlungszeit ihrer Kinder in der Nähe wohnen können. Ehrenamtliche Helferinnen betreuen sie und bei Bedarf auch die Geschwisterkinder der kleinen Kranken. Die Dresdner Kinderhilfe fördert die Einrichtung von Spielbereichen auf Stationen, unterstützt die Anschaffung speziell auf kindliche Bedürfnisse zugeschnittener medizinischer Geräte und bietet soziale und psychologische Betreuung für die Kinder und ihre Familien.

[www.dresdner-kinderhilfe.de](http://www.dresdner-kinderhilfe.de)

**Spendenkonto:** Ostsächsische Sparkasse Dresden, Kontonummer: 3 120 124 540, Bankleitzahl: 850 503 00, Verwendungszweck: Dresdner Kinderhilfe e. V.

## DRG

Abkürzung für „Diagnosis Related Groups“. Die „Diagnosebezogene Fallgruppen“ bezeichnen ein Bewertungssystem für medizinische Leistungen, das sich beispielsweise am durchschnittlichen Behandlungsaufwand, dem betroffenen Organsystem oder der Krankheitsursache orientiert. Wie viel Geld die Krankenhäuser für die Behandlung bekommen, hängt wesentlich von der Zuordnung des Falles zu einer DRG ab. Dieses Vergütungssystem hat die frühere Abrechnungsart abgelöst, die sich an der Dauer des Krankenhaus-

aufenthalts orientierte. Das auf den DRG beruhende Fallpauschalensystem wurde 2003 deutschlandweit für fast alle Krankenhausleistungen eingeführt.

## DROGEN

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Begriff „Droge“ für verbotene Substanzen verwendet, die den eigenen Bewusstseinszustand verändern. Unerwünschter Nebeneffekt jedes Drogenkonsums ist die entstehende Abhängigkeit, die bei Entzug der Substanzen erhebliche Beschwerden verursachen kann. Auch legale Suchtmittel können zu Abhängigkeit führen, dies gilt beispielsweise für Nikotin, Alkohol und Koffein.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen, PD Dr. Ulrich Zimmermann, 0351 458-2797

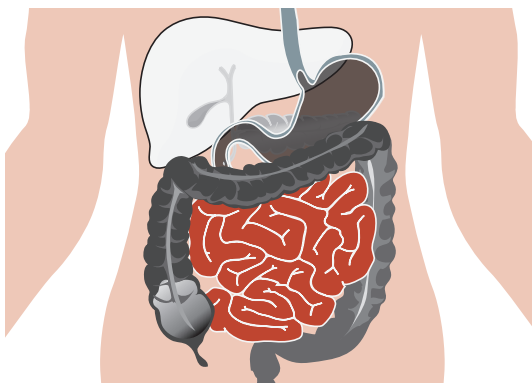
## DRÜSEN

Drüsen produzieren Flüssigkeiten, die der menschliche Organismus zum Leben braucht. Am bekanntesten sind die ↗ Leber und die ↗ Nebennieren. Man unterscheidet hauptsächlich in endokrine Drüsen, die ihr Sekret in den Körper abgeben, und exokrine Speichel-, Schleim- oder Schweißdrüsen, die ihre Flüssigkeiten nach außen leiten. Die Bauchspeicheldrüse gibt sowohl Enzyme in den Zwölffingerdarm als auch Hormone direkt ins Blut – sie arbeitet also in beide Richtungen. Die ↗ Endokrinologie befasst sich mit Fehlfunktionen von Drüsen und der Behandlung damit zusammenhängender Krankheiten.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Endokrinologie, Prof. Dr. Angela Hübner, 0351 458-2926

**Medizinische Klinik III**, Endokrinologische Ambulanz, Prof. Dr. Lorenz Hofbauer, 0351 458-3686

## DÜNNDARM



Der Dünndarm reicht vom ↗ Zwölffingerdarm bis zum Beginn des ↗ Dickdarmes. Er ist zirka drei Meter lang und stark geschlungen. In diesem Abschnitt des Verdauungstraktes werden lebensnotwendige Bestandteile der Nahrung aufgespalten und über die Schleim-

haut ins Blut geleitet. Der Dünndarm führt außerdem den Verdauungssaft aus Speichel, Magensaft, Galle, Bauchspeicheldrüsensekret und Dünndarmsekret wieder zurück in den Körper.

## DUPLEX-SONOGRAPHIE

Durch die Duplex-Sonographie lassen sich Gefäße als Bild sichtbar machen. Gefäßwandveränderungen wie ↗ Arteriosklerose, Einengungen und Verschlüsse können farblich dargestellt werden. Das Verfahren dient in der Geburtsmedizin der Diagnostik der normalen oder regelwidrigen Blutversorgung des ungeborenen Lebens und kann spezielle Risiken frühzeitig sichtbar machen.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin, Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss, 0351 458-2236

## DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN

Einengungen der ↗ Blutgefäße, die meist erst nach längerem Bestehen Symptome zeigen. Taubheitsgefühle, Kraftminderung, Schmerzen nach Belastung oder schlimmstenfalls auch in Ruhe und Kältegefühl können auf Durchblutungsstörungen hinweisen, die meistens am Herzen, im Gehirn und in den Beinen auftreten. Die Häufigkeit dafür steigt mit dem Lebensalter: Bis zum 60. Lebensjahr steigt sie von zwei auf sechs Prozent und im höheren Lebensalter auf zirka 20 Prozent. Bewegungsmangel, Rauchen, hohe ↗ Blutfette, Zuckerkrankheit und Bluthochdruck begünstigen Durchblutungsstörungen, bei denen Risiken für ↗ Schlaganfall, ↗ Herzinfarkt oder Arterienverschluss von Beinarterien bestehen. Akute Beschwerden weisen auf einen medizinischen Notfall hin und müssen umgehend im Krankenhaus behandelt werden. Länger bestehende Symptome kann der Patient durch eine gesunde Lebensweise, mit ärztlicher Hilfe und Medikamenten lindern.

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss, 0351 458-2236

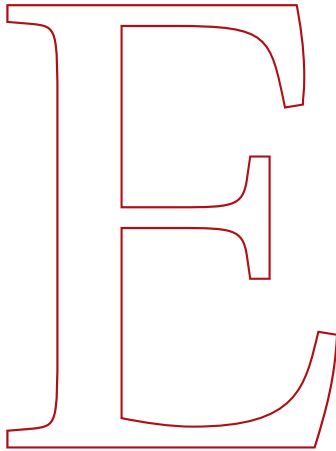
## DURCHFALL

↗ Diarrhöe

## DYNAMISCHE PHOTOTHERAPIE

Zur Behandlung des ↗ weißen Hautkrebses gibt es neben der operativen Entfernung für bestimmte Formen eine Reihe von verschiedenen medikamentösen Behandlungen. Die Photodynamische Therapie (PDT) ist eine Therapie, bei der die Kombination aus einer speziellen Creme und rotem Kaltlicht gezielt krankhaft verändertes Gewebe abtötet. Die Entstehung von Narben kann dadurch größtenteils vermieden werden.

**Klinik für Dermatologie**, Spezialambulanz Photodynamische Therapie, Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007



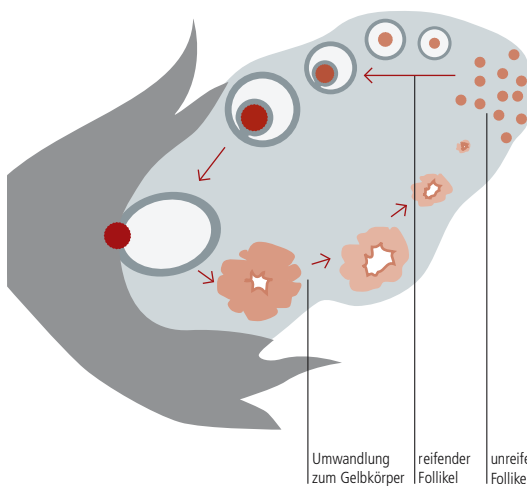
### EEG (ELEKTROENZEPHALOGRAMM)

Aufzeichnung der Hirnaktivitäten mit Elektroden, die auf der Kopfhaut befestigt werden. Das EEG hilft, epileptische und nichtepileptische Anfälle, Bewusstseinsstörungen und Hirnfunktionsstörungen zu diagnostizieren. Man unterscheidet die Aufzeichnung in Ruhe, das EEG mit Reiz-Provokation, das Langzeit-EEG und die Untersuchung nach Schlafentzug.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,**  
Neuropädiatrie, 0351 458-3789

**Klinik für Neurologie,** Epilepsieambulanz,  
Dr. Ulrike Reuner, 0351 458-3876

### EIERSTOCK



### Vorgänge im Eierstock

Weibliches Geschlechtsorgan im Bauch, in dem die Eizellen produziert, eingelagert und ausgereift werden. Reife Eizellen verlassen gemäß dem weiblichen Zyklus den Eierstock und wandern durch den Eileiter in die Gebärmutter. Verhütungsmittel wie die Anti-Baby-Pille verhindern diesen Vorgang.

### EIGENANTEIL

➔ Zuzahlungen, siehe auch ➔ Wahlleistungen

### EIGENBLUTSPENDE

Vor geplanten größeren Operationen, bei denen eine Bluttransfusion ernsthaft in Betracht kommt – am häufigsten in der Orthopädie –, besteht die Möglichkeit der Eigenblutspende. Der Operateur oder Narkosearzt prüft im Vorfeld des Krankenhausaufenthalts, ob eine Eigenblutspende bei dem geplanten Eingriff sinnvoll ist und für den betreffenden Patienten in Frage kommt.

**Medizinische Klinik I,** Transfusionsmedizin, Dr. Kristina Hölig,  
0351 458-4353

### EINSICHTSRECHT DES PATIENTEN IN KRANKENAKTEN

➔ Dokumentationspflicht

### EINWEISERZUFRIEDENHEIT

Qualitätsmerkmal eines Klinikums, das die Zufriedenheit der einweisenden Ärzte mit dem Versorgungsangebot des Hauses beschreibt.

➔ Anhang Qualitätsbericht

### Zentralbereich Qualitätsmanagement,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

### EIWEISS

➔ Verdauung

## EKZEM

Ekzeme sind Entzündungsreaktionen der Haut wie Rötungen, Bläschen, Krusten oder Schuppen, die nicht ansteckend sind. Sie zählen meist zu den allergischen Hautkrankheiten (↗Dermatitis). Ihre Behandlung erfolgt meist äußerlich mit Salben oder Umschlägen. In schweren Fällen gibt es auf ärztliche Verordnung Medikamente auch zum Einnehmen.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum,  
Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

## ELEKTIVER EINGRIFF

Im Gegensatz zu einer unaufschiebbaren Operation ist der elektive Eingriff zeitlich frei wählbar. Die Gesundheit des Patienten ist nicht akut bedroht, deshalb kann ein geeigneter Termin festgelegt werden.

## ELEKTROLYTE

Stoffgruppe von Säuren, Basen und Salzen, die in wässriger Lösung vorkommen und den Stoffaustausch durch die Zellwände ermöglichen. Sie müssen im Körper in ausgewogenem Verhältnis vorhanden sein. Zu den wichtigsten Elektrolyten zählen Natrium, Kalium, Kalzium, Magnesium, Phosphate, Sulfate und Chloride. Der Elektrolythaushalt wird durch körpereigene Hormone gesteuert, er kann durch starkes Schwitzen, Erbrechen, Durchfall und Nierenerkrankungen lebensgefährlich gestört werden.

## ELEKTRONISCHE GERÄTE IM KLINIKUM

↗ Handys

## ELTERNHAUS

Eltern chronisch kranker Kinder, die für längere Zeit stationär behandelt werden müssen, können im Elternhaus der ↗Dresdner Kinderhilfe übernachten. In Ausnahmefällen kann ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind auf der Station aufgenommen werden. Über die Art der Unterbringung der Eltern sollte in einem Gespräch mit dem behandelnden Arzt oder dem Pflegepersonal entschieden werden. Eltern krebserkrankter Kinder steht der ↗Sonnenstrahl zur Seite.

## EMBOLIE

Wird ein intaktes Blutgefäß plötzlich teilweise oder ganz durch ein ↗Blutgerinnsel verschlossen, das in das Gefäß eingeschwemmt wird, handelt es sich um eine Embolie. Den Verschluss können in selteneren Fällen auch körpereigene oder -fremde Stoffe wie Fettpfropfen, Luftblasen, Fruchtwasser oder Luft hervorrufen. Die Behandlung erfolgt mit Medikamenten, Kathetern oder einer Operation.

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

## EMBOLISATION

In der medizinischen Behandlung kann der künstliche Verschluss von Blutgefäßen notwendig sein, etwa um eine erhebliche Blutung zu stillen oder die Blutversorgung eines Tumors zu reduzieren. Den Eingriff nimmt ein darauf spezialisierter Radiologe vor. ↗interventionelle Radiologie

**Institut für Radiologische Diagnostik**,  
Prof. Dr. Christian Stroszczyński, 0351 458-2259

## ENDOKRINOLOGIE

Das Teilgebiet der ↗Inneren Medizin widmet sich der Funktion der ↗Drüsen, die ihre Produkte direkt in den Körper abgeben. Endokrinologen behandeln Schilddrüsenkrankheiten, Wachstumsstörungen und Über- oder Unterproduktion von Sexualhormonen. Die häufigste endokrine Erkrankung ist die Zuckerkrankheit.

**Medizinische Klinik III**, Endokrinologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Lorenz Hofbauer, 0351 458-3686

## ENDOPROTHESE

Künstlicher Gelenkersatz, meist bei Knie-, Hüft oder Schultergelenken. Während man bei Totalendoprothesen das Gelenk vollständig austauscht, werden bei Teilendoprothesen nur die abgenutzten Gelenkteile ersetzt. Den dauerhaften Halt einer Prothese gewährleistet bei jungen Patienten das Einwachsen der Endoprothese in den Knochen. Bei älteren Patienten wird die Verankerung durch die Zementierung der Prothese erreicht. Hüftgelenksprothesen zählen heute zu den häufigsten Implantaten – allein im Jahr 2007 wurden nach Angaben der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung 152.338 künstliche Hüftgelenke in Deutschland eingesetzt.

**Klinik für Orthopädie**, Endoprothetik-Sprechstunde,  
Dr. Stephan Kirschner, 0351 458-3840

## ENDORPHINE

Körpereigene Stoffe mit drogenähnlicher Wirkung, die in besonderen Situationen ausgeschüttet werden. Im Volksmund heißen sie Glückshormone und können Schmerzen hemmen, beruhigen, Ängste mindern oder einen wohligen Schlaf bewirken.

## ENDOSKOPIE

Verfahren für die Untersuchung innerer Organe und Körperhöhlen, das mittlerweile auch zur Entnahme von Gewebeprobe und zu minimalinvasiven Eingriffen (Schlüsselloch-OP) genutzt wird. Endoskope sind flexible, schlauchförmige Geräte von einem halben bis einem Zentimeter Dicke, die mit einer beleuchteten Kamera und gegebenenfalls mit den nötigen Instrumenten bestückt sind. Schmerzfrei und sehr genau wird das Endoskop heute in ↗Frauenheilkunde, ↗Gastroenterologie, ↗Urologie, ↗Orthopädie oder im



HNO-Bereich eingesetzt. Der Operateur, ein speziell ausgebildeter Internist oder Chirurg, steuert von außen die chirurgischen Instrumente, kann den Untersuchungsort ausleuchten und seine Bewegungen auf dem OP-Monitor verfolgen. Zur Vorbereitung eines endoskopischen Eingriffs erhält der Patient eine Lokal- oder Vollnarkose und bleibt damit schmerzfrei.

### ENERGIEUMSATZ

Bezeichnet die Aufnahme und Verwendung von Energie im menschlichen Körper. Basis für die Bestimmung des Energieumsatzes ist der so genannte Grundumsatz, die Energiemenge, die ein Mensch in 24 Stunden völliger Ruhe und im Liegen zur Aufrechterhaltung der Körpertemperatur, für seine Herz Tätigkeit und Atmung benötigt. Im Durchschnitt beträgt der Grundumsatz eine Kilokalorie pro Stunde. Sobald der Mensch aus der Ruhe in eine Aktivität wechselt, braucht er sprunghaft mehr Energie für seine Bewegung, die Wärmeregulation, Verdauung und geistige Tätigkeit. Nach einer Messung des Grundumsatzes kann man mit Hilfe dieses Leistungsumsatzes den Energiebedarf eines Menschen einschätzen.

### ENTBINDUNG

Medizinisch begleitete ↗ Geburt eines Kindes, für die das Uniklinikum Dresden moderne Voraussetzungen bietet: Entbindungsbett, Gebärhocker, Gymnastikbälle, eine Wanne für Entspannungsbäder. Zur Vorbereitung auf die Geburt bietet die Frauenklinik Kurse mit sechs Doppelstunden, Schwangerengymnastik und Akupunktursprechstunden an. Begleitung bei Wassergeburt und ambulanter Geburt sind im Leistungsangebot der Klinik ebenso enthalten wie Schmerzmittelgaben, homöopathische Behandlung, ↗ Akupunktur und das Entspannungsbad. ↗ Hebammen, Fachärzte und Anästhesisten sind rund um die Uhr im Haus.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Anmeldung zur Hebammensprechstunde und zur Geburt, 0351 458-2365

### ENTLASSUNG

Bevor stationär behandelte Patienten das Universitätsklinikum verlassen, werden sie durch den behandelnden Klinikumsarzt über alle wichtigen Behandlungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie Verhaltensweisen beraten. Nach ihrer Entlassung sollten Patienten den Haus- oder einweisenden Facharzt aufsuchen. Nur so lässt sich eine optimale und nahtlose Weiterbehandlung gewährleisten. Der niedergelassene Arzt, der die Einweisung des Patienten veranlasst hat, erhält nach der Entlassung einen Arztbrief aus dem Universitätsklinikum. Darin wird er über den Behandlungsverlauf seines Patienten informiert. Aufzeichnungen über stationäre Behandlungen werden im Universitätsklinikum archiviert und stehen für mögliche Folgebehandlungen

zur Verfügung. Der Entlassungstermin wird vom behandelnden Arzt gemeinsam mit dem Patienten festgelegt. Wird aus bestimmten Gründen eine vorzeitige Entlassung gewünscht, muss der Patient dies dem für die Behandlung verantwortlichen Arzt mitteilen und schriftlich bestätigen. Damit übernimmt der Patient die volle Verantwortung für mögliche nachteilige Folgen.

### Bei der Entlassung ist Folgendes zu beachten:

- Hinterlegtes Geld oder persönliche Wertsachen sind in der ↗ Hauptkasse abzuholen.
- Die Patienten-Telefonkarte muss am ↗ Kassenautomaten zurückgegeben werden. Dabei wird auch das Restguthaben ausgezahlt.
- Ausgeliehene ↗ Bücher sind bitte zurückzustellen.
- Rechnungen, Eigenanteil oder ↗ Zuzahlungen sind an der ↗ Hauptkasse oder nach Rechnungsstellung zu begleichen.

### ENTWÖHNUNG/ENTZIEHUNG

Behandlung, mit der die Abhängigkeit von Suchtmitteln wie ↗ Drogen erreicht werden soll. In der Entzugsbehandlung, die unter ärztlicher Aufsicht in der Regel acht bis 14 Tage dauert, klingen die körperlichen Entzugssymptome ab. Psychische Beeinträchtigungen bestehen meist länger. Entscheidend für einen erfolgreichen Suchtmittelentzug ist die Bereitschaft des Patienten, die erworbene Abhängigkeit dauerhaft zu bekämpfen. Im Anschluss an den Entzug folgt meist ein mehrmonatiger Aufenthalt in einer Reha-Klinik.

### ENTZÜNDUNG

Rötung, Erhitzung, Schwellung, Schmerz und eingeschränkte Funktion sind die fünf Merkmale für Entzündungen. Sie treten begrenzt oder im ganzen Körper auf, wenn physikalische, chemische oder biologische Reize das körperverträgliche Maß übersteigen.

### ENZEPHALITIS

Eine durch ↗ Viren oder ↗ Bakterien ausgelöste Entzündung des Gehirns. Die Beschwerden reichen von Fieber, Kopfschmerzen und Abgeschlagenheit bis zu Lähmungen, Sehstörungen mit Doppelbildsehen, Krämpfen und Bewusstlosigkeit. Leichte Hirnentzündungen, etwa nach einer Grippe, werden mitunter nicht bemerkt. Schwere Erkrankungen müssen unbedingt im Krankenhaus behandelt werden.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Neuropädiatrie, 0351 458-3789

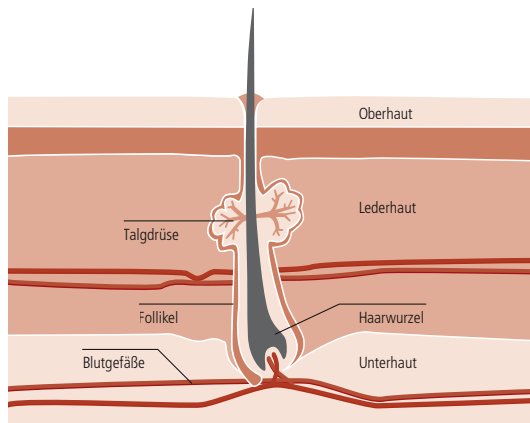
**Klinik für Neurologie**, Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

### EPIDERMIS

Fachbegriff für die menschliche Oberhaut, die über der Lederhautschicht und der Unterhaut liegt und die eigentliche Schutzhülle gegenüber der Außenwelt ist. In



der obersten Schicht mischen sich abgestorbene Hornzellen mit kleinen Zellstrukturen und Fetten, die zusammen mit Hornzellen eine wasserabweisende Schicht bilden.



## EPILEPSIE

Eine der häufigsten chronischen Krankheiten, die aufgrund erhöhter Reizempfindlichkeit zu Krampfanfällen führt. Viele berühmte Menschen litten daran, Alexander der Große, Julius Caesar, Napoleon, Dostojewski, Leonardo da Vinci, Michelangelo, Georg Friedrich Händel und Alfred Nobel sind einige davon. Verursacht werden die Krämpfe höchstwahrscheinlich durch chemische Vorgänge im Gehirn: Von Zuckungen einzelner Muskelgruppen über kurze Bewusstseinspausen bis zum „großen Anfall“ mit Bewusstlosigkeit, Sturz, Verkrampfung und Zuckungen der Arme und Beine reichen die Auswirkungen. Die Therapie erfolgt nach gründlicher Erhebung der Krankengeschichte und Hirnstrommessungen, um auslösende Aspekte aufzuspüren. Mittlerweile stehen den Ärzten eine Vielzahl an Medikamenten ebenso wie operative Eingriffe der Neurochirurgen zur Wahl.

**Klinik für Neurologie**, Epilepsieambulanz, Dr. Ulrike Reuner, 0351 458-3876

## EPITHEL

Zellverbände aus Epithelzellen, die Deckgewebe sowohl für die Außenhaut des Körpers als auch für die Oberflächen von Hohlorganen wie Darm, Blase oder Lunge bilden. Epithel schützt die jeweils darunter liegenden Gewebeschichten.

## EPITHESE

Künstliche Nachbildungen von beschädigten oder fehlenden Körperteilen. Oft auch zu kosmetischen Korrekturen eingesetzt, sind sie besonders wichtig nach Brustamputationen, wenn kein Implantat verwendet werden kann. Epithesen helfen den Betroffenen, ihre Versehrtheit nicht sofort offenkundig werden zu lassen.

## EREKTIONSSTÖRUNG

Störung der Erektionsfähigkeit des männlichen Gliedes. Normalerweise erigiert das Glied durch gesteigerten Blutzufluss bei gleichzeitig gedrosseltem Abfluss. Ursachen für Erektionsstörungen sind nur zu weniger als einem Drittel der Fälle psychischer Natur, bei organischen Ursachen sind meist Erkrankungen der Arterien der Grund, seltener sind Störungen der Schwellkörper und Venen, der Nervenfunktionen oder des Hormonhaushaltes. Fachleute für die Behandlung sind die Urologen.

**Klinik für Urologie**, Andrologische Sprechstunde, 0351 458-2249

## ERFRIERUNGEN

Gewebeschädigungen durch Kälteeinwirkung, die nach ihrer Schwere in vier Grade eingeteilt werden: I. Erblässen der Haut, Schwellungen, Schmerzen. II. Blau-rote Hautfärbung, Blasenbildung. III. Absterben des Gewebes, oft schmerzfrei. IV. Vereisung und Zerstörung von Gewebe. Ursachen sind unangepasster Schutz bei lang anhaltenden Temperaturen unter dem Gefrierpunkt oder der „Windchill-Effekt“: Bei über null Grad liegenden Temperaturen kann auch Wind mit hohen Geschwindigkeiten zu Erfrierungen führen. Besonders gefährdet sind Wintersportler und Bergsteiger, zumal der Effekt schmerzunempfindlich macht und die Gefahr deshalb nicht erkannt wird.

Direkter Kontakt mit extrem kalten Gegenständen oder Substanzen führt zu Erscheinungen, die einer Verbrennung ähneln und deshalb Kälteverbrennung genannt werden.

## ERGOTHERAPIE

Behandlungsform, die helfen soll, nicht vorhandene oder verlorengegangene körperliche oder psychische Funktionen wiederherzustellen und zu fördern. Ist das nur teilweise oder nicht möglich, entwickeln die Ergotherapeuten mit Patienten Kompensationen oder den gezielten Einsatz von Hilfsmitteln.

## ERKÄLTUNGSKRANKHEITEN

Auch wenn sie nach Kälteeinwirkung auftreten, hat ihre Ursache mit unmittelbaren Kälteschäden nichts zu tun. Allerdings führen beispielsweise kalte Füße zur Verengung der Blutgefäße auch in den Harnwegen, was eine Verringerung der Immunabwehr in den Zellen zur Folge hat. Dadurch werden wiederum die oberen Luftwege anfälliger für Virusinfektionen, der Körper reagiert mit Niesreiz, Husten, Schnupfen, Kopf-, Glieder- und Muskelschmerzen, Frösteln und einem allgemeinen Krankheitsgefühl.

## ERNÄHRUNGSTHERAPIE

Viele chronische Krankheitsbilder wie Diabetes, Osteoporose, Gicht oder Rheuma erfordern oft über lange Zeit

eine spezielle Ernährung, die von ausgebildeten Ernährungstherapeuten oder ↗Diätassistenten ausgearbeitet wird. Mit einer Ernährungstherapie helfen sie Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Essgewohnheiten ändern müssen. Im Krankenhaus oder zu Hause betreuen sie auch Patienten, die künstlich ernährt werden.

### ERWERBSMINDERUNG/-UNFÄHIGKEIT

Wenn durch Erkrankungen die volle Berufstätigkeit nicht mehr möglich ist, kann beim Rentenversicherungsträger ein Antrag auf Erwerbsminderungs- oder Erwerbsunfähigkeitsrente gestellt werden. Örtliche oder in medizinischen Einrichtungen tätige Sozialdienste geben dazu Auskunft und Unterstützung. Die Beratung ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht. ↗Sozialdienst

### ERYTHEM

Eine sichtbare Rötung der Haut, meist hervorgerufen durch eine ↗Entzündung. Erytheme können durch äußere Reize wie intensive Sonnenbestrahlung, Hitze, Druck oder hautreizende Stoffe ausgelöst werden und treten bei verschiedenen Hautkrankheiten (↗Dermatitis) auf. Meist verschwinden Erytheme nach wenigen Tagen von selbst. Bei Dauer von über einer Woche ist es ratsam, den Hautarzt aufzusuchen. Ihre Behandlung richtet sich auf den auslösenden Faktor beziehungsweise auf die zugrunde liegende Erkrankung. Ein flüchtiges Erythem ist die „Schamesröte“.

**Klinik für Dermatologie** Poliklinik, Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007

### ESSEN

↗Verpflegung im Krankenhaus

### ESSSTÖRUNGEN

Bekannteste Erscheinungen sind Anorexie (↗Magersucht), Adipositas (Fettsucht) und Bulimie (Ess-Brech-Sucht). Essstörungen treten vermehrt in der Pubertät auf, mehr bei Mädchen als bei Jungen. Den Störungen im Essverhalten geht eine psychisch labile Situation voraus, auf die die Betroffenen mit ihrer Einstellung zur Nahrungsaufnahme reagieren. Begünstigend für die Entstehung einer Essstörung ist für viele eine ausgeprägte Abhängigkeit des Selbstwertgefühls von Gewicht und Figur: In der Wohlstandsgesellschaft neigen Menschen bei fragwürdigen Ernährungsgewohnheiten und mangelnder Bewegung eher zu Übergewicht. Das Schönheitsideal fordert aber Schlankheit. So beginnt

mitunter eine Essstörung, bei der das reglementierte Essen zwanghaft wird, oft mit einer falschen Diät.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**, Sprechstunde für Essgestörte, Dr. Krassimir Gantchev, 0351 458-2023

### ETAGENWECHSEL

Das Übergreifen einer Erkrankung der oberen auf die unteren Atemwege. Ein unbehandelter Heuschnupfen kann nach dem Befall der Nasenschleimhäute und der Augen auf die nächste tiefer liegende „Etage“ übergehen, also Bronchien und ↗Lungen angreifen. Es ist möglich, dass sich daraus ein chronisches Asthma entwickelt. Hintergrund ist ein verändertes Immunverhalten der anatomisch verbundenen Körperregionen oder auch eine erhöhte Wirksamkeit des Erregers. Eine vom Arzt durchgeführte ↗Hyposensibilisierung kann das Risiko des Etagenwechsels bei Heuschnupfen deutlich reduzieren.

**Klinik für Dermatologie**, Allergieambulanz, Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz Pulmologie, Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

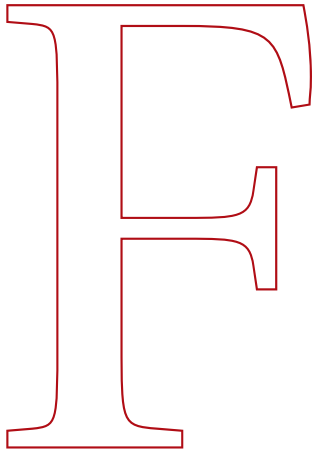
### ETHIKBERATUNG

Das „Komitee für klinische Ethikberatung“ unterstützt Klinikumsmitarbeiter, Patienten und Angehörige in schwierigen klinischen Situationen, in denen wichtige ethische Aspekte zu berücksichtigen sind. Vor Ort geben die Mitglieder des Komitees unterstützende Hinweise, die weder in die Behandlungshoheit des Arztes noch in das Selbstbestimmungsrecht des Patienten eingreifen. Das Komitee nimmt seine Aufgaben völlig unabhängig wahr, seine Mitglieder sind nur ihrem Gewissen verpflichtet.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, PD Dr. Thomas Reuster, 0351 458-2760

### EVANGELISCHE SEELSORGE

↗Ökumenisches Seelsorgezentrum, ↗Trauerfall  
**Pfarrer Nikolaus Krause und Pfarrer Werner Rudloff**,  
Telefon: 0351 458-4229, -4229 (intern, kostenlos),  
Pfarrer Krause privat: 0351 2543502,  
Pfarrer Rudloff privat: 0351 262142,  
Haus 50, Raum 2,  
Sprechzeiten: Mo. 15.00–16.00 Uhr, Mi. 10.00–12.00 Uhr



### FAHRRADERGOMETRIE

Verfahren der ↗ Sportmedizin, das der Ermittlung der Leistungsfähigkeit einer Testperson dient. Diese wird dafür bei der Aktivität auf einem speziellen Fahrrad-Trainingsgerät medizinisch überwacht. Gemessen werden Sauerstoffaufnahme, Energieverbrauch, Fettstoffwechselanteil, Herzfrequenzen und Erholungsfähigkeit. Fahrradergometrische Untersuchungen sind aber auch zu diagnostischen Zwecken einsetzbar, beispielsweise bei der Überprüfung des Herz-Kreislauf-Systems (Belastungs-EKG), der Lungenfunktion und des Muskel-Skelett-Systems.

**Klinik für Orthopädie**, Abteilung Sportmedizin, Dr. Heidrun Beck, 0351 458-5976

### FALLPAUSCHALE

↗ DRG, ↗ Pflegekostentarif, ↗ Wahlleistungen

### FAMILIÄRER BRUSTKREBS

Wenn eine Brustkrebserkrankung (↗ Mammakarzinom) aufgetreten ist, sollte auch eine familiäre Erkrankung in Betracht gezogen werden – dies trifft in rund zehn Prozent der Fälle zu. Der familiäre Brust- und Eierstockkrebs ist die häufigste erbliche Tumorerkrankung des Menschen. Das Erkrankungsrisiko kann von einem Elternteil an die Kinder weitergegeben werden. Wenn in der Familie mehrere Personen an Brust- und/oder Eierstockkrebs erkrankt sind, wenn eine Erkrankung vor dem 50. Lebensjahr aufgetreten ist, wenn es sich um beidseitigen Brustkrebs handelt oder wenn ein Mann an Brustkrebs erkrankt, ist es möglich, dass es sich um eine familiäre Form handelt. Es sind bisher zwei Gene bekannt, deren Veränderung (Mutation) das Risiko erhöht, an Brustkrebs zu erkranken. Bei Verdacht auf familiären Brust- und Eierstockkrebs ist es möglich, eine spezialisierte Betreuung und Diagnostik zu erhalten

und Vorsorgemaßnahmen in Anspruch zu nehmen.

**Institut für Klinische Genetik**, Prof. Dr. Evelin Schröck, 0351 458-5136

### FAMILIENTHERAPIE

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden werden in vielen Fällen nicht allein die erkrankten Kinder und Jugendlichen, sondern die ganze Familie in die Diagnostik und Therapie einbezogen.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**, Ambulanz, Goetheallee 12, 0351 458-3576

### FEHLBILDUNGEN

Die operative Versorgung angeborener Fehlbildungen gehört zur Schlüsselkompetenz der Kinderchirurgie. Bei bestätigten Fehlbildungen müssen die erforderlichen Eingriffe in den ersten Stunden oder Tagen nach der Geburt erfolgen. Fehlbildungen können die Organe des Brustkorbes wie Lunge, Speiseröhre, den Verdauungstrakt, den 12-Finger-Darm, den Dünn- und Dickdarm, betreffen, aber auch die Nieren und die ableitenden Harnwege. Häufig können Fehlbildungen kombiniert auftreten, weswegen entsprechende Maßnahmen bis zum Abschluss des Wachstums notwendig werden können. Moderne kindgerechte Diagnosegeräte erlauben eine schnelle und schonende Vorbereitung notwendiger Operationen. Um auch eine langfristig angelegte Betreuung der Kinder sicherzustellen, hat das Universitätsklinikum im vergangenen Jahr ein sozialpädiatrisches Zentrum eröffnet.

**Klinik für Kinderchirurgie**, Prof. Dr. Dietmar Roesner, 0351 458-3800

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Sozialpädiatrisches Zentrum, Dr. Jens Schallner, 0351 458-14255

## FEHLGEBURT

Eine vorzeitige Beendigung der Schwangerschaft mit oder ohne Abstoßung der Frucht unter 500 Gramm Gewicht und vor der 24. Schwangerschaftswoche wird als Fehlgeburt bezeichnet. Danach spricht man von einer Totgeburt.

## FERNSEHEN/HÖRFUNK

In allen Patientenzimmern stehen Fernsehergeräte zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung. ➔ TV und Radio

## FERTILITÄT

Lateinisches Wort für Fruchtbarkeit, die Fähigkeit von Organismen, Nachkommen hervorzubringen. Biologisch gesehen geht es um die Zeugungsfähigkeit des Mannes und die Gebärfähigkeit der Frau. In der Demographie wird mit der Fertilitätsrate die durchschnittliche Zahl der Kinder bezeichnet, die Frauen zwischen dem 15. und dem 45. Lebensjahr zur Welt bringen.

**Klinik für Dermatologie, Andrologie-Ambulanz,**

Dr. Petra Spornraft-Ragaller, 0351 458-3431

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hormon-, Sterilitäts- und IVF-Ambulanz, Dr. Evelyn Gouma, 0351 458-2183**

## FETTSTOFFWECHSEL

Zum einen wird im Körper aus Fetten Energie gewonnen, zum anderen muss überschüssiges Fett im Verdauungstrakt zerlegt und für die Ausscheidung vorbereitet werden – beides umfasst der Fettstoffwechsel.

## FETTSUCHT

Starkes Übergewicht mit krankhaften Auswirkungen und einem ➔ Body-Mass-Index (BMI) über 30. Die starke Fettleibigkeit, Adipositas, kann viele Ursachen haben. Meist sind sie persönlichkeitsbedingt: geringe Bewegung, Passivität, Frust, falsche Erziehung, negative Vorbilder und Essen als Ersatz für emotionale Zuwendung. Ein großer Bauchumfang ist besonders gefährdend, weil er auf eine starke Fetteinbettung der inneren Organe schließen lässt. Eine erfolgreiche Rückbildung kann jeder erreichen: Mindestens 500 kcal weniger essen als verbrauchen, täglich 2,5 bis drei Liter Ungesüßtes trinken, drei- bis fünfmal in der Woche 30 bis 60 Minuten schweißtreibende Bewegung. Fettsucht erhöht die Wahrscheinlichkeit, ➔ Diabetes mellitus ➔ Arteriosklerose und andere Zivilisationskrankheiten zu bekommen. ➔ Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen

**Medizinische Klinik III, Stoffwechselambulanz,**

PD Dr. Sabine Fischer, 0351 458-2179

## FETTZELLEN

Fettzellen übernehmen im Stoffwechsel wichtige Funktionen: Sie lösen Vitamine auf, um sie dem Körper zur Verfügung zu stellen und speichern Fett im so genannten Depotfett, um es bei Energiebedarf wieder abzuge-

ben. Wenn mehr Fett aufgenommen wird als benötigt, können die Zellen bis auf das 200fache ihrer Größe anwachsen. Sie bieten zudem als „Isolierfett“ Schutz vor zu hohem Wärmeverlust und bilden mit dem „Baufett“ ein druckelastisches Polster aus – etwa an Fußsohlen, Gelenken, am Gesäß und um die inneren Organe. Dieses Fett wird als letzte Reserve in Hungersituationen mobilisiert. Fettzellen werden im Kindesalter angelegt und bleiben lebenslang im Körper. Schlanke Menschen haben die meisten leeren Fettzellen.

## FIBRINKLEBER

„Bio-Leim“ für kleinere Wunden und Verletzungen, der aus menschlichem Blutplasma gewonnen wird. Er klebt und versiegelt Gewebe, stillt Blutungen, erspart bei Augenlinsenoperationen das Nähen und hilft bei Verbrennungen, Hautstücke anzukleben. Selbst abgerissene Nerven können mit Fibrinkleber „repariert“ werden, was drohende Lähmungen verhindert. Kurz vor der Anwendung werden die Inhaltskomponenten zusammengebracht und auf die Wundfläche aufgetragen. Es entsteht ein natürliches, elastisches und reißfestes Netz, das Wundverschluss und Heilung einleitet.

## FIEBER

Hitzezustand im Körper, der meist als Begleiterscheinung der Abwehr gegen körperfremde oder schädliche Stoffe auftritt. Fieber ist damit nicht Ursache, sondern Antwort des Körpers auf einen Krankheitszustand. Mediziner empfehlen deshalb, fiebersenkende Maßnahmen nicht sofort und generell zu ergreifen, sondern sich nach dem Befinden des Patienten zu richten.

## FISTEL

Krankhafte röhren- oder röhrennetzartige Verbindungen, die zwischen inneren Hohlorganen und anderen Organen oder auch der Körperoberfläche bestehen, werden als Fisteln bezeichnet (lat.: fistula = Pfeife, Röhre). Sie können beispielsweise den Magen mit dem Dickdarm, eine Arterie mit einer Vene, den Darm mit der Haut oder der Harnblase verbinden. Spontan entstandene Fisteln müssen meist behandelt werden. Das ist mit Medikamenten oder mit einem operativen Eingriff möglich.

## FITNESS

Die individuelle körperliche Fitness ist messbar. Ein weit verbreiteter, einfacher Test ist der Ruffier-Test, bei dem drei Pulswerte – ein Vorbelastungs-, ein Belastungs- und ein Regenerationspuls – ermittelt und zum so genannten Ruffier-Index zusammengeführt werden.

### Und so geht's:

- Ermitteln Sie Ihren Ruhepuls (= **P1**), indem Sie mehrere Minuten entspannt sitzen oder – noch besser – liegen. Tragen Sie diesen in die untenstehende Formel ein!
- Machen Sie nun innerhalb von 45 Sekunden 30 Kniebeugen (Arme in Vorhalte) und tragen Sie den dabei erreichten Puls unter **P2** ein.

- Setzen bzw. legen Sie sich anschließend wieder hin und messen Sie Ihren Puls exakt 1 Minute nach der letzten Kniebeuge (= P3).  
Nach dieser Formel wird der Index ermittelt:

$$(P1 + P2 + P3 - 200)/10$$

Die Bewertung des Fitnesszustandes wird anhand der erreichten Punkte wie folgt vorgenommen:

< 0	0 – 5	5 – 10	10 – 15	> 15
exzellent	gut	ausreichend	mäßig	unzureichend

## FLECHTEN

➔ Dermatitis

## FLUORIDE

➔ Karies, ➔ Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

## FLÜSSIGKEITSBEDARF

Normalerweise braucht ein Mensch von seiner Jugendzeit an mindestens 1,5 Liter Flüssigkeit am Tag. Bekommt er die nicht, können verminderte Leistungsfähigkeit, verlangsamtes Denken und Konzentrationsverlust die Folge sein. Der Durst ist dabei nicht der beste Ratgeber, denn bei den meisten Menschen zeigt das Gehirn nicht zuverlässig an, wann Flüssigkeitsbedarf besteht. Am besten geeignet sind Mineralwasser oder Leitungswasser, Früchte- oder Kräutertee, grüner Tee, Schorle aus einem Teil Fruchtsaft und zwei bis drei Teilen Wasser, fettarme Milch, Molke, Sojagetränke und Gemüsesaft. Erhöhter Bedarf besteht während einer Diät, bei Fieber und Durchfall, bei Neigung zu Gicht, während der Stillzeit, bei Sport, körperlicher Anstrengung und heißem Wetter.

## FLYING DOCTOR

In Deutschland wird die Luftrettung durch Rettungshubschrauber in Zusammenarbeit mit Kliniken und Hilfsorganisationen erfüllt. Verantwortlich für die Luftrettung sind die Bundesländer, die dafür Organisationen wie den ADAC oder die Deutsche Rettungsflugwacht beauftragen. Weitere Rettungsdienste werden etwa von der Bergwacht oder Trägern wie dem Deutschen Roten Kreuz unterhalten. Den Einsatz steuern die zuständigen Rettungsleitstellen. Ärzte des Universitätsklinikums, vor allem Anästhesisten und Unfallchirurgen, unterstützen die Rettungsdienste als Notärzte. Daneben wird der Begriff „Flying Doctor“ aber auch für die tageweise Besetzung von Arztstellen in unterversorgten Gebieten verwendet. Das Gesundheitsnetzwerk ➔ Carus Consilium Sachsen arbeitet derzeit an Konzepten, um mit dieser Strategie die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen dauerhaft sicherzustellen.

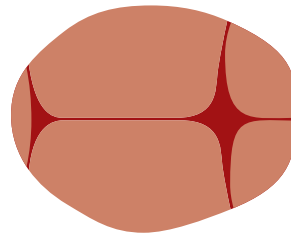
## FOLSÄURE

Das wichtige Vitamin muss über die Nahrung aufgenommen werden und findet sich in Spinat oder Brok-

koli, in Leber, Hefe, Eiern, roten Rüben, Spargel, Karotten, Rosenkohl, Tomaten, Nüssen und Milch. Nur etwa die Hälfte der Menschen decken ihren Bedarf an Folsäure komplett. Ein Mangel kann zu schwerwiegenden Erkrankungen des Blutes, der Haut und der Nerven führen. Besonders wichtig ist die Folsäureversorgung für die Embryonalentwicklung, denn Frühgeburten oder ➔ Fehlbildungen wie ein „offener Rücken“ werden auf Folsäuremangel zurückgeführt. In den USA hat eine gesetzlich vorgeschriebene Anreicherung von Getreidemehl mit Folsäure einen deutlichen Rückgang an kindlichen Fehlbildungen gebracht. In Deutschland wird an einer entsprechenden Bestimmung noch gearbeitet.

## FONTANELLE

Am Schädel von Neugeborenen hat sich zum Zeitpunkt der Geburt an mehreren Stellen noch keine knöcherne oder knorpelige Schicht ausgebildet (siehe Abbildung). Diese so genannten Fontanellen ermöglichen ein flexibles Übereinanderschieben der Schädelknochen während des Geburtsvorgangs. Im Verlauf der ersten zwei Lebensjahre schließen sich die Fontanellen.



### Kleine Fontanelle

(Fonticulus posterior, Hinterhauptfontanelle)  
Dreieckige Knochenlücke zwischen den Scheitelbeinen und dem Hinterhauptbein.  
Vollständiger Verschluss meist schon in den ersten 6 bis 9 Wochen.

### Große Fontanelle

(Fonticulus anterior, Stirnfontanelle)  
Rechteckige (rautenförmige) Lücke zwischen den Stirn- und Scheitelbeinen.  
Die große Fontanelle schließt sich meist zwischen dem 9. bis 18. Monat, spätestens bis zum 2. Lebensjahr.

## FORENSISCHE MEDIZIN

Auch als Rechtsmedizin bezeichnet, umfasst sie die Entwicklung, Anwendung und Beurteilung medizinischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse für die Rechtspflege. Im Unterschied zu Pathologen, die krankheitsbedingte, aber natürliche Todesursachen durch eine Obduktion ermitteln, schaffen Rechtsmediziner im Fall eines nicht natürlichen Todes Aufklärung. Sie bestimmen, wenn möglich, die Todesursache, die Todesart, die Identität des Toten und den Todeszeitpunkt. Außerdem erstellen sie Gutachten zur Abstammung, zu Behandlungsfehlern oder Verletzungen, die zur rechtlichen Klärung bei außergewöhnlichen Verletzungen oder Todesfällen beitragen können.

**Institut für Rechtsmedizin**, PD Dr. Christine Erfurt,  
0351 458-2601

## FORSCHUNG

Forschung ist die methodische Suche nach neuen Erkenntnissen sowie deren systematische Dokumentation und Veröffentlichung in Form von wissenschaftlichen Arbeiten. Unterschieden wird in Grundlagenforschung und angewandte Forschung. Grundlagenforschung liefert der angewandten Forschung neues Wissen, umgekehrt bietet die angewandte Forschung der Grundlagenforschung neue Ansätze. Die engen Verbindungen zur Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und weiteren Einrichtungen der TU Dresden sorgen dafür, dass das Universitätsklinikum unmittelbar in die Forschungsvorhaben eingebunden ist. Neben der Grundlagenforschung geht es darum, wissenschaftliche Erkenntnisse so schnell wie möglich in die klinische Praxis zu überführen (↗ translationale Forschung). Auch dadurch wird sichergestellt, dass die Patienten des Universitätsklinikums jeweils nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft behandelt werden können.

## FRAKTUR

Gewaltsamer Bruch von ↗ Knochen mit Gewebeerstörung, Blutung und Schwellung. Offene Knochenbrüche sind besonders infektionsgefährdet und müssen schnellstmöglich behandelt werden. Behandlungsbedürftig ist prinzipiell jede Knochenfraktur. Das geschieht durch Gips- und Zugverbände oder auch durch eine Operation. Die Heilung dauert von wenigen Wochen bis zu einem Jahr.

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie,**  
Unfallchirurgische Notaufnahme, 0351 458-2425

## KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

### FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

↗ Kinder-Frauzentrum

## FREMSPRACHENSERVICE

Das Universitätsklinikum verfügt über einen hausinternen Dolmetscherpool, mit dessen Hilfe Übersetzungsdienste in 25 Sprachen angeboten werden können. Der Dolmetscherpool setzt sich aus freiwillig teilnehmenden Mitarbeitern des Klinikums zusammen und soll im Falle von Verständigungsproblemen schnelle und unkomplizierte Hilfe bieten.

## FRISEUR

Das Stationspersonal oder die Servicehotline -2200 (intern, kostenlos) vermitteln bei Bedarf gern Termine für einen Friseurbesuch, Maniküre oder Pediküre.

## FRISTENLÖSUNG/FRISTENREGELUNG

Bezeichnet den Zeitraum, in dem ein Schwangerschaftsabbruch in Deutschland legal ist.

## FRUCHTWASSERDIAGNOSTIK

Die Untersuchung des Fruchtwassers einer Schwangeren gibt Aufschluss über das Erbmateriale des Fetus – lange bevor er seine Lebensfähigkeit erreicht. Das zu untersuchende Fruchtwasser wird durch die Bauchdecke mit einer dünnen Hohlnadel entnommen.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,** Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin, Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

## FRÜHERKENNUNG

### VON KREBSERKRANKUNGEN

Da bei einigen Krebsarten durch rechtzeitige Erkennung höhere Heilungschancen bestehen – so bei Krebserkrankungen in der weiblichen Brust, im Darm, am Gebärmutterhals, auf der Haut, im Kehlkopf und in der Prostata – ist die Früherkennung der Krankheit sehr wichtig. Das gilt sowohl für gesunde Personen wie auch Angehörige einer so genannten Risikogruppe. Die Ambulanzen des Universitätsklinikums Dresden und das ↗ Medizinische Versorgungszentrum bieten entsprechende Vorsorgeprogramme an.

## FRÜHERKENNUNGSZENTRUM

Seit Oktober 2008 bietet die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie eine Präventionsambulanz mit Früherkennungszentrum für psychische Störungen. Das Hilfsangebot beinhaltet Diagnostik, Beratung, Behandlung und Weiterbetreuung für Betroffene und Angehörige.

Die Beratung erfolgt auf Wunsch auch anonym, um die Hemmschwelle möglichst niedrig zu halten. Erklärtes Ziel der Mitarbeiter ist es, gemeinsam mit den Betroffenen abzuwägen, ob überhaupt eine psychische Störung vorliegt und ob, beziehungsweise mit welchen Mitteln, eine Behandlung durchgeführt werden sollte. Interessenten können vorab auf der Internetseite des Projekts „DD früh dran!“ mit einem Testprogramm herausfinden, ob sie selbst oder Familienangehörige Symptome einer beginnenden Störung haben.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,** Präventionsambulanz für psychische Störungen – Früherkennungszentrum –, Dr. Andrea Pfennig, 0351 458-2876, [www.ddfruehdraan.de](http://www.ddfruehdraan.de)

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik,** Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2070

## FUNDSACHEN

Gegenstände, die auf der Station oder in den Räumen der Ambulanzen gefunden werden, nehmen die Mitarbeiter der Pflegestützpunkte beziehungsweise Anmeldungen entgegen. In den Foyers oder dem Außengelände gefundene Gegenstände nehmen Krankenhausaufnahmen, das Wachpersonal an der Haupteinfahrt Fiedlerstraße sowie das klinikumseigene Fundbüro entgegen.

**Fundbüro des Universitätsklinikums**, Haus 56,  
0351 458-5416,

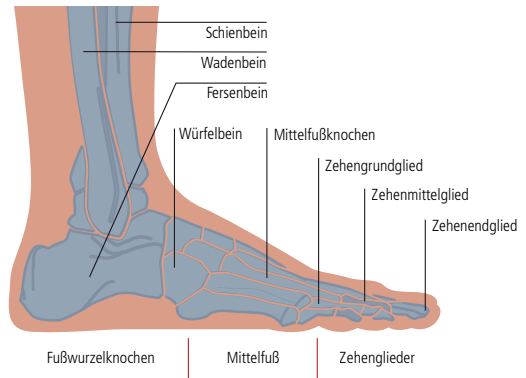
### FUNKTIONSDIAGNOSTIK

Bei gesundheitlichen Störungen oder der Aufnahme in das Krankenhaus werden mit der Funktionsdiagnostik wichtige Körperfunktionen des Patienten getestet, um daraus erste diagnostische Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei geht es vorwiegend um die Prüfung von Organsystemen des Herzens, des Kreislaufs, der Lunge und der Nerven.

### FUSS

Sein komplexer Aufbau ist hervorragend an den aufrechten Gang des Menschen angepasst, denn durch das Körpergewicht und die Beschleunigung in der Bewegung muss der Fuß enorme Kräfte abfedern. Rund ein Viertel sämtlicher Knochen des menschlichen Skeletts finden sich in den Füßen, hinzu kommen Muskeln, Sehnen, Bänder und Nerven. Ein Spezialgebiet der Orthopädie und Unfallchirurgie befasst sich mit der (Wieder-)Herstellung des Fußes und seiner Funktionen nach Krankheiten, Verletzungen oder angeborenen Fehlbildungen. Eingriffe am Fuß sollten wegen der Komplexi-

tät der Strukturen und Funktionen in den Händen solch hochspezialisierter Ärzte liegen.



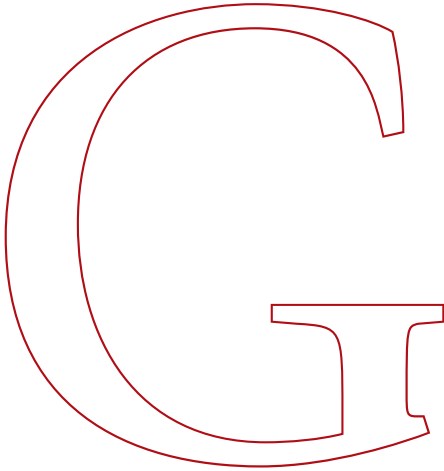
**Klinik für Kinderchirurgie**, Prof. Dr. Dietmar Roesner,  
0351 458-3800

**Klinik für Orthopädie**, Spezialsprechstunde für Fußerkrankungen,  
Dr. Ines Panzner, 0351 458-3840

**Klinik für Orthopädie**, Extremitätenchirurgie, Dr. Falk Thielemann,  
0351 458-3840

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie**,  
Fußsprechstunde, PD Dr. Stefan Rammelt, 0351 458-2628





### GALLENBLASE/GALLENSTEINE

Hohlorgan an der Unterseite der ↗ Leber, in dem der Gallensaft gesammelt wird, der für die Fettverdauung nötig ist. Der zähflüssige Saft wird in der Leber gebildet und kann unter Umständen zu Gallensteinen verhärten. Diese können schmerzhafte Koliken und Gallenblasenentzündungen verursachen, ihre Entstehung ist zum Teil erblich bedingt und wird durch zahlreiche weitere Risikofaktoren wie Übergewicht und erhöhten Cholesterinspiegel begünstigt.

**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie,**  
Leber-Galle-Erkrankungen, Dr. Ralf Konopke, 0351 458-3200  
**Medizinische Klinik I,** Gastroenterologische Ambulanz,  
Dr. Stefan Brückner, 0351 458-3922

### GANZHEITSMEDIZIN

Der Begriff „ganzheitliche Medizin“ beschreibt Therapieansätze, die bei der Behandlung kranker Menschen nicht nur körperliche, sondern auch psychische und soziale Faktoren einbeziehen. ↗ Carl Gustav Carus gilt als Mitbegründer dieser Herangehensweise an medizinische Problemstellungen.

### GASTRITIS

Entzündliche Erkrankung der Magenschleimhaut, deren Verlauf akut oder chronisch sein kann. Anzeichen einer akuten Magenschleimhautentzündung sind plötzlich auftretende Appetitlosigkeit, Übelkeit und Erbrechen sowie Schmerzen im Oberbauch, bei chronischer Gastritis verspürt der Betroffene meist keine Beschwerden. Die Ursachen für eine akute Gastritis können die häufige Einnahme von Schmerzmedikamenten, starker Nikotin- oder Alkoholkonsum oder auch eine ↗ Lebensmittelvergiftung sein. Auslöser chronischer Magenschleimhautentzündungen können

↗ Autoimmunkrankheiten, Rückfluss aus der ↗ Gallenblase oder ↗ Infektionen sein. Für die sichere Diagnose einer Gastritis ist eine Magenspiegelung notwendig.

**Medizinische Klinik I,** Gastroenterologische Ambulanz,  
Dr. Christian Kirsch, 0351 458-3922

### GASTROENTEROLOGIE

Teilgebiet der ↗ Inneren Medizin, das sich mit den Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts und den damit verbundenen Organen ↗ Leber, ↗ Gallenblase und Bauchspeicheldrüse (↗ Pankreas) befasst. Zu den gastroenterologischen Erkrankungen zählen beispielsweise Tumoren im Verdauungstrakt, Lebererkrankungen wie Leberzirrhose und ↗ Hepatitis oder die Darmerkrankung Morbus Crohn.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,** Spezialambulanz  
Gastroenterologie, Dr. Martin Laaß, 0351 458-2345

**Medizinische Klinik I,** Gastroenterologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stephan Miehke, 0351 458-3922

### GAUMENSEGEL

↗ Schnarchen

### GEBURT

Im Kreißaal des modernen ↗ Kinder-Frauzentrums betreuen erfahrene ↗ Hebammen die werdenden Mütter, oft mit Unterstützung von Hebammenschülerinnen. Der Kreißaal verfügt über ein Vorwehenzimmer und vier umfangreich ausgestattete Entbindungsräume. Es stehen ein rundes Entbindungsbett, breite Betten, Gebärhocker, Seile, Matten, Gymnastikbälle sowie Wannen für Wassergeburten und Entspannungsbäder zur Verfügung. Zur Erleichterung der Geburt werden auf Wunsch auch homöopathische Mittel, ↗ Akupunktur, Schmerz- und Beruhigungsmittel sowie ↗ Periduralanästhesie angewandt.

Nach der Entlassung bieten die Hebammen des Klinikums auch Hilfe und Nachsorge für Wöchnerinnen und Neugeborene an.

Die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Intensivstation und OP-Einrichtungen der Kinderklinik sind in ständiger Einsatzbereitschaft. Zum Team gehören auch Kinder- und Narkoseärzte, die ebenfalls rund um die Uhr vor Ort sind. Damit ist die optimale medizinische Versorgung für Mutter und Kind gesichert. Als besonderen Service bietet das Klinikum den Eltern an, Freunde und Bekannte per E-Mail über die Geburt ihres Kindes zu benachrichtigen.

Werdende Eltern, die Genaueres über eine Entbindung im Universitätsklinikum wissen möchten, können an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr zu einem Informationsabend in den Hörsaal des Kinder-Frauzentrums (Haus 21, Eingang über das Foyer) kommen. Nach einem einführenden Vortrag gibt es die Gelegenheit, auch einen Kreißaal und die Wochenstation zu besichtigen.

### GEBURTSVORBEREITUNG

Schon vor der Geburt werden die Schwangeren von den Hebammen betreut, die sie auch im Kreißaal begleiten: Die dazu angebotenen Geburtsvorbereitungskurse sollten ab der 30. bis 32. Schwangerschaftswoche besucht werden. Zudem bietet die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe auch Schwangerengymnastik unter physiotherapeutischer Anleitung sowie eine Akupunktursprechstunde an.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Anmeldung zur Hebammensprechstunde und zur Geburt, 0351 458-2365

### GEDÄCHTNISAMBULANZ

Die Universitäts-Gedächtnisambulanz der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ist auf die frühe Diagnostik subjektiver kognitiver Defizite und beginnender Demenz-Syndrome spezialisiert. Zur Diagnostik der Demenz gehören neben einer allgemeinen körperlichen und neurologischen Untersuchung mehrere Untersuchungen, wie beispielsweise eine Bildgebung des Gehirns oder die Elektroenzephalographie und Blutuntersuchungen, sowie eine Überprüfung der Hirnleistungen mit psychometrischen Testverfahren. Es ist wichtig, so früh wie möglich festzustellen, ob es sich um eine Demenz handelt, da einige seltenere Syndrome, die wie eine Demenz erscheinen, ausgezeichnet behandelt werden können – zum Beispiel Gedächtnisstörungen bei Depressionen, bei Nebenwirkungen von Medikamenten, Schilddrüsenerkrankungen oder bei einer Vitamin-Unterversorgung.

Bei nicht heilbaren Demenzen vergrößert sich bei früher Behandlung die Chance, von den vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen, die Unsicherheit zu mindern und die Lebensqualität von

Betroffenen und Angehörigen zu verbessern. Durch eine frühzeitige Ursachenforschung wird eine rasche und gezielte Therapie kognitiver Störungen möglich, bei bestehender fortgeschrittener Demenz können die Spezialisten der Gedächtnisambulanz Maßnahmen erarbeiten, um die Therapie zu optimieren. Das Angebot der Einrichtung richtet sich primär an Patienten ab dem 50. Lebensjahr, steht jedoch nach ärztlicher Empfehlung auch jüngeren Patienten zur Klärung kognitiver Störungen offen.

Da 90 Prozent der Demenzkranken von Angehörigen gepflegt werden, vernachlässigen diese durch die herausragende Verantwortung und Fürsorge, die sie für den anderen Menschen übernehmen, ihre eigenen Sozialkontakte. Sie leiden oft unter Schuldgefühlen wegen der auch aufkommenden Aggressionen gegenüber dem zu Pflegenden und haben schließlich selbst große Angst, die zukünftigen Aufgaben nicht mehr zu bewältigen. Daher leiden sehr viele Angehörige dementer Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression oder an psychosomatischen Beschwerden wie zum Beispiel chronischen Kopfschmerzen. Es ist daher in der Begleitung von Familien mit dementen Menschen notwendig, Sorge zu tragen, die Verantwortung möglichst früh auf mehrere Schultern zu verlagern, die die Behandlung und Betreuung des Erkrankten gemeinsam mit den Familien tragen. Daher schließt sich auch eine sozialpädagogische Beratung an, die beispielsweise über die Einrichtung einer Pflegestufe, Vorsorgevollmachten oder ambulante Hilfen und Therapien informiert.

Ferner untersucht die Universitäts-Gedächtnisambulanz neue medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapien bei Demenzen vom Alzheimerstyp. Gegenwärtig arbeitet ein Wissenschaftlerteam um Prof. Vjera Holthoff aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an einem Projekt zur „Effektivität einer optimierten Ergotherapie bei Demenz im häuslichen Setting“ (ER-GODEM), das seit Mitte 2008 im Rahmen des „Leuchtturmprojekts Demenz“ durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird. Dabei wird die Rolle spezieller ergotherapeutischer Maßnahmen im häuslichen Umfeld der Demenzpatienten wissenschaftlich untersucht. Mit Hilfe der Ergotherapie trainieren die Demenzkranken Fähigkeiten, die ihnen helfen, den Alltag besser zu bewältigen. Ziel ist es, das Allgemeinbefinden zu verbessern und die Zeit einer Pflege zu Hause zu verlängern. Die Dresdner Forscher wollen mit diesem Projekt dazu beitragen, den Nutzen nichtmedikamentöser Therapie-, Beratungs- und Pflegemaßnahmen für Demenzkranke und ihre Angehörigen unter Alltagsbedingungen zu erproben.

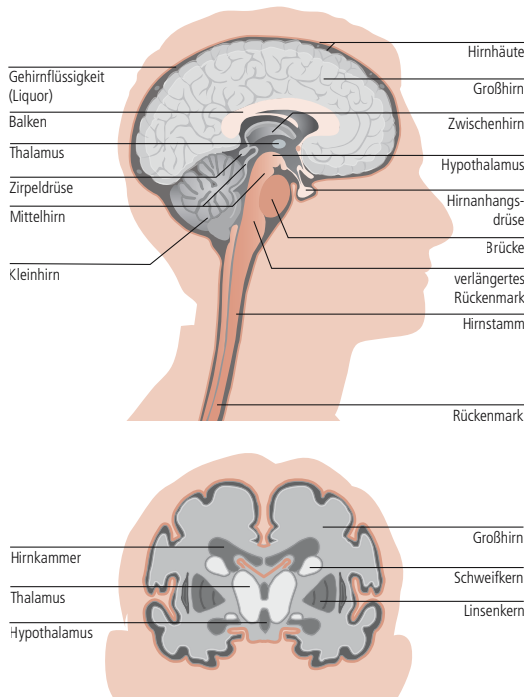
**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**,  
Psychiatrische Poliklinik, Universitäts-Gedächtnisambulanz,  
Prof. Dr. Vjera Holthoff, 0351 458-2797

## GEFAHRENSITUATIONEN IM KLINIKUM

Entdecken Patienten oder Gäste des Klinikums eine Gefahrensituation, etwa Brand, Rauchentwicklung oder Betriebsstörungen, sollte umgehend das Stationspersonal informiert oder die **Notruf-Hotline -2111** (kostenlos) gewählt werden. Prinzipiell ist Ruhe zu bewahren und den Anweisungen des Personals oder der Einsatzkräfte zu folgen. Fluchtwege sind ausgeschildert und weisen den kürzesten Weg aus dem Gefahrenbereich – Aufzüge dürfen im Brandfall nicht benutzt werden.

## GEHIRN

Das Gehirn des Menschen wiegt meist knapp 1.500 Gramm und ist durch den Schädel vor äußeren Einflüssen weitgehend geschützt. Es hat im Organismus wesentliche Funktionen: Es muss einerseits sämtliche Sinneswahrnehmungen verarbeiten und auf der anderen Seite alle Funktionen des Organismus steuern und überwachen. Dafür ist es mit Milliarden von Nervenzellen im ganzen Körper vernetzt, die ihre Signale über winzige elektrische Impulse übertragen.



Anatomisch wird das Gehirn in die Bestandteile Großhirn, Kleinhirn, Zwischenhirn und Hirnstamm unterteilt, wobei das Großhirn rund 80 Prozent der Hirnmasse ausmacht. Dieses besteht aus circa 20 Milliarden grauen Nervenzellen und ist für die Verarbeitung von Sinnesindrücken zuständig. Zudem koordiniert es die Bewegung des Körpers und beherbergt das Denk- sowie das Erinnerungsvermögen. Die meisten Funktionen des Großhirns sind parallel in den beiden symme-

trischen Hälften (Hemisphären) angelegt, eine Ausnahme bildet jedoch das Sprachzentrum, das nur einmal vorkommt.

Das walnussgroße Kleinhirn befindet sich an der Schädelbasis und regelt wichtige Funktionen wie das Gleichgewicht und die Abstimmung von Bewegungsabläufen. Hingegen werden in den verschiedenen Teilen des Zwischenhirns Gefühle wie Trauer oder Freude verarbeitet, Informationen des Großhirns filtert es und leitet es weiter. Zudem regelt das Zwischenhirn Lebensvorgänge wie den Schlaf-wach-Rhythmus oder das Schmerz- und Temperaturempfinden. In der Nähe des Rückenmarks befindet sich der Hirnstamm, der Informationen vom Rückenmark zum Großhirn weiterleitet und dessen Anweisungen an die motorischen Nerven koordiniert, ebenso Funktionen wie Herzschlag, Atmung und Stoffwechsel.

## GELBSUCHT

Bezeichnet eine Gelbfärbung von **Haut** und Schleimhäuten aufgrund einer zu hohen Bilirubin-Konzentration im Blut. Bilirubin entsteht beim Abbau des Blutfarbstoffs **Hämoglobin** und wird bei Erkrankungen der **Leber**, der Gallenwege und des **Blutes** nur unzureichend aus dem Blut entfernt. Somit ist die Gelbsucht ein Symptom verschiedener Erkrankungen, die diagnostiziert und behandelt werden müssen.

## GELDAUTOMAT

Im Servicezentrum (Haus 76) steht Patienten und Gästen ein 24-Stunden-Service-Terminal der Ostsächsischen Sparkasse Dresden zur Verfügung.

## GELENKPROTHESE

**Endoprothese**

## GELENKS RHEUMA

Entzündung der Gelenke, die auch als rheumatoide Arthritis bezeichnet wird. Dabei greift das **Immunsystem** die Gelenke und verschiedene Gewebe an, als wären es Fremdkörper, und zerstört diese. Die Krankheit beginnt meist mit plötzlichen Schmerzen in den kleinen Finger- oder Zehengelenken. Es können aber auch sämtliche andere Gelenke betroffen sein. Die Therapie von Gelenksrheuma erfolgt sowohl medikamentös als auch durch **Physiotherapie**, physikalische Therapie und Ergotherapie. In manchen Fällen kommt es auch zu einer operativen Therapie, bei der die Gelenkschleimhaut entfernt wird.

**Medizinische Klinik III, Rheumaambulanz,**  
Prof. Dr. Martin Aringer, 0351 458-3463

## GEN

Ein Abschnitt der **DNA**, der für die Ausbildung einer spezifischen Funktion zuständig ist – etwa der Haarfar-

be eines Menschen. Die aktuelle Forschung geht von einer Gesamtzahl von rund 24.800 Genen beim Menschen aus.

**Institut für Klinische Genetik**, Prof. Dr. Evelyn Schröck,  
0351 458-5136

## GENERIKUM

Wirkstoffgleiche Kopie eines Arzneimittels.

## GENETIK

➤ Klinische Genetik

## GEPÄCKTRANSPORT

In Kooperation mit dem Hermes Versand bietet das Klinikum den Patienten einen Transportservice für das Gepäck an: Für 14,90 Euro pro Stück (zu zahlen bei Abholung) wird das Gepäck innerhalb von etwa zwei Tagen von der Station direkt nach Hause oder zu jedem anderen Ziel deutschlandweit transportiert. Im Gelände stehen Mitarbeiter vom Patientenservice zur Verfügung, die sich über das Stationspersonal oder die Anmeldung anfordern lassen. ➤ Patientenlotsen

## GERIATRIE

Auch Altersmedizin genannt, widmet sich die Geriatrie den Krankheiten des alten Menschen. Aufgabe der Geriatrie ist es, alten Menschen ein weitgehend beschwerdefreies Leben zu ermöglichen und ihre Krankheiten bestmöglich zu behandeln. Das interdisziplinäre Fachgebiet erfordert die enge Zusammenarbeit von Spezialisten vor allem der Inneren Medizin, der Orthopädie, der Neurologie und der Psychiatrie. Hierzu wurde am Universitätsklinikum eine interdisziplinäre Akutgeriatrie Station eingerichtet. Typische geriatrische Krankheiten bei Menschen von über 70 Jahren sind ➤ Arteriosklerose, ➤ Herzinfarkt, ➤ Schlaganfall, ➤ Demenz, ➤ Diabetes mellitus, ➤ Osteoporose oder das ➤ Vorhofflimmern.

## GESCHICHTE DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS

Mit Gründung des „Collegium medico-chirurgicum“ wurde **1748** erstmals in Dresden eine Institution ins Leben gerufen, die eine Arztausbildung auf theoretischem Gebiet sicherstellte. Den baulichen Ausgangspunkt des heutigen Universitätsklinikums bildete das **1901** eingeweihte „Stadtkrankenhaus Johannstadt“, mit dem die Stadt auf den enormen Bevölkerungszuwachs des ausgehenden 19. Jahrhunderts reagierte. In den Folgejahren wuchs der Krankenhauscampus weiter – etwa durch den **1930** fertig gestellten Neubau der Kinderklinik. Größter baugeschichtlicher Einschnitt war **1945** die Bombardierung Dresdens, die auch das Krankenhaus erheblich in Mitleidenschaft zog. Bis zur Gründung der Medizinischen Akademie im Jahr **1954** war jedoch ein Großteil der Schäden behoben und ei-

nige Gebäude wie etwa die damalige Frauenklinik – heute Klinik für Orthopädie – und die Chirurgie wurden in diesem Zuge umgebaut und erweitert. Mit Gründung der Akademie erfüllte sich der Wunsch nach einer Hochschulmedizin in der Landeshauptstadt jedoch nur teilweise: Es brauchte knapp 40 weitere Jahre, bevor der ärztliche Nachwuchs die komplette Ausbildung in Dresden absolvieren konnte. Denn erst mit der Gründung der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden wurden **1993** die für die vier vorklinischen Semester notwendigen Institute gegründet. In dieser Zeit nahm der bauliche Innovationsschub ein enormes Tempo auf. Bis heute wurde knapp eine halbe Milliarde Euro investiert. Für die Krankenversorgung entstanden das ➤ Chirurgische Zentrum und das ➤ Kinder-Frauzentrum, während mit dem Medizinisch-Theoretischen Zentrum ein modernes Gebäude für Forschung und Lehre entstand. **2007** zog die Augenklinik schließlich in die ehemalige Frauenklinik, die hierzu umfassend saniert und durch einen OP-Trakt erweitert wurde. **2008** ging die zentrale ➤ Küche in Betrieb. Noch im Bau sind das Diagnostisch-Internistisch-Neurologische Zentrum sowie das Versorgungszentrum. Daneben sind weitere größere Objekte geplant, um moderne Strukturen für eine effiziente Krankenversorgung zu schaffen. Der **1999** vollzogene Rechtsformwechsel eröffnete dem Klinikumsmanagement die dringend benötigte unternehmerische Bewegungsfreiheit: Als Anstalt öffentlichen Rechts (➤ AöR) kann der Vorstand sehr eigenständig agieren. Ihm an die Seite gestellt ist ein Aufsichtsrat, der über die grundlegende Unternehmensstrategie entscheidet.

## GESCHLECHTSKRANKHEITEN

Durch Geschlechtsverkehr oder intensiven körperlichen Kontakt übertragbare Krankheiten wie ➤ AIDS oder ➤ Hepatitis B. Gegen viele dieser Erkrankungen kann man sich durch den Gebrauch von Kondomen schützen.

**Klinik für Dermatologie**, Immunschwäche-Ambulanz,  
Dr. Petra Spornraft-Ragaller, 0351 458-3431

## GESCHWÜRE

Gewebeschaden von ➤ Haut oder Schleimhaut, der oft im Zusammenhang mit chronischen Krankheiten wie ➤ Diabetes, ➤ Krampfadern oder ➤ Tuberkulose auftritt. Magen-Darm-Geschwüre sind oft Folge einer chronischen ➤ Gastritis.

**Medizinische Klinik I**, Gastroenterologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stephan Miehle, 0351 458-3922

## GESICHTSFELDEINENGUNG

Verkleinerung des Gesichtsfeldes in eine oder mehrere Richtungen, beispielsweise als Folge eines ➤ Glaukoms.

**Klinik für Augenheilkunde**, Prof. Dr. Lutz E. Pillunat, 0351 458-2600

## GESUNDHEIT

Die bekannteste Definition von Gesundheit stellte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahre 1948 anlässlich ihrer Konstitution auf: „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“

## GEWEBE

Ansammlung von Zellen, die jeweils eine bestimmte Aufgabe erfüllt. Der Großteil menschlicher Körperzellen ist zu Geweben zusammengefasst. Insgesamt werden vier Gewebearten unterschieden: Muskel-, Nerven- und Bindegewebe sowie das Deck- und Drüsengewebe, welches als Epithelgewebe bezeichnet wird. Bei der Gewebezüchtung, dem so genannten Tissue Engineering, werden lebende Zellen kultiviert, um zur Erhaltung oder Wiederherstellung von Gewebefunktionen in einen geschädigten Organismus implantiert zu werden.

## GEWEBEBANK

In der Tumor- und Normalgewebekbank werden mit dem Einverständnis der Patienten Organ- und Gewebeprobe gesammelt, die ihnen im Rahmen von diagnostischen oder therapeutischen Maßnahmen entnommen wurden. Das dabei „übrigbleibende“ Gewebematerial würde im Normalfall vernichtet, doch in der Gewebekbank stellt es eine wichtige Grundlage für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verbesserung der Therapie verschiedener Erkrankungen wie Krebs dar. Für die Lagerung und Nutzung der Proben bestehen hohe Qualitätsstandards, damit nur hochwertige Proben für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stehen. Die Gewebekbank wird in enger Kooperation zwischen dem ↗Universitäts KrebsCentrum, dem ↗Institut für Pathologie und weiteren Kliniken des Universitätsklinikums geführt.

Die Tumor- und Gewebekbank ist nicht mit der ↗Zell- und Gewebekbank zu verwechseln, die unter anderem Gewebematerial für Transplantationen bereitstellt.

**Institut für Pathologie**, Prof. Dr. Gustavo Baretton,  
0351 458-3000

**Universitäts KrebsCentrum**, Prof. Dr. Michael Baumann,  
0351 458-4500

## GICHT

Stoffwechselerkrankung, bei der die Harnsäurewerte im Blut krankhaft erhöht sind. Bei einem akuten Gichtanfall ist ein Gelenk stark entzündet, meist das Grundgelenk der Großzehe. Dort verspüren die Betroffenen starke Schmerzen, die medikamentös mit Cortisoltabletten behandelt werden. Unbehandelt führt ein langfristig erhöhter Harnsäurespiegel zu Säureablagerungen vor allem in der ↗Niere und damit zu chronischer Gicht.

Weil Gicht meist genetisch bedingt ist, gibt es keine vorbeugenden Maßnahmen gegen akute Gichtanfälle.

**Medizinische Klinik III**, Rheumaambulanz,  
Prof. Dr. Martin Aringer, 0351 458-3463

## GKV

Abkürzung für gesetzliche Krankenversicherung.

## GLAUKOM

Besser bekannt als „Grüner Star“. Der Begriff fasst mehrere Augenerkrankungen zusammen, die durch einen erhöhten Augeninnendruck den Sehnerv schädigen. Ursachen und Symptome unterscheiden sich jedoch bei den verschiedenen Glaukomarten. Ohne Behandlung, die zunächst medikamentös den Augeninnendruck senkt, kann dies zu ↗Gesichtsfeldeinengungen- und ausfällen bis hin zur Erblindung führen.

**Klinik für Augenheilkunde**, Prof. Dr. Lutz E. Pillunat,  
0351 458-2600

## GLUTEN

Der Mehlbestandteil ist für die Backeigenschaften von großer Bedeutung, kann jedoch bei genetisch vorbelasteten Menschen zu Entzündungen der Darmschleimhaut führen. ↗Zöliakie



Symbol für glutenfreie Nahrungsmittel

## GOTTESDIENSTE

↗Ökumenisches Seelsorgezentrum

## GRAUER STAR/KATARAKT

Erkrankung des ↗Auges, bei der die Augenlinse langsam trüber wird. Betroffene Patienten klagen über einen zunehmenden Sehverlust, Abnahme der Sehschärfe oder einen nebelartigen „Vorhang“ vor der Linse. Ursache dieser ↗Sehstörung ist zu 90 Prozent das fortgeschrittene Alter des Patienten und die damit verbundene Verlangsamung des Stoffwechsels. Aber auch nach einer Erkrankung an ↗Masern, ↗Diabetes oder nach einer Augenverletzung kann grauer Star auftreten. Die Katarakt kann operativ entfernt und durch ein Linsenimplantat ersetzt werden. Dieser Eingriff kann heute bereits ambulant vorgenommen werden.

**Klinik für Augenheilkunde**, PD Dr. Andreas Böhm, 0351 458-2600

## GRIPPE

Akut auftretende Viruserkrankung, auch Influenza genannt. Die „echte Grippe“ unterscheidet sich vom grip-

palen Infekt (↗Erkältungskrankheiten) in der Schwere des Krankheitsbilds: Betroffene haben neben Husten, Schüttelfrost und anhaltend hohem ↗Fieber auch starke Kopf- und Gliederschmerzen, mitunter auch ↗Atemnot und gleichzeitig auftretende bakterielle Infektionen wie Entzündungen des ↗Nervensystems und der ↗Lunge. In der Regel ist eine Grippe nach etwa zwei Wochen ausgestanden, doch insbesondere bei Kleinkindern, Senioren und Menschen mit geschwächtem ↗Immunsystem oder chronischen Erkrankungen der ↗Lunge kann eine Grippe tödlichen Ausgang haben. Zur Vorbeugung einer Grippe dient die Grippeschutzimpfung, die jährlich erneuert werden sollte.

### GRÜNE DAMEN UND HERREN

Die Grünen Damen und Herren – leicht erkennbar an ihren grünen Kitteln – sind in vielen Stationen des Universitätsklinikums ehrenamtlich tätig, um großen und kleinen Patienten den Aufenthalt im Krankenhaus durch persönliche Zuwendung, kleine Erledigungen und besonders durch Zeit zum Zuhören, Erzählen und Spielen zu erleichtern. Patienten, die eine solche Betreuung wünschen, wenden sich bitte an das Stationspersonal oder an Christine Langer, Koordinatorin der Grünen Damen und Herren des Klinikums.

**Koordination der Grünen Damen und Herren am Universitätsklinikum**, Christine Langer,  
0351 458-3366, -3366 (intern, kostenlos)

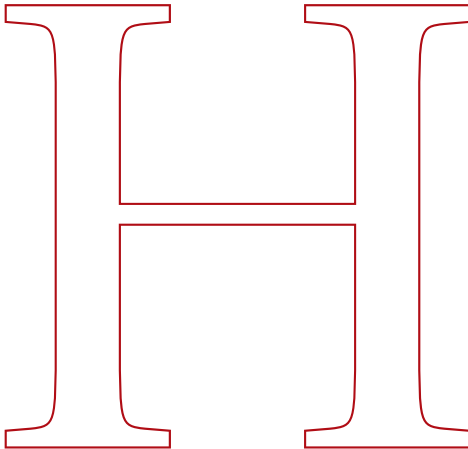
### GRÜNER STAR

↗Glaukom

### GÜRTELROSE

Virusinfektion mit einem schmerzhaften streifenförmigen Bläschen-Hautausschlag auf einer Seite des Körpers. Die Gürtelrose hat ihre Ursache in der Entzündung eines Rückenmarks- oder Hirnnervs, die auf umliegendes Hautgebiet übergreift. Da die Gürtelrose durch die Reaktivierung des Virus entsteht, der auch Windpocken auslöst, können nur Menschen, die bereits eine Windpocken-Infektion hatten, an Gürtelrose erkranken.

**Universitäts SchmerzCentrum**, PD Dr. Rainer Sabatowski,  
0351 458-3354



## HAARAUSSFALL

Ab einem täglichen Verlust von mehr als 100 Haaren spricht man von Haarausfall. Neben einer erblichen Veranlagung können auch ↗ Infektionen, Störungen des ↗ Immunsystems, Eisenmangel und Stress die Ursache für Haarausfall sein. Eine Chemotherapie kann ebenfalls zu erheblichem Haarausfall führen.

**Klinik für Dermatologie**, Sprechstunde Haarerkrankungen,  
Prof. Dr. Gottfried Wozel, 0351 458-2007

## KLINIK UND POLIKLINIK FÜR HALS-NASEN-OHREN-HEILKUNDE

Das Fachgebiet der Klinik befasst sich mit Erkrankungen, Verletzungen, Verletzungsfolgen, Fehlbildungen und Funktionsstörungen der Ohren, der Mundhöhle, des Rachens, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Speiseröhre, der Speicheldrüsen, der Nase, der Nasennebenhöhlen sowie in speziellen Fällen der Augenhöhle und der Tränenwege.

Die von Prof. Dr. Thomas Zahnert geleitete Klinik ist unterteilt in zwei Bettenstationen, die Poliklinik, die Tagesklinik und den Operationstrakt sowie die Funktionsabteilungen Audiologie/Pädaudiologie, Allergologie, Olfaktologie und Phoniatrie. Die vier modern ausgestatteten Operationssäle ermöglichen die Anwendung von Ultraschallschnitt-, Laser- und Navigationstechnik. Das operative Spektrum umfasst vor allem tumorchirurgische Eingriffe, Mittelohrchirurgie, Nasen- und Nasennebenhöhlenchirurgie, Schädelbasis- und Akustikusneurinomchirurgie, rekonstruktive Operationen, Operationen zur Vermeidung des Schnarchens sowie plastische Operationen an Ohr und Nase. Der Bereich Ambulantes Operieren und die Tagesklinik wurden 2003 im Erdgeschoss des Hauses 3 eingerichtet. Mit 25 ärztlichen und 49 Mitarbeitern im Pflege- und

Funktionsdienst sowie 29 Kräften im medizinisch-technischen und Verwaltungsdienst wurden 2008 in der Klinik 9.609 Patienten ambulant und 2.980 stationär behandelt. Die häufigsten Diagnosen des Jahres 2008 waren Kopf-Hals-Tumore, Ertaubung und Erkrankungen der Nasennebenhöhle.

Das therapeutische Spektrum innovativer Verfahren reicht von der navigationsgesteuerten Chirurgie vor allem in den Bereichen Schädelbasis und Nasennebenhöhlen, ↗ Cochlea-Implantaten sowie Mittelohrimplantaten. Außerdem ist die Klinik eng in interdisziplinäre Strukturen eingebunden. Dies sind unter anderem das Schädelbasiszentrum, das Sozialpädiatrische Zentrum, das ↗ Universitäts KrebsCentrum (Teilnahme an den Sitzungen des ↗ Tumorboards), Spaltsprechstunde sowie das Allergiekonsil.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**,  
Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Zahnert, 0351 458-4420

## HALTUNGSSCHÄDEN

↗ Wirbelsäulendeformitäten

## HÄMATOLOGIE

Medizinisches Fachgebiet, das sich mit den Krankheiten des ↗ Blutes und der blutbildenden Organe befasst. Zu den wichtigsten Blutkrankheiten zählen ↗ Leukämie, ↗ Anämie und ↗ Hämophilie.

**Medizinische Klinik I**, Hämatologische Ambulanz,  
PD Dr. Uwe Platzbecker, 0351 458-2583

## HÄMOGLOBIN

Als Bestandteil der roten Blutkörperchen bindet der rote Blutfarbstoff Hämoglobin den Sauerstoff in der ↗ Lunge und transportiert ihn zu den kleineren ↗ Blutgefäßen. Das dort entstehende Stoffwechselprodukt



Kohlendioxid transportiert das Hämoglobin wieder zurück zur  $\rightarrow$ Lunge, von wo es ausgeatmet wird.

### HÄMOPHILIE

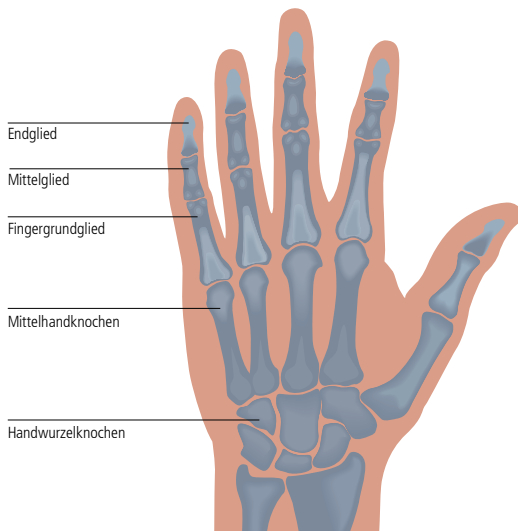
Die Erbkrankheit wird auch Bluterkrankheit genannt, weil bei den Betroffenen die Blutgerinnung gestört ist. In ausgeprägten Krankheitsfällen führen selbst kleine Verletzungen zu nicht stillbaren und lebensbedrohlichen Blutungen, sowohl nach außen als auch ins Gewebe oder in Muskeln und Gelenke. Zur Behandlung von Hämophilie werden Betroffenen so genannte Gerinnungsfaktoren in die  $\rightarrow$ Venen gespritzt.

### HÄMORRHOIDEN

Knäuelartige Blutgefäße im Gewebe des Mast- oder Enddarms. Typische Symptome sind Darmblutungen, Druckgefühl im Enddarm sowie Afterjucken nach dem Stuhlgang. Es können sich weiterhin Entzündungen, Ekzeme oder Geschwüre bilden. Die Ursachen dieser weitverbreiteten Krankheit liegen häufig in einer ballaststoffarmen Ernährung, langem Sitzen und genetischer Veranlagung. Bei einer Darmspiegelung kann festgestellt werden, ob die Hämorrhoiden krankhaft verändert sind und ob sie operativ entfernt werden müssen.

**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie,**  
Proktologie, Dr. Bernd Naumann, 0351 458-3200

### HAND



Das Greiforgan ist zugleich ein wichtiges Sinnesorgan des Menschen. Die Hand besteht aus 27 Einzelknochen und einer hochkomplexen Muskulatur. Die Haut der Handinnenfläche und der Finger ist mit tausenden Nervensinneszellen ausgestattet, die feinste Druck-, Bewegungs- und Vibrationsreize wahrnehmen können. Die Handchirurgie, eine Spezialdisziplin zur Wiederherstel-

lung der Handfunktion, vereint Aspekte der Unfallchirurgie, der Orthopädie, der Rheumatologie, der Neurochirurgie wie auch der plastischen und Fehlbildungschirurgie.

**Klinik für Kinderchirurgie,** Prof. Dr. Dietmar Roesner,  
0351 458-3800

**Klinik für Orthopädie,** Spezialsprechstunde für Handerkran-  
kungen, Dr. Ines Panzner, 0351 458-3840

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie,**  
Handsprechstunde, Dr. Sebastian Rehberg, 0351 458-2628

### HANDHYGIENE

Die Desinfektion der Hände ist eine der ältesten und wirksamsten Maßnahmen zum Infektionsschutz von Patienten und medizinischem Personal. Schon 1847 senkte der Arzt Ignaz Semmelweis dadurch die Müttersterblichkeit in seiner Klinik von über zwölf auf drei Prozent. In den Jahren 1994 bis 1997 zeigten Prof. Didier Pittet und seine Mitarbeiter der Hygieneabteilung im Universitätsklinikum Genf, dass durch bessere Händehygiene auch in modernen Krankenhäusern die Rate von Krankenhausinfektionen von 16,9 auf 9,9 Prozent gesenkt werden kann. Die Häufigkeit des Auftretens antibiotikaresistenter Erreger ging ebenfalls um die Hälfte zurück. Bereits seit Jahren werden daher im Universitätsklinikum Dresden große Anstrengungen unternommen, um eine optimale Händehygiene zu gewährleisten.

Im Rahmen der „Aktion saubere Hände“, an der sich das Klinikum beteiligt, wurden diese Aktivitäten im letzten Jahr noch verstärkt. So wurden über 800 Spender für Händedesinfektionsmittel direkt an den Patientenbetten installiert. Daneben angebrachte „Sticker“ weisen Mitarbeiter und Patienten auf die Notwendigkeit der Händedesinfektion hin. Ein von PD Dr. Lutz Jatzwauk, Leiter des Bereichs Krankenhaushygiene am Uniklinikum, mitentwickeltes elektronisches Lernprogramm ermöglicht es allen Mitarbeitern, ihre Kenntnisse zur Händedesinfektion durch das Wechselspiel von Fragen und Antworten am Computer zu überprüfen. Über 1.500 Mitarbeiter nutzten bisher diese im Universitätsklinikum neue Art der Fortbildung. Im Ergebnis aller Aktivitäten stieg der Verbrauch an Händedesinfektionsmitteln im Universitätsklinikum in den letzten zwei Jahren um 20 Prozent. Die Häufigkeit der wesentlichen Krankenhausinfektionen auf  $\rightarrow$ Intensivstationen konnte weiter gesenkt werden.

**Zentralbereich Krankenhaushygiene,** PD Dr. Lutz Jatzwauk,  
0351 458-2948

### HANDYS

Aufgrund des nicht auszuschließenden Störpotenzials im Umfeld medizinischer Geräte dürfen Handys und elektronische Geräte im Krankenhaus nur nach Rücksprache mit dem Stationspersonal verwendet werden.

## HARNBLASE

Die Harnblase im Becken dient der Speicherung des Urins und kann normalerweise bis zu 500 Milliliter Flüssigkeit halten. Der Urin wird in der Niere produziert und über die Harnleiter ständig in die Harnblase transportiert. Ihre häufigste Erkrankung ist die Blasenentzündung, die vor allem Frauen betrifft, da die weibliche Harnröhre kürzer ist und Bakterien somit einfacher eindringen können. Eine Untersuchung der Blase kann per Ultraschall, durch Röntgenverfahren oder in Form einer Blasenspiegelung erfolgen.

**Klinik für Urologie**, Prof. Dr. Manfred Wirth, 0351 458-2249

## HASENSCHARTE

➤ Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte

## HAUPTKASSE

Zahlungen an das Universitätsklinikum können an der Hauptkasse in bar geleistet werden.

**Standort:** Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes (Haus 1)  
**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 9.00–12.00 Uhr  
 Montag, Mittwoch, Donnerstag 14.00–15.00 Uhr  
 Dienstag 14.00–16.00 Uhr

## HAUSSTAUBALLERGIE

➤ Milbenallergie

## HAUSTIERE

Das Mitbringen von Haustieren auf die Stationen oder in andere Räume des Universitätsklinikums ist aus hygienischen Gründen leider nicht möglich. Hunde können auf dem Klinikumsgelände ausgeführt werden, müssen jedoch angeleint bleiben.

## HAUT

Die Haut ist das größte, schwerste und funktionell vielseitigste Organ des Organismus. Sie kann bis zu zwei Quadratmeter groß und bis zu zehn Kilogramm schwer werden. Die Haut trägt zum Schutz der Organe vor äußeren Einflüssen wie Hitze oder Kälte und auch wesentlich zum Stoffwechsel bei und dient der Aufnahme von Berührungseizen. Ihre Dicke variiert zwischen 0,03 Millimeter und mehreren Millimetern.

## HEBAMMEN

Die Hebammen des Dresdner Uniklinikums betreuen und begleiten werdende Mütter während ➤ Schwangerschaft und ➤ Geburt, dem Wochenbett und der Stillzeit. Sie beraten dabei zu allen Fragen rund um gesunde Lebensweise und Hygiene in der Schwangerschaft, bei der Vorbereitung auf das Kind sowie bei sozialen Belangen während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Die Hebammen beobachten und dokumentieren darüber hinaus den gesamten Verlauf der Schwangerschaft mit Blick auf die Gesundheit von

Mutter und Kind, was die intensive Mitbetreuung bei Schwangerschaftsrisiken einschließt. Mit regelmäßigen Eltern-Informationsabenden, Geburtsvorbereitungskursen für werdende Eltern sowie in der „Geschwisterschule“ wird eine umfassende individuelle Vorbereitung auf die Geburt des Kindes ermöglicht. Im Rahmen der Geburtsvorbereitung bieten die Hebammen auf Wunsch auch ➤ Homöopathie und ➤ Akupunktur bei Schwangerschaftsbeschwerden an.

Bei der Geburt werden die Frauen und ihre Partner in allen Phasen von der Hebamme unseres Hauses begleitet, die die Gebärende beim Atmen und Entspannen berät und bei der Wahl hilfreicher Gebärpositionen unterstützt. Die Entbindung kann in einem der vier Kreißsäle der ➤ Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Uniklinikums stattfinden. Ganz aktuell bietet das Haus die Betreuung durch eine Beleghebamme an – die persönliche Hebamme, die die Frau schon während der Schwangerschaft betreut hat und nun auch in der Klinik entbindet. Nach der Geburt geben die Hebammen beispielsweise Hilfestellung für Fragen des Stillens oder für die richtige Versorgung des Neugeborenen in den Familien. ➤ Rückbildungsgymnastik-Kurse komplettieren das Angebot. Die Hebammen des Universitätsklinikums bieten zweimal wöchentlich eine Sprechstunde an, um werdende Eltern unverbindlich zu Fragen rund um die Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu informieren.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Anmeldung zur Hebammensprechstunde und zur Geburt, 0351 458-2365

## HEPATITIS

Sammelbegriff für Leberentzündungen, die durch Schädigung und Zerstörung der Leberzellen entstehen. Die Organschäden werden oft durch ➤ Viren oder ➤ Bakterien verursacht, können aber auch Folge von Giften, Drogen oder physikalischen Einwirkungen wie Unfällen sein. Die „klassischen“ Hepatitis-Erkrankungen werden durch Viren verursacht. Dabei wird Hepatitis A beispielsweise durch verunreinigtes Wasser oder Lebensmittel aus bestimmten Regionen übertragen, Hepatitis-C-Infektionen erfolgen zumeist bei Blutübertragungen, etwa unter Drogenkonsumenten.

## HERNIE

➤ Leistenbruch

## HERPES

Bezeichnet eine Infektion mit dem Herpes-simplex-Virus, der zu unangenehm kribbelnden Bläschen im Lippen- oder Genitalbereich führen kann. Das Virus ist sehr ansteckend und wird durch Speichelkontakt oder Schmierinfektion übertragen. Einmal infiziert, verbleibt es lebenslang im Organismus eines Patienten und wird von Zeit zu Zeit reaktiviert, beispielsweise durch er-

höhte Sonneneinstrahlung, Stress oder Ekel. Bislang gibt es keine Therapie gegen das Virus, akute Symptome können jedoch mit Medikamenten behandelt werden. Schätzungsweise 85 bis 90 Prozent der Weltbevölkerung tragen das Herpes-Virus in sich.

**Klinik für Dermatologie**, Poliklinik, Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007

**HERZINFARKT**

Die häufigste Form eines Infarkts entsteht bei Durchblutungsstörungen in den Herzgefäßen. Typische Symptome für einen Herzinfarkt sind plötzlich auftretende, starke Brustschmerzen, die in die Schultern, Arme, Unterkiefer und Bauch ausstrahlen. Wird ein Herzinfarkt nicht sofort behandelt, kann er zum Tod des Patienten führen: Erste Hilfe kann oft mit einem Defibrillator geleistet werden. In Deutschland erleiden jährlich rund 280.000 Menschen einen Herzinfarkt, ungefähr 30 Prozent davon überleben ihn nicht. Als Risikofaktoren gelten Bluthochdruck, Rauchen, häufiger Alkoholgenuss, Bewegungsmangel, Stress und Übergewicht.

**HERZMUSKELENTZÜNDUNG**

Die Entzündung des Herzmuskels wird auch Myokarditis genannt und hat eine verringerte Leistungsfähigkeit des Herzens zur Folge. Ursachen sind meist Viren oder Bakterien, die nach einer nicht ausgeheilten Infektion auf den Herzmuskel übergreifen. Bei körperlicher Ruhe heilt die Entzündung oft von selbst aus. Deshalb sollten Sportler bei Erkältungen oder Fieber unbedingt auf das Training verzichten – möglichst drei bis vier Wochen. Sonst kann die Herzmuskelentzündung im schlimmsten Fall zum plötzlichen Herztod führen.

**Klinik für Orthopädie**, Abteilung Sportmedizin, Dr. Heidrun Beck, 0351 458-5976

**HEUSCHNUPFEN**

➤ Pollenallergie

**HILFSMITTEL**

➤ Sozialdienst

**HIRNBLUTUNG**

Umgangssprachlicher Begriff für eine lebensbedrohliche Blutung im Inneren des Schädels, des Gehirns oder der Hirnhäute. Sie äußert sich meist als Schlaganfall, insbesondere bei Menschen mit Bluthochdruck. Hirnblutungen können spontan oder nach Unfällen mit Kopfverletzungen auftreten. Tritt Blut ins Hirngewebe ein, kann es zu Funktionsstörungen des Hirns und zum Absterben des Gewebes kommen. Unbehandelt führen Hirnblutungen nicht selten zu bleibenden Behinderungen oder zum Tod.

**Abteilung Neuroradiologie**, Prof. Dr. Rüdiger von Kummer, 0351 458-2660

**Klinik für Neurochirurgie**, Prof. Dr. Gabriele Schackert, 0351 458-2447

**Klinik für Neurologie**, Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

**HIRNTOD**

Medizinisch entscheidendes Kriterium für den Tod eines Menschen. Er muss von zwei unabhängigen Ärzten festgestellt werden und hat zur Folge, dass alle eventuellen lebenserhaltenden Maßnahmen eingestellt werden. Haben der Patient oder seine Angehörigen einer Organspende zugestimmt, werden im Anschluss die Spenderorgane entnommen.

<p><b>VORAUSSETZUNGEN</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Primär supratentorielle Läsion</li> <li>2. Ausschluss toxisches oder endokrines Koma</li> <li>3. Ausschluss Hypothermie</li> <li>4. Ausschluss neuromuskuläre Blockade</li> <li>5. Ausschluss Schock</li> </ol>
<p><b>KLINISCHE ZEICHEN</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Koma</li> <li>2. Hirnstamm-Areflexie</li> <li>3. Apnoe</li> </ol>

2 x klinische Untersuchung (12 Stunden; 2 Ärzte)	isoelektrisches EEG (30 Minuten)	erloschene FAEP und SEP	zerebraler Durchblutungs-Stillstand (TCD, Angio, Szinti)
--	----------------------------------	-------------------------	--

**HIRNTOD**

**HITZSCHLAG**

Umgangssprachlicher Begriff für eine lebensgefährliche Erhöhung der Körpertemperatur, oft bei sportlicher Aktivität in großer Hitze bei fehlender Flüssigkeitszufuhr. Typische Symptome sind plötzliches Fieber, Krämpfe, fehlende Schweißbildung durch Wassermangel und eine Bewusstseinsstrübung, die einer Übermüdung gleicht. Bei einem Hitzschlag sollte der Patient sofort gekühlt werden: wärmende Kleidung muss entfernt, Arme und Beine sollten mit Wasser oder kalten Umschlägen abgekühlt werden. Zur Vorbeugung empfiehlt sich das Tragen einer Kopfbedeckung und heller, luftiger Kleidung. Außerdem sollte ausreichend alkoholfreie Flüssigkeit getrunken werden.

**HIV**

Das Humane Immundefizienz-Virus (kurz HIV) löst eine Immunschwäche-Erkrankung aus, die sich unbehandelt zum Krankheitsbild AIDS entwickelt. Erste Anzeichen einer HIV-Infektion können Fieber, Abgeschlagenheit und Hautausschläge sein und treten etwa sechs Wochen nach der Ansteckung auf, etwa vier Wochen lang. Danach bleibt sie oft jahrelang unbemerkt und wird erst wieder bei Erkrankungen wahrgenommen, die auf ein geschwächtes Immunsystem zurückzuführen

sind. Das HI-Virus wird über Körperflüssigkeiten wie ↗ Blut, Sperma, Vaginalsekret oder Muttermilch übertragen. Die häufigsten Übertragungswege sind der ungeschützte Geschlechtsverkehr und die Verwendung von unsterilen Spritzen beim Drogenkonsum.

**Klinik für Dermatologie**, Immunschwäche-Ambulanz,  
Dr. Petra Spornraft-Ragaller, 0351 458-3431

### HODGKIN-KRANKHEIT

Vollständig heißt die Erkrankung Morbus Hodgkin, bei der ein bösartiger Tumor das Lymphsystem befällt. Zunächst macht sich die Krankheit durch schmerzlose Schwellungen der Lymphknoten bemerkbar, begleitet durch ↗ Fieber und Gewichtsverlust. Welche Faktoren zum Ausbruch der Krankheit führen, ist weitestgehend ungeklärt. Morbus Hodgkin wird mittels Chemotherapie und Bestrahlungen behandelt. Die Heilungschancen sind vor allem bei Kindern gut bis sehr gut.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz für Hämatologie, Onkologie, Prof. Dr. Meinolf Suttorp, 0351 458-3487

**Medizinische Klinik I**, Onkologische Tagesklinik,  
PD Dr. Rainer Ordemann, 0351 458-2311

### HOMÖOPATHIE

Alternative, wissenschaftlich nicht anerkannte ganzheitliche Behandlungsmethode. Die Homöopathie versteht Krankheitssymptome als Selbstheilungsversuch des Körpers. Homöopathische Medikamente sollen diese Selbstheilungsversuche verstärken und bestehen oft aus extrem verdünnten Substanzen, weshalb die Wirksamkeit homöopathischer Medikamente oft mit der von ↗ Placebos verglichen wird.

### HORMONE, HORMONTHERAPIE

Stoffe, die körpereigene Vorgänge steuern, etwa den ↗ Blutdruck, Blutzuckerspiegel und ↗ Wasserhaushalt. Als Hormontherapie bezeichnet man die weit verbreitete Verwendung von Hormonen als Arzneimittel, beispielsweise Schilddrüsenhormone bei einer Schilddrüsenunterfunktion oder -vergrößerung oder weibliche Hormone als Verhütungsmittel und zur Behandlung von ↗ Wechseljahresbeschwerden. Auch bestimmte Krebsarten können in Langzeittherapien ebenfalls hormonell behandelt werden.

### HORNHAUT

↗ Cornea

### HÖRSTURZ

Plötzliche auftretende meist einseitige Hörstörung bis hin zur Ertaubung, oft verbunden mit Ohrgeräuschen und Schwindelgefühlen. Der Hörsturz gilt als die häufigste Funktionsstörung des Innenohrs. Häufigster Auslöser ist offenbar eine Durchblutungsstörung, verursacht durch kleine Blutgerinnsel in den Haarzellen des

Innenohrs. Nach einem Hörsturz sollte unbedingt ein Arzt aufgesucht werden, um die Heilungschancen zu erhöhen. Über die Hälfte aller Hörsturz-Fälle bilden sich jedoch innerhalb von 24 Stunden spontan zurück.

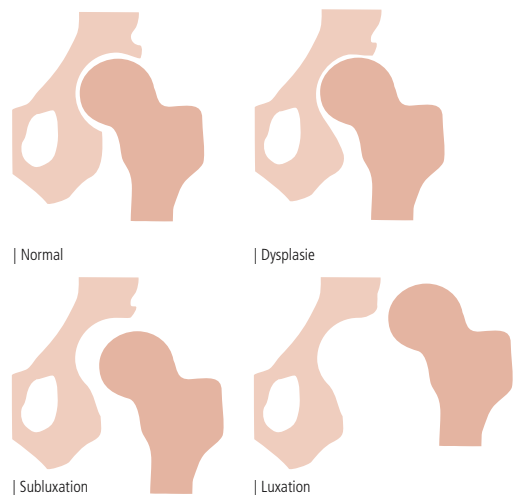
**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Poliklinik,  
Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264

### HOSPIZ

Pflegeeinrichtung, die sich in besonderer Weise der Begleitung Sterbender widmet. Diese werden im Hospiz umfassend betreut, die Sorge für Schmerzfremheit und Lebensqualität steht im Fokus des Hospizgedankens. Die in Hospizen geleistete medizinische Betreuung unheilbar Erkrankter heißt auch ↗ Palliativmedizin.

### HÜFTDYSPLASIE

Angeborene Fehlbildung der Hüftgelenkpfanne. Durch die fehlende Ausformung findet der Hüftkopf des Oberschenkels keinen Halt in der Pfanne. Schmerzen, Gelenkverschleiß und ein hinkender Gang können die Folge sein.



### Formen der Fehlstellungen von Hüftkopf zu Hüftpfanne bei der Hüftdysplasie.

Im Rahmen der Kindervorsorgeuntersuchung U3 kann Hüftdysplasie bei Neugeborenen im Alter von vier bis sechs Wochen mittels ↗ Ultraschalldiagnostik erkannt werden. Bei einer frühzeitigen Therapie mit Spreizhosen, Spreizschiene oder Beckengipsen werden die meisten Fälle von Hüftdysplasie erfolgreich behandelt.

**Klinik für Orthopädie**, Allgemeine Ambulanz,  
Dr. Jörg Lützner, 0351 458-3840

**HUMANE PAPILLOMVIREN (HPV)**

So genannte DNA-Viren, die Epithelzellen der Haut und verschiedene Schleimhäute infizieren und bei infizierten Zellen ein unkontrolliertes tumorartiges Wachstum verursachen. Meist sind diese Tumoren gutartig, einige HPV-Typen können aber auch bösartige Veränderungen wie Gebärmutterhalskrebs hervorrufen.

**HYPERAKTIVITÄT**

➤ ADHS

**HYPERTENSION**

Fachbegriff für Bluthochdruck. ➤ Blutdruck

**HYPOCHONDRIE**

Ängstliche und unbegründete Überzeugung, unter einer ernsthaften Krankheit zu leiden, obwohl mehrfache medizinische Untersuchungen keinen Krankheitsbefund ergaben. Hypochondrie selbst jedoch ist eine Erkrankung, die behandelt werden muss.

**HYPOPHYSE**

Kirschkerngroßes hormonbildendes Organ am Boden des ➤ Zwischenhirns, das eine Vielzahl von Hormonkreisläufen steuert und auch als Hirnanhangdrüse bezeichnet wird.

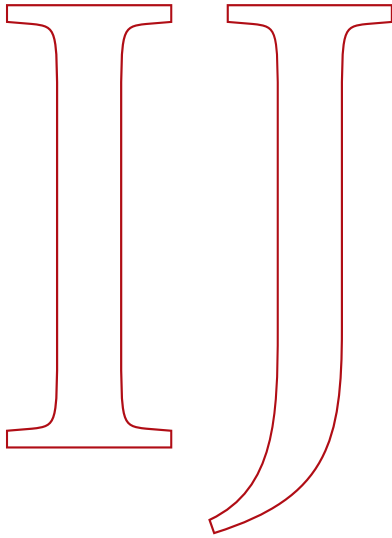
**HYPOSENSIBILISIERUNG**

Therapeutisches Verfahren zur Behandlung von ➤ Allergien, mit dem Ziel, den Körper langsam an den allergieauslösenden Stoff zu gewöhnen. Dazu werden dem Patienten beispielsweise kleine Dosen bestimmter Blütenpollen oder Wespen-/Bienengift gespritzt. Wenn sich der Körper darauf eingestellt hat, kann die Dosis erhöht werden.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum,  
Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich  
Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz  
Allergologie, Dr. Katja Nemat, 0351 458-2073



## IDEEN- UND BESCHWERDEMANAGEMENT

Das Universitätsklinikum bemüht sich ständig darum, die Zufriedenheit seiner Patienten zu verbessern. Hierzu ist es wichtig, entsprechende Rückmeldungen und Vorschläge zu erhalten, die das Qualitätsmanagement des Klinikums über spezielle Feedbackkarten, Anrufe oder persönliche Gespräche gern entgegennimmt. Jeder Beschwerde und jedem Hinweis wird nachgegangen. Die Feedbackkarten liegen unter anderem an den ↗ Aufnahmen und Pflegestützpunkten aus. Vertraulichkeit oder Anonymität werden selbstverständlich gewahrt. ↗ Patientenführsprecher

↗ Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement**, Patientenservice,  
Kerstin Riefenstein, 0351 458-2200

## IMMUNSYSTEM

Das biologische Abwehrschild des Organismus schützt vor Krankheitserregern wie ↗ Viren, ↗ Bakterien, Pilzen oder Parasiten. Es ist außerdem in der Lage, fehlentwickelte körpereigene Zellen – die beispielsweise Krebserkrankungen auslösen können – zu zerstören. Das Immunsystem ist ein komplexes Netzwerk aus verschiedenen Organen, Zelltypen und Molekülen und der zentrale Forschungsgegenstand der Immunologie.

**Institut für Immunologie**, Prof. Dr. Axel Roers, 0351 458-6500

## IMPFUNGEN

Schutz des Körpers vor ↗ Infektionskrankheiten wie der Leberentzündung (↗ Hepatitis) oder der Atemwegserkrankung Diphtherie. Durch das umfassende Impfen der Bevölkerung ist es gelungen, lebensgefährliche Erkrankungen wie die Kinderlähmung (↗ Polio) europä-

weit auszurotten. Um ein erneutes Ausbrechen dieser und anderer ansteckender Krankheiten wie der Tuberkulose (TBC) zu verhindern, sollte der Impfschutz regelmäßig vom Hausarzt überprüft werden. Besonders bei Kindern ist es wichtig, den Empfehlungen der Impfkommision zu folgen. Aufgrund der in den vergangenen Jahren zu beobachtenden Impfmüdigkeit der Bevölkerung treten Krankheiten wie Keuchhusten wieder vermehrt auf.

**Robert-Koch-Institut der Bundesregierung**, [www.rki.de](http://www.rki.de)

## IMPLANTAT

Ist ein im Körper eingepflanztes künstliches Material, das permanent oder für einen längeren Zeitraum dort verbleibt. Mehrheitlich werden medizinische Implantate eingesetzt, unter anderem Platten zum Fixieren von Knochenbrüchen, Herzschrittmacher, künstliche Gelenke und Zahnersatz oder Innenohr-Hörgeräte (↗ Cochlea-Implantat). So genannte plastische Implantate dienen der dauerhaften Rekonstruktion von Körperteilen, etwa der weiblichen Brust nach einer Krebs-Operation.

## IMPOTENZ ALS BEHANDLUNGSFOLGE

Impotenz bezeichnet im deutschen Sprachgebrauch die beeinträchtigte Erektionsfähigkeit des männlichen Glieds. Ursache kann eine Hormontherapie oder ein organisches Leiden sein. Eine vorübergehende oder dauerhafte Impotenz kann auch Folge einer Prostata-Operation sein. Die Erfahrung der Chirurgen und die eingesetzte OP-Technik verringern dieses Risiko heute jedoch deutlich.

**Klinik für Urologie**, Andrologische Sprechstunde, 0351 458-2249

## INDIKATOREN

Vergleichbare Kenngrößen, an denen sich die Qualität von Prozessen, beispielsweise in der Krankenversorgung erkennen lässt.

➔ Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement,**

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

## INFARKT

Ein Infarkt entsteht bei unzureichender Blutversorgung von Zellgewebe, meist durch einen teilweisen oder vollständigen Verschluss der Blutgefäße. Die bekannteste Form des Infarkts ist der ➔ Herzinfarkt, der durch den Verschluss eines Herzkranzgefäßes entsteht.

## INFEKT

Bezeichnung für alle Krankheiten, die durch den Kontakt mit Mikroorganismen wie ➔ Bakterien, ➔ Viren oder Pilzen ausgelöst wurden. Man unterscheidet lokalisierte – also auf einzelne Körpergebiete beschränkte – und generalisierte Infektionskrankheiten. Einige Infekte laufen unbemerkt ab, andere nehmen einen dramatischen Krankheitsverlauf wie beispielsweise ➔ AIDS oder ➔ Meningitis. Für viele Infektionskrankheiten existieren Gegenmittel wie ➔ Antibiotika oder vorsorgliche ➔ Impfungen.

## INFERTILITÄT

➔ Unfruchtbarkeit

## INFLUENZA

➔ Grippe

## INFORMATIONSTELLEN IM KLINIKUM

Übersichtspläne erleichtern Patienten und Gästen an vielen Stellen auf dem Gelände des Universitätsklinikums die Orientierung. An den Tafeln befinden sich Halter mit Faltplänen zum Mitnehmen. Mitarbeiter der zentralen Informationsstelle in Haus 76 (Hauptpforte Fiedlerstraße) informieren gern auch persönlich.

## INFORMATIONSTERMINALS DES VVO

In den Foyers des Kinder-Frauzentrums (Haus 21) des Chirurgischen Zentrums (Haus 58) und im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (Haus 91) bietet der Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) je ein Informationsterminal. Von dort lassen sich Fahrplanauskünfte für den öffentlichen Nahverkehr abrufen. Die Terminals erlauben zudem den kostenpflichtigen Zugang zum Internet.

## INFUSION

Kontrollierte Flüssigkeitszufuhr in den Körper über einen längeren Zeitraum, meist über eine Hohlnadel direkt in die ➔ Vene. Mit Hilfe von Infusionslösungen können beispielsweise der Flüssigkeitshaushalt eines Patienten reguliert und eine andauernde Medikamen-

tengabe sichergestellt werden. Ebenfalls als Infusion bezeichnet man die künstliche Ernährung über eine Magensonde. Die Übertragung von Blutbestandteilen nennt man Transfusion.

## INHALATION

Bei der Inhalation werden gasförmige Medikamente eingeatmet, häufig zur Behandlung von Atemwegserkrankungen wie Bronchitis. Dabei gelangen die Wirkstoffe über die Schleimhäute der Atemwege in den Blutkreislauf und werden im Körper verteilt.

## INITIATIVE QUALITÄTSMEDIZIN

Deutschlandweiter Zusammenschluss sieben führender Krankenhäuser, darunter das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität in der Medizin im Interesse der Patienten zu sichern und weiterzuentwickeln. So wirbt sie beispielsweise für einen fairen und transparenten Wettbewerb der Mediziner untereinander, der unter anderem durch die Veröffentlichung von Ergebnissen in wissenschaftlichen Untersuchungen gewährleistet werden soll.

[www.initiative-qualitaetsmedizin.de](http://www.initiative-qualitaetsmedizin.de)

## INJEKTION

Bei einer Injektion werden flüssige Wirkstoffe mit Hilfe einer Spritze in den Körper eingebracht. Sie kann auf verschiedenen Wegen erfolgen: eine subkutane Injektion bringt den Wirkstoff direkt unter die Haut, intravenös gelangt er in eine Vene oder intramuskulär in einen Muskel. Die Art der Injektion richtet sich nach dem Medikament – so werden beispielsweise Schmerzmittel intravenös gespritzt, ➔ Insulin hingegen subkutan.

## INKONTINENZ

Teilweise oder vollständige Unfähigkeit, den Abgang von Urin oder Kot zu kontrollieren. Die Harninkontinenz, auch ➔ Blasenschwäche genannt, kann durch eine Entzündung der Harnwege ausgelöst werden. Bei dem leichtesten Grad der Inkontinenz führt körperliche Belastung wie Heben, Lachen, Husten oder Niesen zum Harnabgang. Beim schwersten Grad kann der Harn auch im Ruhezustand nicht gehalten werden. Die Ursachen von Stuhlinkontinenz sind bislang wissenschaftlich noch nicht geklärt. Etwa zehn Prozent der Deutschen leiden an Harninkontinenz, etwa fünf Prozent an Stuhlinkontinenz, die meisten von ihnen sind ältere Patienten.

## INKUBATIONSZEIT

Zeitraum zwischen dem Eindringen eines Krankheitserregers und dem Erscheinen erster ➔ Symptome. Je nach Art des Erregers kann die Inkubationszeit nur wenige Stunden oder auch mehrere Jahre betragen.



## ZENTRUM FÜR INNERE MEDIZIN

### MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK I

Die Klinik versorgt Patienten, die an inneren Erkrankungen leiden. Dafür stehen 98 stationäre und 14 tagesklinische Betten sowie zahlreiche Ambulanzen, Funktionsbereiche und Labore zur Verfügung. Intensivstation und Notaufnahmestation werden gemeinsam mit der Medizinischen Klinik III im Zentrum für Innere Medizin betrieben.

Unabhängig davon, ob eine Krankheit des Magen-Darm-Traktes, der Lungen oder gar eine Krebserkrankung den Patienten in die Klinik führt – die Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards. Im Arbeitsbereich Gastroenterologie zählen dazu neue Endoskopieverfahren wie Doppelballonenteroskopie und Kapselendoskopie sowie verschiedene Methoden zur Stillung von Magen-Darm-Blutungen. Die Pulmologie verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der Behandlung von Patienten mit Lungenerkrankungen, mit pulmonaler Hypertonie oder ↗ Mukoviszidose. Daneben verfügt die Abteilung über ein modernes Labor zur Diagnostik von ↗ Schlafapnoe-Erkrankungen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Klinik liegt in der Betreuung von Krebspatienten. Das Angebot an medikamentöser Tumortherapie umfasst neben der klassischen Chemotherapie auch den Einsatz von innovativen Krebsmedikamenten. Daneben ist die Klinik auf die Durchführung verschiedener Formen der Stammzelltransplantation bei Patienten mit ↗ Leukämien oder Lymphomen spezialisiert. Jährlich werden hier rund 150 Stammzelltransplantationen vorgenommen. Auch die Versorgung des Klinikums mit Blut und Blutprodukten gehört zu den Aufgaben der Klinik und wird durch den Arbeitsbereich ↗ Transfusionsmedizin gewährleistet.

Alle Bereiche der Medizinischen Klinik und Poliklinik I sind aktiv in Forschungsprojekte eingebunden: Enge Kooperationsbeziehungen bestehen beispielsweise zum ↗ Sonderforschungsbereich 655, dem Max-Planck-Institut für Zellbiologie und Genetik, dem Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (↗ CRTD) und den Instituten der TU Dresden.

Die Umsetzung der umfangreichen Aufgaben in Krankenversorgung, Forschung und Lehre ist nur durch Zusammenwirken zahlreicher Mitarbeiter möglich. Dazu zählen 67 Ärzte und Naturwissenschaftler, etwa 150 Krankenschwestern und -pfleger sowie rund 90 medizinisch-technische Assistenten. Im Jahr 2008 wurden in der Klinik etwa 5.000 voll- oder teilstationäre Fälle und mehr als 10.000 ambulante Fälle behandelt.

**Medizinische Klinik I**, Direktor: Prof. Dr. Gerhard Ehninger,  
0351 458-4190

### MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK III

↗ Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechselstörungen, Übergewicht, Bluthochdruck, Gefäß-, Nieren- und Rheuma-Erkrankungen, Erkrankungen des Alters, Diabetes- und Ernährungsberatung, Allgemein-, Intensiv- sowie Notfallmedizin markieren das Behandlungs- und Forschungsspektrums der Medizinischen Klinik und Poliklinik III (MK III). 2008 wurden in der Klinik insgesamt 24.512 Patientinnen und Patienten behandelt, davon 2.570 stationär, 204 teilstationär sowie 21.738 ambulant. Geleitet wurde dies von 188 Mitarbeitern im ärztlichen, pflegerischen, technischen und administrativen Dienst. Hinzu kommen über 30 in der Forschung tätige Mitarbeiter aus 20 verschiedenen Ländern.

Aufbauend auf der Tradition der Dresdner Stoffwechselschule gehört die MK III in der Prävention des ↗ Diabetes mellitus Typ 2 zu den führenden Zentren Europas. So wurde hier zur Einschätzung des Diabetesrisikos der Fragebogen FINDRISK erprobt und weiterentwickelt. Darüber hinaus bietet das unter Leitung von Prof. Stefan Bornstein entwickelte, interaktive Gesundheitssystem „MediRobo“ Tipps zur gesunden Ernährung sowie Wissenswertes zu vielen Themen der Vorsorge, beispielsweise zu Bluthochdruck, ↗ Schlaganfall oder ↗ Osteoporose.

Bei der Erforschung neuer Behandlungsmethoden arbeiten Mediziner und Naturwissenschaftler eng zusammen – innerhalb der Klinik wie auch mit Wissenschaftlern anderer Einrichtungen des Uniklinikums sowie externen Forschungsinstitutionen. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit war 2008 der Start eines Transplantationsprogramms von ↗ Inselzellen zur Behandlung von Diabetes mellitus Typ 1.

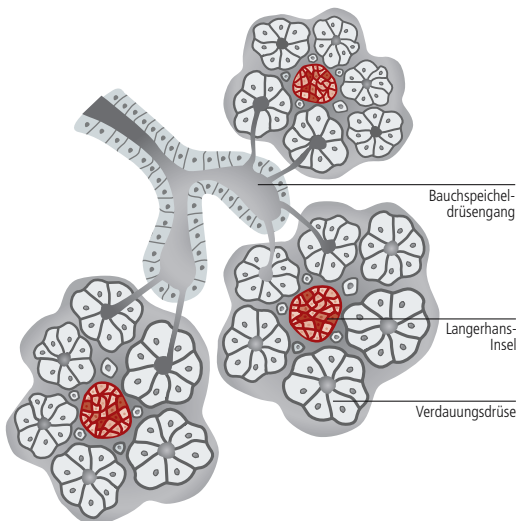
**Medizinische Klinik III**, Direktor: Prof. Dr. Stefan Bornstein,  
0351 458-5955

### INSELZELLEN

Inselzellen finden sich ausschließlich in der Bauchspeicheldrüse (lateinisch: Pankreas). Sie werden in vier Typen unterschieden und bilden zusammen die so genannten Langerhans-Inseln, die bis zu einem halben Millimeter groß sind. Zu knapp zwei Dritteln bestehen diese Inseln aus den Insulin produzierenden Betazellen. Im menschlichen Organismus spielt dieses Hormon eine entscheidende Rolle: Insulin steigert die Glukose-Durchlässigkeit der Außenhülle von Muskel- und Fettzellen. Nur wenn der Einfachzucker die Zellwand überwinden kann, steht den Zellen ausreichend Energie zur Verfügung. Bildet der Körper zu wenig oder gar kein Insulin, scheidet er den mit der Nahrung aufgenommenen Zucker wieder aus. Daraus leitet sich der populäre Name „Zuckerkrankheit“ für den Diabetes ab. In der Medizin werden zwei Arten dieser Krankheit unterschieden: Zumeist im Kinder- oder Jugendalter tritt der Diabetes Typ 1 auf. Dabei zerstört das körpereigene

Immunsystem die Langerhans-Inseln. Der Diabetes Typ 2 ist dagegen eine Wohlstandserkrankung, die zumeist Resultat falscher Ernährung und mangelnder Bewegung ist.

Zurzeit lässt sich der Typ-1-Diabetes nur durch die Transplantation einer Bauchspeicheldrüse heilen. Durch den Mangel an Spenderorganen und die aufwendige Operation kann nur wenigen Patienten ein Pankreas transplantiert werden. Ist ein Spenderorgan vorhanden, das aber nicht für die Transplantation geeignet ist, gibt es eine innovative Alternative: Die Übertragung von Langerhans-Inseln. Bei dieser Option lösen Experten in einem Speziallabor die Langerhans-Inseln aus dem gespendeten Pankreas heraus. Die so gewonnenen Zellinseln werden den Patienten in die Leber gespritzt, wozu lediglich ein kleiner Bauchschnitt notwendig ist. Dort siedeln sie sich an und nehmen nach kurzer Zeit die Insulinproduktion auf.



Am Universitätsklinikum ist diese Zelltransplantation 2008 erstmals gelungen. Zwei Wochen nach dem Eingriff bildete eine Patientin, die bereits vor 51 Jahren an Diabetes Typ 1 erkrankte, wieder körpereigenes Insulin. Diese erfolgreiche Zelltransplantation ist Ergebnis einer über zwei Jahre dauernden, aufwendigen Aufbauarbeit an Uniklinikum und Medizinischer Fakultät der TU Dresden. Damit erweitern beide Institutionen ihre international anerkannte Expertise in der Erforschung und Therapie der Diabetes.

**Medizinische Klinik III**, Bereich Diabetologie,  
Prof. Dr. Mathias Brendel, 0351 458-4533

**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie**,  
Pankreastransplantation, Dr. Stephan Kersting, 0351 458-3200

## INSEMINATION

Das Einbringen von Spermia in die Gebärmutter ohne Geschlechtsverkehr. Die Insemination ist der häufigste Weg für eine künstliche Befruchtung, die Verwendung von Spermia des Ehemanns oder Partners wird als homologe Insemination und die von fremden Männern als heterologe Insemination bezeichnet.

## INSUFFIZIENZ

Medizinischer Fachbegriff für die eingeschränkte oder unzureichende Funktionsfähigkeit eines Organs. Man spricht beispielsweise von einer Niereninsuffizienz oder Leberinsuffizienz.

## INSULIN

Lebenswichtiges Hormon, das in der Bauchspeicheldrüse gebildet wird. Es ermöglicht den Körperzellen die Aufnahme des Blutzuckers Glukose zur Energiegewinnung. Steht kein oder zu wenig Insulin zur Verfügung, können die Zellen den Zucker nicht abbauen und der Blutzuckerspiegel steigt. Menschen mit Diabetes leiden an chronischem Insulinmangel und regulieren ihren Blutzuckerspiegel über Injektionen künstlich hergestellten Insulins.

**Medizinische Klinik III**, Diabetische Spezialambulanz,  
Dr. Andreas Reichel, 0351 458-4533

## INTENSITÄTSMODULIERTE STRAHLENTHERAPIE

Dieses Bestrahlungsverfahren wird eingesetzt, wenn das Zielgebiet unregelmäßig geformt ist oder lebenswichtige und strahlungsempfindliche Organe dicht neben dem zu bestrahlenden Tumor liegen. Die Intensität der Dosis innerhalb eines Bestrahlungsfeldes wird verändert, das heißt moduliert. Es werden im Regelfall fünf bis sieben Felder mit vielen kleinen Untersegmenten aus unterschiedlichen Richtungen verwendet. Dadurch ist es möglich, verschiedene Bereiche im Gewebe mit unterschiedlicher Intensität zu bestrahlen: Der Tumor kann mit einer hohen Dosis bestrahlt werden, während die in der Nähe liegenden, empfindlichen Organe geschont werden. Dieses Verfahren wird IMRT genannt. Ein wichtiger Bestandteil dieser präzisen Bestrahlungstechnik ist die zusätzliche bildgestützte Strahlentherapie.

**Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie**,  
Prof. Dr. Thomas Herrmann, 0351 458-3373

## INTENSIVSTATION

Spezielle Station im Krankenhaus, auf der Patienten mit schweren und lebensbedrohlichen Krankheiten umfassend überwacht und intensivmedizinisch behandelt werden können.

Aufgrund des oft kritischen Zustands der Patienten gelten für Besucher strengere Regeln als auf anderen

Stationen: Meist sind die Besuchszeiten und die Anzahl der Besucher reglementiert. Teilweise ist es nötig, dass Besucher einen Schutzkittel tragen und sich die Hände desinfizieren. Zur Schonung des Patienten sollten die Besuche kurz sein; wer akut an einer Infektionserkrankung leidet, sollte von einem Besuch auf der Intensivstation unbedingt absehen. Am Universitätsklinikum stehen insgesamt 98 Betten auf Intensivstationen zur Verfügung

### INTERFERON

Proteine die unter anderem zur Bekämpfung von [Viren](#) und Tumoren beitragen. Sie werden selbstständig von verschiedenen Körperzellen, wie den weißen Blutkörperchen, gebildet. Künstlich hergestelltes Interferon wird unter anderem zur Behandlung von [multipler Sklerose](#) und [Hepatitis C](#) eingesetzt.

### INTERNATIONALE PATIENTEN

Für internationale Privatpatienten bietet das Universitätsklinikum vielfältige individuelle Serviceleistungen an. Die Mitarbeiter des speziellen Servicebereichs nehmen alle Wünsche der Patienten und ihrer Angehörigen während des Aufenthalts gern auf – etwa Internetanschluss und Patiententelefon am Krankenbett, Vermittlung von Tickets für Kulturveranstaltungen für Begleitpersonen und Ähnliches.

**Servicebereich**, Susanne Tepper, 0351 458-5451

### INTERNET

Einige Stationen bieten die Möglichkeit eines Internetanschlusses für ein privates Notebook. Das Stationspersonal hilft Patienten in dieser Frage gern weiter.

### INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE

Dieses Teilgebiet der Radiologie ermöglicht Eingriffe und Therapien im Körper unter ständiger Kontrolle von bildgebenden Verfahren wie [Ultraschall](#), Computertomographie oder [Magnetresonanztomographie](#).

**Institut für Radiologische Diagnostik**,

Prof. Dr. Christian Stroszczyński, 0351 458-2259

**Abteilung Neuroradiologie**, Prof. Dr. Rüdiger von Kummer, 0351 458-2660

### IN-VITRO-FERTILISATION

[Künstliche Befruchtung](#)

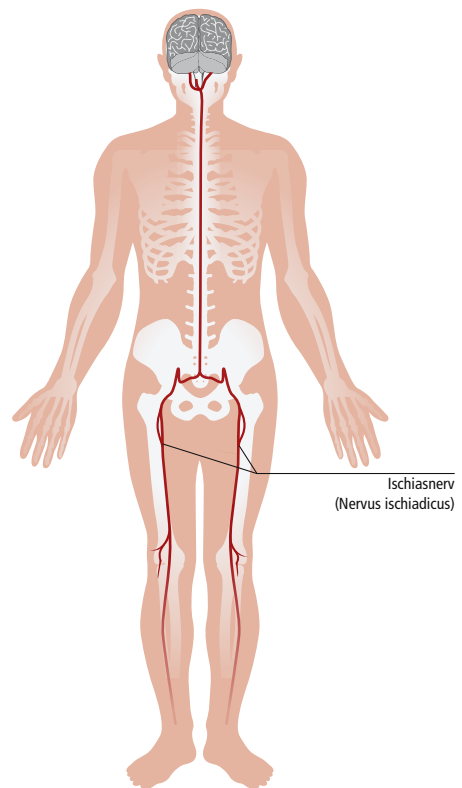
### ISCHÄMIE

Eingeschränkte Durchblutung von Gewebe oder Organen die eine Sauerstoffunterversorgung zur Folge hat. Je nach Gewebeart wird eine absolute Ischämie über einen gewissen Zeitraum toleriert, bei empfind-

lichen Organen wie dem Gehirn oder dem Herzen ist jedoch schon nach wenigen Minuten mit einem dauerhaften Gewebeschaden zu rechnen.

### ISCHIAS

Der größte und längste Nerv im menschlichen Körper ist mit dem Rückenmark verbunden und zieht sich über Hüfte, Oberschenkel und Knie bis zum Unterschenkel. Eine Irritation des Nervs führt bei bestimmten Bewegungen zu einem typischen Schmerz, der über das Gesäß in die Beine ausstrahlt. Dieses Krankheitsbild ist relativ verbreitet, vor allem unter älteren Patienten.

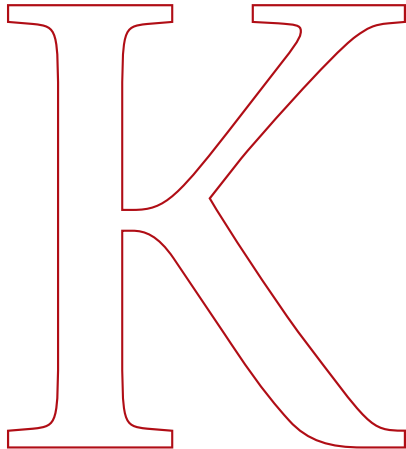


### JAHRESABSCHLUSS

[Anhang](#)

### JETLAG

Nach Flugreisen über mehrere Zeitzonen hinweg leiden viele Menschen unter so genanntem Jetlag. Durch die ungewohnten Tages- und Nachtzeiten gerät die innere Uhr des Reisenden aus dem Rhythmus und der Körper reagiert auf die Zeitverschiebung mit Müdigkeit, Schlafstörungen oder Appetitlosigkeit. Die Beschwerden sollten nach spätestens zwei Wochen abgeklungen sein.



### KAISERSCHNITT

Die operative Entbindung eines Kindes aus der Gebärmutter wird als Kaiserschnitt bezeichnet. Dabei wird meist unter Teilnarkose ein Schnitt kurz oberhalb der Schamhaargrenze gesetzt, um das Kind aus der Gebärmutter zu entbinden. Gründe für einen Kaiserschnitt können vielfältig sein, etwa eine Querlage des Kindes, dessen ungewöhnliche Körpergröße, mütterliche Erkrankungen oder medizinische Notfälle.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin, Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

### KALORIE

Der Begriff wird umgangssprachlich meist als Abkürzung für Kilokalorie – also 1.000 Kalorien – verwendet und vor allem zur Angabe von Energiewerten in Nahrungsmitteln genutzt. Der Kalorienbedarf eines Menschen hängt von dessen Größe, Gewicht, Aktivität und der Umgebungstemperatur ab. Beispielsweise benötigt ein 70 Kilogramm schwerer Mann bei völliger Ruhe am Tag etwa 1.700 Kilokalorien, um seinen Stoffwechsel aufrechtzuerhalten – Frauen benötigen weniger. ➔ Ernährungstherapie

### KAMMERFLIMMERN



**Hinweisschild für einen Defibrillator  
in öffentlichen Gebäuden**

Lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen, bei denen die Herzmuskeln unkontrolliert pumpen und eine Unterversorgung des ➔ Blutes mit Sauerstoff zur Folge haben.

Ohne Behandlung führt Kammerflimmern unmittelbar zum Tod des Patienten. Der Einsatz eines ➔ Defibrillators ist die einzig mögliche Therapie des Kammerflimmerns und sollte möglichst schnell erfolgen.

### KARDIOGRAPHIE

Besser bekannt als EKG ist die Kardiographie eine schmerzlose Untersuchung des Herzens. Dabei wird die Aktivität des Herzens elektronisch gemessen und aufgezeichnet. Der Arzt erhält durch ein EKG nicht nur Informationen über den Herzrhythmus und die Herzfrequenz, sondern auch Hinweise zu eventuellen Erkrankungen des Herzens, wie einem ➔ Herzinfarkt. EKGs können sowohl in der Klinik als auch von einem transportablen Gerät im Alltag aufgezeichnet werden.

### KARIES

Zahnerkrankung, die meist durch unzureichende Mundhygiene bedingt ist. Wenn Nahrungsmittelreste zu lange im Mundraum bleiben, entwickeln sie sich zu Säuren, die den Zahnschmelz angreifen und zerstören. Auch Fruchtsäuren können diesen Effekt bewirken. Dringt die Karies bis ins Zahnbein vor, entstehen die bekannten Löcher im Zahn. Ohne Behandlung schreitet der Prozess voran. Es kann zu Zahnschmerzen und zu einem vorzeitigen Zahnverlust kommen. Zur Vorbeugung ist eine gründliche und regelmäßige ➔ Zahnpflege erforderlich. Nach dem Genuss von säurehaltigem Obst sollte man jedoch frühestens nach einer Wartezeit von 30 Minuten Zähne putzen, um die Schädigung des Zahnschmelzes zu vermeiden.

**Abteilung für Kinderzahnheilkunde,**

Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, 0351 458-2714

**Poliklinik für Zahnerhaltung,** Prof. Dr. Thomas Hoffmann, 0351 458-2713

## KAROTISSTENOSE

Verengung der Halsschlagader (Arteria carotis), die sowohl das Gehirn als auch das Gesicht versorgt. Karotisstenosen können sich durch Lähmungen, Sehstörungen, Sprachstörungen, Schwindelanfälle oder Gedächtnisverlust bemerkbar machen und  $\rightarrow$  Schlaganfälle auslösen. Die wichtigste Ursache ist die  $\rightarrow$  Arteriosklerose. Die Karotisstenose kann operativ oder mit Ballondilatation und  $\rightarrow$  Stent behandelt werden. Zur Vorbeugung werden eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung, der Verzicht auf Zigaretten und die Behandlung weiterer Gefäßrisikofaktoren empfohlen. Von einer Karotisstenose sind hauptsächlich ältere Patienten betroffen.

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

**Universitäts SchlaganfallCentrum**, Dr. Ulf Becker,  
0351 458-2398

## KARZINOM

Medizinischer Fachausdruck für einen Krebstumor. Karzinome können in vielen Körperregionen entstehen und werden dementsprechend bezeichnet – so ist das  $\rightarrow$  Mammakarzinom ein Tumor in der weiblichen Brust, lateinisch „mamma“. Bösartige Tumoren werden entweder operativ entfernt oder mittels einer Strahlen- oder Chemotherapie behandelt. Sehr häufig werden auch Kombinationen der verschiedenen Behandlungen angewandt.

**Universitäts KrebsCentrum**, Ambulanz, 0351 458-4500

## KASSENAUTOMATEN FÜR DIE TELEFONKARTEN DES KLINIKUMS

Die Automaten für Telefonkarten befinden sich in folgenden Häusern: 2 (1. OG), 5 (2. OG), 7, 10, 15 (2. OG), 21, 25, 29 (1. und 3. OG), 33, 45, 59 (EG und 3. OG), 62, 66, 76 81, 91 ( $\rightarrow$  Lageplan). Wenn nicht anders angegeben, befinden sich die Automaten im Erdgeschoss der Gebäude.

## KATARAKT

$\rightarrow$  Grauer Star

## KATHETER

Flexible Schläuche, die in Hohlorgane wie Blase, Magen, Darm oder Herz eingeführt werden können. Mit ihrer Hilfe können Organe gespült oder entleert werden, es können Gewebeproben entnommen oder Medikamente zugeführt werden. Die häufigste Form des Katheters ist der Blasenkatheter, der etwa bei einer entzündeten oder verstopften Harnröhre zum Einsatz kommt. Dabei wird der Katheter über die Harnröhre in die Harnblase eingeführt und der Urin über einen Schlauch abgelassen.

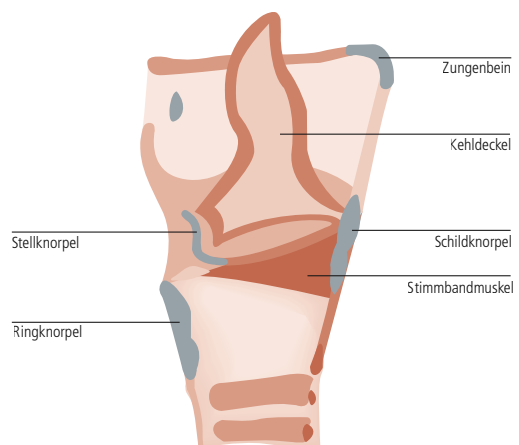
## KATHOLISCHE SEELSORGE

$\rightarrow$  Ökumenisches Seelsorgezentrum,  $\rightarrow$  Trauerfall  
**Pfarrer Alfred Bock und Dipl.-Theol. Peter Brinker**,  
Telefon: 0351 458-3929, -3929 (intern, kostenlos),  
Pfarrer Bock privat: 0351 473368,  
Herr Brinker privat: 0351 409403;  
Haus 50, Raum 3,  
Sprechzeiten: Di. 10.00–11.00 Uhr, Do. 14.00–15.00 Uhr

## KEHLKOPF

Dieser Knorpel trennt die Luftröhre von der Speiseröhre und ist von außen als „Adamsapfel“ in der Halsmitte zu erfühlen. Der Kehlkopf verhindert, dass beim Schlucken Speisestücke in die Luftröhre gelangen. Daneben bewegt er die Stimmlippen, mit denen die menschliche Sprache erzeugt wird. Die häufigste Erkrankung des Kehlkopfs ist der Kehlkopfkrebs, der vorwiegend männliche Raucher ab dem 50. Lebensjahr betrifft.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Phoniatrie,  
Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-3506



## KERATOKONUS

Relativ seltene Augenkrankheit bei der sich die Hornhaut des Auges kegelförmig verformt. Diese Veränderung ist häufig bereits mit bloßem Auge von der Seite zu erkennen. Die Betroffenen leiden oft schon an Kurzsichtigkeit, die mit fortschreitender Krankheit nicht mehr korrigiert werden kann. Viele Patienten wählen deshalb spezielle, stabile Keratokonus-Kontaktlinsen, die die Hornhautverkrümmung ausgleichen. Ist auch diese Maßnahme nicht mehr ausreichend, kann die Hornhaut durch ein Transplantat oder eine Spenderhornhaut ausgetauscht werden ( $\rightarrow$  Keratoplastik). Die häufigsten  $\rightarrow$  Symptome für einen Keratokonus sind ständige Brillenkorrekturen oder Doppelsehen.

## KERATOPLASTIK

Überbegriff für chirurgische Eingriffe an der Hornhaut. Während solcher Operationen wird beispiels-

weise die erkrankte Hornhaut eines Patienten durch eine Spenderhornhaut ersetzt. Eine weitere Methode der Hornhautkorrektur ist das kurzzeitige Erhitzen bestimmter Bereiche der Hornhaut, um Sehstörungen zu korrigieren.

**Klinik für Augenheilkunde**, Dr. Frederik Raiskup, 0351 458-2600

### KERATOSE

Eine erhebliche Schädigung der Haut durch Hornhaut wird Keratose genannt. Häufige Erkrankungen sind zum Beispiel die seborrhoische Keratose – eine meist gutartige, altersbedingte Hautwucherung – oder die aktinische Keratose, die Vorstufe eines Hautkrebses durch zu intensive Sonneneinstrahlung.

**Klinik für Dermatologie**, OP-Ambulanz, Dr. Annette Stein, 0351 458-2122

### KERNSPINTOMOGRAPHIE

➤ Magnetresonanztomographie (MRT)

### KEUCHHUSTEN

Hochansteckende Infektionskrankheit, die durch ➤ Bakterien ausgelöst wird. Sie zeichnet sich durch einen trockenen, abgehackten Husten aus, häufig begleitet von Erbrechen oder Schleimauswurf. Bei Neugeborenen und Kleinkindern können lebensbedrohliche Atemstillstände auftreten. Aufgrund der langen Heilungszeit wird der Keuchhusten auch „100-Tage-Husten“ genannt. In Deutschland besteht seit vielen Jahren die Möglichkeit, sich vorbeugend impfen zu lassen. Dadurch gilt er heute in unseren Breitengraden als ausgerottet.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**,

Spezialambulanz Pulmologie, Dr. Dorit Aschmann, 0351 458-2073

**Medizinische Klinik I**, Pulmologische Ambulanz,

Dr. Michael Halank, 0351 458-4438

### KIEFERSPALTE

➤ Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte

### KINDER

Für den Fall, dass ein Kind stationär im Universitätsklinikum behandelt werden muss, sind einige zusätzliche Besonderheiten zu beachten. Unter anderem geht es darum, dem Kind die Angst vor dem Krankenhausaufenthalt zu nehmen und es im Vorfeld so intensiv wie möglich über die anstehende Behandlung zu informieren. Ein persönliches Lieblingsspielzeug kann helfen, sich schneller an die fremde Umgebung zu gewöhnen. Informationen über besondere Vorlieben oder Abneigungen des Kindes für die zuständigen Ärzte und Schwestern sind sehr wertvoll und unbedingt gewünscht. Regelmäßige Besuche durch die Eltern sind jederzeit möglich und ausdrücklich erwünscht. Informationen zu den ➤ Besuchszeiten finden Sie in der ➤ Patienteninformationsmappe.

## KINDER-FRAUENZENTRUM

Das Kinder-Frauenzentrum des Universitätsklinikums setzt sich aus folgenden Einrichtungen zusammen:

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

### FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Die Frauenheilkunde behandelt Erkrankungen der weiblichen Genitalorgane und der weiblichen Brust. Die Frauenklinik bietet eine breite Palette an Standardoperationen an, wobei Schwerpunkte in der Behandlung von Gebärmutter senkung, Harninkontinenz und in minimalinvasiven Operationsmethoden liegen. Darüber hinaus werden Operationen bei bösartigen Tumoren der weiblichen Genitalorgane durchgeführt. Die Behandlung erfolgt dabei in Zusammenarbeit mit dem ➤ Universitäts KrebsCentrum Dresden. Es werden alle Therapieverfahren von der abgestuften operativen Behandlung über Chemo- und Strahlentherapie bis hin zu psychoonkologischer Betreuung und der Tumornachsorge angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Familien mit genetisch bedingt erhöhtem Risiko für das Auftreten von bösartigen Tumoren (Tumorrisiko-Sprechstunde).

Die Behandlung von Frauen mit Brustkrebs erfolgt im Rahmen des ➤ Regionalen Brustzentrums Dresden. Mit der Kinderwunschambulanz bietet die Frauenklinik Paaren mit ungewollter Kinderlosigkeit zudem alle modernen Methoden zur Diagnostik und Therapie von Fertilitätsstörungen an – etwa die klassische ➤ In-vitro-Fertilisation oder die ICSI-Methode, bei der unter dem Mikroskop die Spermien direkt in die Eizelle injiziert werden. Die Geburtshilfe beschäftigt sich mit den normalen und gestörten Abläufen von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Ursachen für einen gestörten Schwangerschaftsverlauf können beispielsweise Frühgeburtsbestrebungen, ➤ Mehrlingsschwangerschaften, Infektionen und fetale oder mütterliche Erkrankungen sein. Als perinatales Zentrum für Dresden und Ostachsen ist die Klinik auf die Betreuung von Patientinnen mit Risikoschwangerschaften spezialisiert.

2008 registrierte die Klinik ein 20-Jahres-Hoch bei den Geburten. Insgesamt kamen hier mit 1.815 Babys etwa 15 Prozent mehr zur Welt als im Vorjahr. Neben der familienorientierten Geburtshilfe sind die räumliche Nähe des Kreißaals zur Neugeborenen-Intensivstation der Kinderklinik sowie die enge Zusammenarbeit von Frauenärzten, Kinder- und Jugendmedizinerinnen sowie Kinderchirurgen für viele Eltern Gründe, sich für eine Geburt im Universitätsklinikum zu entscheiden. Hierfür stehen der Klinik 116 Vollkraftstellen zur Verfügung, davon gehören 25 zum ärztlichen und 76 zum Pflegedienst. Die Klinik behandelte 2008 rund 5.500 Patienten stationär und 19.000 ambulant.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**,

Direktor: Prof. Dr. Wolfgang Distler, 0351 458-3420



## KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE

➤ Chirurgisches Zentrum

## KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Als medizinischer Maximalversorger für den ost-sächsischen Raum bietet die von Prof. Manfred Gahr geleitete Klinik ein umfassendes Diagnose- und Behandlungsspektrum für Kinder- und Jugendliche an. Damit auch Kinder mit seltenen oder sehr komplexen Erkrankungen optimal behandelt werden können, stellt die Klinik ihr Know-how im Rahmen von Kooperationen allen Kinderkliniken der Umgebung zur Verfügung.

Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin betreibt rund 20 Spezialambulanzen – unter anderem Diabetologie, Rheumatologie, Immunologie, Onkologie mit Stammzelltransplantation, Gastroenterologie, Pulmologie sowie Allergologie, Neonatologie und Intensivmedizin, Neuropädiatrie, Stoffwechselerkrankungen sowie Kinderkardiologie. Neben den stationären Behandlungsmöglichkeiten stehen verschiedene Funktionsabteilungen für die Diagnose der Patienten zur Verfügung. Hierzu zählen EKG, Lungenfunktionsuntersuchung, EEG, Neurophysiologie, Schlaflabor, endoskopische Untersuchungen von ➤Magen, ➤Darm und ➤Atemwegen sowie das Neugeborenencreening. Eine breite Palette an bildgebender Diagnostik ist speziell auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet, beispielsweise ➤Magnetresonanztherapie, ➤Röntgen, Computertomographie sowie die Sonographie des Herzens und aller anderen Organe. Zur optimal koordinierten Versorgung behinderter oder chronisch kranker Patienten etablierte die Klinik 2008 das ➤Sozialpädiatrische Zentrum. 2008 zählte die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin 5.600 stationäre Behandlungsfälle. Hinzu kamen 1.800 Not- und etwa 12.000 ambulante Fälle. Hierfür stehen der Klinik 273 Vollkraftstellen zur Verfügung, davon gehören 63 Stellen zum ärztlichen und 141 zum Pflegedienst. Als universitäre Einrichtung arbeitet die Klinik an verschiedenen drittmittelgeförderten Forschungsprojekten.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,**

Direktor: Prof. Dr. Manfred Gahr, 0351 458-2440

## KINDERSPIELPLÄTZE

Zwischen Haus 20 und Haus 46 sowie in der Parkanlage Südseite Haus 21 sind Spielplätze zu finden. Tischtenniszubehör kann beim Sicherheitsdienst an der Haupteinfahrt Fiedlerstraße ausgeliehen werden.

## KINDERWUNSCHBEHANDLUNG

➤ Künstliche Befruchtung

## KLINIKSCHULE

Schulpflichtige Kinder, die über einen längeren Zeitraum stationär behandelt werden, können in der Klinikschule in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Biologie, Chemie und Physik unterrichtet werden. Die Schulräume sind in den Häusern 21 und 25 untergebracht.

**Klinikschule,** 0351 458-2656

## INSTITUT FÜR KLINISCHE CHEMIE UND LABORATORIUMSMEDIZIN

Die Analyse der Inhaltsstoffe von unterschiedlichen Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin, Speichel oder Punktaten ist die Hauptaufgabe des Instituts. In diesen Flüssigkeiten enthaltene ➤Zellen, ➤Proteine, Elektrolyte, ➤Hormone oder Stoffwechselprodukte werden untersucht, um Krankheiten zu diagnostizieren, deren Verlauf zu kontrollieren, Therapien zu überwachen oder Erkrankungen so früh wie möglich zu erkennen.

Fünf Ärzte, sieben Naturwissenschaftler, 64 medizinisch-technische Assistenten und technisches Personal sind an der Erstellung von jährlich fast vier Millionen Analysen beteiligt. Das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin arbeitet dabei mit dem Labor des ➤Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) am Universitätsklinikum zusammen. Zu den Aufgaben des Instituts gehört es auch, alle Befunde medizinisch zu bewerten. Ein spezielles Notfallmanagement garantiert zudem eine schnelle Bearbeitung dringlicher Analysen. Materialien mit sehr geringen Mengen wie Proben von Neugeborenen werden außerhalb der üblichen Serien bearbeitet.

Die meisten Proben senden die Kliniken des Uniklinikums ein. Darüber hinaus analysiert das Institut Untersuchungsmaterial der Klinik Bavaria in Kreischa sowie des Kooperationspartners MVZ. Die am Universitätsklinikum zentralisierte Labordiagnostik hat für die einzelnen Kliniken wesentliche Vorteile: Das Institut sichert im 24-Stunden-Betrieb eine kosteneffiziente Analytik für alle Basis- und Spezialuntersuchungen ab. Die Labormediziner können außerdem zu jeder Zeit komplexe Befundberichte liefern, als Einzelbefund oder als Beurteilung des Behandlungsverlaufs.

**Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin,** Direktorin: Prof. Dr. Gabriele Siegert, 0351 458-2109

## KLINISCHE GENETIK

Auf der Grundlage der Kranken- und Familiengeschichte über mehrere Generationen werden Patienten und Angehörige auf äußere Merkmale sorgfältig untersucht. Um eine Diagnose stellen zu können, werden ebenso gezielte genetische Untersuchungen, Laboranalysen und die bildgebende Diagnostik eingesetzt. Wenn feststeht, welche Erkrankung vorliegt, wird mit den Patienten und



Familienangehörigen ausführlich über die medizinische und persönliche Bedeutung dieser Erkrankung gesprochen. Dabei wird auch über die weitere Diagnostik, vorsorgende und therapeutische Maßnahmen und Förderungen für die Patienten informiert. Die Betreuung erfolgt meist über einen längeren Zeitraum, da sich genetisch bedingte Erkrankungen im Verlauf von mehreren Jahren in ihrer Ausprägung verändern können.

**Institut für Klinische Genetik**, Prof. Dr. Evelyn Schröck,  
0351 458-2891

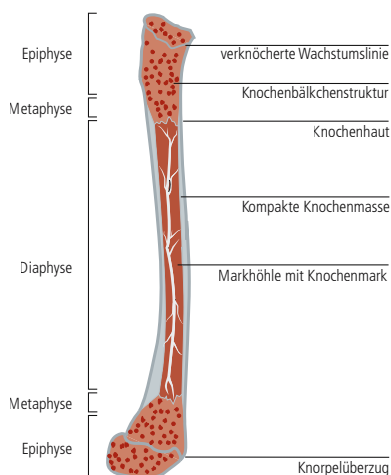
## KNIE

Das größte Gelenk im menschlichen Körper verbindet den Ober- und Unterschenkelknochen. Dazwischen finden sich die Menisci, zwei halbmondförmige Scheiben, die den Druck im Gelenk verteilen. Zusätzlich ist die Kniescheibe in den Streckapparat eingebunden. Damit die Knochen nicht aneinander reiben, sind sie an ihren Kontaktstellen mit einer Knorpelschicht überzogen. Da das Knie ständig hoher Belastung ausgesetzt und bei Verletzungen häufig betroffen ist, sind Beschwerden in diesem Bereich sehr weit verbreitet. Häufige Ursachen für Schmerzen sind Knorpelschäden oder Meniskusverletzungen. Desweiteren kommen häufig Instabilitäten durch Bandverletzungen oder ein Ausrenken der Kniescheibe vor.

**Klinik für Orthopädie**, Kniesprechstunde, Dr. Jörg Lützner,  
0351 458-3840

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie**,  
Kniesprechstunde, Dr. Johann Marian Gavlik, 0351 458-2606

## KNOCHEN



Das besonders harte  $\rightarrow$  Gewebe bildet das Skelett. Im Inneren mancher Knochen befindet sich  $\rightarrow$  Knochenmark, das unter anderem für die Bildung von  $\rightarrow$  Blut verantwortlich ist. Daneben dienen Knochen dem Schutz innerer Organe, wie etwa der Schädelknochen das Gehirn schützt. Nach einer  $\rightarrow$  Fraktur, ist ein Kno-

chen in der Lage, wieder zusammenzuwachsen. Eine häufige Erkrankung des Knochens ist die  $\rightarrow$  Osteoporose. Das menschliche Skelett besteht aus 206 bis 211 Knochen, deren Größe und Form sich nach ihrer Funktion im Körper richtet.

## KNOCHENMARK

Im Inneren der größeren  $\rightarrow$  Knochen des menschlichen Skeletts befindet sich das Knochenmark. Es besteht zur Hälfte aus rotem Knochenmark, das für die Bildung roter und weißer Blutkörperchen sowie der Blutplättchen verantwortlich ist. Die andere Hälfte besteht aus gelbem Knochen- oder Fettmark, das nur bei hohem Blutverlust in rotes Knochenmark umgewandelt wird und ansonsten nicht zur Blutproduktion beiträgt. Zu den häufigsten Erkrankungen des Knochenmarks zählen die  $\rightarrow$  Leukämien, bei denen die normale Blutbildung durch unreife Krebszellen zerstört wird. Diese Krankheiten können heute in vielen Fällen durch eine Knochenmarktransplantation geheilt werden.

**Medizinische Klinik I**, Hämatologische Ambulanz,  
0351 458-3858

## KOGNITION

Umfassende Bezeichnung für alle bewussten und unbewussten Denkprozesse des Menschen. Dazu gehören mentale Prozesse wie das Lernen, die Aufmerksamkeit, die Urteilsfähigkeit und viele mehr. Alle Gedanken, Meinungen oder Wünsche werden kognitiv formuliert. Die Kognition kann durch persönliche Gefühle beeinflusst werden und beeinflusst diese selbst.

## KOHLLENHYDRATE

Neben Eiweißen und Fetten sind Kohlenhydrate die wichtigsten Energielieferanten für unseren Körper. Sie werden über Nahrungsmittel wie Brot, Nudeln oder Kartoffeln aufgenommen und vom Körper in Energie umgewandelt. Eines der wichtigsten Kohlenhydrate ist Glucose, eine Zuckerart, die von jeder Körperzelle verarbeitet werden kann. Nimmt man mehr Kohlenhydrate durch Nahrung auf, als der Körper benötigt, werden diese in Fett umgewandelt und als Energiereserve in  $\rightarrow$  Fettzellen gespeichert.

## KOLLAGENOSEN

Rheumatische Systemerkrankungen mit Hautbeteiligung in drei Formen: Zirkumskripte und systemische Sklerodermien,  $\rightarrow$  Lupus erythematodes und Dermatomyositis.

**Klinik für Dermatologie**, Spezialambulanz Kollagenose,  
Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2007

**Medizinische Klinik III**, Prof. Dr. Martin Aringer, 0351 458-3170

## KOLOSKOPIE

Fachbegriff für eine Darmspiegelung. Bei dieser Untersuchung des Darms wird ein beweglicher Schlauch –

ein ↗ Endoskop beziehungsweise Koloskop – in den Anus des Patienten eingeführt. Das Endoskop, an dessen Spitze eine winzige Kamera sitzt, liefert dem untersuchenden Arzt detaillierte Video- und Bildaufnahmen des Dickdarminneren, mit denen Geschwüre oder Entzündungen lokalisiert werden können. Voraussetzung für eine Koloskopie ist die vollständige Entleerung des Darms, die am Vortag der Untersuchung erfolgen sollte und meistens durch spezielle Abführmittel eingeleitet wird. Ab dem 55. Lebensjahr sollten Darmspiegelungen zur Krebsvorsorge regelmäßig erfolgen.

**Medizinische Klinik I**, Gastroenterologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stephan Miehlke, Dr. Stefan Brückner, 0351 458-3922

### KOMA

Der Begriff aus dem Griechischen bedeutet so viel wie „tiefer Schlaf“ und bezeichnet die schwerste Form der Bewusstlosigkeit, aus der ein Patient durch äußere Einflüsse nicht erweckt werden kann. Ursachen können ein ↗ Schlaganfall oder Hirntumor sein, aber auch nach schweren Unfällen oder übermäßigem Alkoholgenuss kann ein Patient ins Koma fallen. Ein Koma kann auch durch Medikamente herbeigeführt werden, um einen Patienten in einer schwierigen Behandlungsphase ruhig zu halten und somit den Heilungsprozess zu begünstigen. Dieses so genannte künstliche Koma kann jederzeit wieder aufgehoben werden.

### KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Heilmethoden wie die ↗ Homöopathie oder ↗ Akupunktur, die neben der klassischen Schulmedizin angeboten werden. Sie können sowohl von Ärzten oder Heilpraktikern, teilweise aber auch von Laien durchgeführt werden. Das Universitätsklinikum bietet seinen Patienten die Möglichkeit, sich im ↗ Medizinischen Versorgungszentrum Behandlungen der traditionellen chinesischen Medizin zu unterziehen.

**Medizinisches Versorgungszentrum am Universitätsklinikum**, 0351 458-7490

### KONSTITUTION

Der allgemeine körperliche und seelische Gesundheitszustand eines Menschen. Die Konstitution kann durch erbliche Einflüsse, Krankheiten oder die individuelle Lebensführung erheblich beeinflusst werden. In der Medizin beschreibt die Konstitution eines Patienten dessen Anfälligkeit für Krankheiten, seine Widerstandskraft und Verletzlichkeit. In schlechter Konstitution befinden sich insbesondere Patienten mit auszehrenden Krankheiten wie ↗ Tuberkulose oder einigen Krebsformen.

### KOORDINIERUNGSZENTRUM FÜR KLINISCHE STUDIEN (KKS)

Einrichtung an der Technischen Universität Dresden, die Mitarbeiter, Logistik und Expertenwissen für kli-

nische ↗ Studien zur Verfügung stellt. So sorgen speziell ausgebildete Studienleiter und Studienschwestern am Koordinierungszentrum dafür, dass bei der Planung, Durchführung und Auswertung der Studien internationale Qualitätsstandards eingehalten werden.

[www.kksdresden.de](http://www.kksdresden.de)

### KOPFLÄUSE

Blutsaugende Parasiten, die vor allem „von Kopf zu Kopf“ durch engen Kontakt übertragen werden. Die Körperpflege hat auf die Ansteckung praktisch keinen Einfluss. Ohne Nahrung überleben Läuse nur wenige Tage. Ausgewachsene Läuse sind zwei bis drei Millimeter groß und schwer zu erkennen; am ehesten sieht man die grauweißen Läuseeier (Nissen), die fest an den Haaren kleben. Zur Bekämpfung eignen sich insektizidhaltige Haarwaschmittel aus der Apotheke; parallel sollten die Haare jeden Tag gründlich mit einem Nissenkamm durchgekämmt werden. Kissen, Kuscheltiere, Kleidung und andere potenzielle Läuseverstecke sollten gründlich gewaschen oder für eine Woche nicht benutzt werden.

### KOPFSCHMERZ

Eine der am weitesten verbreiteten Schmerzformen, der beispielsweise bei einer Reizung der Schädeldecke oder der Hirnnerven entsteht. Vom Gehirn selbst kann kein Schmerz ausgehen, da das Gehirngewebe schmerzunempfindlich ist. Die Ursachen für Kopfschmerzen sind sehr vielfältig und reichen von Unfallfolgen, über allergische Reaktionen bis zu Stress oder Nebenwirkungen bei Medikamenten. Man unterscheidet verschiedene Formen des Kopfschmerzes, die je nach Ort und Intensität ihres Auftretens klassifiziert werden, wie ↗ Migräne oder ↗ Spannungskopfschmerz. Die vielfältigen Therapiemöglichkeiten zielen meist auf eine schnelle und anhaltende Schmerzlinderung ab.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**,  
Spezialambulanz Neuropädiatrie, 0351 458-2082  
**Klinik für Neurologie**, Kopfschmerzambulanz,  
Dr. Eleonore Jakobasch, 0351 458-3876

### KOSTEN UND GEBÜHREN

Tarifinformationen wie die Verbindungskosten zu Handys gibt die Telefonzentrale unter Telefon -91 (intern, kostenlos).

↗ Pflegekostentarif, ↗ Zuzahlungen

### KRAMPF

Ungewollte starke Muskelspannung, die mit starken Schmerzen einhergehen kann. Am häufigsten sind Muskelkrämpfe nach sportlichen Belastungen, die durch einen Magnesiummangel im ↗ Blut verursacht werden. Muskelkrämpfe, die im Ruhezustand auftreten, weisen auf einen Mangel an Kalzium im Blut hin.

In kurzen Zeitabständen wiederholte Verkrampfungen von Muskelgruppen werden als Spasmus bezeichnet.

### KRAMPFADERN

Erweiterte ↗ Venen, die durch eine angeborene oder altersbedingte Bindegeweibsschwäche, eine Schwangerschaft oder allgemeinen Bewegungsmangel verursacht werden können. Bei einer Varikose – so der medizinische Begriff für Krampfadern – kann das Blut nicht vollständig zum Herzen zurückgepumpt werden. Das „Rest-Blut“ sammelt sich in den Venen, welche sich mit der Zeit in Krampfadern umwandeln. Erste Symptome einer Varikose sind Spannungs- und Schweregefühle der Beine, häufige nächtliche Wadenkrämpfe und verdickte Venen. Mit fortschreitender Krankheit zeichnen sich die Venen als geschlängelte und stark verästelte blaue Linien an den Beinen ab. Krampfadern sind nicht endgültig heilbar, in einer Operation können jedoch die betroffenen Venen beispielsweise „gezogen“ werden. Zur Vorbeugung von Krampfadern empfehlen sich das Tragen von Stütz- oder Kompressionsstrümpfen, Bewegung und Kneipp-Kuren.

**Klinik für Dermatologie**, Spezialsprechstunde Venenerkrankungen, Dr. Ulrike Proske, 0351 458-2007

### KRANKENHAUSAUFNAHME

↗ Aufnahme

### KREBS

Der Begriff Krebs bezeichnet umgangssprachlich einen bösartigen Tumor, der prinzipiell jedes Organ im Körper befallen kann. Am häufigsten sind die weibliche Brust, die Prostata, die Lunge und der Dickdarm betroffen. Es gibt eine Reihe von Faktoren, die unter dem Verdacht stehen, krebserregend zu sein, nicht alle konnten bisher wissenschaftlich belegt werden, und es kommen regelmäßig neue Faktoren hinzu. Besonders gefährdet sind jedoch Raucher und Alkoholranke. Auch erbliche Faktoren spielen eine Rolle. Das eigene Krebsrisiko lässt sich durch eine gesunde Lebensweise zwar nicht gänzlich beseitigen, aber zumindest reduzieren. Hierbei spielen neben dem Verzicht auf Tabak und stärkeren Alkoholkonsum insbesondere eine ausgewogene Ernährung und sportliche Betätigung eine wichtige Rolle. Krebserkrankungen sind die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Doch mit einer rechtzeitigen und modernen Standards folgenden Behandlung kann heute bereits etwa jeder zweite Patient geheilt werden.

**Universitäts KrebsCentrum**, Ambulanz, 0351 458-4500

### KREBSINFORMATIONSDIENST (KID)

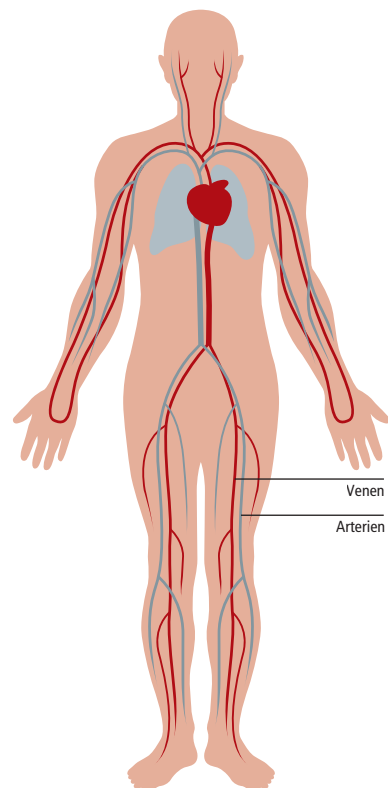
Der kostenlose Krebsinformationsdienst ist eine Einrichtung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) Heidelberg und beantwortet seit mehr als 20 Jahren telefonisch, per Fax oder E-Mail Anfragen von

Patienten, Angehörigen und niedergelassenen Ärzten zum Thema Krebs. Seit April 2009 wird der KID durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum „Nationalen Referenzzentrum für Krebsinformation“ ausgebaut. Im Rahmen der BMBF-Förderung wird auch die bundesweit erste Partnerstelle am ↗ Universitäts KrebsCentrum Dresden etabliert, die ab 2010 Anfragen aus Ostdeutschland beantworten wird.

### KREBSREGISTER

Zusammenschluss elektronischer Datenbanken, in denen Informationen über Tumorerkrankungen gespeichert werden. Es werden klinische und epidemiologische Krebsregister unterschieden. Erstere wie das ↗ Tumorzentrum Dresden e.V. speichern Krebserkrankungen in bestimmten Regionen und deren Häufigkeit. Klinische Krebsregister dienen dem Vergleich von Behandlungsmethoden, Therapeuten und der Betreuung in den verschiedenen Einrichtungen. Die aus den Datenbanken gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, die Behandlungsmethoden zu verbessern und eine schnellere Heilung zu ermöglichen.

### KREISLAUF



Blutkreislauf des Menschen

Kurzbegriff für das Herz-Kreislauf-System, der das gesamte System von Herz, ↗ Venen und Arterien bezeichnet. Je weiter die Blutgefäße vom Herzen entfernt sind, umso kleiner werden sie und verzweigen sich zunehmend. Über die Blutgefäße werden alle Organe und Extremitäten mit ↗ Blut versorgt und somit der gesamte Organismus am Leben gehalten.

### KREISSAAL

↗ Geburt im Uniklinikum

### KTQ (KOOPERATION FÜR TRANSPARENZ UND QUALITÄT IM GESUNDHEITSWESEN)

Speziell für das Gesundheitswesen entwickeltes Zertifizierungsverfahren, das von der Deutschen Krankenhausgesellschaft, den Spitzenverbänden der Gesetzlichen Krankenkassen, der Bundesärztekammer, dem Hartmannbund und dem Deutschen Pflegerat getragen wird. Zentraler Baustein ist die Selbst- und Fremdbewertung anhand eines 702 Fragen umfassenden Katalogs. Als deutschlandweit erste Fachklinik innerhalb eines Klinikums wurde 2008 die Klinik und Poliklinik für Orthopädie des UKD 2008 erfolgreich nach KTQ zertifiziert. ↗ Orthopädie  
↗ Anhang Qualitätsbericht

### KÜCHE

Am 1. Juli 2008 nahm die moderne Küche des Universitätsklinikums den Betrieb auf. Die Elf-Millionen-Euro-Investition stellt ihre erweiterte Leistungsfähigkeit vor allem durch ein erweitertes Speisenangebot für die 1.200 stationär versorgten Patienten unter Beweis. Zum Abendessen können sie beispielsweise Frischkostsalate wählen und neun Wahlkomponenten – von Obst bis Räucherfisch. Das Kontaktwärmeverfahren der neuen Essenwagen erwärmt die Mahlzeiten nun besonders schonend, auch Milch- und Mehlspeisen oder Gerichte mit warmen und kalten Bestandteilen kommen jetzt auf den Speiseplan. Doch selbst damit sind die Möglichkeiten der Küche noch nicht ausgereizt: Künftig sollen mittags 500 Essen für Mitarbeiter zubereitet werden und sogar Brötchen aus eigener Produktion sind geplant. Der Betrieb der Küche erfolgt durch die 2008 gegründete Service GmbH, ein Tochterunternehmen des Klinikums. ↗ Verpflegung  
**Küchenhotline**, 0351 458-2277

### KUHMITCHALLENGIE

Unverträglichkeit auf die Inhaltsstoffe von Kuhmilch und eine der häufigsten ↗ Nahrungsmittelallergien. Sie betrifft rund zwei Prozent aller Kleinkinder unter zwei Jahren während der Umstellung von Muttermilch auf Kuhmilch. Zunächst kann es dabei zu Schädigungen der Schleimhäute kommen, später zu blutigem ↗ Durchfall, Erbrechen und krampfartigen Schmerz-

fällen. Bislang gibt es keine Medikamente zur Therapie der Allergie – nur der vollständige Verzicht auf Kuhmilchprodukte verschafft Abhilfe. Sojamilch als Ersatzprodukt wird generell nicht empfohlen, da die meisten Betroffenen auch auf Sojaproteine allergisch reagieren. Die Kuhmilchallergie ist nicht mit der ↗ Laktoseintoleranz zu verwechseln.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz Gastroenterologie, Dr. Martin Laab, 0351 458-2345

### KUNDENORIENTIERUNG

Zu den „Kunden“ in einem Krankenhaus werden intern die Mitarbeiter gezählt, extern umfassen sie neben den Patienten auch deren Angehörige und Kooperationspartner wie einweisende Ärzte, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen bis hin zu Rehabilitationseinrichtungen. Die Kundenorientierung beschreibt das Bemühen, allen Anforderungen dieser Zielgruppen bestmöglich gerecht zu werden.

↗ Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement**,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

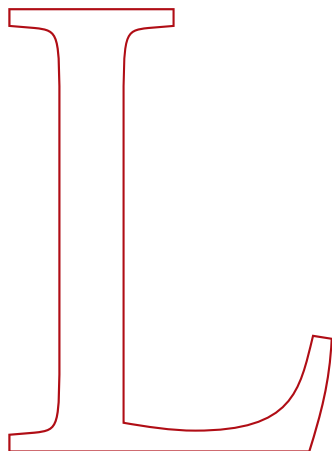
### KÜNSTLICHE BEFRUCHTUNG

Medizinische Maßnahmen und Eingriffe zur Einleitung einer Schwangerschaft für Paare, die auf natürlichem Wege keine Kinder zeugen können. Ihnen stehen verschiedene Methoden der Befruchtung zur Verfügung. Bei der In-vitro-Fertilisation (in vitro – „im Glas“) befruchten Spermien die zuvor entnommene Eizelle zwar selbstständig. Dies geschieht jedoch in einem Reagenzglas oder die Spermien werden nötigenfalls direkt in die Eizelle injiziert (ICSI). Die befruchtete Eizelle wird wieder in die Gebärmutter der Frau eingepflanzt. Eine dritte Möglichkeit ist die intrauterine Befruchtung, bei der das Spermium während der fruchtbaren Tage der Frau direkt in die Gebärmutter eingebracht wird (↗ Insemination). Eizellen dürfen in Deutschland nicht gespendet und fremden Frauen eingepflanzt werden, die Samenspende ist hingegen erlaubt.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Hormon-, Sterilitäts- und IVF-Ambulanz, Dr. Evelyn Gouma, 0351 458-2183

### KUR

Als Kur werden alle längerfristigen Maßnahmen bezeichnet, die der medizinischen Vorsorge einer Krankheit, der Regeneration oder der schnelleren Genesung eines Patienten dienen. Sie können vom Patienten beantragt oder von einem Arzt verschrieben werden. Als Sonderform gilt die Anschlussheilbehandlung, die direkt nach einem Krankenhausaufenthalt oder einer Operation und nur auf Anweisung des Arztes erfolgen kann.



### LAGEPLAN

➔ siehe Abbildung Seite 68

### LAKTAT-TEST

Damit wird der Milchsäuregehalt im Blut bestimmt, der als ein Gradmesser für die körperliche Anstrengung dient: Milchsäure ist ein Nebenprodukt der Energiegewinnung bei intensiven Belastungen. Sie wird gebildet, wenn die beanspruchten Muskeln nicht ausreichend Sauerstoff zur Verfügung haben. Aus den Laktatwerten bei unterschiedlicher Belastung lassen sich konkrete Empfehlungen für den Trainingsaufbau ableiten. Der Laktat-Test ist Teil der Leistungsdiagnostik an der Abteilung ➔ Sportmedizin am Universitätsklinikum.

**Klinik für Orthopädie**, Abteilung Sportmedizin,  
Dr. Heidrun Beck, 0351 458-5976

### LAKTOSEINTOLERANZ

Die Milchzuckerunverträglichkeit wird durch einen Mangel des Enzyms Laktase im Darm verursacht, das den Milchzucker verwertet. Die Betroffenen leiden nach dem Genuss milchzuckerhaltiger Nahrung unter Völlegefühl, Bauchschmerzen, Blähungen und Durchfall. Aufklärung bringen ein Belastungstest oder ein Atemtest. Neben Milch und Milchprodukten müssen Betroffene vor allem auf die Inhaltsstoffe industrieller Fertigprodukte wie Süßigkeiten, Backwaren oder Wurst achten. Laktoseintoleranz kann vorübergehend als Folge von Magen-Darm-Erkrankungen auftreten oder genetisch bedingt sein. Letztere Form beginnt üblicherweise ab dem sechsten Lebensjahr, aber auch im höheren Alter kann die Fähigkeit, Milchzucker zu verdauen, noch merklich nachlassen. Laktoseintoleranz ist nicht mit ➔ Kuhmilchallergie zu verwechseln.

### LAMPENFIEBER

Anstehende Aufgaben können eine spezielle Art von Stress auslösen – etwa wichtige Entscheidungen, Prüfungen, Wettkämpfe oder ein öffentlicher Auftritt. Erhöhte Puls- und Atemfrequenz, steigender Blutdruck und extreme Sinnesanspannung versetzen den Körper in Alarmbereitschaft. Dadurch werden körperliche wie geistige Leistungsreserven mobilisiert und stehen bei Bedarf sofort in vollem Ausmaß zur Verfügung. Bei manchen Menschen ist diese an sich sinnvolle Stressreaktion allerdings extrem stark ausgeprägt: Sie leiden unter massivem Unwohlsein, Schweißausbrüchen oder gar Panikattacken und geistigen Blockaden („Black-out“). Das Einüben von Entspannungstechniken wie speziellen Atemübungen kann den Betroffenen helfen. Im Extremfall empfiehlt sich eine psychotherapeutische Behandlung.

**Medizinisches Versorgungszentrum am Universitätsklinikum**, Ärztliche Psychotherapie, Dr. Bettina Ripke, 0351 458-6294

### LASER

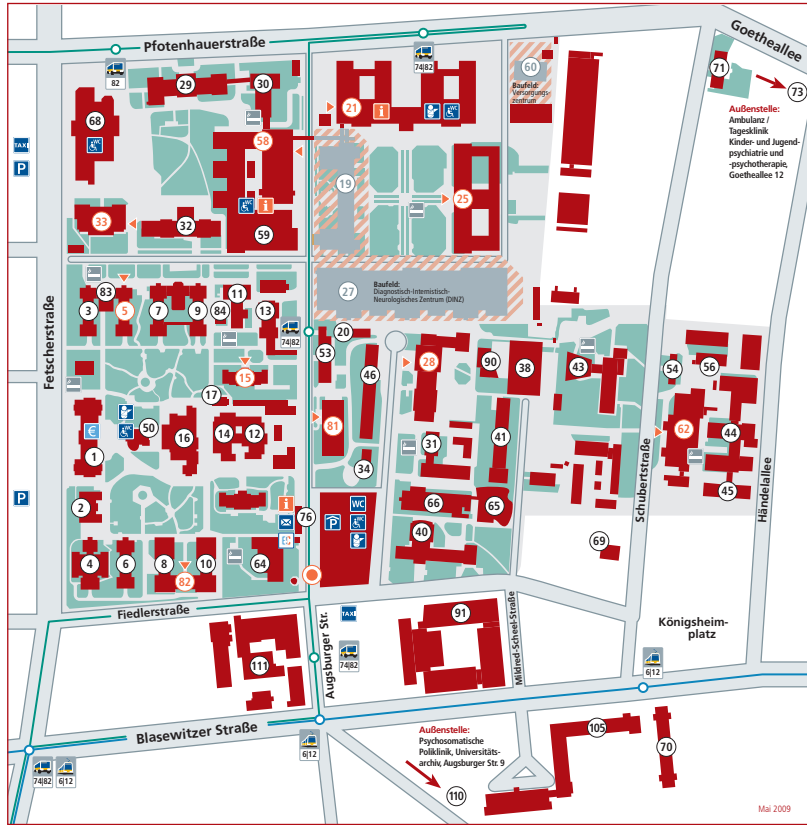
Hochenergetisches, spezielles Licht wird eingesetzt, um zahlreiche Erkrankungen an Haut und Haaren zu behandeln. Insbesondere ➔ Blutschwämmchen bei Säuglingen und Feuermale können mit Laser aufgeheilt werden. Weiterhin wird Laserlicht auch im kosmetischen Bereich verwendet, etwa zur Behandlung von Gefäßerweiterungen (Rosazea), Altersflecken oder auch zur Haarentfernung.

**Klinik für Dermatologie**, Laserambulanz, Dr. Roland Aschoff,  
0351 458-2007

### LASERBEHANDLUNG

Die Besonderheit besteht in der starken Bündelung von Lichtwellen, deren Energie so auf einen einzigen Punkt

Lageplan des Universitätsklinikums Dresden



**Haupteingang**

**Notaufnahmen (Eingang)** Haus

Augenheilkunde	33
Chirurgische Rettungsstelle	58
Dermatologie	15
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	21
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	5
Innere Medizin	81
Kinder- und Jugendmedizin	21
Neurologie	62
Psychiatrie	25
Urologie	82
Zahnheilkunde	28
Ärztliche Bereitschaftspraxis (Einrichtung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen)	28

**Interdisziplinäre Zentren** Haus

Dresdner Universitäts Schlaganfallzentrum – DUSC	62
Interdisziplinäres Diabeteszentrum Medizinisches Versorgungszentrum – MVZ	10
Hausärzte, Kinderheilkunde, Chirurgische Praxis	6
Labor	53
Prostatakarzinomzentrum am UCC	8
Regionales Brustzentrum Dresden am UCC	21

Universitäts Gefäßzentrum – UGC	7
Universitäts Krebszentrum – UCC	32
Universitäts Schmerz Zentrum – USC	32

**Kliniken und Polikliniken** Haus

ABAKUS-Gebäude	111
Anästhesiologie und Intensivtherapie – ANE	46, 58
Ambulanz	30
Alte Poliklinik	28
Augenheilkunde – AUG	33
Dermatologie – DER	15
Poliklinik	46
Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Gynäkologie) – GYN	21
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde – HNO	3, 5
Ambulanz	83
Cochlea Implant Centrum	11
Herzzentrum Dresden GmbH	68
KfH Dialysezentrum	64
Kinder- und Jugendmedizin – KJK	21
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie – KJP	25
Ambulanz/Tagesklinik	73
Kinderchirurgie – KCH	21
Knochenmark-Transplantationszentrum	65, 66
Medizinische Klinik I – MK1	12, 4

Diagnostische Abteilungen	2
Knochenmark-Transplantationszentrum	66
Spezialambulanzen	66
Stationen	2, 66, 81, 111
Medizinische Klinik III – MK3	4, 10
Spezialambulanzen	10, 46
Stationen	4, 10, 81
Mildred-Scheel-Haus	66
Neu- und Erweiterungsbau Mildred-Scheel-Haus	65
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie – MKG	30
Neue Poliklinik	46
Neurochirurgie – NCH	59
Neurologie – NEU	62
Neurologische Intensivstation	4
MS-Zentrum	70
Nuklearmedizin – NUK	7, 17
Operatives Zentrum	59
Orthopädie – ORT	29, 30
Bereich Rehabilitations- und Sportmedizin	30
Physiotherapie	21, 28, 30
Bäderhaus	16
Poliklinik für Chirurgie (UWC, VTG)	59
Psychiatrie und Psychotherapie – PSY	25
Psychotherapie und Psychosomatik – PSO	25
Poliklinik	110

Schlaf Labor	62
Schlaf Labor für Kinder	21
Strahlentherapie und Radioonkologie – STR	44
Bettenhaus	45
Unfall- und Wiederherstellungschirurgie – UWC	21, 59
Urologie – URO	8
Poliklinik	28
Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie – VTG	59, 111
Zahnmedizinische Polikliniken	28

**Institute und Polikliniken** Haus

Arbeits- und Sozialmedizin – ASM	25
Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin – IKL	53
Klinische Genetik – KGE	21
Ambulanz	70
Labor	21
Pathologie – PAT	43
Rechtsmedizin – REM	13
Radiologische Diagnostik – RAD	9
Abteilung Neuroradiologie	59
Poliklinik (CT, MRT)	59, 84

**Forschung und Lehre** Haus

Dekanatsgebäude / Studiendekanat	40
Medizinisch-Theoretisches Zentrum – MTZ	91
OncoRay	31, 44
SLUB – Zweigbibliothek Medizin	40

**Patienten- und Besucherservice** Haus

Bistro	21, 59, P
Hauptkasse	1
Klinikschule	21, 25
Krankenhausaufnahme und Information	21, 59, 76
Nachlassbearbeitung	50
Ökumenisches Seelsorgezentrum	50
Patientenküche	38
Service-, Ideen- und Beschwerdemanagement	1
Service Internationale Patienten	41
Servicezentrum	76

**Wohnheime, Gästehäuser** Haus

Elternhaus des Dresdner Kinderhilfe e.V., Schubertstraße 7	69
Gästehaus Schubertstraße 42	71
Wohnheim Blasewitzer Straße	105
Wohnheim Senefelder Straße 2/4	70
Zimmervermittlung, Raummanagement, Fundbüro	56

**Weitere Einrichtungen** Haus

Bau und Technik	54
ISIMED Simulatorzentrum	9
Klinik-Apotheke	1
Personalrat	34
Poststelle, Logistik und Einkauf, Zentrale Vervielfältigung	12
Telefonzentrale	20
Vorstand, Verwaltung	1
Zentralarchiv – Krankenblätter	90
Zentralarchiv – Röntgen	41



gelenkt wird. Extrem kurze Laserpulse ermöglichen zudem eine sehr genaue Dosierung. In der Medizin werden Laser beispielsweise in der Augenheilkunde zur Behandlung von Netzhautschädigungen oder Fehlsichtigkeit eingesetzt, in der Dermatologie zum Entfernen von Warzen, Tätowierungen oder zur Glättung wuchernder Narben. Laserskalpelle arbeiten sehr präzise und schonen das umliegende Gewebe, weshalb sie unter anderem in der Urologie wie auch in der Gefäß- und Neurochirurgie verwendet werden.

### LEBENSALTER

Ein neues Lebensjahr beginnt am Geburtstag um 0 Uhr. Die gesamte Lebensspanne lässt sich in die Phasen Kindheit, Jugend, Lebensmitte und Alter gliedern.

### LEBENSMITTELVERGIFTUNGEN

Auslöser ist der Verzehr von Nahrungsmitteln mit giftigen Inhaltsstoffen. Häufige Ursachen sind verdorbene Pilze, Fleisch oder Fisch, aber auch Verunreinigungen mit Schwermetallen oder Chemikalien. Zudem können die verzehrten Pflanzen, Pilze oder Tiere selbst natürliche Giftstoffe enthalten. Die Symptome sind je nach Auslöser sehr unterschiedlich, sie reichen von Übelkeit, Erbrechen und Durchfall über Fieber, Krämpfe und Halluzinationen bis hin zu Lähmungen der Muskulatur und des  $\blacktriangleright$  Nervensystems. Zur Behandlung von Lebensmittelvergiftungen muss die Ursache bekannt sein.

**Medizinische Kliniken I und III**, Notaufnahme in Haus 81, 0351 458-2221

### LEBER

Das zentrale Organ des Stoffwechsels ist die größte  $\blacktriangleright$  Drüse im gesamten Körper. Hier werden lebenswichtige Eiweißstoffe gebildet, Nahrungsbestandteile wie Glukose oder Vitamine verwertet, gespeichert und bei Bedarf in die Blutbahn ausgeschüttet. Über die Gallenproduktion steuert die Leber auch den Abbau und die Ausscheidung von Schadstoffen. Lebererkrankungen wie eine chronische  $\blacktriangleright$  Hepatitis oder eine Überbeanspruchung durch Missbrauch von Alkohol oder Medikamenten führen zu einem Funktionsverlust der Leber. Allerdings treten Symptome wie Gelbfärbung der Haut oder Schmerzen erst spät auf, was eine rechtzeitige Therapie oftmals verhindert. Das Endstadium vieler chronischer Lebererkrankungen ist die Leberzirrhose: Hier sind die Leberzellen weitgehend in funktionsunfähiges Bindegewebe degeneriert. Die Leber ist das einzige innere Organ, das nach teilweiser Entfernung nachwächst.

**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie**, Leber-Galle-Erkrankungen, Dr. Ralf Konopke, 0351 458-3200

### LEGIONELLEN

Stäbchenförmige Bakterien, die im Wasser leben und potenzielle Krankheitserreger sind. Die bedeutsamste

Art *Legionella pneumophila* verursacht die Legionärskrankheit, eine schwere  $\blacktriangleright$  Lungenentzündung mit teils tödlichem Ausgang. Die Legionelleninfektion erfolgt nur durch das Einatmen von verseuchten Wasser-Luft-Gemischen, weshalb beispielsweise Duschen, Klimaanlage, Luftbefeuchter oder auch Whirlpools als potenzielle Risiken gelten. Ab Wassertemperaturen von über 55° Celsius können sich die Bakterien nicht mehr vermehren. Bei der Wasserzirkulation sind deshalb entsprechend hohe Temperaturen wichtig. Beim Trinken besteht keine Ansteckungsgefahr.

### LEISTENBRUCH

Eingeweidebruch, auch Hernie genannt, der sich meist als schmerzlose, weiche Beule in der Leistengegend zeigt und in jedem Lebensalter auftreten kann. Männer sind neunmal häufiger betroffen als Frauen. Ursachen sind angeborene Fehlbildungen oder eine Schwächung des Bindegewebes, denn im Bauchraum sind Darm und innere Organe von Muskeln, Sehnen und Bindegewebe wie mit einer festen Hülle umschlossen. Kommt es in dieser Hülle zu Schwachstellen, bilden sich Lücken – so genannte Brüche, in die Teile des Darms austreten können. Bei Druck, beispielsweise durch schweres Heben oder Pressen, können diese eingeklemmt werden und sterben dann bei mangelnder Durchblutung ab. Letzteres ist lebensgefährlich, weshalb ein Leistenbruch immer rechtzeitig operiert werden sollte.

**Klinik für Kinderchirurgie**, Prof. Dr. Dietmar Roesner, 0351 458-3800

**Klinik für Urologie**, Prof. Dr. h. c. Manfred Wirth, 0351 458-2249  
**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie**, Dr. Marius Distler, 0351 458-3200

### LEITBILD

Eine langfristige Zielvorstellung eines Unternehmens oder einer Institution, die unter anderem Werte und Ziele im Umgang mit Mitarbeitern und Kunden definiert. Das Leitbild soll die gesamte Unternehmenskultur prägen und hat im Universitätsklinikum folgenden Wortlaut:

„Das Universitätsklinikum Dresden und die Medizinische Fakultät bilden eine gemeinsame Institution. Sie sind zur Exzellenz in der Hochleistungsmedizin, der medizinischen Forschung und Lehre sowie der Gesundheitsdienstleistung für die Patienten der gesamten Region verpflichtet. Unser Ziel ist es, ein international hervorragendes akademisches, medizinisches Zentrum mit starker Ausstrahlungskraft zu sein. Dies wird mit hoch qualifizierten, engagierten Mitarbeitern und einer hervorragenden Ausstattung erreicht.“



## LEITLINIEN

Sie dienen den Ärzten als Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Behandlung komplexer Erkrankungen, spiegeln die aktuellen Kenntnisse der Medizin auf dem jeweiligen Gebiet wider und zeigen besonders effiziente und Erfolg versprechende Behandlungsmöglichkeiten auf. Leitlinien werden von einem Expertengremium erstellt; sie beruhen auf einer Vielzahl praktischer Erfahrungen und wissenschaftlicher Untersuchungen.

## LEITUNGSANÄSTHESIE

Zur Ausschaltung des Schmerzempfindens in bestimmten Körperregionen wird die Schmerzweiterleitung mit Hilfe von Betäubungsmitteln an den Nervenwurzeln oder peripheren Nerven blockiert. Diese so genannte Regionalanästhesie beeinträchtigt das Bewusstsein nicht und wird bei Operationen eingesetzt. Sie kann in der Nähe des Rückenmarks erfolgen oder an bestimmten Stellen der Nervenbahnen.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,**

Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

## LEUKÄMIE

Auch als Blutkrebs bezeichnete Erkrankung des gesamten blutbildenden Systems. Dabei vermehren sich die weißen Blutkörperchen und ihre funktionsuntüchtigen Vorstufen so stark, dass die normale Blutbildung im Knochenmark extrem abnimmt. Die Betroffenen haben deshalb zu wenig normale Blutzellen, sie leiden unter Blässe, Schwäche und Blutungsneigung, und sie sind anfällig für Infekte. Akute Leukämien führen unbehandelt innerhalb weniger Monate zum Tod. Chronische Formen verlaufen langsamer und beginnen meist unspezifisch. Eine Blutuntersuchung gibt wichtige Hinweise, die genaue Diagnose erfordert in der Regel eine Punktion des Knochenmarks. Die Therapie erfolgt mit Zytostatika, in der Regel schließt sich eine Stammzell- oder Knochenmarktransplantation an.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,**

Spezialambulanz für Hämatologie, Onkologie,

Prof. Dr. Meinolf Suttrop, 0351 458-3487

**Medizinische Klinik I,** Prof. Dr. Gerhard Ehninger, 0351 458-4190

## LEUKOZYTEN

Die auch weiße Blutkörperchen oder Blutzellen genannten Leukozyten kommen im Blut, im Knochenmark und in anderen Organsystemen vor. Sie erfüllen wichtige Aufgaben bei der Abwehr von Krankheitserregern sowie Fremdkörpern und werden wegen ihrer Zugehörigkeit zum Immunsystem auch als Immunzellen bezeichnet. Es gibt verschiedene Arten: So genannte Fress- oder Killerzellen nehmen Fremdmaterialien auf und machen sie unschädlich, sie zählen zur unspezifischen Abwehr und sind bei Bedarf in großer Zahl ver-

fügar. Die B-Lymphozyten hingegen bilden Antikörper gegen bestimmte Krankheitserreger oder schädigende Stoffe, die bei weiteren Kontakten dann sofort bereit stehen. Sie werden zur spezifischen Immunabwehr gezählt und können durch Impfungen stimuliert werden. Die T-Lymphozyten schließlich vermitteln als dritter Grundtyp zwischen spezifischer und unspezifischer Abwehr; sie können Entzündungsreaktionen steuern.

## LICHTTHERAPIE

Wird zur Behandlung verschiedener Hautkrankheiten, aber auch bei bestimmten Formen der Depression eingesetzt. Sie macht sich die vielfältigen positiven Effekte des Sonnenlichts auf den Organismus zunutze. Die Einwirkung von hellem Licht auf die Netzhaut regt Stoffwechselprozesse im Gehirn an, etwa den Abbau des „Schlafhormons“ Melatonin, das mit Depressionen in Verbindung gebracht wird. In der Dermatologie dient die Lichttherapie dazu, schwere Verläufe von Schuppenflechten oder Neurodermitis abzumildern. Dabei wird Licht oftmals in Kombination mit pflanzlichen Wirkstoffen angewendet.

**Klinik für Dermatologie,** Lichttherapie, PD Dr. Andrea Bauer,

0351 458-2137

## LINEARBESCHLEUNIGER

Gerät für die Strahlentherapie, das vor allem bei der Tumorbehandlung eingesetzt wird. Das kranke Gewebe wird dabei mit enormer Energie bestrahlt und so zum Absterben gebracht. Dabei kommen ultraharte Röntgenstrahlen zum Einsatz, die das Gewebe gut durchdringen und sich daher besonders für tief liegende Tumoren eignen. Andere Eigenschaften haben die ebenfalls verwendeten Elektronenstrahlen: Sie dringen nur wenige Zentimeter ins Gewebe und werden als schonende Methode für oberflächennahe Behandlungen eingesetzt.

**Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie,**

Prof. Dr. Thomas Herrmann, 0351 458-3373

## LIPIDSENKER

Arzneimittel zur Beeinflussung des Fettstoffwechsels. Sie dienen etwa dazu, den Cholesterinspiegel im Blut zu senken oder die körpereigene Produktion von Cholesterin zu drosseln.

## LIPOM

Diese Fettgeschwulst ist ein gutartiger Tumor der Fettgewebszellen. Die meisten Lipome liegen nahe der Körperoberfläche und zeigen sich dort in Form kleiner Pölsterchen im Unterhautfettgewebe von Rücken, Armen, Bauch oder Oberschenkeln. Sie können einige Millimeter messen, aber auch Faustgröße erreichen, eine ärztliche Behandlung ist in der Regel nicht erforderlich. Lediglich bei schnellem Wachstum und Schmer-

zen ist eine gründliche Untersuchung und eventuell eine Operation angezeigt.

### LIPPEN-KIEFER-GAUMEN-SPALTEN

Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten sind häufige angeborene Fehlbildungen und entstehen zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Schwangerschaft. Abhängig vom Zeitpunkt einer Störung kommt es zu einer unvollständigen Vereinigung von Teilen des Gesichts und der Kiefer. Zwischen der fünften und siebenten Woche bilden sich alleinige Lippen- und Kieferspalten, zwischen dem zweiten und dritten Monat der Schwangerschaft treten Gaumenspalten auf. Als Ursache wird von einer multifaktoriellen Genese ausgegangen. Eine erbliche Disposition ist von Bedeutung, wenn bereits Spaltbildungen in der Familie bekannt sind. Bei den meisten Spaltformen ist nicht der gleichzeitige Verschluss aller Spaltabschnitte möglich und sinnvoll, so dass abhängig vom Schweregrad der Erkrankung oft mehrere Operationen erforderlich sind. Die Behandlung beginnt bei allen Spaltformen mit Lippenbeteiligung mit der Lippenplastik im Alter von vier bis sechs Monaten. Die Operation des Gaumens erfolgt mit neun bis zwölf Monaten. Durch Funktionsstörungen in Aussehen, Sprache, Nahrungsaufnahme, Atmung und Gehör ist eine Betreuung durch Spezialisten verschiedener Fachgebiete notwendig, welche gemeinsam eine interdisziplinäre „Spalt-sprechstunde“ am Universitätsklinikum durchführen.

**Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,**

Prof. Dr. Dr. Uwe Eckelt, 0351 458-2710

### LIQUOR CEREBROSPINALIS

Die Gehirn-Rückenmarks-Flüssigkeit ist eine farblose, klare Körperflüssigkeit, die durch den Rückenmarkskanal und zwischen den Hirnhäuten im Schädel fließt. Hauptsächlich dient sie zur Polsterung von Gehirn und Rückenmark. Bei gesunden Menschen enthält Liquor nur sehr wenige Zellen. Entzündungen im Bereich des Nervensystems – etwa Meningitis oder Enzephalitis, aber auch nichtinfektiöse Krankheiten wie multiple Sklerose verändern die Zusammensetzung jedoch deutlich. Zur Diagnose solcher Erkrankungen wird daher Liquor über eine Punktionsnadel aus dem unteren Rückenmarkskanal entnommen und untersucht.

**Klinik für Neurologie,** Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

### LOGOPÄDIE

Logopädie ist eine medizinisch-therapeutische Fachdisziplin, die Störungen im Bereich von Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken oder Hörvermögen in allen Altersgruppen behandelt. Bei Klein- und Vorschulkindern stehen vor allem Störungen oder Verzögerungen in der Sprachentwicklung oder beim Sprachverständnis im Vordergrund. Wortschatz, Grammatik

und Aussprache, aber auch Stottern und Stimmstörungen können durch gezielte Übungen behandelt werden. Darüber hinaus kommen oft Patienten nach einem Schlaganfall oder anderen neurologischen Erkrankungen in die logopädische Therapie.

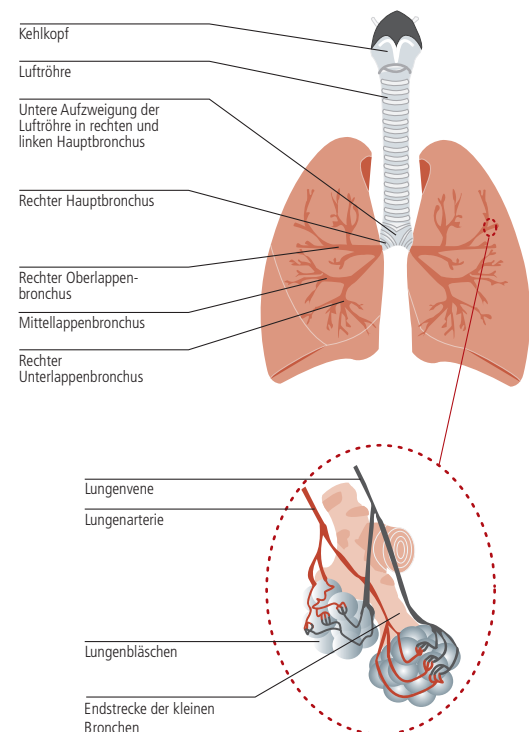
### LOKALANÄSTHESIE

Fachbegriff für eine örtliche Betäubung, die bei chirurgischen Eingriffen eingesetzt wird, um den Schmerz auszuschalten. Die betäubenden Medikamente können entweder direkt an der Operationsstelle injiziert werden oder an den jeweiligen Nervenbahnen – dann spricht man von Leitungsanästhesie. Für kleinere Eingriffe reicht oft eine oberflächliche Betäubung der Hornhaut oder Schleimhaut. Hierfür stehen Salben oder Tropfen zur Verfügung; auch Kälteanwendungen werden praktiziert.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,**

Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

### LUNGE



**Schema der menschlichen Lunge.**

Das Atmungsorgan des Menschen liegt zusammen mit dem Herzen im Brustkorb. Die Lunge besteht aus zwei Lungenflügeln, die links in zwei und rechts in drei

Lungenlappen unterteilt sind. Für die aktive Atembewegung ist hauptsächlich das Zwerchfell zuständig, ein Muskel unterhalb der Lunge. Die Luft kommt über Mund oder Nase in die Luftröhre und gelangt von dort in die sich immer feiner verzweigenden Bronchien. An deren Ende befinden sich die etwa 300 Millionen Lungenbläschen (Alveolen). Hier wird Sauerstoff ins Blut aufgenommen und Kohlendioxid in die Luft abgegeben. Die Lunge ist über einen eigenen Kreislauf mit dem Herzen verbunden. Erkrankungen der Lunge wie ↗Tuberkulose, Krebs oder chronische obstruktive Bronchitis („Raucherlunge“) sind weltweit die häufigste Todesursache.

**Medizinische Klinik I**, Pulmologische Ambulanz,  
Dr. Michael Halank, 0351 458-4438

## LUNGENENTZÜNDUNG

↗Pneumonie, ↗Nosokomiale Pneumonie

## LUNGENREIFE

Ein kritischer Faktor für das Überleben von Frühgeborenen: Die ↗Lunge wird im Mutterleib für die Atmung nicht benötigt, muss jedoch sofort nach der Geburt ihre Funktion übernehmen. Das so genannte Surfactant sorgt dafür, dass sich die Lungenbläschen richtig entfalten und wird etwa ab der 34. Schwangerschaftswoche in der Lunge des Fötus produziert. Kündigt sich eine Frühgeburt an, kann die Lungenreifung mit speziellen Medikamenten beschleunigt werden.

## LUPUS ERYTHEMATODES

Eine Autoimmunerkrankung des gesamten Körpers, die sich oftmals zuerst durch Hautrötungen bemerkbar macht. Der Name „Lupus“ – lateinisch für „Wolf“ – weist auf Verstümmelungen im Gesicht hin, die von Ärzten früher häufig mit Wolfsbissen verglichen wurden, heute aber wegen der besseren Behandlungsmöglichkeiten nur sehr selten auftreten. Schätzungsweise sind in Deutschland etwa 40.000 Menschen betroffen, überwiegend junge Frauen. Die Krankheit beginnt oft mit Fieber, Abgeschlagenheit und Empfindlichkeit gegenüber Sonnenlicht; auf der Haut bilden

sich rote Flecke in charakteristischer Schmetterlingsform – deshalb ist die Krankheit auch unter dem Namen Schmetterlingserythem bekannt. In der Folge kann jedes andere Organ befallen werden, bis hin zum Gehirn; die größte Gefahr ist das Multiorganversagen. Die Therapie richtet sich nach dem Verlauf, den Beschwerden und den betroffenen Organen; sie reicht von Hautcremes bis zur Immunsuppression.

**Medizinische Klinik III**, Rheumatologie, Prof. Dr. Martin Aringer,  
0351 458-3717

## LYMPHKNOTEN

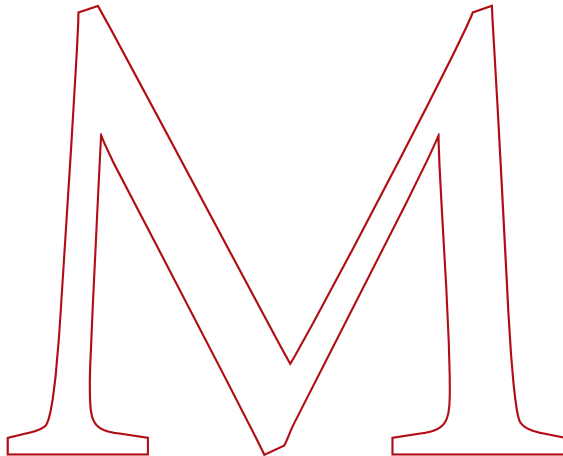
Sie sind ein wichtiger Bestandteil des Lymphsystems und dienen als „Filter“ für die Lymphe, das im Körper zirkulierende Gewebwasser. Die Lymphknoten gehören zum ↗Immunsystem und sind normalerweise zwischen fünf und zehn Millimeter groß. Die meisten finden sich im Kopf- und Halsbereich, in den Achselhöhlen, der Bauchwand sowie im Bauch- und Brustraum. Durch Krankheitserreger, Fremdzellen und Partikel werden die Lymphknoten aktiviert und beginnen, Abwehrzellen zu bilden. Dabei nehmen sie Kugelgestalt an und vergrößern sich auf mehr als zwei Zentimeter; oft sind sie dann durch die Haut tastbar.

## LYSE

Griechisches Wort für „Lösung, Auflösung, Zerfall“ und wird oft als Kurzbezeichnung für die Thrombolyse verwendet. Sie ist ein wichtiger Teil der Therapie bei ↗Schlaganfall, ↗Herzinfarkt, akuten Verschlüssen von Beinarterien oder Lungenembolie: Mit Hilfe von Medikamenten werden dabei die Thromben (↗Blutgerinnsel) aufgelöst, die die ↗Blutgefäße verstopfen und dadurch die Versorgung lebenswichtiger Organe blockieren. Wird eine Thrombose in einem Blutgefäß beispielsweise in den Beinen festgestellt, lässt sie sich bereits vorbeugend durch Lyse behandeln und lebensbedrohliche Situationen können vermieden werden.

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

**Universitäts SchlaganfallCentrum**, Dr. Ulf Becker,  
0351 458-2398



## MAGEN

Das zentrale Organ des Verdauungssystems ist ein Hohlorgan aus Muskelgewebe und innen mit Schleimhaut ausgekleidet. Im Magen wird die Nahrung mit Magensaft vermengt, der neben Salzsäure vor allem Enzyme zur Aufspaltung von Eiweißen enthält. Mit Muskelbewegungen wird der Nahrungsbrei bis zum Magenausgang (Pförtner) transportiert, durch den er gleichmäßig und langsam dem Darm zugeführt wird. Da Magensaft die meisten Bakterien in der Nahrung abtötet, schützt der Magen den Körper auch vor Infektionen.

## MAGERSUCHT

Psychische Essstörung, von der meist junge Frauen oder Mädchen ab der Pubertät betroffen sind. Sie nehmen sich trotz Untergewichts als zu dick wahr und die Kontrolle über das eigene Gewicht spielt eine große Rolle für das Selbstwertgefühl der Betroffenen. Einstieg in die Magersucht kann eine Diät sein, die dann außer Kontrolle gerät. In der Folge wird die Nahrungszufuhr, vor allem kalorienreicher Lebensmittel, extrem eingeschränkt. Das resultierende Untergewicht wirkt sich dramatisch auf den gesamten Organismus aus und kann zum Tod führen. Magersucht tritt in den Industrieländern gehäuft auf und ist mit einem Schönheitsideal extremer Schlankheit verknüpft. Schwaches Selbstbewusstsein und Perfektionismus spielen ebenso eine Rolle wie die gestörte Wahrnehmung des eigenen Körpers, die so genannte Körperschemastörung. Die Therapie zielt zunächst darauf, das Essverhalten zu stabilisieren; für einen dauerhaften Erfolg ist eine psychotherapeutische Betreuung erforderlich.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**, Sprechstunde für Essgestörte,  
Dr. Krassimir Gantchev, 0351 458-2023

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**,  
Dipl.-Psych. Britta-Martina Kindler, 0351 2636-244

## MAGNESIUM

Das lebensnotwendige Spurenelement ist im Körper überwiegend an Eiweißstoffe gebunden. Der Organismus eines Erwachsenen enthält etwa 20 Gramm Magnesium, das an über 300 verschiedenen Enzymreaktionen beteiligt ist. Da der Körper Magnesium nicht herstellen kann, muss es mit der Nahrung aufgenommen werden. Magnesiummangel zeigt sich beispielsweise in Ruhelosigkeit, Nervosität, Reizbarkeit, Kopfschmerzen, Unkonzentriertheit, Müdigkeit und Schwäche, Herzrhythmusstörungen und Muskelkrämpfen. Der Tagesbedarf lässt sich mit einer ausgewogenen Ernährung normalerweise problemlos decken; besonders reich an Magnesium sind grünes Gemüse, Vollkornprodukte, Samen und Nüsse.

## MAGNETRESONANZTOMOGRAPHIE (MRT)

Das Diagnoseverfahren liefert genaue Schnittbilder von Körperteilen oder sogar des ganzen Körpers, anhand derer sich Struktur und Funktion von Geweben und Organen beurteilen lassen. Bei dem Verfahren werden extrem starke Magnetfelder und elektromagnetische Wechselfelder eingesetzt, die Wasserstoffatome in Schwingungen versetzen und dadurch wasserhaltige Strukturen sichtbar machen. Durch spezielle Verfahren lassen sich Mikrostrukturen und Durchblutung bestimmen und mit Hilfe der funktionellen MRT inzwischen sogar Denkvorgänge im Gehirn visualisieren.

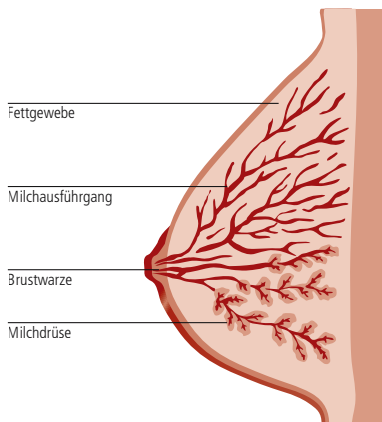
## MAKULA

„Macula lutea“ oder Gelber Fleck heißt die Stelle des schärfsten Sehens auf der Netzhaut im Auge: Genau

gegenüber der Augenlinse ist die Netzhaut besonders dicht mit Sehzellen bestückt, in der Mitte der Makula dominieren die für das Farbsehen verantwortlichen Zellen, Zapfen genannt. Schäden an der Makula vermindern die Sehschärfe, was unter anderem das Lesen massiv erschwert. Kontraste und Farben werden schlechter wahrgenommen und die Blendempfindlichkeit steigt. Die Betroffenen können gerade jene Gegenstände nicht erkennen, die sie fixieren; das äußere Gesichtsfeld bleibt dagegen erhalten. An der Makuladegeneration leiden in Deutschland schätzungsweise zwei Millionen Menschen. Die Erkrankung beginnt ab dem 50. Lebensjahr. Die Behandlung erfolgt in der Regel mit Medikamenten und sollte möglichst frühzeitig beginnen. Sie kann den Sehverlust zwar nicht rückgängig machen, aber zumindest verlangsamen.

**Klinik für Augenheilkunde**, Dr. Dirk Sandner, 0351 458-2600

## MAMMA



Lateinische Bezeichnung für die weibliche Brust. Sie besteht aus Fett- und Bindegewebe sowie aus der Brustdrüse, ihre Hauptfunktion ist die Bildung von Muttermilch zur Ernährung des Säuglings. Dazu münden feine Milchausführungsgänge der Brustdrüse in der Brustwarze. Eine häufige und gefährliche Erkrankung ist der Brustkrebs, medizinisch ↗ Mammakarzinom.

## MAMMAKARZINOM

Der Brustkrebs ist in den Industriestaaten der häufigste bösartige Tumor bei Frauen. Etwa fünf Prozent sind erblich bedingt. Rauchen und Übergewicht gelten als Risikofaktoren. Moderne Behandlungsansätze kombinieren eine Operation zur Tumorentfernung mit Chemo-, Hormon-, Immun- und Strahlentherapie nach individuellen Gesichtspunkten. Eine frühzeitige Erkennung erhöht die Überlebenschance massiv. Darum wurde in Deutschland flächendeckend das Mammographiescreening als Früherkennungsprogramm eingeführt.

**Regionales Brustzentrum Dresden**, Einweisungssprechstunde für Brusterkrankungen, Dr. Andrea Petzold, 0351 458-2183

## MAMMOGRAPHIE

Röntgenuntersuchung der weiblichen Brust, die als derzeit beste Methode zur Früherkennung von Brustkrebs gilt, weil sie Tumoren bereits in einem frühen Stadium sichtbar machen kann. Kleine Kalkablagerungen sind im Röntgenbild gut als weiße Flecken zu erkennen und oftmals das erste Anzeichen für ein Brustkrebswachstum. Durch eine früh einsetzende Behandlung steigen die Heilungschancen: Bösartige Tumoren bis ein Zentimeter Durchmesser sind noch zu klein zum ertasten und heute bei neun von zehn Frauen heilbar. Für alle Frauen zwischen 50 und 69 Jahren ist die Mammographie seit 2004 Teil des gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogramms in Deutschland. Unabhängig davon sollten auffällige Symptome wie Knoten, Hautveränderungen oder Einziehungen an der Brust immer einem Arzt vorgestellt werden.

## MANDELN

Organe des Lymphsystems in der Mundhöhle und im Rachen. Meist sind die Gaumenmandeln gemeint, die auf beiden Seiten des Gaumenbogens zu sehen sind und deren zerklüftete Oberfläche sie anfällig für Entzündungen macht. Eine Mandelentzündung geht mit Halsschmerzen und Fieber einher. Bei chronischen Fällen, oder wenn die Schwellung so stark ist, dass sie das Schlucken massiv behindert, lassen sich die Mandeln durch eine Operation kürzen oder herausnehmen. Wucherungen können auch an den kleineren Rachenmandeln auftreten und werden meist durch eine Operation entfernt.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Poliklinik, Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264

## MANIE

Die Manie ist gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Antriebssteigerung, schnelles Denken und eine euphorisch bis gereizte Stimmungslage. In vielen Fällen ist die Manie geprägt durch ein deutlich reduziertes Schlafbedürfnis. Die Manie tritt oft im Rahmen einer ↗ bipolaren affektiven Störung im Wechsel mit depressiven Phasen auf. Als Auslöser wird ein Ungleichgewicht der Neurotransmitter im Gehirn vermutet. Eine Behandlung mit Psychopharmaka ist erforderlich, um die Stimmung zu stabilisieren und um eine Chronifizierung der Erkrankung zu vermeiden.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, Spezialsprechstunde für bipolare Erkrankungen, Dr. Johanna Sasse, 0351 458-2797

## MANIKÜRE

↗ Friseur

## MASERN

Durch das Masernvirus hervorgerufene, hoch ansteckende Infektionskrankheit. In der Regel erkranken

Kinder mit einem typischen „zweigipfligen“ Verlauf mit Fieber, schlechtem Allgemeinzustand und Ruhebedürfnis. Am Beginn stehen allgemeine Erkältungssymptome. Oft sind die Bindehäute der Augen mit betroffen, die Erkrankten sehen „verheult“ aus und sind sehr lichtempfindlich. Nach einigen Tagen zeigt sich der typische feinfleckig-rote Masernausschlag, der sich von Ohren und Gesicht rasch über den gesamten Körper ausbreitet. Häufig kommt es zu Komplikationen. Sind die Ohren mit betroffen, kann eine Schwerhörigkeit zurückbleiben. In einigen Fällen tritt noch Jahre später eine Hirnhautentzündung auf, die schwere bleibende Schäden hinterlassen oder zum Tode führen kann. Den einzigen wirksamen Schutz bietet eine ↗ Impfung, beispielsweise als Kombination gegen Mumps, Masern und ↗ Röteln.

### MASTDARM

Ein Teil des Enddarms, der zum ↗ Dickdarm gehört und auch Rektum genannt wird. Er dient der Zwischenspeicherung des Kots. Zum Darmausgang (After) hin verfügt der Mastdarm über einen inneren und einen äußeren Schließmuskel, nur der äußere kann willkürlich gesteuert werden. Beide Schließmuskeln wirken zusammen und regulieren den Stuhlgang.

**Medizinische Klinik I**, Gastroenterologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stephan Miehlke, 0351 458-3922

### MEDICLOWNS

Eine besondere Attraktion für kleine Patienten sind die MediClowns, die regelmäßig auf den Stationen der Kinderklinik und Kinderchirurgie für Abwechslung vom Klinikalltag sorgen. Gestärkter Mut, Lebenswillen und vielleicht etwas mehr Vertrauen in die Welt der Großen sind das Anliegen der Agentur MediClowns, die auch Sie unterstützen können.

**MediClowns Spendenkonto:** Volksbank Dresden e.G., Kontonummer: 49 099 410, Bankleitzahl: 850 951 54, Stichwort: MediClowns  
[www.agentur-mediclowns.de](http://www.agentur-mediclowns.de)

### MEDIKATION

Klinischer Fachbegriff für die Gabe von Arzneimitteln an Patienten.

### MEDIZINISCHE BERUFSFACHSCHULE

Rund 500 Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Jahrgänge werden im Universitätsklinikum für verschiedene Berufe des Gesundheitswesens ausgebildet. Dazu betreibt das Klinikum eine Medizinische Berufsfachschule (MBFS), in der ein Lehrerteam der Fachrichtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe sowie Physiotherapie unterrichtet. Die Vielfalt der Lehrinhalte und das breite Spektrum in der Praxisphase eröffnen den Schülern auch Perspektiven außerhalb des Klini-

kums: MBFS-Absolventen arbeiten auch in anderen Krankenhäusern, in der Rehabilitation oder der häuslichen Pflege – nicht nur in der Heimatregion, sondern in ganz Deutschland, in Österreich und der Schweiz. Durch die Sanierung des Schulgebäudes an der Altmannstraße hat das Klinikum den Betrieb der MBFS langfristig gesichert. Das Gebäude beherbergt zudem das klinikumseigene Zentrum für Fort- und Weiterbildung, in dem sich jährlich mehrere hundert Teilnehmer aus dem Universitätsklinikum und anderen Gesundheitseinrichtungen weiterbilden.

**Medizinische Berufsfachschule**, Leiterin: Renate Eckermann,  
0351 458-5155

**Zentrum für Fort- und Weiterbildung**, Leiter: Jens Vogel,  
0351 458-2430

### MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM

Seit fünf Jahren ist es auch Krankenhäusern möglich, kassenärztliche Praxen im Rahmen von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) zu betreiben. Mit dieser neuen Form ambulanter Krankenversorgung schuf der Gesetzgeber eine Alternative zu herkömmlichen Arztpraxen, deren Zahl vor allem in ländlichen Gebieten stetig sinkt. Ein Grund sind die kaum vorhersehbaren Entwicklungen in der Gesundheitspolitik und die damit verbundenen finanziellen Risiken für niedergelassene Ärzte. Deshalb gelingt es in vielen Regionen nicht mehr, freie Kassenarztsitze neu zu besetzen.

Das Universitätsklinikum entschloss sich frühzeitig, dem auch in Dresden spürbaren Mangel an Fachärzten entgegenzuwirken, und gründete 2005 das Medizinische Versorgungszentrum am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus. Die Einrichtung bietet heute ambulante medizinische Leistungen im hausärztlichen, chirurgischen sowie im anästhesiologischen, psychotherapeutischen, kinderärztlichen und humangenetischen Bereich. Neben der Akutbehandlung hat es seine Aufgabe auch in zahlreichen Vorsorgeuntersuchungen im Erwachsenen- und Kindesalter, um dadurch eine möglichst gesunde Entwicklung der Patienten zu ermöglichen. Naturheilkundliche und palliativmedizinische Angebote des MVZ werden durch eine enge Kooperation mit der Dresden International University beispielsweise mit Therapien der traditionellen chinesischen Medizin ergänzt.

Vielfältige Angebote der diagnostischen Fachgebiete, etwa molekulargenetische, mikrobiologische, virologische und klinisch-chemische ambulante Laboruntersuchungen, komplettieren das breit angelegte Spektrum des MVZ. Eine gemeinsam mit dem Herzzentrum Dresden und der Radiologischen Gemeinschaftspraxis Dr. Amler und Partner gegründete 3-Tesla MRT-GmbH ist ein wichtiger Schritt in eine enge Vernetzung des MVZ nicht nur mit den Fachkliniken und Spezialambulanzen des Universitätsklinikums, sondern auch mit an-



deren niedergelassenen Kollegen und Fachkliniken. Durch diese engen Kooperationen wird eine optimale ambulante „Therapie der kurzen Wege“ gewährleistet. Insgesamt haben im Jahr 2008 mehr als 60.000 Patienten von diesem Versorgungsangebot profitiert.

#### **Medizinisches Versorgungszentrum,**

Geschäftsführung: Juliane Schmidt, 0351 458-4459

### **MEHRFAMILIENTHERAPIE**

Tagesklinische Behandlungsform zur Therapie psychisch kranker Kinder und Jugendlicher. An den mehrwöchigen Gruppentherapien nehmen die Familien mehrerer Patienten teil. Auf diese Weise mobilisieren die Therapeuten die Selbsthilfekräfte der Betroffenen: In der Tagesklinik haben die Familien die Möglichkeit, offen über die Erkrankung ihrer Kinder zu sprechen. In diesem Rahmen überwinden sie ihre Isolation und geben sich gegenseitig Rückmeldungen über ihr Verhalten. Die Mehrfamiliientherapie kommt aus Großbritannien und wurde in den vergangenen Jahren durch die Experten der **➤ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie** und -psychotherapie weiterentwickelt. Dabei gelang der Nachweis, dass die Mehrfamiliientherapie den Behandlungserfolg bei Patienten mit **➤ Essstörungen** und **➤ Psychosen** deutlich erhöht. Damit lassen sich viele der ersten Folgeerscheinungen und die Gefahr einer Chronifizierung reduzieren.

#### **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**

**und -psychotherapie,** Mehrfamiliientherapie für Essgestörte,

Dr. Krassimir Gantchev, 0351 458-2023

### **MEHRLINGSGEBURTEN**

Geburten, bei denen eine Frau nach einer Schwangerschaft drei oder mehr Kinder zur Welt bringt. Bei zwei Kindern spricht man von **➤ Zwillingen**. Mehrlinge bedeuten ein erhöhtes Risiko für Mutter und Kinder: Schwangerschaftskomplikationen wie Wassereinlagerungen, Bluthochdruck oder Präeklampsie (Schwangerschaftsvergiftung) treten im Vergleich zu Einlingschwangerschaften häufiger auf. Die Babys kommen oftmals als Frühgeborene auf die Welt, die Wahrscheinlichkeit für Behinderungen ist erhöht.

Eine engmaschige Schwangerenversorgung und Betreuung während und nach der Geburt in einem Perinatalzentrum – einer speziell ausgestatteten Frauenklinik – ist daher angezeigt. Von Natur aus kommt eine Drillingsgeburt auf etwa 7.000 Geburten; durch die künstliche Befruchtung hat sich die Rate erhöht.

#### **Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,**

Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin,

Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

### **MEHRLINGSSCHWANGERSCHAFTEN**

Mehrlingsschwangerschaften können aus einer Eizelle, (eineiig) oder aus mehreren befruchteten Eizellen

(mehreiig) entstanden sein. Das Risiko der Frühgeburt ist bereits bei **➤ Zwillingen** erhöht, die Schwangerschaft bringt oft zusätzliche Beschwerden des Gefäßsystems mit sich. Im Falle von Drillings sind diese Risiken noch erheblich größer. Bei ausgetragenen Schwangerschaften ist die Prognose für die gesunde Entwicklung der Kinder gut.

#### **Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,**

Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin,

Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

### **MELANOM**

Das „maligne Melanom“, auch schwarzer Hautkrebs genannt, ist ein hochgradig bösartiger Tumor der Pigmentzellen der Haut, der oft bereits in einem frühen Stadium **➤ Metastasen** in den gesamten Körper streut. Ein Melanom ist daher die am häufigsten tödlich verlaufende Hautkrankheit; die wichtigste Therapie ist die chirurgische Entfernung des Tumors. Hat dieser bereits Metastasen gebildet, ist die Heilungschance gering. Hinweise auf ein Melanom können Leberflecken sein, die ihre Farbe oder Form verändern oder zu jucken beginnen. Diese Warnsignale sollten so schnell wie möglich von einem Hautarzt abgeklärt werden.

**Klinik für Dermatologie,** OP-Ambulanz, Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

### **MENINGITIS**

Entzündung der Hirn- und Rückenmarkshäute. Eine Hirnhautentzündung wird meist durch Infektionen hervorgerufen – je nach Erreger unterscheidet man zwischen viraler und bakterieller Meningitis. Die Patienten leiden unter hohem Fieber und starken Kopfschmerzen, dazu können Übelkeit mit Erbrechen sowie eine verstärkte Empfindlichkeit gegenüber Lärm, Licht und Berührungen auftreten. Benommenheit bis zur Bewusstlosigkeit oder Lähmungen weisen auf eine Beteiligung des Gehirns, man spricht dann von Meningoenzephalitis. Vor allem Menschen mit geschwächtem Immunsystem sind gefährdet. Besonders schwerwiegend ist die bakterielle Form, die rasch zum Tode führen kann; sie muss umgehend mit **➤ Antibiotika** behandelt werden. Die durch **➤ Zecken** übertragene Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) wird dagegen durch **➤ Viren** ausgelöst. Sie endet selten tödlich; vor der Erkrankung kann eine **➤ Impfung** schützen.

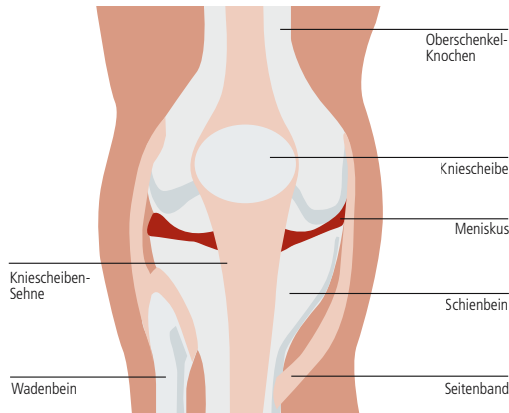
**Klinik für Neurologie,** Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

### **MENISKUS**

Scheibenförmiger Knorpel, der in verschiedenen Gelenken vorkommt. Im **➤ Knie** – dem größten Gelenk des menschlichen Körpers – gibt es je zwei halbmondförmige Menisken. Die elastischen Knorpel dienen als Stoßdämpfer zwischen den Knochenenden von Ober- und Unterschenkel, sie verteilen die Gelenkflüssigkeit



und spielen zudem wegen ihrer Verformbarkeit bei der Kraftübertragung in Bewegung eine wichtige Rolle. Bei Verletzungen oder in Folge von Überbeanspruchung kann der Meniskus reißen; auch die Alterung kann zu ähnlichen, oftmals sehr schmerzhaften Schäden führen. Das betroffene Knie lässt sich nicht mehr durchstrecken. Je nach Ausmaß der Einschränkungen muss ein Meniskusriss in der Regel operiert werden.



**Klinik für Orthopädie**, Spezialsprechstunde für Knieerkrankungen, Dr. Jörg Lützner, 0351 458-3840

### MENSTRUATIONSBSCHWERDEN

Der Begriff fasst verschiedene Symptome zusammen, die Frauen während ihrer Monatsblutung Beschwerden verursachen. Sofern keine organischen Erkrankungen vorliegen, spricht man von primären Regelschmerzen, die beispielsweise krampfartige Unterleibsschmerzen, Kopfwere und allgemeines Unwohlsein mit sich bringen. Daneben gibt es sekundäre Regelschmerzen, die eine andere Grundursache als die Menstruation selbst haben. Dabei kann es sich um gynäkologische Erkrankungen, seelische Beschwerden oder auch Probleme mit mechanischen Verhütungsmitteln wie der Spirale handeln. Bei starken und lang anhaltenden Menstruationsbeschwerden ist ein Besuch beim Gynäkologen empfehlenswert.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Gynäkologische Ambulanz, 0351 458-2183

### METABOLISCHES SYNDROM

Auch als „tödliches Quartett“ bezeichnete Zusammenfassung von vier entscheidenden Risikofaktoren insbesondere für Erkrankungen der Gefäße und des Herzens. Dazu zählen das Insulinresistenzsyndrom, das als Vorstufe von Diabetes Typ 2 gilt, Fettleibigkeit, Bluthochdruck sowie Fettstoffwechselstörungen. Die Risikofaktoren treten selten unabhängig voneinander auf, erhöhen das Risiko beispielsweise für  $\rightarrow$ Herzinfarkte und  $\rightarrow$ Schlaganfälle erheblich.

### METASTASEN

Die Ansiedlung bösartiger Tumorzellen in anderen Körperbereichen, ausgehend vom ursprünglichen Krebsherd (Primärtumor). Bildet ein Tumor Metastasen, verschlechtern sich die Heilungschancen bei einer Krebserkrankung erheblich. Die abgelösten Tumorzellen wandern in der Blutbahn oder in der Lymphe und siedeln sich in anderen Körperteilen und Organen wieder an, wo sie sich vermehren. Solche Tochtergeschwülste sind häufig in der  $\rightarrow$ Lunge, dem  $\rightarrow$ Gehirn, in der  $\rightarrow$ Leber oder den  $\rightarrow$ Knochen lokalisiert.

**Universitäts KrebsCentrum**, Ambulanz, 0351 458-4500

### MIGRÄNE

Neurologische Erkrankung mit wiederkehrenden, meist halbseitigen Kopfschmerzanfällen. Ein Migräneanfall dauert zwischen einigen Stunden bis zu mehreren Tagen; er kann von Übelkeit, Erbrechen, Licht- oder Geräuschempfindlichkeit begleitet sein. Bei einigen Betroffenen kündigt sich der Anfall bereits Stunden vorher durch Nervosität, schwankende Stimmung und Reizbarkeit an. Manche leiden unter Wahrnehmungsstörungen wie Lichtblitzen und Halluzinationen, Geruchsstörungen, Kribbeln oder sogar Lähmungen. Frauen sind deutlich häufiger von Migräne betroffen als Männer. Ursachen und Krankheitsmechanismen sind noch nicht völlig aufgeklärt. Ein Kopfschmerztagebuch kann bei der Diagnose helfen; spezielle Labortests gibt es nicht. Zur Therapie eignen sich verschiedene Schmerzmittel, in schweren Fällen gibt es auch Medikamente zur Vorbeugung. Mitunter bringt auch die Änderung des Lebensstils Besserung.

**Klinik für Neurologie**, Ambulanz für Kopfschmerz, Dr. Eleonore Jakobasch, 0351 458-3876

### MIKROZIRKULATION

Durchblutung und Stoffaustausch in den kleinsten Blutgefäßen mit weniger als einem Zehntelmillimeter Durchmesser. Sie sorgt für den Transport von Sauerstoff und Nährstoffen zu jeder einzelnen Körperzelle sowie für die Entsorgung der Abprodukte und Giftstoffe. Störungen in der Mikrozirkulation werden beispielsweise durch Nikotin oder  $\rightarrow$ Diabetes, zu hohe Cholesterinwerte oder  $\rightarrow$ Stress verursacht und äußern sich in vielerlei Beschwerden – von nachlassender Gedächtnisleistung über Schwindelanfälle und Schmerzen beim Gehen bis zum Tinnitus.

### MILBENALLERGIE

Überreaktion des Immunsystems auf den Kot von Hausstaubmilben, auch Hausstauballergie genannt.

### MILCHZÄHNE

Sie bilden das erste Gebiss bei Kindern – mit insgesamt 20 Zähnen ist es meist im dritten Lebensjahr vollständig.

Ab dem sechsten Lebensjahr wird das Milchgebiss nach und nach durch das bleibende Gebiss ersetzt. Milchzähne sind sehr wichtig für eine gesunde Gebissentwicklung und haben – entgegen einem verbreiteten Vorurteil – sehr wohl Wurzeln: Diese fallen aber nicht mit aus, sondern werden mit dem Zahnwechsel im Kiefer aufgelöst.

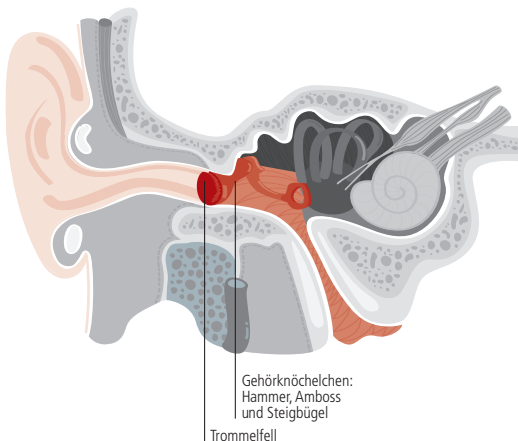
**Abteilung für Kinderzahnheilkunde,**

Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, 0351 458-2714

## MILZ

Das Organ in der Bauchhöhle unter dem linken Rippenbogen gehört zum Lymphsystem und ist eng mit dem Blutkreislauf verbunden. Die Milz hat zwei Hauptaufgaben: Zum einen werden hier die weißen Blutkörperchen (↗ Leukozyten) gebildet, die wichtige Funktionen im ↗ Immunsystem des Körpers innehaben. Zum anderen trennt sie überalterte oder geschädigte rote Blutkörperchen aus dem Blut und baut sie ab. Eine vergrößerte Milz kann Zeichen einer ↗ Leukämie oder einer Virusinfektion sein.

## MITTELOHR



### Lage des Mittelohrs im Querschnitt

Zwischen Innen- und Außenohr gelegen, umfasst das Mittelohr das Trommelfell sowie die drei Gehörknöchelchen Hammer, Amboss und Steigbügel. Im Mittelohr werden die Schallwellen aus der Luft, die von außen an das Trommelfell gelangen, in mechanische Schwingungen umgewandelt, die das Innenohr verarbeiten kann. Über die Eustachi-Röhre, auch Ohrtrompete genannt, ist das Mittelohr mit dem Nasenrachenraum verbunden. Daher kann sich bei einem Infekt der oberen Luftwege auch das Mittelohr schmerzhaft entzünden. Im Kleinkind- und Vorschulalter geschieht das häufig. Virusinfektionen heilen meist von selbst wieder aus, bakterielle Entzündungen müssen mit Antibiotika behandelt werden. Chronische Entzündungen des Ohres können zu einer unbemerkten Zerstörung der

Gehörknöchelchen und des Trommelfells führen. Für diese Fälle entwickelt die HNO-Klinik Mittelohrimplantate, welche die Gehörknöchelchen ersetzen können.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Poliklinik,**

Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264

## MORBUS

Lateinisch für Krankheit. Benennt in Kombination mit dem Namen des Erstbeschreibers viele Krankheiten.

## MORPHIUM

Eines der stärksten natürlichen Schmerzmittel, das aus Opium, dem getrockneten Milchsaft des Schlafmohns, gewonnen wird. In der Medizin dient es zur Behandlung von starken und stärksten Schmerzen, beispielsweise bei Krebserkrankungen im Endstadium. Schwere Nebenwirkungen lassen sich ebenso wie Morphinumsucht durch geeignete Dosierungsschemata vermeiden. Morphin unterliegt dem Betäubungsmittelgesetz und muss vom Arzt mit einem speziellen Rezept verordnet werden. Dessen Besitz ohne solches Rezept ist strafbar.

## MORTALITÄT

Bezeichnet die Sterblichkeit oder Sterberate und gibt bei Krankheiten das Risiko an, infolge der Krankheit zu versterben. Beim Beispiel der Säuglingssterblichkeit zeigt sie, wie viele Kinder durchschnittlich vor Erreichen des ersten Lebensjahres sterben – in Deutschland sind es 4,2 von 1.000 Kindern.

## MRSA

Die Abkürzung für Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus bezeichnet Bakterienstämme, die sich mit ↗ Penicillin und chemisch verwandten ↗ Antibiotika nicht mehr bekämpfen lassen. In der Regel haben sie Resistenzen auch gegen andere Antibiotika-Klassen entwickelt, die damit ebenfalls wirkungslos sind. Die Bakterienart Staphylococcus aureus findet sich bei vielen Menschen auf der Haut oder der Nasenschleimhaut, löst hier aber im Normalfall keine Krankheiten aus. Erst eine Schwächung des Immunsystems, etwa nach Operationen, ermöglicht es diesen Bakterien, sich im Körper auszubreiten; dann verursachen sie schwerste Erkrankungen, bis hin zur lebensbedrohlichen ↗ Sepsis.

## MUKOVISZIDOSE

Erblich bedingte, schwere Stoffwechselerkrankung, bei der zahlreiche Drüsen im Körper nicht richtig arbeiten. Viele Körperflüssigkeiten, vom Bronchienschleim über die Gallenflüssigkeit bis hin zum Schweiß, werden extrem zähflüssig und verursachen dadurch vielfältige Störungen in den Körperfunktionen. Mukoviszidose zählt zu den häufigsten Stoffwechselerkrankungen in Deutschland; eines von etwa 2.500 Neugeborenen ist betroffen. Im Rahmen des ↗ Neugeborenen Screenings

wird in Ostsachsen eine Früherkennung angeboten. Sie ist keine offizielle Leistung der Krankenkassen und wird am Klinikum im Rahmen eines Forschungsprojekts vorgenommen. Dank frühzeitig einsetzender, verbesserter Therapien hat sich die Lebenserwartung im Laufe der letzten Jahrzehnte deutlich erhöht. Mukoviszidose-Patienten werden in einer Spezialsprechstunde der Kinderklinik am Universitätsklinikum Dresden betreut.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Mukoviszidose-Spezialsprechstunde, Dr. Jutta Hammermann, 0351 458-2073  
**Medizinische Klinik I**, 0351 458-4538

### MULTIPLE SKLEROSE

Eine chronische Entzündung des Nervensystems. Dabei bilden sich in der weißen Substanz von Gehirn und Rückenmark Entzündungen, die das Nervenmark zerstören. Dadurch treten vielfältige neurologische Symptome auf, von Sehstörungen, Sprech-, Schluck- oder Blasenfunktionsstörungen bis hin zu Krämpfen und Lähmung der Gliedmaßen. Die Entzündungen können schubweise auftreten und sich nach einigen Wochen teilweise oder komplett wieder zurückbilden, aber auch ein kontinuierlich fortschreitender Verlauf ist möglich. Die Krankheit beginnt meist zwischen dem 20. und dem 40. Lebensjahr; die Ursachen sind trotz intensiver Forschungen bislang unbekannt. Eine Untersuchung des Liquor liefert wichtige Anhaltspunkte für die Diagnose, die Magnetresonanztomographie von Gehirn und Rückenmark zeigt die für die Erkrankung typischen, entzündeten oder bereits vernarbten Bereiche im Nervengewebe. Die Krankheit ist nicht heilbar, kann aber in ihrem Verlauf deutlich gemildert werden, beispielsweise durch Langzeittherapie mit Immunsuppression und Cortisol während des Schubs.

**Klinik für Neurologie**, Multiple-Sklerose-Zentrum,  
 Dr. Tjalf Ziemssen, 0351 458-7450

### MUNDFLORA

Bezeichnung für die Gesamtheit aller Mikroorganismen im Mund. Im Normalfall siedeln in der Mundhöhle hunderte verschiedene Bakterien- und Hefearten. Die Mundflora schützt unter anderem vor Krankheitserregern, einige ihrer Bakterien können allerdings selbst Krankheiten verursachen. Hier ist besonders der Streptococcus mutans zu nennen, der häufigste Auslöser von Zahnkaries.

**KLINIK UND POLIKLINIK FÜR  
 MUND-KIEFER-GESICHTS-CHIRURGIE**

➔ Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

### MUSKEL

Muskeln sind Organe, die sich zusammenziehen und wieder dehnen können und dadurch Organe und Organsysteme, Gliedmaßen und Körperteile bewegen. Regelmäßiges Training verstärkt Kraft, Ausdauer und

Beweglichkeit der Muskeln. Nichtbenutzung führt dagegen innerhalb weniger Wochen zum Abbau. Das ist beispielsweise bei längerer Bettlägerigkeit ein Problem oder auch nach Verletzungen, wenn Gliedmaßen zur Heilung ruhig gestellt werden müssen. Bei der Rehabilitation werden die Muskeln durch gezielte Übungen unter fachkundiger Anleitung von Physiotherapeuten wiederaufgebaut.

### MUSKELKATER

Ein Schmerz, der nach ungewohnter oder besonders starker körperlicher Beanspruchung in einzelnen Muskelpartien auftritt. Er macht sich einige Stunden nach der Belastung bemerkbar und kann mehrere Tage anhalten. Als Ursache des Schmerzes wird unter Experten entweder die unter hoher Belastung im Muskel gebildete Milchsäure (Laktat-Test) verantwortlich gemacht oder kleine Risse im Muskelgewebe, die sich entzünden und schmerzhaft anschwellen. Gegen die Schmerzen können ein heißes Bad oder das Abspritzen mit kaltem Wasser helfen, auch leichte Massagen der betroffenen Muskeln haben sich bewährt.

### MUTTERPASS

Wichtiges Dokument in der Schwangerschaft, das die werdende Mutter vom betreuenden Arzt oder der Hebamme erhält, sobald die Schwangerschaft offiziell festgestellt ist. In das blaue Büchlein werden bis zur Geburt alle wichtigen Daten zur Gesundheit der Mutter – beispielsweise Vorerkrankungen, Blutwerte oder spezielle Risiken – sowie zum Zustand und zur Entwicklung des Kindes eingetragen. Anhand dieser Daten kann in Notfällen schnell und angemessen reagiert werden. Der Berufsverband der Frauenärzte empfiehlt werdenden Müttern, den Pass stets bei sich zu tragen.

### MYKOSEN

Infektionskrankheiten, die durch Pilze hervorgerufen werden. Besonders häufig sind Fuß- und Nagelpilz. Pilzerkrankungen auf den Schleimhäuten weisen dagegen oft auf ein geschwächtes Immunsystem hin und können beispielsweise nach einer Antibiotika-Therapie auftreten. In Extremfällen, etwa nach einer schweren Operation oder einer Chemotherapie, kann es zu einer „systemischen“ Mykose kommen, die den gesamten Organismus befällt. Dabei gelangen die Erreger beispielsweise über die Lunge in die Blutbahn. Eine Behandlung ist schwierig, häufig führt die Erkrankung zum Tod.

### MYOM

Myome der Gebärmutter sind die häufigsten gutartigen Tumoren der Frau. Sie können einzeln oder in größerer Zahl auftreten. Nur ein Teil der Myome verursacht Beschwerden, etwa Blutungen oder Schmerzen im Unterleib und im Kreuzbeinbereich, Störungen der

Harnblasen- und Enddarmfunktion, behindern den Eintritt einer Schwangerschaft oder verursachen Schwangerschaftskomplikationen.

Üblicherweise werden Myome nur bei Beschwerden behandelt, teils durch hormonelle Verkleinerung, mittels chirurgischer Abtragung oder durch die Entfernung der Gebärmutter. Eine schonende, organerhaltene Alternative bietet die interventionelle Radiologie mit der Uterusmyomembolisation (UME): Die das Myom versorgenden Blutgefäße werden mit Hilfe eines über die Leistenarterie eingeführten Katheters mit winzigen Partikeln verschlossen. Von der Blutzirkulation abgeschnitten, sterben die Myome ab.

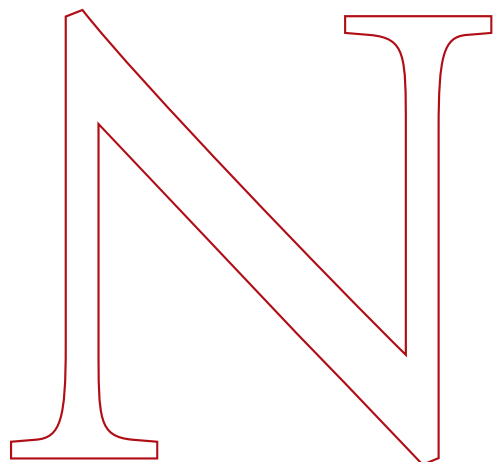
**Institut für Radiologie**, Prof. Dr. Christian Stroszczyński,  
0351 458-2259

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**,  
Gynäkologische Ambulanz, 0351 458-2183

## MYOPIE

Bezeichnung für die Kurzsichtigkeit des Auges: Die Betroffenen können weit entfernte Objekte nicht scharf erkennen, weil das scharfe Bild nicht auf, sondern vor der Netzhaut entsteht. Ursache für diesen Abbildungsfehler ist entweder ein zu langer Augapfel oder eine zu große Brechkraft von Hornhaut und Linse. Die Kurzsichtigkeit kann erblich bedingt sein und wird meistens durch Umwelteinflüsse im Lauf des Lebens verstärkt. Abhilfe können eine Brille oder Kontaktlinsen schaffen, auch eine Laseroperation ist möglich.

**Klinik für Augenheilkunde**, Dr. Frederik Raiskup, 0351 458-2600



### NABELSCHNURBLUTBANK

Das nach der Geburt aus der Nabelschnur gewonnene Blut hat einen entscheidenden Vorteil: Die enthaltenen Immunzellen sind relativ unreif, was die möglichen Abstoßungsreaktion im Vergleich zur Transplantation adulter → Stammzellen deutlich mindert. Die eingelagerten Stammzellen aus Nabelschnurblut können binnen weniger Tage weltweit zur Transplantation bereitgestellt werden. Das neugeborene Kind und dessen Mutter werden durch die Nabelschnurblutentnahme zu keinem Zeitpunkt gesundheitlich gefährdet. Damit die Nabelschnur das Leben Schwerstkranker retten kann, fördert die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) seit 1997 die Einlagerung von Nabelschnurblut am Universitätsklinikum Dresden. Speziell geschultes Personal nimmt Nabelschnurblutspenden entgegen, arbeitet sie auf und lagert sie. Diese Spenden gelten als Arzneimittel und unterliegen damit umfangreichen rechtlichen Bestimmungen, die unter anderem vom Paul-Ehrlich-Institut überwacht werden.

[www.dkms.de](http://www.dkms.de)

### NACHLASSVERWALTUNG

Wenn ein Patient im Universitätsklinikum stirbt, kümmern sich Klinikumsmitarbeiter auch um die Formalitäten, die das Personenstandsgesetz vorgibt. Darüber hinaus beraten sie Angehörige und Hinterbliebene und besprechen die weitere Vorgehensweise. → Trauerfall

**Eva-Maria Lehmann**, 0351 458-4105,

Haus 50, Raum 10,

Sprechzeiten: Mo.– Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr, 12.30 – 14.30 Uhr

### NACHSORGE

Bei chronischen oder schweren Erkrankungen wie Krebs schließt sich die Nachsorge unmittelbar an eine

Krankenhausbehandlung oder eine stationäre → Rehabilitation an. Die Patienten werden regelmäßig untersucht, um so ein Wiederauftreten der Krankheit oder eventuelle Komplikationen frühzeitig feststellen und behandeln zu können. Auch die psychische Unterstützung der Patienten und Hilfe bei der Bewältigung des Alltags zählt dazu. → Geburt im Uniklinikum; → UCC

### NACKENTRANSPARENZMESSUNG

Diese spezielle Ultraschalluntersuchung des ungeborenen Kindes wird in der Regel zwischen der elften und der 14. Schwangerschaftswoche vorgenommen. Dabei wird mit einem hoch auflösenden Ultraschallgerät der Abstand zwischen Haut und Halswirbelsäule im Nacken des ungeborenen Kindes gemessen – auf Zehntelmillimeter genau. Ein überdurchschnittlich hoher Messwert kann auf eine Chromosomenstörung oder einen Herzfehler des ungeborenen Kindes hinweisen. Ein niedriger Wert dagegen schließt solche Schädigungen weitgehend aus; zusätzlich kann die Kombination mit einem Bluttest die Sicherheit erhöhen. Die Nackenfaltenmessung ist eine Privatleistung, sie wird nicht von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,**

Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin,

Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

### NÄHRUNGSMITTELALLERGIE

Eine besondere Form der Nahrungsmittelunverträglichkeit, bei der das Immunsystem überempfindlich auf bestimmte Stoffe reagiert, die mit der Nahrung aufgenommen werden. Mögliche Symptome sind Juckreiz und Schwellungen im Mundbereich, Hautausschläge, Asthma, allergischer Schnupfen oder Gelenkerkrankungen. Im Extremfall kommt es zum allergischen

Schock, einem lebensbedrohlichen Kreislaufzusammenbruch. Im Kleinkindalter sind Kuhmilch, Hühnerei, Nüsse, Fisch, Weizen- und Sojaeiweiß die häufigsten Allergieauslöser. Bei Jugendlichen und Erwachsenen mit Heuschnupfen oder ↗ Asthma kommt es mitunter zu Kreuz-Sensibilisierungen: Birkenpollenallergiker vertragen dann beispielsweise viele Obstsorten nicht mehr, Gräserpollenallergiker kein Getreide.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum,  
Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**,  
Spezialsprechstunde Rhinologie, Allergologie,  
Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz für Allergologie, Dr. Katja Nemat, 0351 458-2073

## NÄHRWERT

Der Energiegehalt eines Lebensmittels, den ein Organismus für sich nutzen kann, wird als Nährwert bezeichnet. Hauptenergielieferanten in der Nahrung sind Eiweiße, Kohlehydrate und Fette. Neben diesem „physiologischen Brennwert“, der in Kilojoule oder Kilokalorien angegeben wird, haben Lebensmittel aber auch einen qualitativen Nährwert. Demnach gelten Nahrungsbestandteile als besonders wertvoll, die der menschliche Organismus für Lebensprozesse braucht, aber nicht selbst herstellen kann: essentielle Aminosäuren etwa, ungesättigte Fettsäuren und Vitamine.

## NARBEN

Das Ersatzgewebe entsteht im Ergebnis der Wundheilung und ist weniger stabil als die ursprünglich intakte Haut. Narben entstehen nur, wenn tiefere Hautschichten verletzt wurden. Auch an inneren Organen werden nach Schädigungen abgestorbene Gewebeteile durch bindegewebige Narben ersetzt. Frische Narben sehen rot aus, später werden sie heller als die umliegende Haut. Bei unschöner oder störender Narbenbildung können Nachbehandlungen mit ↗ Laser, Narbenoperationen oder spezielle Salben helfen.

## NARKOLEPSIE

Eine Störung, die den ganzen Tag über schläfrig macht, die Betroffene manchmal unvermittelt einschlafen lässt und bei der zudem oftmals der gesamte Schlaf-Wach-Rhythmus gestört ist. So fehlt der typische nächtliche Wechsel von Tiefschlaf- und Traumschlafphasen, oder beide Phasen vermischen sich. Auch Schlaf lähmungen sind bekannt: Die Betroffenen sind zwar erwacht und nehmen ihre Umgebung wahr, können sich aber nicht bewegen. Folgen der Narkolepsie können verminderte Leistungsfähigkeit oder Depressionen sein. Da der plötzliche Schlafzwang Gefahren mit sich bringt, sollten die Betroffenen zudem nicht an Maschinen oder im Straßenverkehr arbeiten. Im Extremfall sind sie völlig er-

werbsunfähig. Die Behandlungsmöglichkeiten einer Narkolepsie sind begrenzt.

**Klinik für Neurologie**, Neurologische Schlafambulanz,  
Prof. Dr. Alexander Storch, 0351 458-3876

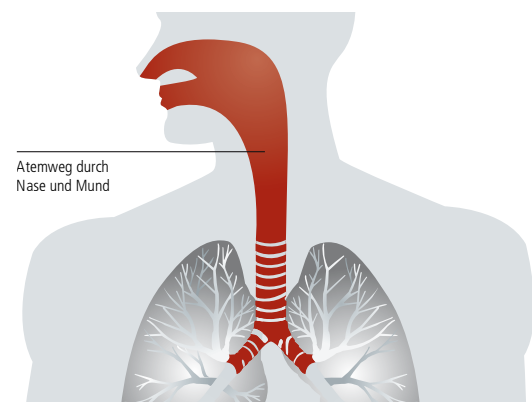
## NARKOSE

Das Wort ist altgriechischen Ursprungs und bedeutet „künstlicher Schlaf“. Bei der kontrollierten Bewusstlosigkeit wird das ↗ Zentralnervensystem durch Medikamente vorübergehend gelähmt, was im gesamten Körper das Schmerzempfinden, die Abwehrreflexe und die Muskelspannung ausschaltet. Die Narkose macht eine ganze Reihe medizinischer Eingriffe überhaupt erst möglich, beispielsweise Operationen in der Bauchhöhle. Bei einer Narkose sind viele Dinge zu beachten. Einige Medikamente dürfen vorübergehend nicht eingenommen werden, und der Patient muss nüchtern sein. Alle wichtigen Punkte wird der Narkosearzt im Vorfeld einer geplanten Operation mit dem Patienten ausführlich besprechen.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie**,  
Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

## NASE

Das Organ der äußeren und oberen Atemwege hat mehrere Aufgaben: In der Nase wird die kalte Atemluft erwärmt und angefeuchtet, dabei fangen Nasenhaare und feine Flimmerhärchen Fremdkörper ab. Daneben beherbergt die Nase den Geruchssinn. Eine häufige Erkrankung der Nase ist Schnupfen. Bei Kindern und seltener auch bei Erwachsenen kommt es gelegentlich zu Nasenbluten.



## NASENNEBENHÖHLENENTZÜNDUNG

Auch Sinusitis genannte, weit verbreitete Krankheit. Ausgangspunkt ist meist ein Schnupfen – eine Entzündung der Nasenschleimhaut –, der sich weiter ausbreitet. Die Entzündung macht sich durch ein Druckgefühl in Höhe der Wangenknochen oder über den Augen bemerkbar. Auch Kopfschmerzen sind häufig, die sich beim Bücken verschlimmern. Zudem kann ein leichtes Fieber auftreten.

Die Betroffenen leiden unter starkem Krankheitsgefühl. Eine akute Nasennebenhöhlenentzündung dauert in der Regel zwei bis drei Wochen. Fehlbildungen in der Nase, etwa Polypen oder eine verengte Nasenscheidewand, können eine chronische Entzündung begünstigen, dann kann eine Operation sinnvoll sein.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Poliklinik,  
Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264

### ..... NASENPOLYP

Gutartige Geschwulst der Schleimhaut, die von der Nasenneben- in die Nasenhaupthöhle wächst. Sie kann die Nasenatmung oder das Riechvermögen einschränken und Auslöser von Schnarchen oder Mittelohrentzündung sein. Die Behandlung erfolgt in leichten Fällen mit der Einnahme von Medikamenten, in schwereren Fällen müssen die Polypen operativ entfernt werden.

### ..... NASENSPRAYSUCHT

Die langzeitige Anwendung abschwellender Nasensprays, beispielsweise bei chronischem Schnupfen, kann zu einer Abhängigkeit führen. Zwar erleichtern die Wirkstoffe für einige Stunden die Nasenatmung, doch bei regelmäßigem Gebrauch wirkt das Spray immer kürzer, die Schleimhaut der Nase trocknet aus, entzündet sich und schwillt noch stärker an. Der Verzicht auf das Medikament löst Entzugerscheinungen wie Kopfschmerzen und Atemnot aus. Dennoch ist das der einzige Weg aus der Sucht. Übergangsweise können salzhaltige Sprays helfen; das Vitamin Dexpanthol fördert die natürliche Regeneration der Haut.

### ..... NATURHEILKUNDE

Ein großes Spektrum von Methoden und Therapien, die bei den Patienten vor allem die körpereigenen Kräfte zur Selbstheilung aktivieren sollen. Dafür werden vor allem in der Natur vorkommende Mittel und Reize genutzt: Sonne, Licht, Luft, Bewegung, Ruhe, Nahrung, Wasser, Wärme, Kälte, die Atmung und die Gedanken. Auch „natürliche“ Arzneimittel wie Heilpflanzen werden üblicherweise zur Naturheilkunde gezählt. Einige Richtungen haben geschlossene Konzepte von Gesundheit und Heilung entwickelt, wie etwa die traditionelle chinesische Medizin oder die ↗ Homöopathie. Auch die Kneipptherapie, die hauptsächlich auf Wasseranwendungen, Bewegung und Vollwerternährung setzt, zählt zur Naturheilkunde.

### ..... NEBENNIEREN

Hormondrüsen oberhalb der Nieren, die im hormonellen Regelkreislauf des Organismus wichtige Funktionen erfüllen. Eigentlich vereinen die Nebennieren sogar zwei Organe: Die Nebennierenrinde produziert etwa 50 verschiedene so genannte „Corticosteroide“, darunter das „Dursthormon“ Aldosteron, das ↗ Cortisol

und verwandte Hormone, die etwa den Glucosehaushalt regeln und für das Herz- und Kreislaufsystem oder bei Entzündungen unverzichtbar sind. Auch Sexualhormone werden zum Teil in der Nebennierenrinde gebildet. Das Nebennierenmark zählt dagegen zum Nervensystem; hier werden Stresshormone wie Adrenalin oder Noradrenalin gebildet und bei Bedarf in die Blutbahn ausgeschüttet.

**Medizinische Klinik III**, Endokrinologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stefan Bornstein, 0351 458-5955

### ..... NEBENWIRKUNGEN

Unbeabsichtigte Wirkungen von Medikamenten oder Therapien, die oftmals die Lebensqualität oder Gesundheit der Patienten beeinträchtigen. In Beipackzetteln werden solche „unerwünschten Arzneimittelwirkungen“ aufgeführt, die aber längst nicht bei allen Patienten auftreten. Denn ehe ein neues Medikament auf den Markt kommt, muss es ein umfangreiches Prüfungsverfahren durchlaufen und wird in der letzten Phase unter gründlicher medizinischer Beobachtung an Freiwilligen getestet. Auch nach der Markteinführung sind die Hersteller verpflichtet, Nebenwirkungen zu erfassen und bekannt zu machen. Die Häufigkeiten werden wie folgt definiert: Sehr häufig: mehr als ein Behandler von zehn; häufig: ein bis zehn Behandelte von 100; gelegentlich: ein bis zehn Behandelte von 1.000; selten: ein bis zehn Behandelte von 10.000; sehr selten: weniger als ein Behandler von 10.000; nicht bekannt: Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar.

**Arzneimittelinformationsdienst des Instituts für Klinische Pharmakologie**, 0351 458-5195

### ..... NEKROSE

Ein krankhafter Prozess im Körper, bei dem Zellen oder Zellverbände absterben. Ursachen können beispielsweise ↗ Vergiftungen, Infektionen, Sauerstoffmangel oder Nährstoffmangel sein. Aber auch Hitze, Kälte oder Strahlen können Zellen so stark schädigen, dass sie nicht mehr lebensfähig sind. In der Folge entzündet sich das umliegende Gewebe. Nekrosen können oberflächlich, aber auch in inneren Organen auftreten. Im Darm beispielsweise kann abgestorbenes Gewebe komplett ersetzt werden, im Herzmuskel bleibt – nach einem Herzinfarkt – funktionsunfähiges Narbengewebe zurück. Nekrosen und die anschließende Entzündung lassen sich je nach Ursache mit Medikamenten behandeln, in schweren Fällen werden sie operativ entfernt. Bei Diabetikern neigen mitunter schon kleinste Verletzungen der Haut zur Nekrose.

### ..... NEONATOLOGIE

Spezialrichtung der Kinderheilkunde, die sich den speziellen Problemen und Entwicklungsrisiken Frühgeborener



wie auch kranker ↗ Neugeborener sowie ihrer optimalen Behandlung widmet. Durch die Neonatologie hat sich die Säuglingssterblichkeit in Deutschland in den letzten Jahrzehnten deutlich verringert.

#### **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,**

Neonatologie, Prof. Dr. Mario Rüdiger, 0351 458-3640

### NEOPLASIE

Neubildung von Körpergewebe. Dabei kann das Nachwachsen von gesundem Gewebe nach einer Verletzung oder Schädigung gemeint sein, aber auch das krankhafte Wachsen eines Tumors.

### NEPHROLOGIE

Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Erkrankungen der ↗ Niere und ihrer nichtchirurgischen Behandlung befasst. Ziel des Nephrologen ist es, die Funktion der Niere so lange wie möglich zu erhalten und dadurch eine dauerhaft notwendige Ersatztherapie, beispielsweise die ↗ Dialyse, hinauszuzögern. Ebenfalls zum Aufgabengebiet der Nephrologen zählen die Behandlung von Bluthochdruck und Störungen im Elektrolythaushalt der Patienten sowie die Überwachung sämtlicher Medikamente, die über die Niere abgebaut und ausgeschieden werden.

**Medizinische Klinik III,** Nephrologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Christian Hugo, 0351 458-3122

### NERVENSYSTEM

Bezeichnung für sämtliche Nervenzellen und ihre Verbindungen im Körper. Der Mensch verfügt über ein ↗ Zentralnervensystem, das aus ↗ Gehirn und Rückenmark besteht und viele Abläufe im Körper zentral steuert. Die außerhalb von Schädel und Wirbelsäule liegenden Nervenstrukturen bezeichnet man als peripheres Nervensystem, das aber eng mit dem Zentralnervensystem verbunden ist. Für die bewusste Wahrnehmung von Umweltreizen und Körperzustand, für willkürliche Bewegungen und die bewusste Verarbeitung von Signalen ist das somatische Nervensystem zuständig. Viele grundlegende Lebensfunktionen – etwa die ↗ Verdauung, die Aufrechterhaltung der Körpertemperatur oder die Blutdruckregulation – laufen unabhängig vom Bewusstsein ab; sie werden durch das vegetative (autonome) Nervensystem gesteuert.

### NESSELSUCHT

Hautausschlag mit Quaddeln – rötliche, mückenstichartige Erhebungen, die meistens stark jucken. Im Extremfall können Schwellungen im Mund, Rachen und speziell am Kehlkopf zu lebensbedrohlicher Atemnot führen. Die Ursachen sind vielfältig: Bei empfindlichen Personen können Reizstoffe wie Insektengift, aber auch Kälte, Wärme, Sonnenlicht, Druck oder Reibung eine Nesselsucht provozieren. Auch unverträgliche Nah-

rungsmittel, Medikamente oder auch psychischer Stress können Auslöser sein. Manche Menschen leiden jahrelang unter der Hauterkrankung, ohne dass die Ursache identifiziert wird.

**Klinik für Dermatologie,** Poliklinik, Dr. Roland Aschoff,  
0351 458-2007

### NETZHAUT

Eine Schicht lichtempfindlichen Nervengewebes an der hinteren Innenseite des Augapfels. Die Lichtstrahlen durchdringen erst Linse und Glaskörper, bevor sie von der Netzhaut in Nervenimpulse umgewandelt werden. Bei den lichtempfindlichen Zellen unterscheidet man zwischen „Stäbchen“, die auf das Sehen bei schwacher Beleuchtung spezialisiert sind, und den „Zapfen“, die für das Erkennen von Farben zuständig sind. Letztere existieren in drei Varianten, die jeweils rote, grüne oder blaue Anteile des Lichts wahrnehmen. Daraus entsteht im Gehirn die gesamte Fülle an Farben, die wir kennen. Im blinden Fleck mündet der Sehnerv, hier hat die Netzhaut keine lichtempfindlichen Zellen. Besonders dicht liegen sie dagegen in der ↗ Makula.

### NETZHAUTABLÖSUNG

Dabei löst sich die innere Sehzellenschicht der ↗ Netzhaut von der sie versorgenden Aderhaut ab. Nur am Sehnerv und am äußersten Rand sind diese fest miteinander verwachsen, sonst aber aneinander festgesaugt. Bei einer Beschädigung der Netzhaut, beispielsweise durch eine Verletzung des Auges, gelangt Flüssigkeit zwischen die Schichten; die Saugverbindung ist unterbrochen. Die Betroffenen nehmen am Rand des Sehfeldes helle Blitze wahr oder eine seitliche schwarze Mauer. Nach etwa 48 Stunden sterben die betroffenen Nervenzellen ab, daher gilt eine Netzhautablösung als Notfall, die sofort behandelt werden muss. Kleinere Schäden werden mit Hilfe eines Lasers rings um den Defekt „verschweißt“, bei größeren Rissen ist eine Operation am Augapfel erforderlich.

**Klinik für Augenheilkunde,** Dr. Dirk Sandner, 0351 458-2600

### NETZWERK

Der Zusammenschluss von Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, Krankenkassen und weiteren Akteuren der Gesundheitswirtschaft in einem regionalen Netzwerk ist der Schlüssel dafür, auch in Zukunft eine flächendeckende Krankenversorgung nach den aktuellen medizinischen Standards zu gewährleisten. Für Ostsachsen haben sich dazu unter der Federführung des Universitätsklinikums über 480 Partner zum ↗ Carus Consilium Sachsen zusammengeschlossen

### NEUGEBORENE

Babys in den ersten vier Lebenswochen. Die Behandlung kranker Neugeborener ist Aufgabe der ↗ Neonatologie.

## NEUGEBORENENSCHREENING

Programm zur Früherkennung angeborener Stoffwechsel- und Hormonerkrankungen sowie angeborener Schwerhörigkeit. In der Regel wird dazu dem Neugeborenen am dritten Lebenstag eine Blutprobe aus der Ferse entnommen, um schwere Erkrankungen zu erkennen und mögliche Folgen wie geistige Behinderung oder massive Entwicklungsverzögerungen von vornherein zu verhindern. Ein im gleichen Zeitraum vorgenommener Hörtest ermöglicht die frühzeitige Erkennung einer Schwerhörigkeit. Dadurch kann ein rascher Behandlungsbeginn sichergestellt werden, der für die Hör- und Sprachentwicklung der betroffenen Kinder entscheidend ist. Seit 2008 ist das Neugeborenencreening auch Bestandteil der Früherkennungsmaßnahmen am Klinikum, das sich auch überregional für die Auswertung und Koordination des Screenings engagiert.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Pädaudiologie, PD Dr. Dirk Mürbe, 0351 458-2981

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Stoffwechsellabor, Dr. Marina Stopsack, 0351 458-5230

## NEURODERMITIS

Eine chronische Hautentzündung, auch atopische Dermatitis genannt, mit nässenden oder schuppigen, stark juckenden  $\blacktriangleright$  Ekzemen. Sie tritt in der Regel schubweise auf – Ausmaß, betroffene Körperstellen und Verlauf unterscheiden sich individuell sehr stark. Darüber hinaus leiden die Betroffenen oftmals generell unter trockener und empfindlicher Haut; beispielsweise wird Schafwolle meist nicht vertragen. In Deutschland sind acht bis 16 Prozent aller Kinder von Neurodermitis betroffen, mit steigender Tendenz. Über die Ursachen der Erkrankung ist recht wenig bekannt. Eine erbliche Veranlagung spielt eine Rolle, aber auch Umwelteinflüsse, das  $\blacktriangleright$  Immunsystem und psychische Faktoren. Neurodermitis kann nicht geheilt, sondern nur gelindert werden. Wichtig ist eine sorgfältige Hautpflege.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum, Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz für Neurodermitis, Dr. Katja Nemat, 0351 458-2073

## NEUROLEPTIKA

Medikamente zur Behandlung schwerer psychischer Störungen. Sie wirken beruhigend auf die Psyche und können bei den Betroffenen einen verloren gegangenen Bezug zur Realität wiederherstellen.

KLINIK FÜR

## NEUROLOGIE

In der Klinik und Poliklinik für Neurologie werden Diagnostik und Therapie des nahezu gesamten Spektrums neurologischer Erkrankungen angeboten. Schwer-

punkte sind hierbei die Behandlung von Patienten mit  $\blacktriangleright$  Schlaganfällen,  $\blacktriangleright$  Epilepsien, entzündlichen ZNS-Erkrankungen wie  $\blacktriangleright$  multiple Sklerose oder degenerativen Erkrankungen wie  $\blacktriangleright$  Parkinson sowie Stoffwechsel- und Muskelerkrankungen. In der Klinik arbeiten 134 Mitarbeiter, davon 47 Ärzte und wissenschaftliche Mitarbeiter, 57 Krankenschwestern sowie 30 Mitarbeiter in der Funktionsdiagnostik und in weiteren Berufsgruppen der Klinikbereiche. Im Jahr 2008 wurden 2.637 Patienten stationär und 6.487 Patienten ambulant behandelt. Bei den vier häufigsten Diagnosen Schlaganfall, Epilepsie, multiple Sklerose und Morbus Parkinson kamen zunehmend neue Verfahren zum Einsatz, wie etwa Katheter-Dilatationen an Hirngefäßen, invasive epilepsiechirurgische Diagnostik, neue immunsuppressive Therapieformen oder die Implantation von Hirnschrittmachern.

Das Behandlungsangebot erstreckt sich über eine Aufnahmestation, eine zertifizierte  $\blacktriangleright$  Stroke-Unit, eine Normalstation, eine  $\blacktriangleright$  Intensivstation, eine interdisziplinäre akutgeriatrische Station sowie eine Allgemeinambulanz und zahlreiche Spezialsprechstunden. Darüber hinaus stehen für spezielle Fragestellungen ein Schlaflabor, eine Epilepsie-Station sowie ein autonomes Funktionslabor zur Verfügung.

Die Einrichtung kooperiert über das Dresdner  $\blacktriangleright$  Universitäts SchlaganfallCentrum sowie das Muskel-Zentrum und Multiple-Sklerose-Zentrum eng mit anderen Disziplinen des Universitätsklinikums. Zudem bestehen auch Kooperationen mit externen Partnern. Als Beispiel sei hier das Schlaganfallversorgung Ost-Sachsen Netzwerk (SOS-NET) genannt.  $\blacktriangleright$  Schlaganfall

**Klinik für Neurologie**, Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

## ABTEILUNG

## NEURORADIOLOGIE

Die Neuroradiologie ist als Schwerpunkt der diagnostischen und  $\blacktriangleright$  interventionellen Radiologie als eigenständige Abteilung organisiert. Neuroradiologen erkennen mit Hilfe der  $\blacktriangleright$  Magnetresonanztomographie und Computertomographie Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks. Die Spezialisten beherrschen zudem eine Kathetertechnik, mit der sie die Blutgefäße von Gehirn und Rückenmark behandeln können.

In der von Prof. Rüdiger von Kummer geleiteten Abteilung Neuroradiologie des Universitätsklinikums arbeiten zehn Ärzte, eine Physikerin, 13 medizinisch-technische Assistentinnen, eine Angiographieschwester und zwei Sekretärinnen. 2008 wurden in der Abteilung Neuroradiologie 8.515 stationäre und 3.200 ambulante Patienten untersucht. Es erfolgten über 250 interventionelle Eingriffe, unter denen die gefäßeröffnenden Maßnahmen und die Behandlung akuter Hirnblutungen den größten Anteil hatten. Die Fachärzte der

Abteilung Neuroradiologie stehen 24 Stunden am Tag an sieben Tagen der Woche zur Verfügung. Über das Schlaganfallversorgungsnetzwerk Ost-Sachsen profitieren hiervon nicht nur die Patienten aus Dresden. Neuroradiologische Untersuchungen werden außerdem häufig für die Behandlung von ➤ multipler Sklerose und Hirntumoren angefordert. Ab August 2009 wird die Abteilung neben der Klinik für Neurologie zertifizierter Partner des Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrums sein. Die Abteilung Neuroradiologie bedient sich neuester Verfahren, die sie zusammen mit anderen Zentren im In- und Ausland erprobt.

**Abteilung Neuroradiologie**, Prof. Dr. Rüdiger von Kummer,  
0351 458-2660

## NEUROSE

➤ Psychose

## NICKELALLERGIE

Von der häufigsten Kontaktallergie ist fast jeder Zehnte betroffen. Bei Kontakt mit nickelhaltigem Material wie Geldstücken oder Modeschmuck verfärbt sich die Haut rot, nässende und juckende Bläschen entstehen, auch trockene Formen mit Schuppen und Hautrissen sind möglich. Die Symptome verstärken sich oft im Sommer, da Nickel dann durch den Schweiß aus den Metallgegenständen herausgelöst werden kann. Ein Hauttest beim Dermatologen bringt Klarheit. Cortisolhaltige Salben lindern die Ekzeme; der Kontakt mit nickelhaltigen Materialien sollte möglichst vermieden werden.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum,  
Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

## NIEREN

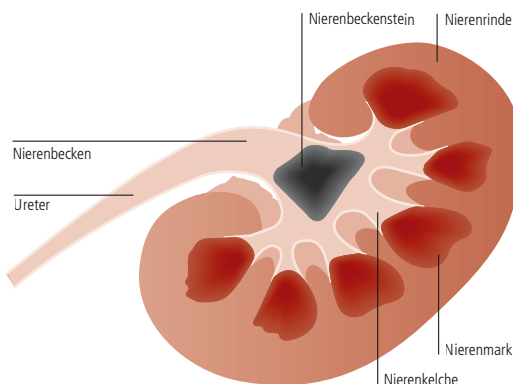
Die Ausscheidungsorgane des Körpers filtern Abbauprodukte und Giftstoffe aus dem Blut. Zusammen mit Wasser bilden sie den Harn, der schließlich über die ➤ Harnblase ausgeschieden wird. Die Niere hält die Konzentration der ➤ Elektrolyte im Blut konstant und beeinflusst zudem über den Wassergehalt auch den Langzeit-Blutdruck. Daneben wird in den Nieren Glucose aus den Stoffwechselprodukten von Fett und Eiweiß hergestellt. Bei schweren Nierenschäden sind Blutdruckregulation und Hormonhaushalt gestört, in der Folge werden andere Organe geschädigt. Chronisch Nierenkranke benötigen regelmäßig eine ➤ Dialyse. Bei Verlust der Nierenfunktion kann eine ➤ Nierentransplantation helfen.

**Medizinische Klinik III**, Nephrologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Christian Hugo, 0351 458-3122

## NIERENSTEINE

Steine in den Nierenhohlsystemen oder den ableitenden Harnwegen. Sie entstehen, wenn sich schwerlösliche Abbauprodukte oder Mineralstoffe ansammeln

und zusammenballen. Chronischer Flüssigkeitsmangel erhöht das Risiko für Nierensteine, kleinere Steine werden oft von selbst ausgeschieden. Ab einer bestimmten Größe können sie aber den Harnleiter nicht mehr passieren oder sie klemmen an Engstellen fest. Die Folge sind Nierenkoliken – äußerst schmerzhafte Krämpfe der Muskulatur. Kommt es dabei zum Urinstau, kann die Niere geschädigt werden. Je nach Größe und Zusammensetzung können die Steine mit verschiedenen Methoden im Körper selbst zertrümmert oder aufgelöst werden. Patienten, die zur Nierensteinbildung neigen, müssen oft eine spezielle Diät einhalten.



**Klinik für Urologie**, Steinsprechstunde, 0351 458-2249

## NIERENTRANSPLANTATION

Die operative Verpflanzung einer Spenderniere in den Körper eines anderen Menschen. Für Menschen, deren eigene Nieren nicht mehr funktionieren, vermag sie meistens deutlich besser als die Dialyse die Leistungs- und Lebensfähigkeit wieder herzustellen. Die Organe stammen von hirntoten Spendern oder nahestehenden lebenden Personen, deren Gewebemerkmale möglichst gut zum Patienten passen. Nach der Transplantation müssen Medikamente eingenommen werden, die das ➤ Immunsystem unterdrücken und somit eine Abstoßung des fremden Organs verhindern.

**Klinik für Urologie**, Transplantationsprechstunde, 0351 458-3748

## NOSOKOMIALE PNEUMONIE

Nosokomial bedeutet „im Krankenhaus erworben“. Am häufigsten tritt die nosokomiale Lungenentzündung auf, die vor allem bei der künstlichen Beatmung und Intubation von Patienten erworben wird. Ursache sind meist Hygieneprobleme. Die Behandlung nosokomialer Infekte ist schwierig, weil viele Erreger Antibiotikaresistenzen ausgebildet haben. In Deutschland treten jährlich rund 200.000 Erkrankungsfälle an nosokomialer Pneumonie auf, wobei die Sterblichkeitsrate bis zu 50 Prozent betragen kann. Im ➤ Benchmark mit anderen Krankenhäusern konnte am Universitätsklinikum eine sehr

niedrige Quote nosokomialer Pneumonien als besonderes Qualitätsmerkmal der intensivmedizinischen Versorgung nachgewiesen werden.

#### Zentralbereich Qualitätsmanagement,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

### NOTAUFNAHMEN

Anlaufstellen im Krankenhaus für Akutpatienten. Sie sind rund um die Uhr geöffnet. Hier werden Notfälle wie Verletzungen oder plötzlich aufgetretene Erkrankungen diagnostiziert und erstversorgt. Je nach Schwere der Erkrankung werden die Patienten anschließend im Krankenhaus stationär aufgenommen oder wieder nach Hause entlassen und bei Bedarf ambulant weiterbetreut. Die Standorte der Notaufnahmen des Universitätsklinikums sind im ↗ Lageplan eingezeichnet.

#### AUGENKLINIK

Haus 33 0351 458-3451

#### CHIRURGIE

Haus 58 0351 458-2425

#### DERMATOLOGIE

Haus 15 0351 458-3331

#### HALS-, NASEN- UND OHRENHEILKUNDE

Haus 5 0351 458-2324

#### INNERE MEDIZIN

Haus 81 0351 458-2221

#### GYNÄKOLOGIE

Haus 21 0351 458-2183

#### KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Haus 21 0351 458-2267

#### KREISSAAL

Haus 21 0351 458-2365

#### NEUROLOGIE

Haus 62 0351 458-2415

#### PSYCHIATRIE

Haus 25 0351 458-2662

#### UROLOGIE

Haus 82 0351 458-2227

#### ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST

Haus 28 0351 458-3670

### NOTRUF INNERHALB DES KLINIKUMS

Die klinikumsinterne Notruf-Hotline ist die -2111. ↗ Gefahrensituationen im Klinikum

### NUCKELFLASCHENKARIES

Zahnerkrankung bei Kleinkindern, die durch falsche Getränke in Babyflaschen begünstigt wird. Saft, Eistee oder anderer gesüßter Tee tragen erheblich zum Risiko von ↗ Karies bei. Zu viele Eltern geben ihren Kindern

zudem ein Fläschchen mit ins Bett, damit sie schneller und ruhiger einschlafen – auch dadurch können sich die Kariesbakterien stark vermehren. Die erste zahnärztliche Untersuchung ist daher nach dem Durchbrechen der ersten Zähne einzuplanen und die „Nuckelflasche“ nach dem ersten Geburtstag abzuschaffen.

### Die wichtigsten Empfehlungen:

- Kinder nicht mit der Flasche einschlafen lassen und sie ab dem ersten Geburtstag aus der Tasse trinken lassen.
- Ab dem ersten Zahn die Mundhygiene mit fluoridierten Zahnpasten durchführen.
- Keinen Zucker – auch keinen Frucht-, Milch- oder Traubenzucker – Getränken zugeben, die aus der Flasche oder Schnabelflasche getrunken werden.
- Erster Zahnarztbesuch zwischen dem sechsten und zwölften Lebensmonat.

### Abteilung für Kinderzahnheilkunde,

Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, 0351 458-2714

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

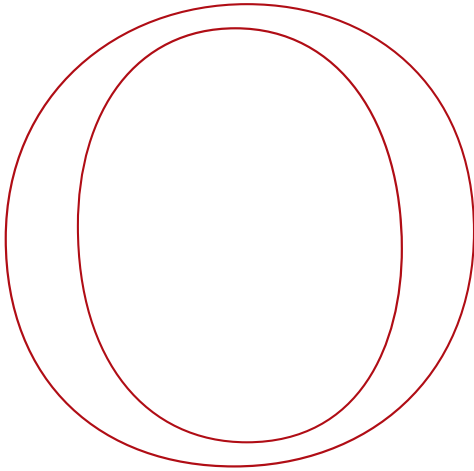
### NUKLEARMEDIZIN

Radioaktiv markierte Stoffe stehen im Mittelpunkt der Nuklearmedizin. So genannte Tracer werden gezielt in den Organismus der Patienten eingeschleust und zur Diagnose und Therapie von Krankheiten eingesetzt. Die dabei eingesetzten Radionuklide zerfallen schnell, so dass sie den Organismus nicht gefährden. An der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin des Universitätsklinikums werden derartige Verfahren bereits seit 50 Jahren angewandt. Allerdings hat sich das Einsatzspektrum in den vergangenen 20 Jahren erheblich erweitert: Zwar macht die Schilddrüsendiagnostik und -therapie noch immer den größten Anteil der Behandlungen aus, doch auch in der Krebsbekämpfung, bei Herzkrankheiten, der Untersuchung des ↗ Gehirns und des ↗ Zentralnervensystems, bei ↗ Rheuma und Erkrankungen der Knochen sowie der Schmerztherapie spielt die Nuklearmedizin heute eine wichtige Rolle. Einen besonderen Schwerpunkt in der Nuklearmedizin bildet seit einigen Jahren der Einsatz des ↗ PET. Dieses Gerät bildet nicht nur die Gestalt der inneren Organe ab, sondern auch die Funktion der Gewebe. Damit können die Ärzte beispielsweise Metastasen frühzeitig und vollständig erkennen. Die Klinik ist in das interdisziplinäre Netzwerk des ↗ Universitäts KrebsCentrums eingebunden. Die stationäre und ambulante Behandlung der Patienten sichern zehn Ärzte ab, hinzu kommen acht Pflegekräfte sowie neun Mitarbeiter im medizinisch-technischen Dienst und zwei Funktionsdiagnostikschwestern. Zudem sorgen drei Medizinphysikexperten und zwei promovierte Radiochemiker für einen reibungslosen Ablauf der Untersuchungen und Therapien.

Die Station der Klinik verfügt über 18 Betten und zählte 2008 insgesamt 1.489 vollstationäre Behandlungsfälle. Hinzu kamen 9.690 ambulante Untersuchungen.

### Klinik für Nuklearmedizin,

Direktor: Prof. Dr. Jörg Kotzerke, 0351 458-2226

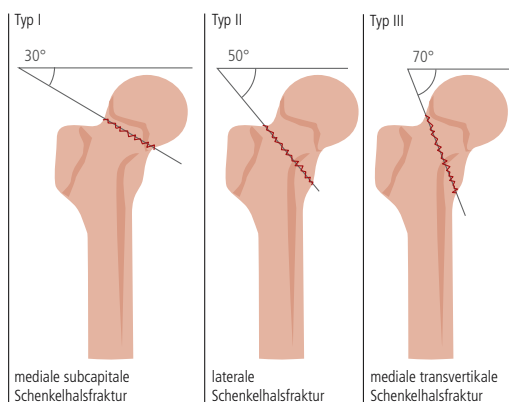


## OBERARZT

Der Oberarzt nimmt eine leitende Funktion in einer Klinik oder einem medizinischen Fachbereich ein. In seiner Stellung verantwortet er einen fest umschriebenen Zuständigkeitsbereich, zum Beispiel eine oder mehrere Stationen, deren jeweilige Stations- und Assistenzärzte ihm unterstehen.

## OBERSCHENKELHALSFRAKTUR

Knochenbruch zwischen Hüftkopf und Schenkelhals des Oberschenkelknochens, der meist bei älteren Menschen auftritt. Verursacht wird die Fraktur durch äußere Kraftwirkungen, oft begünstigt durch eine krankhaft veränderte Knochenstruktur, etwa durch Osteoporose.



## OBSTIPATION

Eine der häufigsten Magen-Darm-Erkrankungen, die umgangssprachlich meist Verstopfung genannt wird. Ursachen sind zumeist eine falsche Ernährung, die Nebenwirkung von Medikamenten oder der Missbrauch von Abführmitteln.

Auch Stress oder neue Lebensumstände können sich auf die Verdauung auswirken. Zwischen zehn und 20 Prozent der Deutschen leiden unter chronischer Obstipation, Frauen sind häufiger als Männer betroffen. Zur Vorbeugung wird unter anderem eine ballaststoffreiche Kost empfohlen.

## ÖDEM

Ödeme entstehen, wenn Flüssigkeit aus den Gefäßen austritt und sich im Gewebe oder in Körperhöhlen wie der Bauchhöhle sammelt. Sie treten bei vielen Erkrankungen und Stoffwechselstörungen auf. Teilweise sind Ödeme vorübergehend und ungefährlich, bisweilen sind sie aber auch Symptome schwerer Krankheiten wie Herzinsuffizienz oder Leberzirrhose.

## ÖFFENTLICHE TELEFONE

Im Klinikum stehen Patienten und Besuchern öffentliche Telefone in den Häusern 3, 15, 21, 28, 30, 31, 45, 58, 59, 62, 66, 73, 76, 91 zur Verfügung. Zur genaueren Orientierung steht der Lageplan zur Verfügung.

## OHR

Sinnesorgan des Menschen, das Töne und Geräusche als Schallwellen aufnimmt und in akustische Wahrnehmungen umsetzt.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Pädaudiologie, PD Dr. Dirk Mürbe, 0351 458-2981

## ÖKOLOGIE

Die Natur ist auf dem gesamten Klinikums Gelände allgegenwärtig – weit über das Grün der Pflanzen in den Parkanlagen hinaus. Denn auch der sparsame Umgang mit Energie und Wasser, das Vermeiden von Abfall und

das fachgerechte Entsorgen von Müll sind ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. Mit seinen vielen Parks und Grünanlagen verfügt das Klinikum über eine grüne Lunge, die Patienten und Gäste zum Verweilen einlädt. Auf rund 90.000 Quadratmetern Grünfläche wachsen 1.500 Bäume. Auf gut zwei Drittel dieser Fläche wächst Rasen, knapp 21.000 Quadratmeter sind mit Gehölzen bepflanzt.

### ÖKUMENISCHES SEELSORGEZENTRUM

Am 2. Dezember 2001 – 100 Jahre nach der Weihe der ersten Anstaltskirche, die 1945 zerstört wurde – öffnete an gleicher Stelle das Ökumenische Seelsorgezentrum des Universitätsklinikums seine Pforten. Es bietet Patienten und Angehörigen aller Konfessionen einen Ort der Besinnung und des Beistands in belastenden Lebenssituationen wie Krankheit oder Krankenhausaufenthalt. Alle Veranstaltungen des Seelsorgezentrums sind für Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und Gäste offen. Auf Wunsch werden das heilige Abendmahl beziehungsweise Krankenkommunion und Krankensalbung auch am Krankenbett gefeiert. Plakate auf den Stationen informieren über die wöchentlichen Veranstaltungen des Seelsorgezentrums. Patienten, für die der Weg in das Zentrum zu beschwerlich ist, können den innerbetrieblichen Krankentransport des Klinikums kostenlos nutzen.

➤ evangelische Seelsorge, ➤ katholische Seelsorge.

### OLFAKTOMETRIE (RIECHPRÜFUNG)

Häufig angewendetes Verfahren zur Bestimmung des menschlichen Geruchsvermögens. Dabei muss der Patient verschiedene ihm präsentierte Düfte benennen. Im Fall der objektivierenden Olfaktometrie werden durch einen Duftreiz ausgelöste Veränderungen der Hirnströme gemessen und ausgewertet. Dafür steht am Universitätsklinikum Dresden neben der Elektroenzephalographie auch die funktionelle ➤ Magnetresonanztomographie zur Verfügung.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Arbeitsbereich Riechen und Schmecken, Prof. Dr. Thomas Hummel, 0351 458-2118

### ONCORAY

Kurzbezeichnung des Zentrums für Innovationskompetenz für die medizinische Strahlenforschung in der Onkologie. Der Zusammenschluss der Technischen Universität Dresden mit dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf und dem Universitätsklinikum Dresden ist an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden angesiedelt und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Freistaat Sachsen mit bislang rund 13 Millionen Euro gefördert. Insgesamt arbeiten etwa 40 Wissenschaftler in verschiedenen Arbeitsgruppen an Fragestellungen zum grundlegenden Verständnis von Krebsentstehung und

-wachstum, innovativen bildgebenden Diagnosemöglichkeiten, biologischen Medikamenten und besseren technischen Voraussetzungen zur individuellen Bestrahlung von Tumoren und Metastasen.

[www.oncoray.de](http://www.oncoray.de)

### ONKOLOGIE

Bereich der Medizin, der sich mit der Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von bösartigen Tumorerkrankungen widmet. Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 430.000 Menschen neu an Krebs. Trotz der verbesserten Behandlungsmöglichkeiten und der gestiegenen Überlebenschancen ist ➤ Krebs nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen die zweithäufigste Todesursache.

**Universitäts KrebsCentrum**, Ambulanz, 0351 458-4500

### ORGANSPENDE

Bereitstellung von Organen für eine Transplantation. Die Bereitschaft zur Organspende wird vom potenziellen Spender meist zu Lebzeiten für einen Zeitpunkt nach dem eigenen Tod verfügt, etwa mit einem Organspenderausweis. Die Organspende ist in Deutschland gesetzlich streng geregelt, unter bestimmten Bedingungen ist auch eine Lebendspende möglich.

[www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de)

### ORTHESE

Medizinisches Hilfsmittel, das eingeschränkt funktionstüchtige Körperteile unterstützt. Sie wird industriell oder von Orthopädietechnikern hergestellt beziehungsweise angepasst.

### KLINIK FÜR ORTHOPÄDIE

Patienten mit degenerativen Erkrankungen am Bewegungsapparat, Kinder und Jugendliche mit Wachstumsstörungen oder -abweichungen, Patienten mit Tumorerkrankungen und nach Unfällen werden in der Klinik für Orthopädie behandelt.

Ein Schwerpunkt liegt in der operativen Versorgung der Patienten mit ➤ Endoprothesen. Im Bereich der Hüftendoprothetik wird neben weniger invasiven Operationsverfahren auch der Oberflächenersatz der Hüftkappe durchgeführt. Am Knie wie auch am Hüftgelenk werden Eingriffe mit Navigationsunterstützung vorgenommen, am gesamten Skelett nehmen die Orthopäden wiederherstellende Korrekturen vor. Für die operative Behandlung von Kindern und Jugendlichen besteht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinderchirurgie.

Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen werden in enger Kooperation mit dem ➤ Universitäts SchmerzCentrum behandelt. Die stationäre Therapie der Patienten erfolgt auf einer spezialisierten Wirbelsäulenstation.

Patienten mit Tumorerkrankungen werden im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem ↗Universitäts KrebsCentrum versorgt.

Insgesamt arbeiten 95 Mitarbeiter in der Orthopädischen Klinik – darunter 26 im ärztlichen und 45 im Pflegedienst. Die Abteilung verfügt über 78 stationäre Betten und hat 2008 insgesamt 2.398 Patienten stationär behandelt.

Im Bereich der Klinischen Epidemiologie, Rehabilitation und ↗Sportmedizin erfolgen umfangreiche patientenorientierte Untersuchungen mit Hilfe innovativer Behandlungsverfahren. Die Betreuung von Kadersportlern und Vorsorgeuntersuchungen von ambitionierten Sportlern wird im Olympiastützpunkt geleistet.

Die Klinik hat als erste Einrichtung in Deutschland die Zertifizierung nach ↗KTQ als Abteilung erhalten und konnte damit überzeugend die Verknüpfungen und Zusammenarbeit innerhalb eines Universitätsklinikums darstellen.

**Klinik für Orthopädie**, Direktor: Prof. Dr. Klaus-Peter Günther,  
0351 458-3137

## OSTEOPOROSE

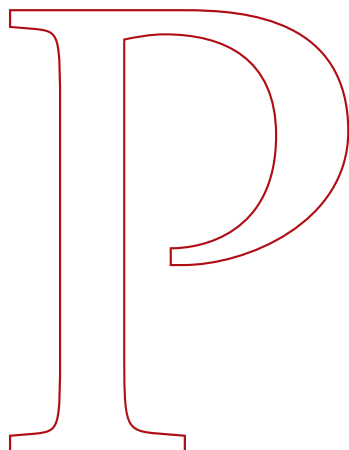
Die häufigste Alterserkrankung des ↗Knochens wird auch als Knochenschwund bezeichnet und macht die Knochen durch einen übermäßig raschen Abbau der Knochensubstanz anfällig für Brüche. Die häufigsten Folgen sind Wirbelkörper-Einbrüche und hüftgelenksnahe Knochenbrüche wie ↗Oberschenkelhalsfrakturen.

**Medizinische Klinik III**, Endokrinologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Lorenz Hofbauer, 0351 458-3686

## OZON

Molekül aus drei Sauerstoffatomen, das zu Reizungen der Atemwege führen kann. Besonders hoch ist die Ozonbelastung der Luft an heißen, sonnigen Sommertagen. Empfindliche Menschen und Kinder sollten dann anstrengende Tätigkeiten im Freien vermeiden.





## PÄDIATRIE

Lehre von der Entwicklung des kindlichen und jugendlichen Organismus, seinen Erkrankungen und deren Behandlung.

## PALLIATIVSTATION

Die Zehnbettenstation des Universitätsklinikums ist auf die Schmerzbehandlung von Patienten mit schwersten unheilbaren Krankheiten ausgerichtet. Je nach körperlicher Verfassung werden sie auf die weitere Pflege zu Hause oder in Heimen vorbereitet – oder ganzheitlich bis zu ihrem Tod begleitet. Im Mittelpunkt steht eine „ummantelnde“ (lateinisch: „palliative“) Therapie und Pflege. Die Krankheitssymptome werden – soweit dies möglich ist – zurückgedrängt. Neben einem auf Palliativmedizin spezialisierten Team aus Ärzten und Pflegekräften betreuen bei Bedarf auch Physio-, Ergo- und Musiktherapeuten die Patienten. Zur Palliativstation gehört auch eine Psychoonkologin, die bei Bedarf nicht nur den Patienten, sondern auch deren Angehörigen zur Seite steht.

**Medizinische Klinik I**, Palliativstation, PD Dr. Ulrich Schuler,  
0351 458-8157

## PANKREAS

Auch Bauchspeicheldrüse genanntes Organ im Oberbauch, das Verdauungsenzyme bildet und in den ↗ Zwölffingerdarm abgibt, wo diese Eiweiße, Kohlenhydrate und Fette aus der Nahrung aufspalten und damit für den Körper nutzbar machen. Krebserkrankungen der Pankreas sind nur schwer frühzeitig zu diagnostizieren und im fortgeschrittenen Stadium nur selten erfolgreich zu therapieren. Deshalb arbeitet man in der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums derzeit an

einer neuen Methode, um die Tumoren frühestmöglich zu erkennen.

## PARKEN

An der Haupteinfahrt des Universitätsklinikums (Fiedler-/Ecke Augsburger Straße) steht Patienten und Gästen ein Parkhaus zur Verfügung. Die 500 kostenpflichtigen Stellplätze können rund um die Uhr genutzt werden. Dabei fallen folgende Gebühren an:

Bis fünf Stunden Parkdauer kostet jede angefangene Stunde 0,50 Euro; von fünf bis zwölf Stunden werden drei Euro Parkgebühr erhoben; zwölf bis 24 Stunden Parkzeit kosten sechs Euro. Darüber hinaus gibt es Sonderkonditionen für Langzeitparker: eine Woche kostet 30, zwei Wochen 54 Euro.

Autofahrer, die auf dem Gelände des Universitätsklinikums parken, zahlen ab der 30. Minute einen Euro für jede angefangene Stunde. Wer das Gelände vor Ablauf der ersten halben Stunde verlässt, braucht keine Parkgebühr zu entrichten.

Für Kraftfahrer mit Behindertenparkausweis der Stadt Dresden ist das Parken auf dem Gelände des Universitätsklinikums gebührenfrei.

## PARKINSON

Eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen des ↗ Zentralnervensystems, die mehrheitlich ältere Menschen betrifft. Auslöser der Krankheit ist ein Mangel des Botenstoffes Dopamin, wodurch sich alle Bewegungen verlangsamen – teils bis zur Bewegungslosigkeit. Gleichzeitig entsteht ein Ungleichgewicht im gesamten Botenstoff-Haushalt, was weitere Symptome wie Zittern und Muskelsteifheit auslöst. Parkinson kann medikamentös behandelt werden. Logopädie, Physio- oder Ergotherapie sowie gegebenenfalls chirurgische

Maßnahmen ergänzen die Therapie. Heilen lässt sich die Erkrankung aktuell nicht.

**Klinik für Neurologie**, Allgemeine Ambulanz,  
Prof. Dr. Alexander Storch, 0351 458-3876

### PARODONTITIS

Entzündung des Zahnfleisches, die durch Bakterien ausgelöst und zu einer weitgehend irreversiblen Zerstörung des Zahnhalteapparats führen kann. Ursache von Parodontitis ist meist → Plaque an den Zahnoberflächen – oft aufgrund mangelnder → Zahnpflege. Häufiges Zahnfleischbluten ist ein Symptom von Parodontitis, die schlimmstenfalls zum Zahnverlust führen kann.

**Poliklinik für Zahnerhaltung**, Prof. Dr. Thomas Hoffmann,  
0351 458-2713

### PARODONTOSE

Nichtentzündliche Erkrankung des Zahnbetts. Oft wechselt mit → Parodontitis.

**Poliklinik für Zahnerhaltung**, Prof. Dr. Thomas Hoffmann,  
0351 458-2713

### PATHOGENESE

Bezeichnet den kompletten Prozess der Entstehung und Entwicklung einer Krankheit mit allen daran beteiligten Faktoren.

### INSTITUT FÜR

### PATHOLOGIE

Die Pathologie beschäftigt sich mit der Diagnostik von krankhaften Zell- und Gewebsveränderungen. In den letzten Jahrzehnten hat sich das Aufgabengebiet der Pathologen sehr gewandelt. Standen früher Untersuchungen von Leichnamen (Autopsien) im Mittelpunkt, so werden heute Zell- und Gewebeproben oder OP-Präparate diagnostiziert. Dies wird aus den 2008er Leistungszahlen des Instituts für Pathologie deutlich: 50.000 biopsische Begutachtungen stehen lediglich 186 klinischen Obduktionen gegenüber. Dabei werden außer konventionellen mikroskopischen und intraoperativen Schnellschnittuntersuchungen zunehmend auch immunhistologische Gewebeuntersuchungen mit spezifischen Antikörpern sowie molekularpathologische Verfahren eingesetzt.

Für die Aufgaben in der Krankenversorgung sowie in Forschung und Lehre sind am Institut 18 Ärzte, neun wissenschaftliche Mitarbeiter, 29 MTAs und elf sonstige Mitarbeiter tätig. Der Schwerpunkt der klinischen und wissenschaftlichen Arbeit liegt auf dem Gebiet der Tumorphathologie: Sie kann bei einigen Krebserkrankungen wie etwa Brust- und Dickdarmkrebs bereits Vorhersagen zur Wirksamkeit zielgerichteter Therapien machen – der Pathologe wird so zum „Lotsen der Therapie“. Im → Universitäts KrebsCentrum mit den verschiedenen Organzentren ist die Pathologie deshalb

integraler Bestandteil der interdisziplinären Fallkonferenzen. Das Institut gilt in seinem Fachgebiet, aber auch innerhalb des Universitätsklinikums als Wegbereiter eines umfänglichen Qualitätsmanagements. Als erste universitäre Pathologie Deutschlands wurde das Institut 2003 nach der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

**Institut für Pathologie**, Direktor: Prof. Dr. Gustavo Baretton,  
0351 458-3000

### PATIENTENFÜRSPRECHER

Neben dem → Ideen- und Beschwerdemanagement des Universitätsklinikums können Patienten und deren Angehörige ihre Anregungen und Beschwerden auch an einen unabhängigen Interessenvertreter der Patienten richten – den Patientenfürsprecher. Diese Aufgabe hat Pfarrer Nikolaus Krause übernommen. → Evangelische Seelsorge

**Patientenfürsprecher**: Pfarrer Nikolaus Krause, 0351 458-4229

### PATIENTENIDENTIFIKATION

Die genaue Identifikation von Patienten ist ein wichtiger Beitrag zur Patientensicherheit. Die Einführung eines Patientenidentifikationsbändchens für alle stationären Patienten im Jahr 2008 war ein wichtiger Schritt in diesem Sinne. → Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement**, Patientenservice,  
Kerstin Riefenstein, 0351 458-2200

### PATIENTENINFORMATIONSMAPPE

In jedem Patientenzimmer befindet sich eine umfassende Informationsmappe, in der alle wichtigen stationenspezifischen Informationen zusammengestellt wurden. Darin finden Patienten unter anderem Informationen über das Stationspersonal, Besuchszeiten, Speisepläne, Serviceangebote und Ansprechpartner des Sozialdienstes.

### PATIENTENLOTSEN

Seit Oktober 2008 setzt das Uniklinikum Zivildienstleistende als „Patientenlotsen“ ein: Die freundlichen Helfer sind gut an ihren roten Poloshirts und Jacken mit der Aufschrift „UKD Patienten-Service“ erkennbar. Sie begleiten Patienten in die Aufnahmebereiche, Ambulanzen und Stationen und transportieren auf Wunsch deren Gepäck. Sie erteilen außerdem Auskünfte und Informationen jeglicher Art. Dieser Dienst steht montags bis freitags von 7.00 bis 15.30 Uhr zur Verfügung: Wer als Patient einen solchen Helfer benötigt, sollte die Mitarbeiter auf den Stationen oder der Ambulanzen ansprechen beziehungsweise im → Servicezentrum nachfragen.

### PATIENTENVERFÜGUNG

Willenserklärung des Patienten für den Fall, dass er nicht

mehr selbst in eine Behandlung einwilligen kann. Die Patientenverfügung (auch Patiententestament genannt) gibt den behandelnden Ärzten und Therapeuten Anweisungen in festgelegten Situationen, grundsätzliche Richtlinien für das medizinische Vorgehen sowie persönliche Wertvorstellungen und Einstellungen des Patienten zum eigenen Leben und Sterben. Die Patientenverfügung muss keinen Hinweis darauf enthalten, wer an Stelle und im Namen des Patienten Entscheidungen treffen darf.

### PATIENTENZUFRIEDENHEIT

Zusätzlich zum ↗Ideen- und Beschwerdemanagement werden in den einzelnen Kliniken, Zentren und Instituten regelmäßige Patientenzufriedenheitsbefragungen durchgeführt. Deren Ergebnisse dienen der Verbesserung des Klinikangebotes und des Qualitätsmanagements. ↗Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement,**

Patientenservice, Kerstin Riefenstein, 0351 458-2200

### PEDIKÜRE

↗Friseur

### PEER-REVIEW

Eine kontinuierliche, systematische und kritische Reflexion der eigenen Leistungsfähigkeit durch mehrere Angehörige der gleichen Berufsgruppe. Ziel ist im Krankenhausbereich die langfristige Verbesserung der Qualität in der Patientenversorgung. ↗Anhang Qualitätsbericht.

### PENICILLIN

1928 entdecktes Antibiotikum, mit dem erstmals Infektionskrankheiten wie Blutvergiftungen, Diphtherie oder Syphilis heilbar wurden. Der englische Arzt und Bakteriologe Alexander Fleming bekam für seine Entdeckung später den Nobelpreis. Penicillin hemmt ein Enzym, das bestimmte schädliche Bakterien wie Staphylokokken oder Streptokokken zur Bildung ihrer Zellwand benötigen, und tötet diese dadurch ab. Allerdings haben heute viele Bakterienstämme ↗Resistenzen gegen Penicillin ausgebildet.

### PERIDURALANÄSTHESIE (PDA)

↗Regionalanästhesie zur vorübergehenden Schmerzausschaltung in einem definierten Körperbereich. Dabei wird ein Lokalanästhetikum in die Nähe des Rückenmarks, in den so genannten Periduralraum der Wirbelsäule injiziert. Zumeist wird die PDA bei größeren orthopädischen, gynäkologischen oder urologischen Eingriffen eingesetzt. In der Geburtshilfe ermöglicht sie eine schmerzarme Geburt.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,**

Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

### PERINATALMEDIZIN/PERINATOLOGIE

Spezielles Arbeitsgebiet der Gynäkologie, das sich mit Erkrankungen und Gefährdung von Mutter und Kind kurz vor und bis sieben Tage nach der Geburt befasst.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,** Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin, Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,** Bereich Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin, Prof. Dr. Mario Rüdiger, 0351 458-3640

### PET

↗Positronenemissionstomographie

### PFLEGEKOSTENTARIF

Zur Information der Patienten liegt auf jeder Station ein Exemplar des aktuell gültigen Pflegekostentarifs aus. Hierin sind die gesetzlichen Pauschalen für die ärztliche und sonstige medizinische Versorgung, die Zusatzentgelte sowie Kosten von ↗Wahlleistungen aufgelistet.

### PFLEGEPERSONAL

Rund 1.400 Krankenschwestern und Pfleger kümmern sich in 21 Kliniken des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus um 50.000 stationär behandelte Patienten. Damit stellen sie die Versorgung und Betreuung rund um die Uhr – an 24 Stunden am Tag und sieben Tagen die Woche – in einem Dreischichtsystem sicher.

### PFLLEGESTANDARDS

Verbindliche Vorgaben zur Behandlung und Pflege einzelner Krankheitsbilder oder Patientengruppen. Das Ziel: eine gleichbleibend hohe Qualität in der Patientenversorgung. ↗Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement,**

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

### PFLEGEVISITE

Gespräch zwischen Pflegekräften und Patienten. Im Mittelpunkt stehen dessen Bedürfnisse während seines stationären Aufenthalts sowie seine Fortschritte im Umgang mit seiner Erkrankung. Die Pflegevisite klärt, welche pflegerische Unterstützung für die weitere Genesung notwendig ist, und dient als Instrument im Rahmen des Qualitätsmanagements.

### PHARMAZIE

Wissenschaft von den Arzneistoffen. Sie untersucht die chemisch-physikalischen Eigenschaften von Arzneistoffen sowie deren Gewinnung und Zubereitung.

### PHOBIE

Bezeichnung für eine krankhafte und anhaltende Angst vor Gegenständen, Tätigkeiten, Situationen oder Personen. Phobische Störungen äußern sich im übermäßigen

Bedürfnis, den Anlass der Angst zu vermeiden, und liegen meist dann vor, wenn die Angst der Situation nicht angemessen ist und die entsprechenden Reaktionen unverhältnismäßig lange andauern. Des Weiteren ist die Angst für den Betroffenen weder erklärbar, noch durch ihn beeinflussbar und bestimmt das Leben des Betroffenen deutlich. Phobien können durch  $\rightarrow$  Psychotherapie beziehungsweise mit Medikamenten behandelt werden. Aber auch der Austausch in Selbsthilfegruppen kann den Betroffenen ergänzend helfen.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**, Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2070

### PHONIATRIE

Griechischer Begriff für Stimmheilung. Die Phoniatrie beschäftigt sich mit Störungen der Sprache, der Stimme, des Sprechens und des Schluckaktes.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Spezialsprechstunde Phoniatrie, Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2981

### PHOTOTHERAPIE

$\rightarrow$  dynamische Phototherapie

### PHYSIOTHERAPIE

Bewegungstherapie zur Behandlung von Störungen des Bewegungsapparates, des zentralen und peripheren Nervensystems sowie bei Erkrankungen der inneren Organe und der Psyche. Physiotherapie gibt Hilfen zur Entwicklung, zum Erhalt oder zur Wiederherstellung von Funktionen sowohl im somatischen als auch im psychischen Bereich. Maßnahmen der physikalischen Therapie wie Massagen, Kälte- oder Wärmebehandlungen ergänzen die aktive Physiotherapie.

**Universitäts-PhysiotherapieZentrum**, Leiterin: Birgit Konrad, 0351 458-3105

### PHYTOTHERAPIE

Fachbegriff für die Pflanzenheilkunde, die Heilpflanzen sowie deren Inhaltsstoffe hinsichtlich ihrer Wirkung als Arzneimittel erforscht. Auch wenn die Wirkung vieler Heilpflanzen wissenschaftlich noch nicht belegt ist, orientiert sich die moderne Pflanzenheilkunde an den Grundsätzen der naturwissenschaftlich begründeten Medizin und geht von einer Dosis-Wirkungs-Beziehung aus. Damit unterscheidet sich die Pflanzenheilkunde von so genannten alternativen Heilungsmethoden wie der anthroposophischen Medizin oder der  $\rightarrow$  Homöopathie.

**Medizinisches Versorgungszentrum**, Allgemeinmedizin, PD Dr. Antje Bergmann, 0351 458-7490

### PILZVERGIFTUNG

Nach dem Verzehr von Pilzen, die Pilzgifte enthalten, kann eine Vergiftung eintreten – im schlimmsten Fall mit tödlichen Folgen. Sollte der Verdacht einer Pilzvergiftung bestehen, ist sofortige ärztliche Hilfe durch einen Not-

arzt oder den Rettungsdienst notwendig. Giftnotrufzentralen helfen zudem bei Erste-Hilfe-Maßnahmen.

**Giftnotrufzentrale für Sachsen in Erfurt**, 0361 730730

### PLACEBO

Scheinmedikamente ohne Wirkstoff, die hauptsächlich in klinischen  $\rightarrow$  Studien zum Einsatz kommen, um einen Vergleich zu dem Medikament zu haben, welches eigentlich getestet wird. Dadurch wird deutlich, welche Wirkung das getestete Arzneimittel tatsächlich hat und welche Reaktion nur ein psychologischer Effekt der Einnahme ist (Placeboeffekt).  $\rightarrow$  Doppelblindstudie

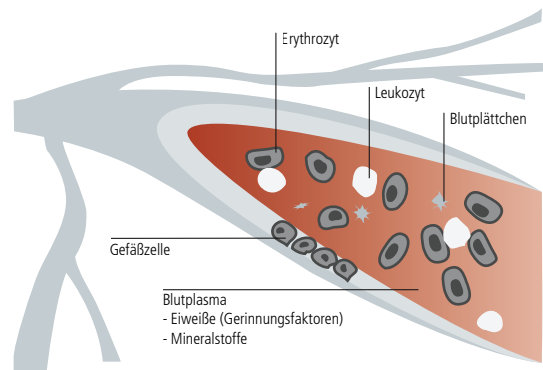
### PLAQUE

Der Zahnbelag aus Eiweißen, Kohlenhydraten, Phosphaten und Mikroorganismen entsteht durch fehlende oder unzureichende Zahnpflege. Plaque fördert die Säurebildung im Mund und führt damit zu  $\rightarrow$  Karies, Zahnstein, Mundgeruch und Zahnfleischentzündung.

**Poliklinik für Zahnerhaltung**, Prof. Dr. Thomas Hoffmann, 0351 458-2713

### PLASMA

Kurzbezeichnung für den flüssigen, zellfreien Teil des Blutes. Mit einem Volumen von 3,5 Litern stellt es einen Anteil von 55 Prozent des Blutes. Es enthält Gerinnungsfaktoren und transportiert außerdem Glukose, Lipide, Hormone, Kohlenstoffdioxid und Sauerstoff.



Querschnitt durch Blutgefäß

### PLATZANGST

Bezeichnet die Angst oder ein starkes Unwohlsein an bestimmten Orten, welche aus diesem Grund gemieden werden. Die Betroffenen fürchten dabei eine mögliche Gefahrensituation, der sie nicht oder nur unter peinlichen Umständen entkommen zu können glauben. Mögliche Folgen sind Panikattacken, in ausgeprägten Fällen schon innerhalb der Wohnung, die dann nicht mehr verlassen wird.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**, Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2070

## PLEON

Marktführende Kommunikationsagentur Deutschlands mit rund 440 Mitarbeitern. Am Standort Dresden betreut Pleon auch die Kommunikation des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus.

[www.pleon.com](http://www.pleon.com)

## PNEUMONIE

Lateinischer Begriff für Lungenentzündung. Meist durch eine Infektion mit Pilzen, ↗ Bakterien oder ↗ Viren ausgelöst, entzündet sich dabei das Lungengewebe. Die Symptome sind vielfältig – Husten, Atemnot, Brustschmerz, hohes Fieber, Schüttelfrost und erhöhter Puls gehören zu den häufigsten. Unbehandelt kann eine Pneumonie zum Tod führen, besonders bei Kindern, älteren Menschen oder Personen mit geschwächtem ↗ Immunsystem. Eine im Krankenhaus erworbene Lungenentzündung nennt man ↗ nosokomiale Pneumonie.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz

Pulmologie, Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

**Medizinische Klinik I**, Pulmologische Ambulanz,

Dr. Michael Halank, 0351 458-4438

## POLIO

Hochansteckende Infektionskrankheit, bei der Polioviren die muskelsteuernden Nervenzellen im Rückenmark befallen. Die „Kinderlähmung“ kann zu bleibenden Schäden oder zum Tod führen, überwiegend sind Kinder zwischen drei und acht Jahren betroffen. In Deutschland werden Kinder ab dem dritten Lebensmonat gegen Polio geimpft, eine Auffrischung zwischen dem neunten bis 17. Lebensjahr wird empfohlen.

## POLLENALLERGIE

Im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Heuschnupfen bekannt, betrifft sie in Deutschland rund 20 Prozent der Bevölkerung, Tendenz steigend. Die Allergie gegen Blütenstaub unterschiedlichster Pflanzen hat zur Folge, dass durch die Luft verbreitete Pollen bei Berührung mit den Schleimhäuten der Nasen oder Augen allergische Reaktionen auslösen. Das können Augentränen, Augenbrennen, Niesanfälle, verstopfte Nase oder Kratzen im Hals sein. In schwerwiegenden Fällen kann es zu Atemnot und allergischem Asthma kommen.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum,

Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz

Pulmologie, Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

## POLYTRAUMA

Mehrere gleichzeitig geschehene Verletzungen verschiedener Körperregionen werden als Polytrauma bezeichnet, wenn mindestens eine oder das Zusammen-

spiel mehrerer Verletzungen lebensbedrohlich sind. Die häufigsten Ursachen sind Verkehrsunfälle oder Stürze aus großer Höhe.

## POSITRONENEMISSIONSTOMOGRAPHIE

Bildgebendes Verfahren der Nuklearmedizin, das vor allem in der Tumordiagnostik angewandt wird. Dem Patienten werden dabei radioaktiv markierte Substanzen, beispielsweise ein markiertes Zuckermolekül, injiziert. Da Krebszellen einen deutlich erhöhten Glukosebedarf haben, reichert sich das Zuckermolekül dort an, so dass der Tumor sich im PET-Bild deutlich vom gesunden Gewebe abhebt.

**Forschungszentrum Dresden**, PET-Zentrum,

Dr. Bettina Beuthien-Baumann, 0351 260-2755

**Klinik für Nuklearmedizin**, Poliklinik, PD Dr. Klaus Zöphel,

0351 458-2359

## PRÄMEDIKATIONSAMBULANZ

Einrichtung der Klinik und Poliklinik für ↗ Anästhesiologie und Intensivtherapie. In der Regel werden Patienten mehrere Tage vor einer Operation zu einem Gespräch in die Ambulanz einbestellt, um über die geplante Anästhesietechnik und notwendige Überwachungsmaßnahmen während des Eingriffs informiert zu werden. Neben dieser Aufklärung geht es den Anästhesisten darum, Anästhesierisiken zu erkennen, die sich durch weitere Erkrankungen oder die Einnahme von Medikamenten ergeben könnten. Deshalb werden Patienten im Vorfeld körperlich untersucht und bereits vorhandene Untersuchungsergebnisse – etwa Laborwerte oder EKGs – eingesehen oder noch angefordert. Ziel ist es unter anderem, den gesundheitlichen Zustand des Patienten zu verbessern, ihn bestmöglich für die Anästhesie und Operation vorzubereiten und damit die Risiken für den Patienten zu senken.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie**,

Prämedikationsambulanz, Dr. Julia Neidel, 0351 458-4031

## PRÄVENTIVMEDIZIN

Alle Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten.

↗ Prophylaxe

## PRESSESHOP/PRESSESERVICE

Der Presseshop im Eingangsbereich des Universitätsklinikums bietet eine Auswahl seines Angebots an Zeitungen, Zeitschriften, ↗ Büchern, Süßwaren und Hygieneartikeln täglich auf den Stationen an.

**Besondere Wünsche oder Bestellungen werden gern entgegengenommen:** Telefon -5989 (intern, kostenlos)

## PROSTATAKARZINOMZENTRUM AM UNIVERSITÄTS KREBSCENTRUM

Das durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifizierte Prostatakarzinomzentrum zählt zu den ersten

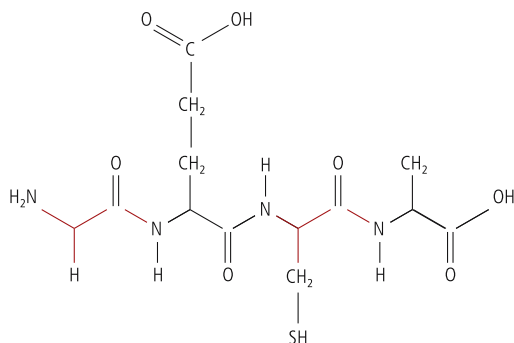
Einrichtungen seiner Art in Deutschland. Das Zentrum besteht aus einem interdisziplinären Netzwerk von Urologen und Strahlentherapeuten, die von diagnostischen Radiologen, Pathologen, Nuklear- sowie Labormediziner und Psychoonkologen unterstützt werden. Für eine umfassende Behandlung bestehen zudem enge Kooperationen mit Rehabilitationsreinrichtungen, dem  $\rightarrow$  Universitäts SchmerzCentrum und der  $\rightarrow$  Palliativstation.

Alle modernen Behandlungs- und Operationsverfahren einschließlich offener radikaler Prostatektomie, roboterassistierter laparoskopischer Prostatektomie, Brachytherapie und perkutaner Strahlenbehandlung werden angeboten. Mit 443 radikalen Prostatektomien im Jahr 2008, die ausschließlich von erfahrenen Prostatachirurgen vorgenommen wurden, gehört das Prostatakarzinomzentrum am UKD zu den größten in Deutschland. Bei Patienten mit Prostatakarzinomen wurden außerdem insgesamt 127 Strahlenbehandlungen einschließlich Brachytherapien vorgenommen. Zum Behandlungsspektrum gehören darüber hinaus die Hormon- und die Chemotherapie. Die Studienzentrale der Urologischen Klinik und Poliklinik führt zahlreiche klinische Studien durch und ermöglicht damit den Zugang zu neuen Medikamenten.

#### Prostatakarzinomzentrum,

Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Wirth, 0351 458-2686

#### PROTEIN



Eiweiße oder Proteine sind die Grundbausteine einer jeden Zelle. Sie bestehen aus Aminosäuren und erfüllen im menschlichen Körper unterschiedliche Funktionen wie den Aufbau von Körpersubstanz, den Transport von Sauerstoff, den Prozess der Blutgerinnung und dienen als Antikörper der Infektionsabwehr.

#### PROVOKATIONSTEST

Provokationstests werden durchgeführt, um bestimmte  $\rightarrow$  Allergien genau nachzuweisen. Hierbei werden allergische Reaktionen an den Körperstellen hervorgerufen, die auch unter natürlichen Bedingungen von der Allergie betroffen sind, wie beispielsweise die Haut.

Provokationstests werden nur unter ärztlicher Aufsicht durchgeführt.

**Klinik für Dermatologie**, Allergiezentrum,

Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich

Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz

Pulmologie, Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

#### PSEUDOKRUPP

Entzündung, die meist bei Säuglingen oder Kleinkindern im Bereich des Kehlkopfes und der Stimmbänder mit teilweisem Verschluss der Atemwege auftritt. Sie ist durch einen charakteristischen bellenden Husten („Schafhusten“), Heiserkeit und in schweren Verläufen auch Atemnot geprägt.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz

Pulmologie, Dr. Christian Vogelberg, 0351 458-2073

#### PSORIASIS

$\rightarrow$  Schuppenflechte

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

#### PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

$\rightarrow$  Seelische Gesundheit

#### PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN

#### WÄHREND DER SCHWANGERSCHAFT

Für jede Frau ist die Zeit der Schwangerschaft und Geburt eine enorme körperliche und seelische Herausforderung. Nicht selten treten deshalb in dieser Phase behandlungsbedürftige psychische Störungen auf, beispielsweise Ängste und  $\rightarrow$  Depressionen. Damit Frauen in dieser Situation die bestmögliche Unterstützung und Therapie erfahren, hat das Universitätsklinikum zwei Spezialambulanzen für Schwangere und Wöchnerinnen aufgebaut. Ärztinnen und Psychologinnen bieten den Betroffenen schnelle und kompetente Hilfe an und unterstützen insbesondere auch Frauen, die bereits vor der  $\rightarrow$  Schwangerschaft psychisch erkrankt waren.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**,

Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2070

#### PSYCHOANALYSE

Die Psychoanalyse ist eine Richtung der Psychologie, die um 1890 von dem Wiener Neurologen Sigmund Freud begründet wurde. Als psychotherapeutisches Behandlungsverfahren dient es zum tieferen Verständnis der meist unbewussten Vorgänge im Seelenleben und den daraus resultierenden Konflikten.

Der Grundgedanke ist, dass der Analytiker als Persönlichkeit möglichst im Hintergrund bleibt, damit der Patient alle seine frühen Beziehungspersonen auf ihn projizieren kann.



## PSYCHOONKOLOGIE

Das Teilgebiet der klinischen Psychosomatik und Sozialmedizin befasst sich mit der wissenschaftlich fundierten Begleitung und Beratung von Tumorpatienten und deren Angehörigen in den verschiedenen Erkrankungsphasen mit dem Ziel der Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung und der Stabilisierung der Lebensqualität.

**Tumorzentrum Dresden e. V.**, Psychosoziale Beratungsstelle, 0351 3177-304

**Universitäts KrebsCentrum**, Psychoonkologie, Dipl.-Psych. Beate Hornemann, 0351 458-4500

## PSYCHOSE

Eine Psychose ist ein vorübergehender Zustand, in dem ein Mensch gewissermaßen den Kontakt zur Wirklichkeit verloren hat. Wahnvorstellungen und Halluzinationen sind typische Anzeichen dieser psychiatrischen Erkrankung. Häufig wird der Begriff Psychose synonym für Schizophrenie verwendet. Psychosen können aber auch bei anderen psychiatrischen Krankheiten oder als Einzelepisode auftreten.

Theoretisch kann jeder an einer Psychose erkranken. Häufig treten Psychosen zum ersten Mal in der Jugend oder im frühen Erwachsenenalter auf. Bei einer Psychose verändern sich das Denken, die Wahrnehmung und das Fühlen eines Menschen. Sehr häufig geraten ganz alltägliche Gedanken durcheinander. Der Betroffene äußert unverständliche Dinge, kann sich schlecht konzentrieren, einem Gespräch oft nicht folgen und ist vergesslich. Dazu können Wahrnehmungsstörungen kommen: Der Betroffene sieht, hört, spürt, riecht oder schmeckt etwas, was gar nicht da ist, oder er zeigt veränderte Gefühlsreaktionen und lacht beispielsweise bei traurigen Nachrichten. Die Stimmung kann von einem Moment zum anderen ins Gegenteil umschlagen, häufig ist der Betroffene nervös und unruhig, oft auch niedergeschlagen oder gereizt.

Eine Psychose kann sich bei verschiedenen Menschen sehr unterschiedlich äußern. Auch im Verlauf verändern sich die Symptome.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, Poliklinik, Dr. Karolina Leopold, 0351 458-2797

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**, Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2070

## PSYCHOSOMATIK

Die Psychosomatik beschreibt die Zusammenhänge und Wechselwirkungen körperlicher, psychischer (seelischer) und sozialer Faktoren bezogen auf Gesundheit und Krankheit. So können neben organischen Ursachen auch arbeitsbedingter oder persönlicher  $\rightarrow$  Stress – etwa Mobbing, Trauer oder Überforderung – Ursachen für ein Magengeschwür oder allgemeines Unwohlsein sein. Als Mitbegründer

der Psychosomatik gilt der Namensgeber des Universitätsklinikums Dresden  $\rightarrow$  Carl Gustav Carus.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**, Poliklinik, PD Dr. Kerstin Weidner, 0351 458-2070

## KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK

$\rightarrow$  Seelische Gesundheit

## PUBERTÄT

Teil der kindlichen Entwicklung, der zur sexuellen und körperlichen Reife führt. Die Pubertät beginnt mit der Ausschüttung von Geschlechtshormonen zwischen dem 12. und 20. Lebensjahr bei Jungen und zwischen dem 10. und 18. Lebensjahr bei Mädchen. Die Hormone dienen zur vollständigen Ausprägung der sekundären Geschlechtsmerkmale und führen neben körperlichen auch zu psychischen Veränderungen, bei denen oft das Konfliktpotenzial innerhalb der Eltern-Kind-Beziehung zunimmt.

## PULMOLOGIE

Die Lehre von Erkrankungen der Lunge und der Atemwege deckt die Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen der Lunge und Atemwege auf dem internistischen Gebiet ab.

**Medizinische Klinik I**, Pulmologische Ambulanz, Dr. Michael Halank, 0351 458-4438

## PULSFREQUENZ

Mit der Pulsfrequenz wird die Anzahl der Pulsschläge pro Minute gemessen. Bei gesunden Menschen ist diese identisch mit der Anzahl der Herzschläge (70 Schläge pro Minute). Erhöhte Pulsfrequenzen bezeichnet man als Tachykardie, zu niedrige Pulsfrequenzen als Bradykardie.

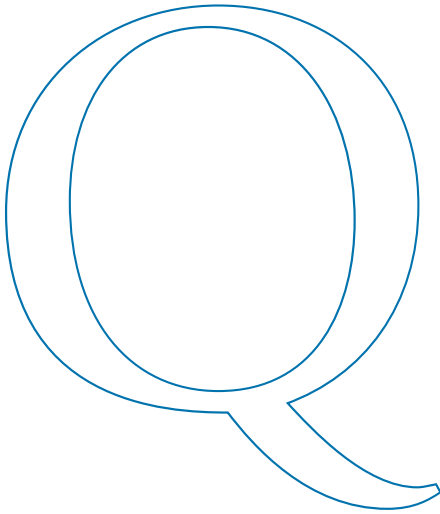
## PUNKTION

Das gezielte Setzen einer Nadel oder einer Kanüle. Eine Punktion kann zur Einspritzung in den Körper beispielsweise als intravenöse Injektion oder zur Flüssigkeitsentnahme aus dem Körper dienen. Bei der  $\rightarrow$  Akupunktur werden hingegen geschlossene Nadeln verwendet.

## PUPILLE

Die natürliche Öffnung in der Iris, die das Licht in das Innere des Auges leitet. Durch das Verkleinern und Vergrößern der Pupille mit Hilfe der Iris-muskulatur steuert das Auge den Lichteinfall auf die Netzhaut. Dabei variiert der Durchmesser der Pupille zwischen 1,5 und maximal zwölf Millimetern.





## QUALITÄT IM KRANKENHAUS

Qualität gibt an, inwieweit ein Produkt oder eine Dienstleistung die Anforderungen der Konsumenten erfüllt. Im Gesundheitsbereich sind Qualitätsaussagen meist an die ↗ Indikatoren wie Infektionsrisiko der Patienten während eines Krankenhausaufenthalts, ↗ Patientenzufriedenheit oder Sterblichkeit geknüpft.

↗ Anhang Qualitätsbericht

## QUALITÄTSMANAGEMENT

Gesamtheit aller organisierten Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Ergebnissen jeglicher Art dienen. Im Universitätsklinikum Dresden ist Qualitätsmanagement eine Führungsaufgabe, die von der Leitung verantwortlich wahrgenommen und vorgelebt wird.

↗ Anhang Qualitätsbericht

## QUALITÄTSPOLITIK IM UNIVERSITÄTSKLINIKUM DRESDEN

Jährlich wird im Universitätsklinikum Dresden die Realisierung der Qualitätsziele überprüft. Diese Analyse bildet die Grundlage zur Erarbeitung eines neuen Jahresplanes, der die Qualitätspolitik des Universitätsklinikums konkretisiert und in verschiedene Maßnahmen und Projekte überführt.

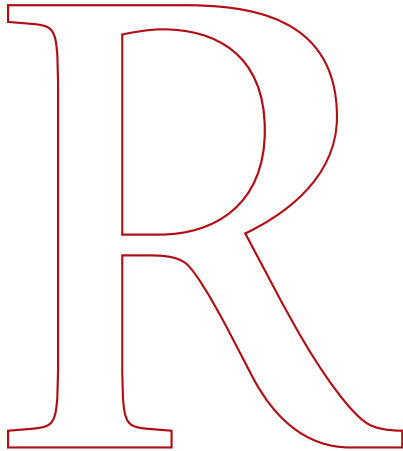
↗ Anhang Qualitätsbericht

## QUALITÄTSSICHERUNG

Teil des Qualitätsmanagements, der bei Kunden und Partnern im Gesundheitswesen das Vertrauen schafft, dass alle üblicherweise vorausgesetzten und verpflichtenden Qualitätsstandards und -erwartungen erfüllt werden.

**Zentralbereich Qualitätsmanagement,**

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374



## RADIO

➔ TV und Radio

### INSTITUT UND POLIKLINIK FÜR RADIOLOGISCHE DIAGNOSTIK

Kernaufgaben des Instituts für Radiologische Diagnostik sind die Durchführung und Beurteilung von Patientenuntersuchungen mit bildgebenden Verfahren wie Röntgenaufnahmen, Röntgenmammographie, Computertomographie, einschließlich PET-CT, ➔ Magnetresonanztomographie, ➔ Angiographie und Sonographie. Im Kalenderjahr 2008 wurden rund 140.000 Untersuchungen bei ambulanten und stationären Patienten durchgeführt. Daneben widmet sich die interventionelle Radiologie der Behandlung bestimmter Erkrankungen. Neben dem großen Spektrum von therapeutischen Verfahren am Gefäßsystem – etwa die Wiedereröffnung verschlossener Gefäße – zählen hierzu innovative Verfahren bei Krebserkrankungen wie die Radiofrequenzablation und Chemoembolisation von Lebermetastasen, Embolisation bei gutartigen Uterusmyomen und Vertebroplastie bei Osteoporose. Das Institut beschäftigt mehr als 100 Mitarbeiter – darunter Radiologen, Medizinisch-Technische Assistentinnen, Funktionsschwestern und EDV-Experten. Es verfügt über zwei 16 Zeilen-CTs, vier MRTs mit je 1,5 beziehungsweise drei Tesla, eine Angiographie-Einheit, zwei Durchleuchtungsgeräte, eine Mammographieeinheit mit Ultraschall- und Stereotaxie-Gerät sowie stationäre und transportable Röntgenaufnahmegeräte. Der am Standort der chirurgischen Rettungsstelle angegliederte Computertomograph und ein ➔ digitales Röntgengerät werden von der Radiologie rund um die Uhr betrieben. Notfall-MRTs, Angiographien und angiographisch gesteuerte Eingriffe können zu jeder Zeit vorgenommen werden. Mit den Kollegen

der zahlreichen zuweisenden Kliniken des Universitätsklinikums werden in täglichen Röntgenkonferenzen die wichtigsten Fälle besprochen. Dazu zählen auch die sogenannten Boards der interdisziplinären Zentren. Als wesentliche Ergänzung in der Kommunikation zwischen der Radiologie und den zuweisenden Kliniken des Universitätsklinikums wird derzeit ein campusweites PACS aufgebaut, das für jeden Nutzer unabhängig von Zeit und Aufenthaltsort einen Zugriff auf alle Bilder und Radiologiebefunde ermöglicht.

**Institut für Radiologische Diagnostik,**  
Direktor: Prof. Dr. Michael Laniado, 0351 458-2259

## REFLEXE

Unwillkürliche, rasche Reaktionen des Organismus auf einen bestimmten Reiz, die nicht durch das ➔ Zentralnervensystem ausgelöst werden. Wegen ihrer extrem kurzen Reaktionszeit sind Reflexe ein Überlebensmechanismus des Körpers. Deshalb lassen sich viele Reflexe auch nicht bewusst unterdrücken. Komplexe Reflexe lassen sich jedoch durch Training beeinflussen. Sie können – wie das Schließen der Augenlider bei Luftzug oder der Saugreflex des ➔ Säuglings – angeboren sein oder erlernt werden, wie der russische Verhaltensforscher Pawlow experimentell nachwies.

## REFLUX

Krankhafter Flüssigkeitsrückfluss von einem Hohlorgan in ein anderes. So fließt etwa beim chronischen Sodbrennen ständig mehr Magensäure in die Speiseröhre, als diese in den Magen zurücktransportieren kann. Auf Dauer schädigt die Magensäure das Gewebe der Speiseröhre, bis hin zum Kehlkopf. Die Folge sind schmerzhafte Entzündungen, aber auch Reizhusten, Würgereiz und Erbrechen. Kern der Therapie ist eine fettarme

Diät, in schweren Fällen ist eine Operation angezeigt. Organische Fehlbildungen, aber auch fetthaltiges Essen oder Alkoholgenuß können Sodbrennen begünstigen.

**Medizinische Klinik I**, Gastroenterologische Ambulanz,  
Prof. Dr. Stephan Miehlke, 0351 458-3922

### REFRAKTIVE CHIRURGIE

Sammelbezeichnung für Augenoperationen, die eine Brille oder Kontaktlinsen ersetzen sollen. Beispielsweise durch den Einsatz chirurgischer ↗ Laser lässt sich die zentrale Hornhaut so verändern, dass die Lichtbrechung zum Vorteil des Sehvermögens des Patienten beeinflusst wird. Beispielsweise können Augenärzte die Kurzsichtigkeit korrigieren, indem sie die ↗ Hornhaut abflachen. Damit wird das einfallende Licht fortan schwächer gebrochen – auch ohne Brille kann der Patient so wieder scharf sehen.

**Klinik für Augenheilkunde**, Dr. Frederik Raiskup, 0351 458-2600

### REGIONALANÄSTHESIE

Größere Operationen sind mit körperlichem ↗ Stress verbunden – auch wenn der Patient eine so genannte Allgemeinanästhesie (Vollnarkose) erhält und entspannt liegt. Vor allem unmittelbar nach einer überstandenen Operation kann beispielsweise ein überhöhter Anstieg von ↗ Blutdruck und Puls das Herz-Kreislauf-System oder den Darm schädigen und die gesamte Genesung beeinträchtigen. Entsprechend wichtig ist es in den ersten Tagen nach der Operation, den Patienten vor Schmerz und überschießenden Stressreaktionen des Körpers abzuschirmen.

Bei größeren Operationen sorgt deshalb die zusätzliche Epiduralanästhesie für eine effektive Schmerztherapie und unterbindet so auch gefährliche Körperreaktionen. Dabei werden zunächst vom Operationsgebiet ausgehende Schmerzimpulse in der Nähe des Rückenmarks mit ↗ Lokalanästhetika blockiert. Zusätzlich schalten die Anästhesisten jene Nervenfasern teilweise aus, die für die Adrenalinausschüttung verantwortlich sind und die auch die Darmfunktion behindern. Durch derartige, hocheffiziente ↗ Regionalanästhesieverfahren lässt sich die Dosis der Schmerzmittel deutlich reduzieren, die das Aufwachen negativ beeinflussen können.

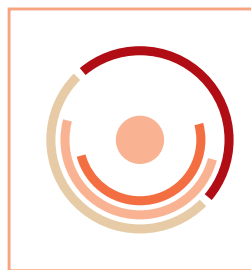
Außerdem erhält der Patient nach der Operation für einige Tage einen kleinen Katheter, der zu dem blockierenden Nervenstrang führt. Damit kann er im Sinne einer individuellen Schmerztherapie aus einer Pumpe per Knopfdruck Schmerzmittel in einem vorgegebenen Rahmen selbst abfordern. Daneben besucht der Akutschmerzdienst der Klinik alle betreuten Patienten täglich und steht darüber hinaus rund um die Uhr für Nachfragen zur Verfügung.

Die Erfahrungen mit den jährlich mehr als 5.000 Regionalanästhesieverfahren sind durchweg positiv. Bei der Auswahl der Verfahren gilt allgemein: Je wahrschein-

licher die Operation oder vorbestehende Krankheiten Schmerzen oder eine ungünstige überschießende Stressantwort auslösen, desto sinnvoller sind Regionalanästhesieverfahren. Ein weiterer Vorteil des Verfahrens: Nach der Operation wird deutlich seltener eine Aufnahme von Patienten auf einer Intensivstation notwendig. Auch sinken Komplikationsraten und die Patienten genesen schneller. Dies ergab eine Studie, die den Einsatz von Regionalanästhesieverfahren am Dresdner Universitätsklinikum mit anderen deutschen Krankenhäusern verglich: Bei höherer Patientenzufriedenheit sanken auch die Gesamtkosten der Behandlung.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie**,  
Direktorin: Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

### REGIONALES BRUSTZENTRUM DRESDEN



**Regionales  
Brustzentrum**  
am UniversitätsKrebsCentrum

Zu dem Zentrum haben sich die ↗ Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Universitätsklinikums, die beiden Dresdner Krankenhäuser Diakonissenkrankenhaus und St.-Joseph-Stift sowie die Elblandkliniken Meißen-Radebeul mit dem Standort Radebeul zusammengeschlossen. Das Regionale Brustzentrum Dresden (RBZ) gehört zum ↗ Universitäts KrebsCentrum (UCC) und ist nach den Qualitätsrichtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie sowie nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Ziel des RBZ ist die Sicherstellung einer engen patientenbezogenen Zusammenarbeit aller Fachdisziplinen, die sich mit dem ↗ Mammakarzinom befassen. An Diagnostik und Therapie beteiligen sich neben den Gynäkologen beispielsweise auch Internisten, Nuklearmediziner, Pathologen, Psychoonkologen, Radiologen und Strahlentherapeuten. Erst dadurch lassen sich die strengen Qualitätsmaßstäbe der Fachgesellschaften einhalten. Diagnostik und Therapie entsprechen damit dem neuesten Stand von Wissenschaft und ↗ Forschung. Im Rahmen von klinischen ↗ Studien ist es zudem möglich, die Betroffenen mit neuesten Medikamenten zu behandeln. Darüber hinaus steht das RBZ für eine ganzheitliche Versorgung der Patientinnen. Im Sinne eines Rundum-Services erhalten sie unter anderem ausgewählte Informationsmaterialien und werden auf Wunsch an Selbsthilfegruppen vermittelt. Insgesamt erfolgten 2008 im RBZ 941 operative Eingriffe an der

Brust. Von den 532 diagnostizierten Primärerkrankungen – 25 Prozent mehr als im Vorjahr – wurden bisher 495 Patientinnen operiert.

#### Regionales Brustzentrum Dresden,

Leiter: Prof. Dr. Wolfgang Distler, 0351 458-3420

### REHABILITATION

Das lateinische Wort *rehabilitatio* steht für Wiederherstellung. Der Begriff umfasst Aktivitäten, die einen Menschen wieder in den körperlichen Zustand versetzen, in dem er sich vor einem Unfall oder einer Krankheit befand. Eine Rehabilitationsmaßnahme nach einer stationären Therapie heißt auch Anschlussheilbehandlung. In der medizinischen Rehabilitation geht es darum, die körperlichen, psychischen und sozialen Folgen einer Behinderung oder Aktivitätseinschränkung auf ein Minimum zu beschränken. Danach schließt sich oft eine Wiedereingliederung in den Alltag oder das berufliche Leben an. Um eine solche Reha-Maßnahme beantragen zu können, muss der zuständige Rentenversicherungsträger bekannt sein. Beim Übergang aus der stationären Behandlung in die Reha unterstützt der ↗ Sozialdienst des Universitätsklinikums die Patienten und deren Angehörige.

### REIZDARM

Häufige Funktionsstörung des Verdauungstrakts, bei der keine krankhaften organischen Veränderungen nachweisbar sind. Die oft jahrelangen Beschwerden reichen von Blähungen und Völlegefühl über Durchfälle und Verstopfung bis hin zu Schmerzen, Krämpfen und Übelkeit. Ursachen sind vielfach seelische Belastungen oder Stress; auch die Ernährungsweise hat einen Einfluss. Plötzlich auftretende wie langanhaltende Beschwerden sollten ärztlich abgeklärt werden, um eine bösartige Erkrankung auszuschließen.

**Medizinische Klinik I,** Gastroenterologische Ambulanz,  
Dr. Renate Schmelz, 0351 458-3922

### REIZHUSTEN

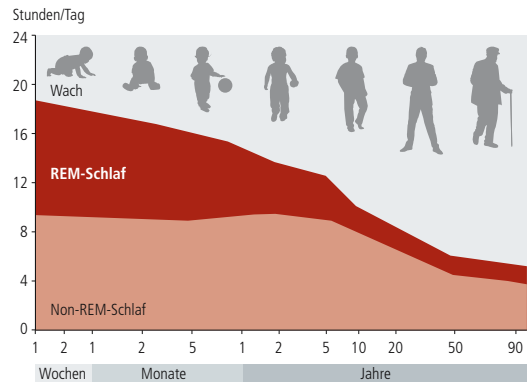
Trockener Husten ohne Schleimabsonderung, der etwa bei Asthma, am Beginn einer Erkältung oder auch als ↗ Nebenwirkung bestimmter Medikamente auftritt. Reizhusten kann zudem eine Folge der extrem verengten Bronchien bei chronischer Bronchitis sein oder auf Herzerkrankungen hindeuten. Hält der Husten länger als drei Wochen an und ist er mit mehrtägigem hohem Fieber oder starken Schmerzen verbunden, sollte ein Arzt die Ursachen abklären.

**Medizinische Klinik I,** Pulmologische Ambulanz,  
Dr. Michael Halank, 0351 458-4438

### REM

Die Abkürzung für „Rapid Eye Movement“ – schnelle Augenbewegung – bezeichnet eine Schlafphase, die

neben dem namensgebenden Merkmal durch lebhaftere Träume gekennzeichnet ist. Säuglinge verbringen bis zu neun Stunden täglich im REM-Schlaf, doch bis zum achten Lebensjahr sinkt dieser Anteil auf das durchschnittliche Niveau von etwa drei Stunden.



### RESISTENZ

Das lateinische Wort für Widerstand oder Widerstandskraft benennt in der Medizin meist die Antibiotika-Resistenz. Diese Fähigkeit ermöglicht es ↗ Bakterien, Pilzen und anderen Mikroben, gegen die Wirkung von eigentlich für sie giftigen Substanzen immun zu werden. Selbst wenn nur wenige Krankheitserreger den „Angriff“ durch ↗ Antibiotika überleben, können sich diese jedoch wieder zu riesigen Bakterienstämmen mit ähnlicher Widerstandskraft vermehren. Mit der Zeit entstehen so gefährliche multiresistente Stämme (↗ MRSA), weshalb Antibiotika möglichst selten eingesetzt werden sollten.

### RESTLESS-LEGS-SYNDROM (RLS)

Die „ruhelosen Beine“ sind eine neurologische Erkrankung mit Gefühlsstörungen und Bewegungsdrang in den Beinen, seltener auch in den Armen. Die Betroffenen leiden bei Ruhe und Entspannung, meist abends oder nachts, unter Missempfindungen und unwillkürlichen Bewegungen. Bei schwerem Verlauf zucken Arme oder Beine sogar im Schlaf regelmäßig – schwere Schlafstörungen und chronische Erschöpfung sind die Folge. Ursache ist vermutlich eine Störung im Gehirnstoffwechsel. RLS kann meist gut mit Medikamenten behandelt werden, die Diagnose stellt der Neurologe.

**Klinik für Neurologie,** Neurologische Schlafambulanz,  
Prof. Dr. Alexander Storch, 0351 458-3876

### RETINA

Lateinisches Wort für ↗ Netzhaut.

### RHEUMA

Sammelbezeichnung für oftmals schmerzhafte Erkrankungen am Stütz- und Bewegungsapparat, häufig mit

Funktionseinschränkungen an den betroffenen Gliedmaßen. Zu den ↗ Autoimmunkrankheiten zählen dabei entzündlich-rheumatische Erkrankungen wie etwa chronisches ↗ Gelenksrheuma (Arthrose). Als Arthrosen bezeichnet man verschleißbedingte degenerative Erkrankungen. Eine weitere Gruppe bilden stoffwechselbedingte rheumatische Erkrankungen wie ↗ Gicht und ↗ Osteoporose. Fibromyalgie und andere schmerzhaft veränderungen der Muskeln werden unter dem Begriff Weichteilrheuma zusammengefasst.

**Medizinische Klinik III, Rheumaambulanz,**  
Prof. Dr. Martin Aringer, 0351 458-3463

### RIECHVERMÖGEN

Fähigkeit des Geruchssinns, bestimmte Geruchsstoffe wahrzunehmen. Der Mensch kann etwa 10.000 Duftstoffe unterscheiden. Diese Fähigkeit spielt eine große Rolle bei der Wahrnehmung von Geschmacksstoffen. Ein vermindertes Riechvermögen kann Vorboten schwerer Erkrankungen wie ↗ Parkinson oder Alzheimer sein, aber auch die Folge eines Unfalls oder einer Erkältung.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde,**  
Funktionsbereich Allergologie/Rhinologie,  
Prof. Dr. Thomas Hummel, 0351 458-4430

### RINGELRÖTELN

Die Kinderkrankheit wird durch Parvoviren hervorgerufen und ist nicht zu verwechseln mit den ↗ Röteln. Typisch sind grippeähnliche Symptome und Fieber sowie ein charakteristischer roter Hautausschlag, der auf den Wangen beginnt („Backpfeifen-Gesicht“) und sich dann girlandenförmig auf Arme und Beine ausbreitet. Ernsthafte Komplikationen sind selten, bei Erstinfektion zwischen der 10. und der 22. Schwangerschaftswoche kann allerdings das ungeborene Kind geschädigt werden. Der Kindergartenbesuch ist mit Ringelröteln nicht möglich. Es gibt keine Impfung, eine Therapie ist meist nicht erforderlich und die einmalige Erkrankung bringt eine lebenslange Immunität mit sich.

### RISIKOMANAGEMENT

Der planvolle Umgang mit bestehenden Risiken, der beispielsweise die Wahrscheinlichkeit eines Schadeneintritts prognostiziert und mögliche Auswirkungen beschreibt sowie Gegenstrategien für die analysierten Risiken entwickelt. ↗ Anhang Qualitätsbericht

#### Zentralbereich Qualitätsmanagement,

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

### RISIKOSCHWANGERSCHAFT

Als Risikoschwangerschaft gilt eine ↗ Schwangerschaft unter folgenden Bedingungen: Die werdende Mutter ist unter 18 oder über 35 Jahre alt, bestimmte Erkrankungen der Mutter oder kindliche Fehlbildungen beziehungsweise Abweichungen von der normalen Entwick-

lung wurden diagnostiziert oder es handelt sich um eine ↗ Mehrlingsschwangerschaft. Bei Risikoschwangerschaften übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für zusätzliche Untersuchungen oder für die Behandlung durch Spezialisten.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,**  
Intensiv-Schwangerenberatung, Dr. Gabriele Kamin,  
Dr. Katharina Nitzsche, 0351 458-3215

### RÖNTGEN

↗ Digitales Röntgen, ↗ Radiologische Diagnostik

### RÖTELN

Hochansteckende Virusinfektion, die als Kinderkrankheit gilt und in der Regel mit Fieber, teilweise auch Lymphknotenschwellungen und typischen, feinfleckigen roten Hautausschlägen einhergeht. Die Erkrankung führt zu lebenslanger Immunität. Gefährlich ist eine Rötelerkrankung während der Schwangerschaft, weil die Viren beim ungeborenen Kind schwerste Fehlbildungen und Fehlgeburten auslösen können. Eine ↗ Schutzimpfung wird zum Schutz des eigenen Kindes und schwangerer Familienangehöriger oder Betreuungspersonen dringend empfohlen.

### RÜCKBILDUNGSKURSE

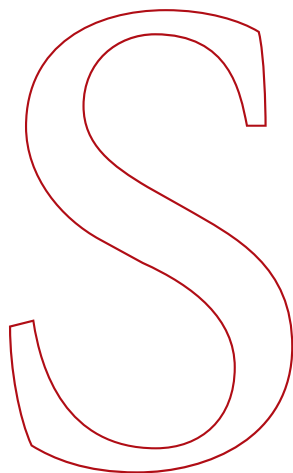
Spezielles Übungsprogramm für Mütter nach der ↗ Geburt unter Anleitung einer ↗ Hebamme. Spezielle Übungen dienen dabei zur Regeneration der gedehnten ↗ Gewebe von Bauchdecke, Gebärmutter, Beckenbodenmuskulatur, Vaginalkanal und Vagina. Die Rückbildung verläuft von Frau zu Frau unterschiedlich und kann bis zu zwei Jahre dauern. Stillen und körperliche Aktivität wirken unterstützend.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,**  
Anmeldung zur Hebammensprechstunde, 0351 458-2365

### RÜCKENSCHMERZ

Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule oder der Rückenmuskulatur mit vielfältigen Ursachen, die von Fehlbildungen oder Schäden an Wirbeln und Bandscheiben über Nervenreizungen bis hin zu Muskelverspannungen reichen. Für 90 Prozent der Rückenschmerzen findet sich keine organische Ursache, da auch Bewegungsmangel, Fehlhaltungen oder seelische Belastungen die Beschwerden auslösen können. Rückenschmerzen zählen zu den häufigsten Gründen für Arbeitsunfähigkeit, bei länger anhaltenden starken Beschwerden empfiehlt sich eine gründliche diagnostische Abklärung. Diese kann in eine Schmerztherapie münden und in Behandlungen, die psychosomatische Belange wie auch gezielte körperliche Aktivität zur Rückenstärkung einschließt.

**Universitäts SchmerzCentrum,**  
PD Dr. Rainer Sabatowski, 0351 458-3354



### SALMONELLEN

Stäbchenförmige Bakterien, die unterschiedliche Störungen im Magen-Darm-Trakt verursachen können, mit Brech-Durchfall als typischem Symptom, der für geschwächte Personen, Kleinkinder oder ältere Menschen lebensgefährlich sein kann. Auslöser sind meist infizierte Lebensmittel, besondere Vorsicht ist bei rohen Fleischwaren wie Tatar, Hackfleisch, Mettwurst und Huhn, aber auch bei Eiern, Rohmilch, Speiseeis oder Mayonnaise geboten.

### SARKOM

Bösartiger Tumor, der von Bindegewebe, Knochen, Knorpeln, Muskeln oder Fettgewebe ausgeht und frühzeitig **➤**Metastasen bildet. Sarkome sind viel seltener als **➤**Karzinome.

**Universitäts KrebsCentrum, Ambulanz, 0351 458-4500**

### SÄUGLING

Kind im ersten Lebensjahr. In dieser Zeit durchläuft das Kind vielfältige Reifungsprozesse auf körperlicher, sinnlicher, emotionaler und geistiger Ebene. Während der ersten vier Lebenswochen bezeichnet man das **➤**Baby als Neugeborenes, nach Vollendung des ersten Lebensjahrs als Kleinkind.

### SAUNA

Der Brauch aus Finnland galt der gründlichen Reinigung des Körpers und wird heute vor allem wegen seiner positiven Wirkung auf das vegetative Nervensystem und das allgemeine Wohlbefinden sowie der Stärkung des **➤**Immunsystems geschätzt. Der Wechsel zwischen warm und kalt stärkt den Kreislauf und härtet den Organismus gegen Erkältungskrankheiten ab. Auch das Aussehen der Haut kann sich durch Saunagänge verbessern.

### SCHARLACH

Akute Infektionskrankheit, die durch Streptokokken verursacht wird. Am häufigsten tritt Scharlach im Kindesalter zwischen vier und sieben Jahren auf, die Ansteckung erfolgt meist durch Tröpfchen oder Körperkontakt. Die Krankheit beginnt mit **➤**Fieber, Schüttelfrost, Erbrechen und einer Rachenentzündung. Die Gaumenmandeln sind geschwollen, die Patienten haben oft Schluckschmerzen und die **➤**Lymphknoten sind geschwollen. Nach einigen Tagen tritt der typische rote Hautausschlag auf, der Rachen färbt sich tiefrot, ebenso die anfangs weiß belegte Zunge („Himbeerzunge“). Eine Schutzimpfung gegen Scharlach existiert nicht. Die Behandlung mit **➤**Antibiotika verkürzt den Verlauf und kann zudem vor Spätkomplikationen wie rheumatischem Fieber oder Nierenentzündungen schützen.

### SCHAUFENSTERKRANKHEIT

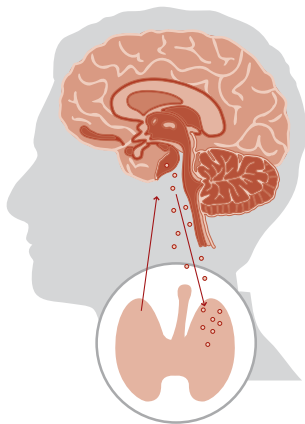
Arterielle Verschlusskrankheit, bei der die Arterien, meist im Becken oder im Bein, durch Gefäßverkalkung (**➤**Arteriosklerose) verstopft oder verengt sind. Häufiges Anzeichen sind Schmerzen in den Beinen, die besonders bei Belastung auftreten, etwa beim Gehen. Weil die Betroffenen – wie beim Schaufensterbummel – immer wieder stehen bleiben müssen, hat sich der skurrile Name eingebürgert. In fortgeschrittenem Stadium haben die Patienten bereits in Ruhe Schmerzen, oftmals zunächst in der Nacht. Später können sie nicht mehr laufen und es kommt an den Füßen und Unterschenkeln zu offenen Wunden, die nicht heilen. Gelingt es nicht, die Durchblutung wieder zu verbessern und offene Wunden zur Abheilung zu bringen, droht als schwere Komplikation eine Amputation – jährlich rund 30.000-mal in Deutschland. Zur Vorbeugung sind eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung, der

Verzicht auf Zigaretten und die Behandlung weiterer Gefäßrisikofaktoren wichtig. Medikamente oder eine Wiederherstellung der Durchblutung mit operativen Maßnahmen oder Kathetereingriffen können die Beschwerden verbessern oder beseitigen und bei schweren Durchblutungsstörungen die Amputation verhindern.

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

## SCHILDDRÜSE

Hormondrüse am Hals, die Jod speichert und jodhaltige Schilddrüsenhormone bildet, die für den Energiestoffwechsel und das Zellwachstum benötigt werden. Eine gestörte Schilddrüsenfunktion kann zahlreiche Erkrankungen hervorrufen. So werden bei einer Unterfunktion zu wenige Schilddrüsenhormone gebildet, weshalb der gesamte Stoffwechsel des Körpers langsamer abläuft und weniger leistungsfähig ist. Gewichtszunahme, ↗ Depression und Verlust der Libido können auftreten. Bei einer Überfunktion werden dagegen zu viele Schilddrüsenhormone produziert, was unter anderem den Herzschlag beschleunigt, Nervosität und Zittern verursacht und zu ungewolltem Gewichtsverlust führt. Störungen in Aufbau und Funktion der Schilddrüse lassen sich mit Hilfe nuklearmedizinischer Untersuchungen wie der ↗ Szintigraphie feststellen.



### Regelkreis Hirnanhangsdrüse und Schilddrüse

**Klinik für Nuklearmedizin**, Poliklinik, Dr. Annette Strumpf,  
0351 458-2359

**Medizinische Klinik III**, Endokrinologische Ambulanz,  
Dr. Matthias Gruber, 0351 458-2329

## SCHIZOPHRENIE

Bei einer Schizophrenie verändern sich das Denken, die Wahrnehmung und das Fühlen eines Menschen. Sie tritt weltweit bei einem Prozent aller Menschen auf und ist eine physisch bedingte Krankheit. Die Grenzen zwischen Realität und Vorstellungen verwischen für die Betroffenen, sie verlieren den festen Bezug zur Um-

welt, sie können sogar sich selbst als fremd oder von außen gesteuert erleben. Das logische und formale Denken ist gestört, häufig treten Sinnestäuschungen, Wahnvorstellungen und motorische Unruhe auf. Die Schizophrenie kann medikamentös sehr erfolgreich behandelt werden, hierfür kommen so genannte ↗ Neuroleptika zum Einsatz, diese können auch weitere Krankheitsphasen verhindern. Unterstützend wirken Psychotherapie, Psychoedukation und soziotherapeutische Maßnahmen wie die Beratung Angehöriger.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**, Ambulanz, Goetheallee 12, 0351 458-3576

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**,  
Spezialsprechstunde Schizophrenie, Dr. Karolina Leopold,  
0351 458-2797

## SCHLAFAPNOE

Kurzzeitiger Atemstillstand während des Schlafs, der bei extremem ↗ Schnarchen auftritt. Durch starke Muskelentspannung im Tiefschlaf fällt der obere Teil der Luftröhre in sich zusammen, die Atemwege sind blockiert. Das Gehirn reagiert mit der Ausschüttung von Stresshormonen. Der „Weckalarm“ führt zwar nicht immer zum Erwachen, beeinträchtigt aber den natürlichen Schlafrhythmus und die Erholung deutlich.

Die Atemstillstände können bis zu 100-mal pro Nacht auftreten und dauern jeweils länger als zehn Sekunden. Schlafapnoe ist häufig von heftigen Alpträumen begleitet, die Betroffenen leiden tagsüber unter starker Müdigkeit. In der Folge treten oftmals Herz-Kreislauf-Erkrankungen, ↗ Depressionen oder Stresskrankheiten auf. Die Diagnose erfolgt im Schlaflabor, zur Therapie dienen Atemmasken. In einigen Fällen ist eine Operation möglich.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**,  
Poliklinik, Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264  
**Medizinische Klinik I**, Pulmologische Ambulanz,  
Dr. Simona Langner, 0351 458-4438

## SCHLAFLOSIGKEIT

Massive Probleme beim Ein- und Durchschlafen stören die lebensnotwendige Regeneration des Körpers und schwächen das ↗ Immunsystem. Folgen des Schlafmangels sind Müdigkeit, Gereiztheit, ↗ Stress und Nervosität, bis hin zur Krankheitsanfälligkeit. Er kann auf ernste Erkrankungen wie ↗ Depressionen oder hormonelle Störungen hinweisen. Oft liegen die Ursachen in der Lebensweise – mangelnde körperliche Betätigung, zu viel Stress und seelische Belastung oder schweres Essen am späten Abend. Schlafmedikamente helfen nur kurzzeitig und können zudem abhängig machen.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Spezialambulanz für Schlafstörungen, Dr. Katharina Heisch, 0351 458-3949

**Klinik für Neurologie**, Neurologische Schlafambulanz,  
Prof. Dr. Alexander Storch, 0351 458-3876



## SCHLAGANFALL

Plötzlicher Funktionsausfall im ↗ Gehirn und im gesamten ↗ Zentralnervensystem. Je nach Ausmaß der Gehirnschädigung zeigen sich neurologische Ausfälle: Plötzlich auftretende ↗ Sehstörungen oder Schwindel, Lähmungen oder Schwäche in Gesicht, Armen und Beinen, Sprach- und Verständnisstörungen sind wichtige Hinweise. Ursache des Schlaganfalls ist eine zu geringe Durchblutung der Hirnzellen, etwa weil ein ↗ Blutgerinnsel die Halsschlagader blockiert oder ein ↗ Blutgefäß im Gehirn geplatzt ist. Jeder Schlaganfall ist ein Notfall und muss schnellstmöglich in einem spezialisierten Krankenhaus behandelt werden. Je früher die Therapie einsetzt, desto geringer ist das Ausmaß der Schädigung, und die Heilungschancen steigen. Damit alle Patienten der Region bereits in der Akutphase optimal behandelt werden können, hat das Universitätsklinikum mit externen Partnern das telemedizinische Netzwerk SOS-NET gegründet. Die Schlaganfallspezialisten des Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrums unterstützen in diesem Verbund ihre Arztkollegen der regionalen Krankenhäuser bei der Diagnose und Behandlung der Patienten.

**Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrum,**

Dr. Ulf Becker, 0351 458-2398

[www.neuro.med.tu-dresden.de/sos-net](http://www.neuro.med.tu-dresden.de/sos-net)

## SCHLEIMHÄUTE

Schutzschichten zur inneren Auskleidung der Hohlorgane. Auch die Bindehaut des Auges oder die Deckschicht der Eichel zählen zu den Schleimhäuten, ebenso ist der gesamte Verdauungstrakt damit ausgekleidet. Im Unterschied zur normalen Haut bildet die Schleimhaut keine Hornschicht und in der Regel keine Haare. Schleimhäute können Sekrete aktiv in eine bestimmte Richtung transportieren und somit deren Aufnahme oder Absonderung bewirken. Zudem enthalten sie oftmals Immuneiweiße und schützen somit vor Krankheitserregern.

## SCHLUCKAUF

Der ↗ Reflex dient eigentlich dem Schutz der Luftwege. Er verhindert, dass Flüssigkeit in die ↗ Lunge gelangt, und ist für ↗ Babys besonders wichtig, da ihr ↗ Kehlkopf noch nicht vollständig ausgebildet ist und weder Luft- noch Speiseröhre vollständig verschließt. Da die Atmung Vorrang vor der Nahrungsaufnahme hat, lässt sich ein Schluckauf in der Regel durch die Anreicherung von Kohlenstoffdioxid im Blut beenden – beispielsweise durch Luftanhalten.

## SCHMECKSTÖRUNGEN

Oberbegriff für verschiedene Störungen des Geschmackssinns. Es gibt qualitative Schmeckstörungen wie die veränderte Wahrnehmung von Geschmäckern und quantitative Schmeckstörungen – von verstärkter oder verminderter Empfindlichkeit gegenüber Schmeck-

reizen bis hin zum Verlust des Schmeckvermögens. Mögliche Ursachen sind beispielsweise beschädigte Geschmacksknospen, Schädigungen der Hirnnerven oder des ↗ Zentralnervensystems, welche wiederum sehr vielfältige Ursachen haben können.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Arbeitsbereich**

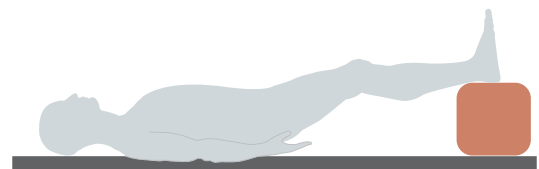
Riechen und Schmecken, Prof. Dr. Thomas Hummel, 0351 458-2118

## SCHNARCHEN

Wenn sich der Körper im Schlaf entspannt, erschlafft das Gaumensegel im hinteren Teil der Mundhöhle. Die eingesogene Atemluft bringt es dann zum Flattern – die dadurch verursachten Geräusche werden als Schnarchen bezeichnet. Ursache kann eine behinderte Nasenatmung sein, zum Beispiel infolge einer allergischen Reaktion oder bei Schnupfen. Rund 60 Prozent der Männer und 40 Prozent der Frauen schnarchen mit zunehmendem Alter.

## SCHOCK

Schlagartige Eindämmung der Blutzirkulation in lebensbedrohlichen Situationen: Der Körper versucht den Blutdruck zu stabilisieren und sammelt das Blut in den lebenswichtigen inneren Organen. Arme, Beine und Körperoberfläche werden praktisch nicht durchblutet und mit Sauerstoff unterversorgt. Ein Schock tritt beispielsweise auf, wenn ein Patient sehr viel Blut oder Flüssigkeit verloren hat, auch Blutvergiftungen oder allergische Reaktionen können zum Schock führen. Wichtigste Sofortmaßnahme ist in den meisten Fällen die Lagerung: Der Schockpatient liegt flach oder mit abgesenktem Kopf und Oberkörper, Arme und Beine werden erhöht gelagert. Diese Schocklagerung eignet sich allerdings nicht für Patienten, bei denen der Schock durch eine verminderte Herzleistung (Herzinsuffizienz) ausgelöst wurde.



**Typische Schocklagerung, die jedoch nicht bei Herzproblemen angewendet werden darf.**

## SCHULANGST

Furcht von Kindern und Jugendlichen vor der Schule – oft wegen hohen Leistungsdrucks, ausbleibender Erfolgserlebnisse oder mangelnder Integration in die Gruppe. Schulangst äußert sich oft in Form von Bauchschmerzen, Kopfschmerzen oder Unwohlsein. Die Betroffenen stehen oft unter Stress, kauen deshalb

beispielsweise an den Fingernägeln, in Extremfällen haben die Kinder Schlafstörungen oder nassen wieder ein.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**

und -psychotherapie, Ambulanz, Goetheallee 12, 0351 458-3576

## SCHULE AM KLINIKUM

➔ Klinikschule

## SCHULTER

Gesamte Region zwischen Halsansatz und Oberarm mit einem Haupt- und mehreren Nebengelenken. Das Schulterhauptgelenk ist das beweglichste Gelenk des gesamten Körpers. Die Schulter kann weit in alle drei Raumachsen bewegt werden und ist dabei über Schlüsselbein und Schulterblatt mit der Körperachse verbunden. Die Bewegung des Arms wird durch Muskeln und andere Weichteile geführt, was ihren Spielraum enorm vergrößert. Gleichzeitig steigt aber auch das Risiko für Verletzungen oder Verspannungen. Durch regelmäßige Gymnastik lassen sich die Stabilität, Kraft und Beweglichkeit der Schulter erhöhen.

**Klinik für Orthopädie**, Ambulanz für Schulter- und Ellenbogen-erkrankungen, PD Dr. Philip Kasten, 0351 458-3840

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie**,  
Schultersprechstunde, PD Dr. Achim Biewener, 0351 458-2628

## SCHUPPENFLECHTE

Die chronische Hautentzündung ist nicht ansteckend und wird auch Psoriasis genannt. Die beschleunigte Bildung bestimmter Hautzellen äußert sich dabei durch stark schuppige Hautpartien, die punktförmig bis handteller groß – meist an den Knien, Ellenbogen und der Kopfhaut – auftreten und stark jucken. Als Auslöser der vererbten Erkrankung kommen seelische oder körperliche Belastungssituationen in Frage. Bei einigen Patienten bilden sich die Symptome nach einiger Zeit von selbst zurück, andere leiden lebenslang unter der Erkrankung. Zur Behandlung dienen Hautpflegemittel und entzündungshemmende Salben aber auch innere Medikamente oder die ➔ Lichttherapie.

**Klinik für Dermatologie**, Sprechstunde Psoriasis,  
Prof. Dr. Gottfried Wozel, 0351 458-2007

## SCHUTZIMPFUNG

Bei der vorbeugenden ➔ Impfung gegen Infektionskrankheiten unterscheidet man zwischen aktiver und passiver Immunisierung. Bei der aktiven Schutzimpfung werden abgeschwächte oder abgetötete Krankheitserreger injiziert, damit das ➔ Immunsystem spezifische Antikörper bildet. Bei einer späteren Erkrankung können die Erreger rasch und wirkungsvoll vernichtet werden. Einige Schutzimpfungen wirken lebenslang, andere, wie etwa die Tetanusimpfung, müssen regelmäßig wiederholt werden. Bei der passiven Immunisierung –

beispielsweise gegen Tollwut – wird dagegen ein Impferum verabreicht, das bereits die Antikörper enthält. Der Schutz tritt sofort ein, hält aber nur wenige Wochen an. Impfprogramme haben wesentlich zur Eindämmung von schweren Krankheiten beigetragen, beispielsweise gelten die Pocken mittlerweile als ausgerottet, die Kinderlähmung (➔ Polio) konnte stark zurückgedrängt werden.

## SCHWANGERSCHAFT

Zeitraum von durchschnittlich 267 Tagen, in dem die befruchtete Eizelle im Körper einer Frau zum Kind heranwächst. Bis zur Ausbildung der inneren Organe ab der neunten Schwangerschaftswoche heißt das heranwachsende Kind Embryo, danach spricht man vom Fötus. Das genaue Alter der Schwangerschaft lässt sich in den ersten Wochen per Ultraschalluntersuchung bestimmen, danach wird auch der voraussichtliche Geburtstermin berechnet. Für die Zeit der Schwangerschaft steht die werdende Mutter unter besonderem gesetzlichem Schutz.

## SCHWEIGEPLICHT

➔ Datenschutz

## SCHWERHÖRIGKEIT

Verminderte Hörfähigkeit, die von einer leichten Hörbehinderung bis hin zur Gehörlosigkeit reichen kann. Ursachen der Schwerhörigkeit sind angeborene Störungen, natürliche Alterungsprozesse, Krankheiten, Verletzungen, aber auch Lärmschäden. So kann das regelmäßige Hören lauter Musik zu dauerhaften Hörschäden führen. Im Schnitt ist in Deutschland jeder 15. Mensch schwerhörig, zunehmend sind bereits junge Erwachsene betroffen. Naturgemäß steigt der Anteil Schwerhöriger mit zunehmendem Alter. Je nach Art und Ort der Schwerhörigkeit eignen sich zur Behandlung verschiedene Hörgeräte oder teilweise auch das ➔ Cochlea-Implantat.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich  
Audiologie/Pädaudiologie, PD Dr. Dirk Mürbe, 0351 458-2981

## SCHWINDEL

Störung der räumlichen Orientierung oder des Gleichgewichts. Die Betroffenen haben das Gefühl, der eigene Körper oder der umgebende Raum würde sich drehen oder schwanken. Ursache ist eine gestörte Sinneswahrnehmung der ➔ Augen, der Körperwahrnehmung oder des Gleichgewichtsorgans im Innenohr. Schwindel kann kurzzeitig oder dauerhaft auftreten. Die Ursachen sind vielfältig: Rasche Richtungsänderungen, aber auch abruptes Aufstehen oder längeres Stehen in Verbindung mit niedrigem ➔ Blutdruck können Schwindel verursachen. Daneben ist er ein Anzeichen für neurologische oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

kungen. Auch das Gleichgewichtsorgan selbst kann erkrankt sein.

**Klinik für Neurologie**, Allgemeine Ambulanz,  
Prof. Dr. Alexander Storch, 0351 458-3876

### SEDATIVA

Beruhigungsmittel, die Funktionen des Zentralnervensystems dämpfen und den Patienten schmerz- und stressunempfindlich machen.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie**,  
Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785

### ZENTRUM FÜR

## SEELISCHE GESUNDHEIT

Das Zentrum für Seelische Gesundheit des Universitätsklinikums Dresden setzt sich aus folgenden Einrichtungen zusammen:

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

## KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Das medizinische Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden. Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie bietet deshalb ein breites Behandlungsspektrum im ambulanten, tagesklinischen und stationären Bereich.

Behandelt werden unter anderem Patienten mit psychisch bedingten Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS sowie mit auch bei Erwachsenen auftretenden Erkrankungen wie bipolare affektive Störungen, Depressionen, Angsterkrankungen, Zwangsstörungen, Ticstörungen (Tourette-Syndrom) oder Psychosen. Ein Therapieschwerpunkt sind Essstörungen, zu denen die Anorexie (Magersucht), die Ess-Brech-Sucht (Bulimie) sowie verschiedene Mischformen gehören. Mit der Mehrfamilientherapie entwickelte die Klinik ein spezielles Behandlungskonzept, das die Erfolgchancen der Behandlung von Essstörungen deutlich erhöht. Damit lassen sich viele körperliche Folgeerscheinungen und die Gefahr einer Chronifizierung reduzieren.

Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen werden durch ein Team aus Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern und -pflegern, Ergo- und Physiotherapeuten, Sozialarbeitern, Erziehern sowie Klinikschullehrern betreut. Das Klinikteam bestand 2008 aus insgesamt 82 Mitarbeitern, davon 20 Ärzte und Psychologen sowie 47 Mitarbeiter im Pflege- und Erziehungsdienst. Im Jahr 2008 wurden 1.101 Patienten ambulant und 510 Patienten stationär beziehungsweise tagesklinisch behandelt.

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**, Direktor: Prof. Dr. Veit Rössner, 0351 458-2244

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

## PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Menschen mit psychiatrischen Krankheiten wie zum Beispiel Depression, Schizophrenie, Demenz, Abhängigkeitserkrankungen oder Angsterkrankungen werden in der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie behandelt. Dabei kommen neben Medikamenten und Psychotherapie auch Verfahren wie Ergotherapie, Lichttherapie und Musiktherapie zum Einsatz. Das Behandlungsangebot erstreckt sich über eine Akutstation, drei offene Stationen, eine Tagesklinik, eine interdisziplinäre akutgeriatrische Station und zahlreiche Spezialsprechstunden in der Poliklinik.

Insgesamt arbeiten 95 Mitarbeiter in der Klinik – 33 im ärztlichen Dienst, 50 im Pflegedienst, acht im Funktionsdienst sowie zwei Sozialarbeiterinnen und zwei Physiotherapeuten. Die Einrichtung verfügt über 80 stationäre und 25 tagesklinische Plätze. 2008 wurden insgesamt 1.075 Patienten stationär behandelt. Zudem zählte die Klinik 1.458 ambulante Patientenkontakte.

Die häufigsten Gründe für eine psychiatrische Behandlung in der Klinik sind depressive, demenzielle und Suchterkrankungen. Modernste Therapiekonzepte umfassen eine sichere Diagnostik und eine langfristige, stationsübergreifende Behandlung. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die so genannte bipolare affektive Störung, früher auch „manisch-depressive Krankheit“ genannt.

Zusätzlich kann sich jeder im „Früherkennungszentrum für psychische Störungen“ kurzfristig und unkompliziert vorstellen und beraten lassen; für Frauen gibt es die Spezialsprechstunde „Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit“. In diesen Projekten arbeitet das Klinikteam eng mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie beziehungsweise der Klinik für Psychosomatik zusammen.

Darüber hinaus bietet das Haus am Klinischen Studienzentrum innovative Therapie- und Diagnostikmöglichkeiten im Rahmen von klinischen Studien an.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**,

Direktor: Prof. Dr. Dr. Michael Bauer, 0351 458-2760

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

## PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK

Die Psychosomatik beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen körperlicher, sozialer und psychischer Prozesse bei der Entstehung, dem Verlauf und der Bewältigung von Krankheiten und Leidenszuständen. In der Klinik arbeiten elf ärztliche und 13 psychologische Psychotherapeuten, acht Spezialtherapeuten, acht Sozialarbeiter und ein zwölfköpfiges Pflegeteam. Zusätzlich unterstützen fünf Sekretärinnen die Arbeit. Die Klinik behandelte 2008 1.600 Patienten ambulant, 261 Patienten stationär und 780 Patienten tagesklinisch.

Die Poliklinik widmet sich primär der Diagnostik psychosomatischer und psychischer Störungsbilder. Im Rahmen einer spezialisierten psychosomatischen Intervention steht ein biopsychosoziales Behandlungskonzept im Mittelpunkt der Therapien. In Spezialambulanzen finden Patienten Hilfe, die etwa unter psychischen Belastungen in der ↗ Schwangerschaft, Essstörungen, seelischen Belastungssituationen, familiären und partnerschaftlichen Krisen, ↗ Zwangsstörungen, Traumafolgestörungen, Somatisierungssyndromen, Persönlichkeitsstörungen oder rezidivierenden Angststörungen leiden.

Das Spektrum stationärer Therapien umfasst psychodynamische und verhaltenstherapeutische Interventionen, Familientherapie, körperorientierte Psychotherapie, Kunst- und Musiktherapie. Die Klinik behandelt vor allem Patienten mit komplexen chronischen Angst-, Traumafolge-, Persönlichkeits- sowie Schmerz- und Somatisierungsstörungen. Dabei ist die Klinik eng in interdisziplinäre Behandlungen eingebunden. Im Bereich der psychoonkologischen Versorgung arbeiten die Psychotherapeuten mit dem ↗ Universitäts KrebsCentrum zusammen. Weitere Kooperationen bestehen mit der HNO-Tagesklinik, in der Patienten mit ↗ Hörsturz und ↗ Tinnitus behandelt werden. Außerdem begleitet die Klinik die stationäre orthopädische Schmerztherapie der Klinik und Poliklinik für Orthopädie und erbringt für das USC psychosomatische Diagnostik und Psychotherapie.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik,**

Direktor: Prof. Dr. Peter Joraschky, 0351 2636-267

## SEELSORGEZENTRUM AM KLINIKUM



↗ Ökumenisches Seelsorgezentrum

## SEHSCHULE

Spezialabteilung in der Augenklinik oder Augenarztpraxis zur Behandlung verschiedener Augenbewegungsstörungen – wie etwa Schielen oder Augenzittern. Die Patienten werden zu bestimmten Übungen angeleitet, mit denen sie selbstständig das „gerade Sehen“ trainieren. Außerdem lassen sich mit den Methoden der Sehschule verschiedene ↗ Sehstörungen und Augenkrankheiten diagnostizieren.

**Klinik für Augenheilkunde,** Sehschule, Dr. Viktoria Bau,  
0351 458-2600

## SEHSTÖRUNGEN

Sammelbegriff für Beeinträchtigung des Sehvermögens wie Verschwommen- oder Unscharfsehen, unspezifische Lichtwahrnehmungen, Licht- oder Blendungsempfindlichkeit, Doppelsehen oder aber Farbsinnstörungen, Gesichtsfeldausfälle und Flimmern. Diese Störungen können auch Anzeichen von Krankheiten sein, die nicht zwangsläufig die Augen betreffen.

**Klinik für Augenheilkunde,** Prof. Dr. Lutz E. Pillunat, 0351 458-2600

## SEITENSTECHE

Schmerz auf der linken oder rechten Körperseite in Höhe des Rippenbogens, oft infolge anhaltender körperlicher Anstrengung. Verursacht wird Seitenstechen vermutlich durch die starke Belastung des Zwerchfells bei heftigem Ein- und Ausatmen, wobei ein Mangel an Sauerstoff zu krampfartigen Schmerzen führt. Bei einem Training der Ausdauer sinkt die Anfälligkeit für Seitenstechen.

## SELBSTBESTIMMUNGSRECHT

Persönlichkeitsrecht des Patienten, das im Grundgesetz verankert ist. In dessen Sinne darf ein Patient nur nach Zustimmung und in Kenntnis aller Vor- und Nachteile medizinisch behandelt werden. Der Arzt muss ihn über mögliche Komplikationen aufklären und alternative Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen. Dazu dient ein Aufklärungsgespräch, das der Arzt so ausführlich wie nötig und vom Patienten gewünscht führen muss. Alle relevanten fachlichen Informationen müssen verständlich erläutert sein. Eine Behandlung gegen den ausdrücklichen Willen des Patienten oder gegebenenfalls seiner Angehörigen ist rechtswidrig

## SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbstorganisierte Zusammenschlüsse von Menschen mit einem gleichen Problem oder Anliegen, wie beispielsweise chronischen oder seltenen Krankheiten oder belastenden persönlichen Situationen. Die Mitglieder einer Selbsthilfegruppe tauschen Erfahrungen aus, geben einander konkrete Lebenshilfe und Unterstützung und engagieren sich darüber hinaus oftmals für die Bekämpfung ihrer Krankheit oder einen besseren Umgang mit den Betroffenen. Auch die psychische Belastung für die Angehörigen oder schwierige soziale Situationen, die sich aus einer Krankheit ergeben, sind Themen solcher Gruppen. In Deutschland gibt es schätzungsweise zwischen 70.000 und 100.000 Selbsthilfegruppen. Ein Anlaufpunkt für Menschen, die sich in solchen Gruppen organisieren möchten, ist in Dresden die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS).

**KISS,** 0351 2061985

## SEPSIS

Eine Infektion oder „Blutvergiftung“, die sich im gesamten Körper ausgebreitet hat und vom ↗ Immunsystem

nicht bekämpft werden kann. Eine Sepsis ist lebensbedrohlich und muss schnellstmöglich intensivmedizinisch behandelt werden. Zur Therapie dienen ↗ Antibiotika, zusätzlich müssen lebenswichtige Organfunktionen vorübergehend ersetzt oder unterstützt werden, um die kritischen Phasen zu überbrücken. In Deutschland sterben 30 bis 50 Prozent aller Sepsispatienten an den Folgen. Ein möglichst frühzeitiger Therapiebeginn verbessert die Überlebenschancen deutlich.

#### **Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,**

Prof. Dr. Maximilian Ragaller, 0351 458-4001

### SERVICE-HOTLINES

**Folgende Servicenummern des Klinikums sind von Ihrem Patiententelefon intern/kostenlos erreichbar:**

Evangelische Seelsorge	-4229
Ideen- und Beschwerdemanagement	-2200
Information, Haus 59	-2925
Katholische Seelsorge	-3929
Küchenhotline	-2277
Patientenabrechnung	-4421
Patientenbibliothek	-3346
Presseservice/Zeitungen und Zeitschriften	-5989
Service-Hotline	-2200
Service internationale Patienten	-2036
Servicezentrum, Haus 76	-2246
Sicherheitsdienst	-2019
Taxiruf (via Sicherheitsdienst)	-2019
Telefon-Störstelle	-2675
Telefonzentrale	-91

### SERVICEZENTRUM DES KLINIKUMS

Haus 76 (Haupteinfahrt Fiedlerstraße)

**Servicezentrum,** 0351 458-2246, -2246 (intern, kostenlos)

### SICHERHEITSDIENST

Die Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes sind rund um die Uhr an der Haupteinfahrt Fiedlerstraße erreichbar.

**Sicherheitsdienst,** 0351 458-2019, -2019 (intern, kostenlos)

### SKLEROSE

Verhärtung von Organen oder Geweberegionen unter vermehrter Bildung von Bindegewebe. Die Sklerose ist keine eigenständige Krankheit, sondern entsteht in der Folge anderer gewebeschädigender Erkrankungen wie Entzündungen, ↗ Durchblutungsstörungen oder Alterung. Auch ↗ Autoimmunerkrankungen können zu einer Sklerose führen.

### SODBRENNEN

↗ Reflux

### SOMMERFEST 2008

Über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätsklinikums genossen am 29. August 2008 im Dresdner Hygienemuseum das erstmals für sie ausgerichtete Sommerfest. Mit sechs phantasievollen Buffets gab an diesem Abend das Küchenteam der neu gegründeten Universitätsklinikum Service GmbH ihr erfolgreiches Debüt als Caterer. Musikalische Höhepunkte des Abends setzten die „Klazz-Brothers“ sowie die Rock'n'Roll-Showband „Firebirds“. Auf einer dicht von Zuhörern umlagerten Kleinkunstabühne traten zudem Klinikumsmitarbeiter auf und stellten ihr musikalisches Talent unter Beweis. Bei sommerlichem Wetter kamen viele Gäste in den Innenhof und den Eingangsbereich des Museums, um sich in entspannter Atmosphäre einmal außerhalb des Klinikums zu unterhalten. Alles in allem: ein absolut gelungenes Fest!

### SONDERFORSCHUNGSBEREICH

Langfristig angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. So beschäftigen sich im Sonderforschungsbereich 655 „Von Zellen zu Geweben“ die traditionell getrennten Disziplinen der Zell- und Entwicklungsbiologie, des Bioengineering und der Medizin gemeinsam mit der Frage, wie ↗ Stammzellen und Vorläuferzellen ↗ Gewebe bilden. Eine erfolgreiche klinische Anwendung dieser Erkenntnisse könnte beispielsweise helfen, den gegenwärtigen Mangel an Spenderorganen in der Transplantationsmedizin zu beheben, beispielsweise wenn Gewebe bei degenerativen Erkrankungen erneuerbar würde und die Patienten durch den Zellersatz geheilt werden könnten. Sonderforschungsbereiche werden in der Regel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

[www.sfb655.de](http://www.sfb655.de)

### SONNENALLERGIE

Auch als Lichtallergie bezeichnet führt sie nach einer Sonnenbestrahlung zu Hautveränderungen wie ↗ Ekzemen, roten Knötchen und Quaddeln oder ↗ Nesselsucht mit starkem Juckreiz. Ursache kann eine Überempfindlichkeit auf UV-Licht sein, aber auch eine toxische Reaktion des Sonnenlichts in der Haut, die beispielsweise durch bestimmte Wirkstoffe in Cremes, Salben, Medikamenten oder der Nahrung ausgelöst werden kann.

**Klinik für Dermatologie,** Allergiezentrum,

Prof. Dr. Michael Meurer, 0351 458-2947

### SONNENBRILLE

Getönter Sichtschutz, der die Augen besonders vor dem energiereichen UV-Anteil des Sonnenlichtes schützen soll. Eine gute Sonnenbrille muss UV-Strahlen vollständig abhalten. Je nachdem, wie viel sichtbares Licht

die Gläser durchdringt, unterscheidet man verschiedene Kategorien, von 0 (100 Prozent durchlässig) bis 4 (8 Prozent durchlässig). Darüber hinaus gibt es Spezialbrillen, etwa für Gletscherwanderungen oder für die direkte Sonnenbeobachtung, die noch weniger Licht durchlassen und somit Schäden am Auge sicher verhindern.

### SONNENSTRAHL E. V.

Dieser Verein unterstützt krebskranke Kinder und ihre Familien. In der vereinseigenen „Villa Sonnenstrahl“ in der Nähe des Universitätsklinikums finden Väter oder Mütter betroffener Kinder ein Zuhause auf Zeit. In Begegnungsräumen können sie miteinander ins Gespräch kommen.

[www.sonnenstrahl-ev.org](http://www.sonnenstrahl-ev.org)

### SOZIALDIENST

Der Sozialdienst ist für die Klinikumspatienten der Ansprechpartner in allen sozialen und sozialrechtlichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit einer Erkrankung, Behinderung oder einem Unfall ergeben. Der Sozialdienst unterstützt Patienten dabei, die Nachsorge zu sichern, unter anderem vermittelt er ambulante Dienste für die häusliche Pflege oder Hauswirtschaftshilfen. Werden Hilfsmittel wie Pflegebetten oder Rollstühle benötigt, helfen die Mitarbeiter des Sozialdienstes, diese zu besorgen. Schließlich informieren die Mitarbeiter über Ansprüche auf medizinische Rehabilitation wie beispielsweise Frührehabilitation, ↗ Anschlussheilbehandlung und medizinische Nachsorge. Auch beim Beantragen von Schwerbehindertenausweisen sowie Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz oder dem Bundessozialhilfegesetz ist der Sozialdienst gern behilflich. Damit Patienten auch nach dem Krankenhausaufenthalt gut betreut werden, vermittelt der Sozialdienst Plätze in der Kurzzeitpflege, in einem Pflegeheim oder Hospiz. Die Sozialarbeiter beraten die Patienten direkt vor Ort in den Fachkliniken, am Krankenbett und am Telefon. Natürlich sind alle Gespräche vertraulich und kostenlos. Die Kontaktdaten stehen in der ↗ Patienteninformationsmappe.

### SOZIALPÄDIATRISCHES ZENTRUM

Zentraler Anlaufpunkt für Kinder mit chronischen Erkrankungen oder Entwicklungs- und Bewegungsstörungen, der im Juli 2008 vom Universitätsklinikum eingerichtet wurde. Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) stellt über die Koordination der Spezialisten verschiedener Fachgebiete eine optimale Behandlung der Kinder sicher. Neben den Ärzten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sind daran Psychologen, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden sowie Sozialpädagogen beteiligt. Gemeinsam erheben sie die Diagnose und stellen einen darauf abgestimmten Behandlungsplan auf. Dadurch gewinnt der Kinderarzt einen Überblick

über alle Therapien und wird zum idealen Ansprechpartner für Haus- und Fachärzte oder Frühförderstellen, mit denen er beispielsweise die richtige Schulform für das Kind findet. Durch regelmäßige Teamgespräche gehen keine Informationen verloren und Doppelbehandlungen werden vermieden.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Sozialpädiatrisches Zentrum, Dr. Jens Schallner, 0351 458-14255

### SPANNUNGSKOPFSCHMERZ

Leichter bis mittelschwerer, meist drückender oder ziehender Kopfschmerz, der größere Bereiche oder den gesamten Kopf betrifft. Die Schmerzattacken treten meist episodisch auf und verstärken sich bei körperlicher Belastung nicht. Bei häufigen oder plötzlichen starken Schmerzen sollten organische Erkrankungen durch einen Arzt ausgeschlossen werden. Spannungskopfschmerzen werden vor allem symptomatisch mit Schmerzmitteln, aber auch mit nichtmedikamentösen Therapien behandelt. Schmerzmittel sollten nicht regelmäßig und ohne ärztliche Aufsicht eingenommen werden, da hier die Gefahr von ↗ Nebenwirkungen und eine Verschlechterung der Kopfschmerzen drohen.

**Klinik für Neurologie**, Spezialambulanz Kopfschmerz, Dr. Eleonore Jacobasch, 0351 458-3876

**Universitäts SchmerzCentrum**, PD Dr. Rainer Sabatowski, 0351 458-3354

### SPASTIK

Schmerzhafte Verkrampfung der Skelettmuskulatur, die mit unwillkürlichen Reflexbewegungen verbunden sein kann. Das Spektrum reicht von leichten, kaum wahrnehmbaren Beeinträchtigungen bis zu schweren Lähmungen. Die Ursache ist eine Schädigung der Bereiche in Rückenmark oder Gehirn, die für die Bewegung zuständig sind – beispielsweise infolge von Schädel- oder Wirbelsäulenverletzungen. Auch frühkindliche Hirnschädigungen, beispielsweise durch Sauerstoffmangel während der Geburt, können spastische Lähmungen auslösen. Eine ursächliche Heilung gibt es nicht, durch Medikamente oder Physiotherapie können aber die Beschwerden gelindert werden.

### SPINALANÄSTHESIE

Form der ↗ Regionalanästhesie, bei der die Nervenimpulse nahe am Rückenmark unterbrochen werden. Dazu werden die betäubenden Medikamente in Höhe der Lendenwirbel direkt in die Rückenmarksflüssigkeit (↗ Liquor) gespritzt. Die Spinalanästhesie ermöglicht Eingriffe am Unterbauch und in der unteren Körperhälfte, beispielsweise Operationen im Becken oder an der Gebärmutter. Häufig wird sie beim ↗ Kaiserschnitt eingesetzt.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie**, Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-2785



## SPINALIOM

Kurzbezeichnung für spinozelluläres Karzinom. ↗ Weiblicher Hautkrebs

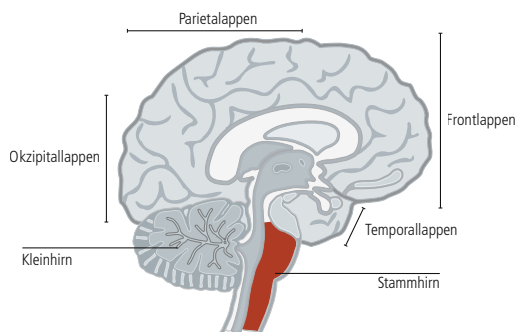
## SPORTMEDIZIN

Teilgebiet der Medizin, das sich Erkrankungen widmet, die im Zusammenhang mit Sport und Bewegung auftreten oder auch im Bewegungsmangel ihre Ursache haben. Darüber hinaus betreuen Sportmediziner alle Personen, die sportlich aktiv sind – vom Hobby- bis zum Hochleistungssportler. Neben der ↗ Diagnose und Behandlung von sportbedingten Verletzungen und Krankheiten befasst sich die Sportmedizin auch mit Methoden zu deren Vorbeugung und Rehabilitation.

Nicht nur für Hochleistungssportler ist eine qualifizierte Analyse der körperlichen Leistungsfähigkeit entscheidend für ein die Gesundheit bewahrendes Training. Ziel ist es, den Körper nicht zu überfordern, sondern dessen Leistungsfähigkeit effizient aufzubauen oder zu stabilisieren. Der Bereich Sportmedizin der Klinik für Orthopädie bietet allen Sporttreibenden hierzu eine breite Palette an Untersuchungen an. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden den Patienten in ausführlichen Beratungsgesprächen vorgestellt. Darauf aufbauend lassen sich entsprechende Trainingspläne erstellen.

**Klinik für Orthopädie**, Abteilung Sportmedizin, Dr. Heidrun Beck, 0351 458-5976

## STAMMHIRN/HIRNSTAMM



Der entwicklungsgeschichtlich älteste Teil des Gehirns am Übergang zwischen ↗ Gehirn und Rückenmark. Das Stammhirn kontrolliert viele wichtige Lebensfunktionen wie Atmung, ↗ Verdauung, Herzschlag und ↗ Blutdruck. Zudem werden hier die Botenstoffe des Gehirns produziert sowie Sinneseindrücke und motorische Befehle verarbeitet.

## STAMMZELLEN

Körperzellen, aus denen sich verschiedene Zelltypen oder ↗ Gewebe entwickeln können. Stammzellen sorgen während des gesamten Lebens für die Regenerationsfähigkeit des Körpers. Je nach Differenzierungsopo-

tenzial unterscheidet man embryonale Stammzellen, die aus befruchteten Eizellen entstehen und aus denen sich jeder Zelltyp des Organismus entwickeln kann. „Adulte“ (erwachsene) Stammzellen ermöglichen hingegen nur die Entwicklung weniger Zelltypen.

## STAMMZELLTHERAPIE

Die Regenerationskraft der ↗ Stammzellen wird genutzt, um erkranktes oder abgestorbenes Gewebe oder Zellen im Körper zu ersetzen. Die Stammzellen können aus dem Patienten selbst gewonnen werden oder von Stammzellspendern auf den Patienten transplantiert werden. Die Transplantation von Blutstammzellen, auch Knochenmarktransplantation genannt, wird seit langem für die Therapie von Krebserkrankungen wie ↗ Leukämie eingesetzt.

**Medizinische Klinik I**, Bereich Knochenmarktransplantation, Prof. Dr. Martin Bornhäuser, 0351 458-4190

## STANDARDS

↗ Pflegestandards

## STANZBIOPSIE

Verfahren zur Gewinnung einer Gewebeprobe zur feingeweblichen Untersuchung. Dazu wird unter lokaler Betäubung mit Hilfe einer Hohlnadel von ein bis zwei Millimetern Durchmesser Gewebe aus der verdächtigen Region entnommen, das unter dem Mikroskop untersucht wird. Die Stanzbiopsie wird beispielsweise bei Verdacht auf Brustkrebs (↗ Mammakarzinom) angewendet.

**Institut für Radiologische Diagnostik**,

Dr. Steffen Haupt, 0351 458-2259

**Regionales Brustzentrum Dresden am Universitäts**

**KrebsCentrum**, Prof. Dr. Wolfgang Distler, 0351 458-3420

## STAROPERATION

Verfahren zur Behandlung der ↗ Katarakt, auch Kataraktoperation genannt. Nach lokaler Betäubung des Augapfels wird die Hornhaut seitlich eingeschnitten und die trübe Linse in der Linsenkapsel wird durch eine Kunststofflinse ersetzt. Der Hornhautschnitt ist so klein, dass er normalerweise von selbst wieder verwächst. Die Kataraktoperation dauert etwa eine halbe Stunde und kann die Sehfähigkeit wieder komplett herstellen und in begrenztem Umfang sogar eine vorher bestehende Kurz- oder Weitsichtigkeit beheben.

**Klinik für Augenheilkunde**, Kataraktprechstunde, 0351 458-2600

## STENT

Medizinisches ↗ Implantat in Röhrenform, das aus einem Metallgitter besteht und als innere Stütze in Gefäße eingebracht werden kann. Stents kommen beispielsweise bei der Behandlung verschlossener ↗ Blutgefäße (↗ Schaufensterkrankheit, ↗ Karotisstenose) zum Einsatz und dienen dazu, einen erneuten Verschluss zu



verhindern, indem sie die Gefäßwand stabilisieren. Eine Beschichtung mit Medikamenten ist möglich.

**Abteilung Neuroradiologie**, Prof. Dr. Rüdiger von Kummer,  
0351 458-2660

**Universitäts GefäßCentrum**, Prof. Dr. Norbert Weiss,  
0351 458-2236

## STOFFWECHSEL

Unter Metabolismus oder Stoffwechsel werden sämtliche Vorgänge zusammengefasst, in denen der Organismus Stoffe aus der Umgebung aufnimmt, transportiert, umwandelt und deren entstandene Ab- oder Endprodukte wieder in die Umgebung abgibt. Dazu zählen Atmung oder ↗Verdauung ebenso wie die Stoffumwandlung in den Körperzellen. Durch den Stoffwechsel gewinnt der Organismus Energie für Lebensprozesse und die Bausteine, die er zum Aufbau und zur Erhaltung der Körpersubstanz und für sämtliche Lebensfunktionen benötigt.

## STOMA

Bezeichnet in der Medizin einen künstlichen Darmausgang durch die Bauchwand oder einen künstlichen Blasenaustritt. Solche künstlichen Körperöffnungen werden durch eine Operation angelegt, wenn der natürliche Ausgang durch eine Krankheit oder Verletzung blockiert ist. Sie können zeitweise oder dauerhaft erforderlich sein. Schätzungen zufolge gibt es in Deutschland etwa 100.000 Menschen mit künstlichem Darmausgang.

**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie**,  
PD Dr. Steffen Pistorius, 0351 458-3200

## KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

### STRAHLENTHERAPIE UND RADIOONKOLOGIE

Als größte bettenführende Klinik für Radioonkologie im Bereich der Landesdirektion Dresden behandelt die Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie jährlich etwa 1.500 Patienten, davon etwa 450 stationär, die vorwiegend an Tumoren leiden. Insgesamt arbeiten etwa 90 Mitarbeiter in der Klinik, davon 15 Ärzte, sechs Physiker, 20 medizinisch-technische und Radiologieassistenten, 19 Krankenschwestern und sieben Arzthelfer sowie 23 Mitarbeiter unterschiedlicher Berufsgruppen in den Forschungslabors und anderen Klinikbereichen. Die Einrichtung kooperiert über das ↗Universitäts KrebsCentrum sehr eng mit allen chirurgischen Fächern des Universitätsklinikums und mit den hämato-onkologischen Disziplinen. Im stationären Bereich stehen deshalb verschiedene Kombinationsbehandlungen von Radio- und Chemotherapie im Vordergrund – etwa zur Behandlung von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich, der Speiseröhre und der Lunge. Im ambulanten Bereich sind Tumoren der Vorsteherdüse und der weiblichen Brust die wichtigsten Behandlungsindikationen. Zur Klinik gehören drei moderne ↗Line-

arbeschleuniger, die teilweise mit Lokalisationseinrichtungen zur Hochpräzisionsbestrahlung ausgestattet sind. Darüber hinaus werden stereotaktische, also außerordentlich genaue, Bestrahlungen von Zielvolumina im Kopf und Körper vorgenommen. Die Klinik behandelt die Patienten zwar mit hochkomplexen, technisch ausgereiften Systemen. Dennoch steht dabei der Anspruch aller am Behandlungsprozess beteiligten Klinikmitarbeiter im Vordergrund, den erkrankten Menschen in seiner Gesamtheit zu betreuen.

**Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie**,  
Direktor: Prof. Dr. Thomas Herrmann, 0351 458-3373

## STRESS

Der englische Begriff für „Druck“ oder „Anspannung“ bezeichnet einerseits seelische und körperliche Reaktionen, mit denen der Organismus Gefahren durch äußere Reize abzuwenden sucht. Zum anderen steht der Begriff für die körperliche und seelische Belastung eines Menschen unter besonderen Anforderungen. Dabei werden Stresshormone ausgeschüttet, die kurzzeitig die Leistungsfähigkeit steigern. Bei andauerndem Stress kommt es jedoch zur Erschöpfung, die im schlimmsten Fall mit dem Zusammenbruch des Organismus und dem Tod enden kann.

## STROKE-UNIT

Struktureinheit oder Station im Krankenhaus, die auf die schnelle Behandlung von ↗Schlaganfällen spezialisiert ist. Die Stroke-Unit ist in der Regel einer Neurologischen Klinik angegliedert und bietet Schlaganfallpatienten mit einem interdisziplinären Team aus Neurologen, Neuroradiologen, Internisten und erfahrenen Pflegekräften rund um die Uhr eine optimale Betreuung. Unmittelbar nach der Stabilisierung der Patienten in der akuten, oftmals lebensbedrohlichen Phase setzt zudem die Frührehabilitation mit Krankengymnastik und ↗Logopädie ein, was das Risiko auf bleibende Behinderungen deutlich mindert.

**Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrum**,  
Dr. Ulf Becker, 0351 458-2398

## STUDIE

Wissenschaftliche Untersuchung der Wirksamkeit von medizinischen Behandlungen oder Arzneien.  
↗Koordinierungszentrum für klinische Studien

## SUBTRAKTIONSANGIOGRAPHIE

Digitale Röntgenuntersuchung der Blutgefäße, die auf zwei Aufnahmen basiert – je einmal vor und nach dem Einspritzen eines Kontrastmittels in die Blutbahn. Aus diesen beiden Bildern errechnet der Computer eine hochgenaue Detaildarstellung der Blutgefäße.

**Institut für Radiologische Diagnostik**,  
Prof. Dr. Christian Stroszczyński, 0351 458-2259

## SUCHT

Suchterkrankungen sind nicht nur ein großes soziales und gesellschaftliches Problem. Die Abhängigkeit von Alkohol, Nikotin, Medikamenten oder Betäubungsmitteln ist auch eine Krankheit im medizinischen Sinne. Wie viele andere chronische Erkrankungen kann man auch Sucht nicht komplett heilen, aber doch ihren Verlauf positiv beeinflussen. Auch wenn die Rückfallgefahr auf Lebenszeit bestehen bleibt, kann durch das Zusammenspiel von medizinischer Therapie und aktiven Anstrengungen der Betroffenen Abstinenz oder zumindest eine Linderung der Probleme erreicht werden. Dafür steht am Universitätsklinikum die Spezialambulanz für Abhängigkeitserkrankungen zur Verfügung.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, Ambulanz für Suchterkrankungen, PD Dr. Ulrich Zimmermann, 0351 458-2797

## SUIZIDALITÄT

In Deutschland nahmen sich im Jahr 2007 9.402 Menschen das Leben. In Sachsen waren es 495 Männer und 167 Frauen. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind Suizide nach Unfällen sogar die zweithäufigste Todesursache. Suizidales Verhalten hat vielfältige Ursachen, soziologische, psychologische und biologische Faktoren spielen bei dem Auftreten und der Entwicklung von suizidalem Verhalten eine Rolle. Genetische Untersuchungen weisen auf eine erbliche Komponente hin. Suizidales Verhalten tritt häufig im Rahmen psychiatrischer Erkrankungen auf. Die Vorhersagbarkeit von (weiterem) suizidalem Verhalten für Patienten mit suizidaler Gefährdung, Suizidideen und nach Suizidversuch stellt ein gravierendes klinisches Problem dar. Bis heute ist es noch nicht gelungen, gute psychologische und/oder biologische Tests zur Vorhersagbarkeit von suizidalem Verhalten zu entwickeln. Aus dem Bereich der neurobiologischen Forschung weiß man heute, dass das Auftreten von Suizidalität auch mit einer Störung von Botenstoffen im Gehirn und des Stresshormonsystems verbunden ist.

Die Arbeitsgemeinschaft Suizidforschung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie beschäftigt sich mit der Erforschung der Ursachen suizidalen Verhaltens und der therapeutischen Möglichkeiten zur Beeinflussung derselben.

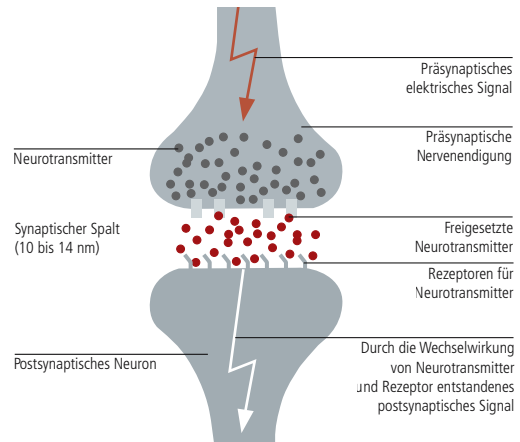
**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**,  
Dr. med. Ute Lewitzka, 0351 458-2662

## SYMPTOM

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Begleiterscheinung“. Medizinisch ist ein Symptom ein Merkmal oder Zeichen, das auf eine Erkrankung oder Verletzung hinweist. Deutliche Symptome bemerkt meist der Patient selbst, die Beschwerden sind oftmals der Anlass für den Arztbesuch. Weniger auffällige Symptome stellt der Arzt erst bei einer Befra-

gung des Patienten (Anamnese) oder bei der Untersuchung fest. Symptome und sonstige Untersuchungsergebnisse bilden die Grundlage für die Diagnose.

## SYNAPSE



Kontaktstelle, an der sich Nervenzellen mit anderen Zellen verbinden. Über die Synapsen werden Nervenimpulse weitergeleitet, in seltenen Fällen erfolgt das direkt elektrisch, meistens sind chemische Botenstoffe (Neurotransmitter) wie Dopamin für die Weitergabe der Information erforderlich.

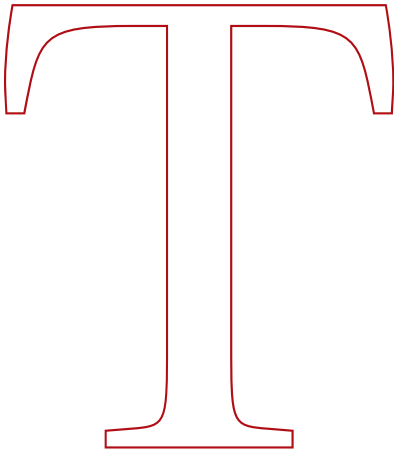
## SYNDROM

Kombination bestimmter Krankheitsmerkmale (Symptome), die oftmals gleichzeitig auftreten und meist auch die gleiche Ursache haben. Solche Syndrome erleichtern deutlich die Diagnose der zugrunde liegenden Erkrankung, mitunter sind sie so charakteristisch, dass sie sogar als Krankheitsbezeichnung dienen.

## SZINTIGRAPHIE

Bildgebendes Diagnoseverfahren der Nuklearmedizin, bei dem radioaktiv markierte Stoffe in den Körper gebracht werden, die sich in der zu untersuchenden Körperregion anreichern. Eine spezielle Kamera macht die radioaktive Strahlung sichtbar. Damit lassen sich bestimmte Strukturen, etwa Entzündungsherde oder Tumoren, genau lokalisieren. Die Szintigraphie ermöglicht zudem Aussagen über Organfunktionen und Stoffwechselprozesse – etwa in Schilddrüse, Herz, Leber, Lunge oder Niere, aber auch in den Knochen.

**Klinik für Nuklearmedizin**, Poliklinik, PD Dr. Klaus Zöphel,  
0351 458-2359



### TABAKENTWÖHNUNG

Das im Tabak enthaltene Nervengift Nikotin ist verantwortlich für die Abhängigkeit von Tabakprodukten. Mit einer Tabakentwöhnung kann die Sucht beendet werden. Abhängigkeitserkrankungen werden mit unterschiedlichen Verfahren und Strategien, unter anderem von Medizinern, Psychologen und Pädagogen, therapiert. Neben den körperlichen Entzugserscheinungen wie Schwindel oder Schweißausbrüchen, die meist innerhalb weniger Tage nach Aufgabe des Rauchens auftreten, sind es vor allem die psychischen Entzugssyndrome, die die Tabakentwöhnung für den Betroffenen erschweren: Dazu zählen unter anderem Schlaflosigkeit, Nervosität und Depressionen.

Angebote zur Tabakentwöhnung sind sehr vielfältig, ein Wirkungsnachweis besteht jedoch nur für die wenigsten Angebote. Als nachweislich wirksam gelten unter anderem verhaltenstherapeutische Interventionen und medikamentöse Therapien wie beispielsweise die Nikotinersatztherapie. Ausführliche Informationen erhalten entwöhnungswillige Raucher bei ihrem Hausarzt.

**Raucherambulanz der Technischen Universität Dresden,**  
Rauchfrei-Programm, 0351 463-42213

### TAGESKLINIKEN

Einrichtungen zur ambulanten oder teilstationären Betreuung von Patienten. Im Rahmen einer Tagesklinik können Krankenhäuser oder niedergelassene Ärzte Patienten bis zu 24 Stunden lang untersuchen, behandeln oder therapeutisch betreuen. Durch die Verlagerung stationärer Leistungen in den ambulanten Bereich nimmt die Zahl der Tageskliniken in Deutschland stetig zu. In diesem Rahmen werden am Universitätsklinikum vor allem Patienten mit chronischen Schmerzen und

psychischen Erkrankungen behandelt. Hohe Fallzahlen erreichen auch die beiden Kliniken für Innere Medizin, die HNO-Klinik sowie die Kinder- und Jugendmedizin.

### TAUBHEIT

Starke Schwerhörigkeit oder vollständige Gehörlosigkeit wird als Taubheit bezeichnet. Die Medizin unterscheidet absolute Taubheit, bei der Betroffene wirklich nichts hören, und praktische Taubheit, bei der nur einzelne Töne und Geräusche wahrgenommen werden, aber keine Sprache verstanden wird. Die Taubheit kann erblich bedingt, beziehungsweise durch Alkoholkonsum oder bestimmte Krankheiten während der Schwangerschaft angeboren sein oder aber auch durch verschiedene Ursachen wie etwa chronische Mittelohrentzündungen, Mumps- und Maserninfektionen oder Schädelbrüche erworben sein. Verantwortlich für Taubheit ist entweder der Ausfall des Hör-Gleichgewichtsnervs oder des Corti-Organs im Innenohr. Wenn der Hörnerv noch intakt ist, kann ein eingesetztes ↗ Cochlea-Implantat wieder ein gewisses Hörvermögen herstellen.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde,** Spezialsprechstunde  
Audiologie, PD Dr. Dirk Mürbe, 0351 458-2112

### TAUGLICHKEITSUNTERSUCHUNG

Für bestimmte berufliche Tätigkeiten oder verschiedene Freizeitaktivitäten müssen spezielle körperliche und gesundheitliche Voraussetzungen erfüllt werden. Bei einer Tauglichkeitsuntersuchung wird die medizinische Tauglichkeit durch ein ärztliches Gutachten attestiert. Beispiele dafür sind die medizinischen Tauglichkeitszeugnisse für Piloten und Seefahrer, die Wehrtauglichkeit („Musterung“) oder die Tauchtauglichkeitsuntersuchung.

**TAXI**

Gegenüber des Haupteingangs an der Fiedlerstraße befindet sich ein Taxistand. ➔ Lageplan

**TBC**

➔ Tuberkulose

**TEILCHENTHERAPIEN**

Neue und vielversprechende Form der Strahlentherapie bei Krebserkrankungen. Dafür sind jedoch sehr große Teilchenbeschleuniger notwendig, die Protonen oder andere geladene Teilchen mit sehr hoher Geschwindigkeit auf das Zielgebiet auftreffen lassen können. Protonenstrahlen geben ihre hohe Energie punktgenau im Tumor ab und können dort insbesondere die ➔ DNA der Krebszellen zerstören.

Derzeit entstehen in Deutschland die ersten Teilchentherapiezentren an Krankenhäusern, so auch im „Gemeinsamen Zentrum“ in Dresden, das vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, der Technischen Universität Dresden und dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf getragen wird.

**TELEFON**

Gerade im Krankheitsfall ist der telefonische Kontakt zu Familie, Freunden und Bekannten wichtig. An jedem Patientenbett des Universitätsklinikums befindet sich ein Telefon, das zur Nutzung mit einer persönlichen Patienten-Telefonkarte bereitsteht. Die Telefonkarte enthält eine persönliche Rufnummer, unter der die Kranken während des gesamten Klinikaufenthalts direkt erreichbar sind. Die Telefonkarte ist in den ➔ Krankenhausaufnahmen gegen ein Pfand in Höhe von zehn Euro erhältlich. Das zur Nutzung erforderliche Guthaben kann an den ➔ Kassenautomaten aufgeladen werden. Die Patienten-Telefonkarte ist Eigentum des Universitätsklinikums. Am Entlassungstag sollte die Karte an einem der Kassenautomaten zurückgegeben werden. Das Restguthaben und der Kartenpfand werden dann am Automaten ausgezahlt.

**TELEFONKOSTEN**

➔ Kosten und Gebühren

**TELEMEDIZIN**

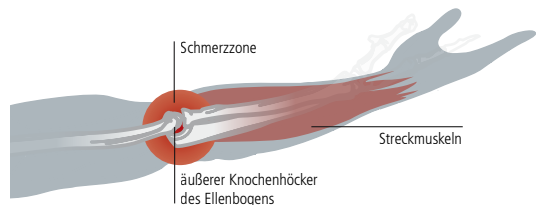
Die technische Möglichkeit, medizinische Daten über große Entfernungen elektronisch auszutauschen. Fachärzte an unterschiedlichen Orten können sich so beispielsweise über Befunde mit anderen Spezialisten austauschen und gemeinsam über Diagnose und Therapiemöglichkeiten beraten. Telemedizin beschreibt aber auch die mitunter lebensrettende Möglichkeit des Arztes, mittels so genannter Telemonitoring-Systeme die Vitalfunktionen eines Patienten zu überwachen; etwa durch ein mobiles Messgerät am Körper eines

Herzkranken, das bei außergewöhnlichen Veränderungen des Herzschlags oder des Blutdrucks über das Mobilfunknetz automatisch den Arzt oder das Krankenhaus informiert. Bewährt hat sich die Telemedizin auch bei der Versorgung von Schlaganfallpatienten: Spezialisierte Neurologen des Universitätsklinikums des Dresden ➔ Universitäts SchlaganfallCentrums (DUSC) stehen rund um die Uhr via Datenleitung den Ärzten der regionalen Krankenhäuser zur Seite, um sie bei der Akutversorgung von Patienten zu unterstützen. Die Zusammenarbeit findet im Rahmen des Schlaganfall-Netzwerks SOS-NET statt.

**Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrum**, Dr. Ulf Becker, 0351 458-2398

**TENNISELLENBOGEN**

Eine Entzündung der am Ellenbogen gelegenen Streckmuskulatur von Unterarm und Hand. Die Überbelastung des Armes durch einseitig monotone Bewegungen – nicht nur beim Tennis – ist in der Regel die Ursache für einen Tennisellenbogen. Betroffene spüren meist Schmerzen im Ellenbogen, die nicht selten bis zur Hand ausstrahlen. Helfen Ruhigstellung, Salbenverbände oder Cortisolspritzen nicht, verspricht eine Operation gute Chancen auf eine vollständige Genesung.



**Klinik für Orthopädie**, Ambulanz für Schulter- und Ellenbogenerkrankungen, PD Dr. Philip Kasten, 0351 458-3840

**TESTOSTERON**

Das wichtigste männliche Geschlechtshormon Testosteron wird im Hoden gebildet und ist unter anderem zuständig für die Entwicklung der männlichen Geschlechtsorgane und Geschlechtsmerkmale, die Samenbildung und den typisch männlichen Habitus. Eierstöcke und Nebennierenrinde produzieren bei Frauen kleine Mengen an Testosteron für einen gesteigerten Sexualtrieb. Sowohl Männer als auch Frauen benötigen Testosteron für Knochenwachstum und Muskelaufbau sowie zur Steigerung des Aufbaus von ➔ Eiweißen und zur Senkung des Cholesterinspiegels.

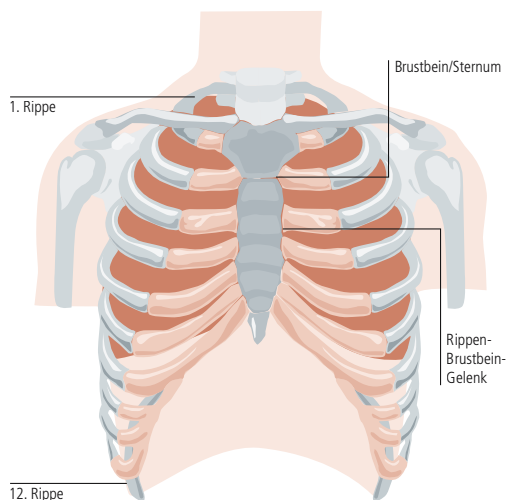
**TETANUS**

Vom Gift des Tetanus-Bakteriums ausgelöste Infektion des Nervensystems, die auch unter dem Namen

„Wundstarrkrampf“ bekannt ist, bei der die Muskulatur des Körpers krampfartig erstarrt. Bei Betroffenen versagt die Sprache und die Atmung setzt aus. Der Tetanus-Erreger befindet sich in Erdböden und kommt bereits über kleine Wunden wie Kratzer oder Schürfungen in den Organismus. Durch die konsequente Impfprophylaxe sind Tetanus-Infektionen in Industrieländern jedoch sehr selten, in Deutschland werden jährlich nur etwa zehn bis zwanzig Fälle bekannt.

## THORAX

Der aus dem Griechischen stammende Begriff bezeichnet in der Medizin den Brustkorb. Er besteht aus Brustwirbelsäule, Brustbein, Rippen und Muskulatur. Der Thorax bildet einen stabilen Schutz für einen Großteil der inneren Organe wie Herz, ↗ Lunge, ↗ Leber oder ↗ Niere.



## THROMBOLYSE

Die medikamentöse Therapie von Blutgefäßverschlüssen, etwa zur Behandlung von ↗ Thrombosen, ↗ Herzinfarkten und Lungenembolien; insbesondere bei ↗ Schlaganfällen kann die Thrombolyse lebensrettend sein.

## THROMBOSE

Gefäßerkrankung, bei der sich in betroffenen Gefäßen ↗ Blutgerinnsel bilden. Umgangssprachlich sind damit meist Thrombosen der Beinvenen gemeint, sie können jedoch auch in sämtlichen anderen Gefäßen auftreten. Die Ursachen sind Gerinnungsstörungen, eine verminderte Blutströmungsgeschwindigkeit oder Schäden der inneren Gefäßwände. Zu den Risikofaktoren zählen unter anderem Bettlägrigkeit, etwa bei schweren anderen Erkrankungen oder nach Operationen, ↗ Übergewicht und ↗ Krebserkrankungen. Die wichtigste Thromboseprophylaxe ist regelmäßige Bewegung. Bei langen Reisen

sollten vor allem die Beine bewegt und viel getrunken werden. Kompressionsstrümpfe beugen Thrombosen vor, wenn Risikofaktoren gegeben sind und keine oder nur unzureichende Bewegung möglich ist. In Risikosituationen, beispielweise nach Operationen, muss auch eine medikamentöse Thrombosevorbeugung durchgeführt werden.

Bei stattgehabter Thrombose ist eine medikamentöse Blutgerinnungshemmung erforderlich, um das Vorranschieben des Gerinnsels zu verhindern und das Wiederauflösen zu fördern. Dies verhindert bei Thrombosen in Venen auch die gefürchtete Komplikation des Abschwemmens des Blutgerinnsels in Lungengefäße (Lungenarterienembolie).

**Universitäts GefäßCentrum**, Gefäßambulanz,  
Prof. Dr. Norbert Weiss, 0351 458-2236

## TIERBISS

Bisswunden durch Tiere bergen eine große Infektionsgefahr, ↗ Tetanus oder Tollwut können die Folge sein. Eine ärztliche Behandlung ist in jedem Falle angeraten. Betroffene sollten einen Impfausweis mit in die ↗ Notaufnahme nehmen, damit der behandelnde Arzt die Tetanus-Impfung überprüfen kann. Zuvor sollte die Wunde jedoch unter fließendem Wasser ausgewaschen und mit einer sterilen Kompresse sicher abgedeckt werden.

## TINNITUS

Der Tinnitus ist eine akustische Wahrnehmung, bei der Betroffene meist unter Pfeif-, Brumm- oder Zischgeräuschen leiden. Diese Wahrnehmung ist jedoch eine subjektive Empfindung des Betroffenen und für andere nicht hörbar. Die Ursachen sind sehr vielfältig: Sie reichen von Ohrenschmalz und Entzündungen des Mittelohres über bakterielle und virale Infekte bis hin zu Lärmereignissen und Taucherunfällen. In schweren Fällen kann ein Tinnitus auch psychische Folgen wie Schlaf- und Angststörungen nach sich ziehen.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Poliklinik,  
Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264

## TOMOGRAPHIE

Sammelbezeichnung für bildgebende Diagnosemethoden, bei der die Untersuchungsobjekte mit Hilfe mehrerer Schichtaufnahmen räumlich dargestellt werden. Bekannte Verfahren sind beispielsweise die ↗ Magnetresonanztomographie und die ↗ Positronenemissionstomographie.

## TRANSFUSIONSMEDIZIN

Medizinisches Fachgebiet, das sich auf Bluttransfusionen konzentriert. Es umfasst sowohl die Gewinnung und Bereitstellung von Blutkonserven und anderen Blutprodukten wie Plasma oder Thrombozyten-Kon-

zentrat als auch den Betrieb von Blutbanken. Siehe auch ↗ Eigenblutspende.

**Medizinische Klinik I**, Transfusionsmedizin, Dr. Kristina Hölig, 0351 458-4353

### TRANSLATIONALE FORSCHUNG

Diese Forschung hat die Aufgabe, wissenschaftliche Forschungserkenntnisse aus dem Labor weiterzuentwickeln, um diese für den Patienten direkt nutzbar zu machen. Dies ist ein zielgerichteter Prozess, der die Expertise und Zusammenarbeit fachübergreifender Spezialisten benötigt, um den Wissenstransfer zwischen Labor und Krankenbett zu beschleunigen.

### TRANSPARENZ

„Transparenz herzustellen ist eines der wichtigsten Ziele in der Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums. Schließlich ist Transparenz eine der Grundvoraussetzungen für das dem Klinikum entgegengebrachte Vertrauen seiner Patienten, Kooperationspartner und Mitarbeiter.“ – Zitat von Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums.

↗ Anhang Qualitätsbericht

### TRANSPLANTATION

Die Übertragung von Zellen, Geweben, Organen oder Gliedmaßen. Kritischer Punkt bei Transplantationen sind die Abstoßungsreaktionen des Körpers gegen das Transplantat: Bei einer Abstoßung versucht das ↗ Immunsystem, das normalerweise fremde Organismen wie ↗ Viren oder ↗ Bakterien bekämpft, das transplantierte Organ zu zerstören.

### TRAUERFALL

↗ Verabschiedung von Angehörigen, ↗ Nachlassverwaltung, ↗ Ökumenisches Seelsorgezentrum

### TRAUMA

Schädigungen oder Verletzungen durch äußere Gewalteinwirkung werden in der Medizin als Trauma bezeichnet. In der Psychologie ist damit vor allem die seelische Verletzung gemeint, die ein besonders einschneidendes Erlebnis bei einem Menschen hinterlässt – etwa Unfälle, körperliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Krieg, aber auch soziale Ausgrenzung, Mobbing oder emotionale Vernachlässigung.

**Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik**, Traumaambulanz, Dr. Julia Schellong, 0351 458-5919

### TROMMELFELL

Das Trommelfell ist eine nur 0,1 Millimeter dünne Haut am inneren Ende des Gehörgangs, die Schallwellen wie eine Mikrofonmembran aufnimmt und an die Organe des Mittel- und Innenohres überträgt. Zudem schützt es vor dem Eindringen von Keimen in das Mittelohr.

Durch Entzündungen, ↗ Traumata oder das Einwirken harter Gegenstände kann das dünne Trommelfell beschädigt werden, was zu einer Beeinträchtigung des Hörvermögens führt. Solche Verletzungen können operativ behandelt werden, indem das Trommelfell mit Muskel- oder Knorpelhaut rekonstruiert wird.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Poliklinik, Prof. Dr. Rainer Müller, 0351 458-2264

### TROPENMEDIZIN

Dieses medizinische Fachgebiet befasst sich mit der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten, die überwiegend in tropischen und subtropischen Klimazonen vorkommen. Durch Tourismus und Einwanderung spielt die Tropenmedizin eine bedeutende Rolle bei der Diagnose und Behandlung von „eingeschleppten“ Krankheiten in Deutschland. Die Tropenmedizin zählt daher auch zur Reisemedizin und ist Teil der staatlichen Seuchenbekämpfung.

### TUBERKULOSE (TBC)

Eine bakterielle, chronisch verlaufende Infektionskrankheit, die am häufigsten die Lungen befällt. Die Ansteckung erfolgt meist durch eine Tröpfcheninfektion im direkten Kontakt mit einem Tbc-Erkrankten. In einem ersten Stadium der Krankheit treten Symptome wie eine leichte Temperaturerhöhung, Husten oder Nachtschweiß auf. Besonders dann, wenn das ↗ Immunsystem beispielsweise durch eine ↗ HIV-Infektion geschwächt ist und ↗ Bakterien über die Blutbahn andere Organe angreifen, können sich weitere Krankheitsbilder entwickeln, etwa eine Rippenfell- oder eine Hirnhautentzündung. Tuberkulosen müssen stationär mit verschiedenen Medikamenten behandelt werden, da die Erreger meist gegen einen der Wirkstoffe resistent sind. Die Tbc-Schutzimpfung wird aufgrund begrenzter Wirksamkeit und häufiger Impfkomplicationen seit 1998 nicht mehr empfohlen. Im Kampf gegen Tbc wird heute die sofortige Diagnose und Therapie als erfolgversprechender betrachtet.

**Medizinische Klinik I**, Pulmologische Ambulanz, Dr. Michael Halank, 0351 458-4438

### TUMORBOARD

Um Krebspatienten optimal nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft behandeln zu können, bedarf es für jeden Patienten vor Einleitung einer Therapie eines intensiven Austauschs aller an Diagnostik und Therapie beteiligten Ärzte. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, etablierte das ↗ UniversitätsKrebsCentrum (UCC) nach einzelnen Krebsarten differenzierte multidisziplinäre Tumorboards. Je nach Zahl der Patienten und nach Dringlichkeit finden diese Diskussionsrunden täglich oder wöchentlich statt. An den Tumorboards nimmt ein spezialisiertes Team von Operateuren,

Strahlentherapeuten, internistischen Onkologen, Radiologen und Pathologen teil. Hinzu kommen weitere Fachrichtungen, die an der Diagnostik und Therapie der Erkrankung des jeweiligen Patienten beteiligt sind. Die von dem Board ausgesprochenen Behandlungsempfehlungen werden für jeden Patienten individuell dokumentiert und sind die verbindliche Vorgabe für das weitere Vorgehen.

**Universitäts KrebsCentrum**, Ambulanz, 0351 458-4500

### **TUMORZENTRUM DRESDEN E. V.**

Mit psychosozialer Beratung, Informationen und Hilfe lassen sich oft Unsicherheit und Angst mildern, die nach der Diagnose eines Tumors aufkommen. Diese Unterstützung bietet das Tumorzentrum Dresden nicht nur den unmittelbar Erkrankten an, sondern auch Menschen, die mit dieser Diagnose in der Familie oder auch im weiteren Umfeld konfrontiert werden. Die Mitarbeiter vom Tumorzentrum Dresden informieren über soziale, versicherungsrechtliche und arbeitsrechtliche Hilfe, wie zum Beispiel den Schwerbehindertenausweis und Kuren, über finanzielle Hilfsmöglichkeiten und die Hilfs-

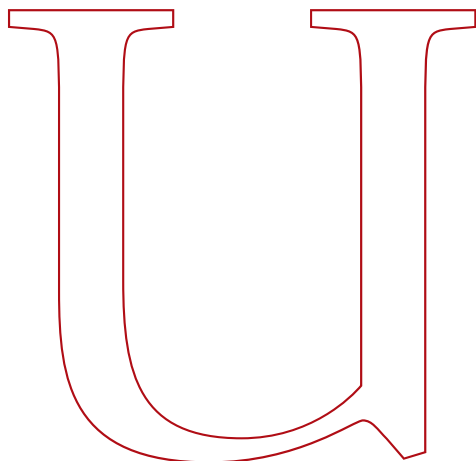
mittelversorgung. Das Zentrum hilft Ihnen bei der Antragstellung, vermittelt ambulante Betreuungsmöglichkeiten, ↗Selbsthilfegruppen oder Schwimmgruppen. Am Krebsberatungstelefon können Betroffene – auch ganz anonym – mit geschulten Mitarbeitern sprechen. Sie geben Auskunft über Fragen zur Vorbeugung und Früherkennung von Krebs, raten Ihnen bei Problemen, die vor oder während einer Krebserkrankung auftreten können, und helfen, mit der Krebserkrankung besser zurechtzukommen.

**Tumorzentrum Dresden e.V.**, 0351 3177-300,  
[www.tumorzentrum.dresden.de](http://www.tumorzentrum.dresden.de)

### **TV UND RADIO**

Alle Stationen des Universitätsklinikums sind mit Fernsehgeräten ausgestattet. In einigen Patientenzimmern ist darüber hinaus der individuelle Empfang von Radioprogrammen über das so genannte Patientenhandgerät möglich. Bedienungshinweise sind in der ↗Patienteninformationsmappe enthalten. Auch das Stationspersonal kann die Geräte erklären.





## ÜBERGEWICHT BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN

In Deutschland sind zehn Prozent aller Kinder und Jugendlichen krankhaft übergewichtig. Die Ursachen sind ein übermäßiger Konsum von kalorien- und fettreicher Nahrung sowie Bewegungsmangel – beides häufig aufgrund genetischer Veranlagung. Die körperliche und psychosoziale Beeinträchtigung der Kinder geht oft mit Störungen im Fettstoffwechsel, erhöhtem ↗ Blutdruck, ↗ Diabetes Typ 2 und weiteren Erkrankungen einher. Es gilt als sicher, dass Kinder mit Übergewicht im dritten bis fünften Lebensjahr auch als Erwachsene zu dick sind. Moderne Therapieansätze zielen auf Verhaltensänderung der ganzen Familie und setzen dabei auf Ernährungs- und Bewegungserziehung mit medizinischer wie psychologischer Begleitung.

**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**, Dr. Andrea Näke,  
0351 458-2677

## ULTRASCHALLDIAGNOSTIK

Ultraschalldiagnostik – auch Sonographie, Echographie oder einfach nur Ultraschall genannt – ermöglicht die bildliche Untersuchung von inneren Organen wie Herz, ↗ Schilddrüse, ↗ Nieren oder ↗ Harnblase. Bei der Ultraschalldiagnostik sendet ein Schallkopf Ultraschallwellen, die im Körper des Patienten in Abhängigkeit des Gewebes absorbiert oder reflektiert werden. Die reflektierten Wellen werden vom Schallkopf wieder empfangen und dann in elektrische Impulse umgewandelt, verstärkt und schließlich auf einem Monitor abgebildet. Der Vorteil des Ultraschalls gegenüber dem Röntgen sind die unschädlichen Schallwellen, die auch sensibles Gewebe wie das von ungeborenen Kindern nicht beschädigen. Die Ultraschalldiagnostik ist daher auch ein Standardinstrument der Schwangerschaftsvorsorge.

## UNFALL

Unfälle sind unerwartete äußere Einwirkungen, die zu Verletzungen, Gesundheitsschädigungen und im schlimmsten Fall zum Tode führen können. Nach einem Unfall ist oft die ↗ Notaufnahme im Krankenhaus die erste Anlaufstelle: Dort arbeiten Anästhesisten, Chirurgen und weitere Spezialisten Hand in Hand.

## UNFRUCHTBARKEIT

Auch Sterilität oder Infertilität, bezeichnet die biologische Unfähigkeit, ein Kind zu zeugen, zu empfangen oder auszutragen. Unfruchtbarkeit bei Frauen kann sowohl durch organische Ursachen wie beispielsweise verschlossene ↗ Eierstöcke als auch durch Lebensumstände wie Stress oder Nikotinkonsum bedingt sein. Bei Männern entscheidet vorrangig die Qualität des Spermias. Zudem können genetische Defekte bei beiden Geschlechtern Ursache von Unfruchtbarkeit sein. Etwa 40 Prozent der Empfängnisprobleme liegen allein bei der Frau, etwa 30 bis 50 Prozent allein bei dem Mann, in rund einem Drittel der Fälle liegen die Ursachen bei beiden Partnern. Eine Therapie richtet sich nach den Ursachen der Unfruchtbarkeit, zeigt sie keinen Erfolg, ziehen viele Paare eine ↗ künstliche Befruchtung in Betracht.

**Klinik für Dermatologie**, Andrologie-Ambulanz,  
Dr. Petra Spornraft-Ragaller, 0351 458-3431

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, Hormon-, Sterilitäts- und IVF-Ambulanz, Dr. Evelyn Gouma, 0351 458-2183

**Klinik für Urologie**, Andrologische Sprechstunde,  
Dr. Steffen Leike, 0351 458-2249

## UNIT-DOSE-VERSORGUNG

Seit September 2007 verpackt die Apotheke des Universitätsklinikums für ausgewählte Kliniken Kapseln, Tabletten oder Dragees individuell für jeden Patienten

und jede Verabreichungszeit. Hierzu schaffte die Apotheke einen so genannten Unit-Dose-Automaten an, der auf die Daten der elektronischen Medikationsakte zurückgreift. Damit entfällt die kostenaufwendigere Belieferung der einzelnen Stationen mit kompletten Arzneimittelpackungen ebenso wie das zeitintensive Tablettenstellen durch das Pflegepersonal. Auch sinkt durch die Unit-Dose-Versorgung die Wahrscheinlichkeit falscher Medikamentengaben: Durch die Beschriftung weiß auch der Patient, zu welchem Zeitpunkt er die Arznei einnehmen soll.

#### UNIVERSITÄTS GEFÄSSCENTRUM



#### UGC – Universitäts GefäßCentrum

Erkrankungen der Gefäße können an verschiedensten Stellen des Körpers auftreten. Deshalb ist bei Diagnose und Therapie die ganzheitliche Sicht der Ärzte auf die oft schwerkranken Patienten entscheidend. Im Universitäts GefäßCentrum (UGC) arbeiten daher internistische Angiologen, Gefäßchirurgen und interventionelle Radiologen aus der Medizinischen Klinik III, der Klinik für **➤**Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie und dem Institut für **➤**Radiologie zusammen.

Mit dieser gebündelten Kompetenz werden Patienten mit Erkrankungen aller Gefäße des Körpers – also **➤**Venen, Arterien und Lymphgefäße – versorgt. Sie leiden meist an **➤**Arteriosklerose, entzündlichen Gefäßberkrankungen, **➤**Blutgerinnseln oder angeborenen Gefäßanomalien. Nicht zum Behandlungsspektrum gehören die Gefäße von Herz und Schädel, wobei jedoch eine enge Zusammenarbeit mit dem **➤**Universitäts Schlaganfall-Centrum und dem Herzzentrum Dresden besteht.

2008 wurden in der UGC-Ambulanz knapp 13.000 Patienten betreut. Die interdisziplinäre Gefäßstation des Zentrums verfügt über 25 Betten. 1.250 Patienten erhielten hier 2008 eine stationäre Betreuung, die Hälfte davon aufgrund arterieller Durchblutungsstörungen. Unter allen stationär aufgenommenen Patienten wurden etwas mehr als 700 operative und 450 kathetergestützte Gefäßeingriffe durchgeführt.

Im Universitäts GefäßCentrum arbeiten 23 Ärzte und 24 Arzthelferinnen, medizinisch-technische Assistenten, Krankenschwestern beziehungsweise Röntgenassistentinnen. Unterstützt werden sie von vier Mitarbeiterinnen

in den Sekretariaten und der Geschäftsstelle des UGC.

**Universitäts GefäßCentrum,**

Direktor: Prof. Dr. Norbert Weiss, 0351 458-2236

#### UNIVERSITÄTS KREBSCENTRUM



#### UCC – Universitäts KrebsCentrum

Das Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC) gewährleistet eine optimale, multidisziplinäre, individuell zugeschnittene Krebstherapie nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Denn bei allen Tumorarten ist für eine bestmögliche Therapie eine enge Zusammenarbeit hoch spezialisierter Fachärzte unterschiedlicher Disziplinen notwendig. Das UCC wurde 2003 gemeinsam vom Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus gegründet und ist entsprechend den Strukturen der **➤**Comprehensive Cancer Center organisiert. Nach internationaler Begutachtung zeichnete die **➤**Deutsche Krebshilfe das Dresdner **➤**Universitäts KrebsCentrum 2007 als eines der bundesweit ersten „Onkologischen Spitzenzentren“ aus. Viele erfahrene Spezialisten im UCC sind als Ärzte, Hochschullehrer und Krebsforscher tätig. Somit ist sichergestellt, dass der aktuellste Wissensstand bei jedem Schritt von der Diagnostik bis zur Behandlung berücksichtigt wird und dass wichtige wissenschaftliche Projekte in der Onkologie, unter anderem in der Erforschung neuer Medikamente, in der genetischen Forschung und in der Stammzellforschung, nach höchstem Standard durchgeführt werden.

**Universitäts KrebsCentrum,**

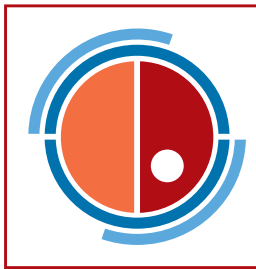
Direktor: Prof. Dr. Michael Baumann, 0351 458-4500

#### UNIVERSITÄTS PHYSIOTHERAPIEZENTRUM

Mit dem Ziel einer fach- und strukturübergreifenden Optimierung der Physiotherapie des Klinikums wurde zum 1. November 2008 das Universitäts PhysiotherapieZentrum (UPZ) gegründet. Es versteht sich als Dienstleistungspartner für die meist stationäre physiotherapeutische Patientenversorgung und soll deren rasche Mobilisierung und Rehabilitation der Patienten sicherstellen.

**Universitäts PhysiotherapieZentrum,**

Leiterin: Birgit Konrad, 0351 458-3105

UNIVERSITÄTS  
 SCHLAGANFALLCENTRUM


**DUSC – Dresdner  
 Universitäts  
 SchlaganfallCentrum**

Das 2007 eingerichtete Zentrum des Universitätsklinikums behandelt ausschließlich Schlaganfallpatienten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Stroke-Unit der Klinik für Neurologie und die neurologische Intensivstation, die Schlaganfallpatienten auch intensivmedizinisch betreut. In die Abläufe des Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrums (DUSC) sind auch Fachärzte anderer Einrichtungen des Klinikums eingebunden, etwa Neurochirurgen und Neuroradiologen. Im Jahr 2008 behandelte das DUSC 748 Schlaganfallpatienten, davon 649 Patienten mit einem Hirninfarkt und 99 mit einer Hirnblutung. Zusätzlich wurden 162 Patienten mit flüchtigen neurologischen Ausfallerscheinungen therapiert, die auf kurzfristige Durchblutungsstörungen im Gehirn zurückzuführen sind. Insgesamt arbeiten in dem Zentrum 13 Mitarbeiter im ärztlichen Dienst, 37 in der Pflege, eine medizinisch-technische Assistentin sowie drei Verwaltungskräfte.

Neben der Versorgung eigener Patienten beraten die DUSC-Ärzte inzwischen zehn Kliniken der Region bei der Akutbehandlung von Schlaganfallpatienten. Hierzu wurde das „Schlaganfallversorgung Ostsachsen Netzwerk“ (SOS-NET) aufgebaut. Dessen telemedizinische Infrastruktur ermöglicht es den Dresdner Experten, via Webcam mit Klinikärzten und Patienten der Partnerkliniken zu sprechen. Seit Gründung des Netzwerks im Jahr 2007 wurden 496 Konsile durchgeführt, darunter 70 Prozent Schlaganfall-diagnosen. Am telekonsiliarischen Dienst im SOS-NET sind derzeit sieben DUSC-Ärzte beteiligt, zudem wurden für das Netzwerk drei Teilzeitstellen für die Aufgaben des Qualitätsmanagements eingerichtet, die mit einer Ärztin, einer Krankenschwester und einer Dokumentationsassistentin besetzt sind.

**Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrum,**

Direktor: Prof. Dr. Rüdiger von Kummer, 0351 458-2660

 UNIVERSITÄTS  
 SCHMERZCENTRUM


**USC – Universitäts  
 SchmerzCentrum**

Um Schmerzpatienten optimal behandeln zu können, bedarf es einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Anästhesisten, Neurologen, Orthopäden und auf Psychosomatik spezialisierten Ärzten sowie von Psychologen, Physio- und Ergotherapeuten. Deshalb entstand unter Federführung der Klinik für Anästhesiologie 2004 das Universitäts SchmerzCentrum (USC), das vorrangig Patienten mit chronischen Schmerzen behandelt. Die Therapie erfolgt ambulant, tagesklinisch oder stationär. Dazu arbeiten Anästhesisten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Pflegekräfte, Psychologen, Psychosomatiker, Orthopäden, Neurologen, Schmerztherapeuten und Sportmediziner mit den Patienten. Vorrangiges Therapieziel der tagesklinischen Behandlung ist neben der Schmerzlinderung vor allem eine Sensibilisierung der Patienten für die biologischen, psychischen und sozialen Aspekte ihrer Erkrankung.

Zu den Hauptdiagnosen der im Jahr 2008 ambulant behandelten Patienten zählen Schmerzen des Rückens, des Kopfes und Gesichts sowie neuropathische Schmerzen. Patienten mit akut behandlungsbedürftigen Schmerzsyndromen – etwa nach Herpes zoster oder durch Tumoren – erhalten einen Vorstellungstermin innerhalb von einer Woche. Spezialsprechstunden, wie beispielsweise die Kopfschmerzsprechstunde und die Gesichtsschmerzsprechstunde runden das Profil der USC-Ambulanz ab. In der Ambulanz wurden im Jahr 2008 mehr als 2.000 Patienten an mehr als 3.500 Terminen behandelt.

Das Leistungsspektrum der ambulanten Schmerztherapie ist geprägt von dem Ansatz der multimodalen Behandlung. Hierzu gehören die Einstellung und Optimierung der medikamentösen Schmerztherapie, die interventionelle Schmerztherapie mit peripheren Nervenblockaden, Sympathikusblockaden, rückenmarksnahen Verfahren und neurochirurgisch interventionelle Verfahren, die im Rahmen der neurochirurgischen Schmerzsprechstunde angeboten werden. Die USC-Ärzte wenden zudem verschiedene Gegenirritationsverfahren (Akupunktur oder transkutane elektrische Nervenstimulation – TENS) sowie Biofeedback an. Durch eine speziell in der Schmerztherapie erfahrene

Psychologin ist die Diagnostik und Mitbehandlung von psychischen Begleiterkrankungen der Schmerzpatienten – etwa Depressionen oder Angststörungen – möglich. Ziel der interdisziplinären Schmerzbehandlung am USC ist es, die Patienten nach erfolgreicher Schmerztherapie wieder zum Hausarzt zu entlassen, der die begonnene Therapie fortführt.

**Universitäts SchmerzCentrum**, PD Dr. Rainer Sabatowski,  
0351 458-3354

#### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UROLOGIE

Die Klinik und Poliklinik für Urologie bietet eine kompetente und moderne Behandlung in allen Bereichen der Urologie. Seit 1992 wird sie von Prof. Manfred Wirth geleitet. Neben fünf Oberärzten sind sechs Fachärzte und zwölf Assistenzärzte angestellt. 56 Vollzeitstellen in der Pflege, 33 im medizinisch-technischen Dienst und 25 in sonstigen Bereichen vervollständigen das Team. Im Jahr 2008 wurden rund 4.500 stationäre und 15.000 ambulante Patienten behandelt. Damit verfügt das Universitätsklinikum über eines der größten urologischen Zentren in Deutschland. Bei der Behandlung und Pflege der Patienten erfüllt die Klinik höchste Qualitätsstandards, die ein nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9000:2001 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem sicherstellt.

Behandlungsschwerpunkte stellen die Krebserkrankungen des Urogenitaltraktes wie Prostatakrebs, Harnblasenkarzinom, Nierenkrebs oder Hodentumoren, die gutartige Prostatavergrößerung und Steinerkrankungen dar. Weitere Experten sind auf Harnsteinerkrankungen, Harninkontinenz bei Mann und Frau, Kinderurologie, Andrologie und Nierentransplantationen fokussiert und bieten entsprechende Spezialsprechstunden an. Alle modernen Behandlungs- und Operationsverfahren sind verfügbar, darunter roboterassistierte laparoskopische Eingriffe, Laserverfahren bei Prostataadenomen oder Harnsteinen. Bei der Behandlung von Krebserkrankungen ist die Urologie eng in das ↗ Universitäts KrebsCentrum eingebunden und Teil des durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifizierten ↗ Prostatakarzinomzentrums.

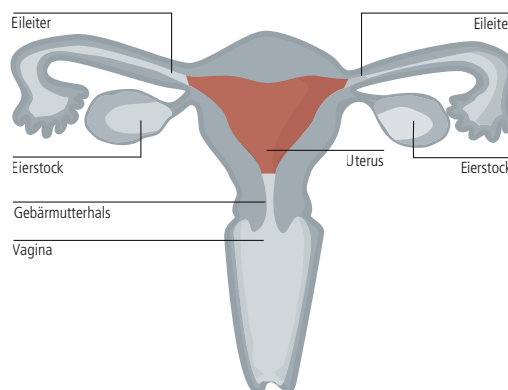
**Klinik für Urologie**, Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Wirth,  
0351 458-2447

#### URTIKARIA

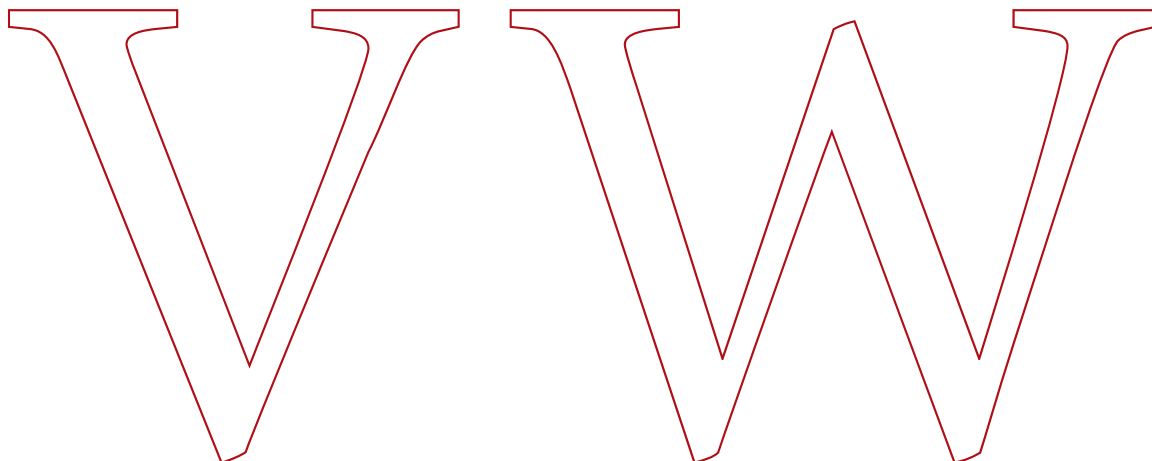
↗ Nesselsucht

#### UTERUS

Lateinischer Begriff für die Gebärmutter, ein im kleinen Becken liegendes weibliches Geschlechtsorgan, in dem bei einer ↗ Schwangerschaft die befruchtete Eizelle zum geburtsreifen Fötus heranreift. Dafür wächst die Gebärmutterschleimhaut und sichert die Versorgung des ungeborenen Kindes. Nach der Geburt stößt der Körper die Gebärmutterschleimhaut zusammen mit dem Mutterkuchen aus. In der fruchtbaren Zeit einer Frau – also von der ↗ Pubertät bis zu den Wechseljahren – entwickelt die Gebärmutterschleimhaut jeden Monat eine besondere Schleimhaut, die einen optimalen Nährboden für eine befruchtete Eizelle bietet.



Bleibt eine Befruchtung aus, wird diese Schleimhaut bei der Monatsblutung abgestoßen. ↗ Menstruationsbeschwerden können Anzeichen für eine Erkrankung der Gebärmutter sein. In der Gebärmutter können sich mehrere Arten bösartiger Tumoren bilden: der Gebärmutterkrebs, der in der Regel erst bei steigendem Lebensalter entsteht, und der Gebärmutterhalskrebs. Ungeschützter Geschlechtsverkehr mit wechselnden Sexualpartnern erhöht das Risiko einer Infektion mit so genannten ↗ humanen Papillomviren (HPV), die als wesentliche Auslöser für Gebärmutterhalskrebs gelten. Seit 2006 gibt es einen Impfstoff gegen Papillomviren, der das Risiko von Gebärmutterhalskrebs senkt; in erster Linie für Frauen, die bisher keinen Geschlechtsverkehr hatten.



### VENEN

Venen sind Blutgefäße, die Blut hin zum Herzen führen. Typische Erkrankungen der Venen sind ↗ Ödeme, ↗ Krampfadern oder ↗ Thrombosen.

### VERABSCHIEDUNG

Der Verlust eines Angehörigen ist für jeden Menschen eine schmerzliche Erfahrung. Der Abschied ist deshalb ein wichtiger Bestandteil in der Bewältigung eines solch traurigen Moments, der möglichst in Ruhe und angemessener Umgebung stattfinden sollte. Das Universitätsklinikum Dresden hält hierfür besondere Räumlichkeiten bereit. Dennoch empfiehlt das Klinikum, die Verabschiedung Verstorbener durch das jeweilige Beerdigungsinstitut ausrichten zu lassen. Die Mitarbeiter des ↗ Seelsorgezentrums oder der ↗ Nachlassverwaltung sind natürlich bei weiteren Fragen zu diesem Thema gern behilflich.

### VERBRENNUNGEN

Verletzungen durch Hitzeeinwirkung, etwa durch Feuerflammen, Elektrizität oder starke Sonneneinstrahlung, die oft zu ↗ Brandwunden führen.

### VERDAUUNG

Die Verdauung dient der menschlichen Energiegewinnung: Damit lebenswichtige Nährstoffe ins Blut gelangen können, muss die Nahrung zuvor in Mund, Magen und Darm zerkleinert und zersetzt werden. Die Dauer des Verdauungsprozesses hängt vom Nahrungsmittel ab: stark gebratenes Fleisch wird bis zu sieben Stunden verdaut, Flüssigkeiten hingegen nur wenige Minuten. Ursachen für Verdauungsstörungen können unter anderem bakterielle ↗ Infektionen, ↗ Laktoseintoleranz, Histaminallergie oder Magenkrebs sein.

### VERGIFTUNG

Vergiftungserscheinungen erfordern meist ärztliche Hilfe. Übelkeit, Durchfall, Bauch- und Kopfschmerzen können erste Symptome sein, bis hin zu Bewusstlosigkeit, Atem- oder Herz-Kreislauf-Stillstand. Bei Verdacht auf eine Vergiftung bietet das gemeinsame Giftinformationszentrum der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen (GGIZ) eine telefonische Risikoeinschätzung unter Telefon 0361 730730 an. Neben akuten Vergiftungen wie etwa einer ↗ Lebensmittelvergiftung gibt es schleichende Vergiftungen, zum Beispiel durch Schwermetalle und Gifte, die Menschen aus ihrer Umwelt täglich aufnehmen.

### VERHALTENSSTÖRUNG

Mit Verhaltensstörungen werden menschliche Verhaltensweisen bezeichnet, die andere Menschen als befremdlich empfinden oder nicht verstehen, beispielsweise besonders zurückgezogenes, wiederkehrendes unruhiges oder aggressives Verhalten. Eine der wohl bekanntesten Verhaltensstörungen ist das Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (↗ ADHS). Psychiater und Psychotherapeuten, auf Verhaltensstörungen spezialisierte Heilpädagogen und Neurologen können Verhaltensstörungen diagnostizieren und beispielsweise mit einer ↗ Verhaltenstherapie behandeln.

### VERHALTENSTHERAPIE

Zur Verhaltenstherapie werden verschiedene Formen der ↗ Psychotherapie gezählt, deren zentraler Ansatz die Hilfe zur Selbsthilfe ist. Mehr als die Aufklärung der Konfliktursache ist das Lernen veränderter Einstellungen und Verhaltensweisen Ziel der Therapie.

Verglichen mit anderen Therapieformen wie beispielsweise der Psychoanalyse können damit Probleme wie ↗ Angsterkrankungen verhältnismäßig schnell behandelt werden.

### VERLASSEN DER STATION

↗ Beurlaubung

### VERPFLEGUNG IM KRANKENHAUS

Wohlschmeckende und sorgfältig zubereitete Speisen sollen dazu beitragen, dass die Gesundheit der Patienten bald wiederhergestellt wird. Die ↗ Küche des Universitätsklinikums bietet Vollkost, leichte Vollkost, vegetarische Kost und verschiedene Diäten (Schonkost) an. Sofern es das Krankheitsbild zulässt, haben die Patienten die Möglichkeit, täglich zwischen verschiedenen Menüs auszuwählen – das Speiseangebot ist in der ↗ Patienteninformationsmappe zu finden.

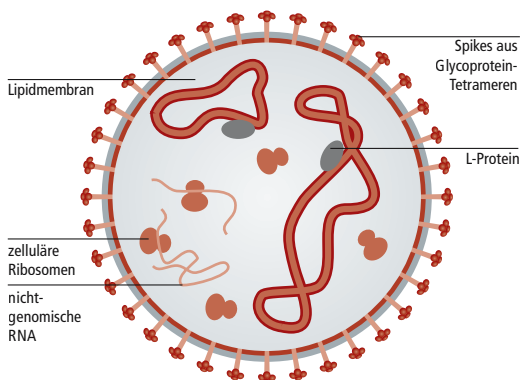
### VERSORGUNGSZENTRUM

Das Universitätsklinikum errichtet derzeit ein Zentrum zur logistischen Versorgung aller Einrichtungen auf dem Campus mit Medikamenten und allem sonstigen Sachbedarf. Nicht zu verwechseln mit dem ↗ Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des Universitätsklinikums.

### VERWEILDAUER

Die Verweildauer beschreibt im Gesundheitswesen die Zeitspanne, über die sich ein Patient im Krankenhaus aufhält. Belegungstage sind der Aufnahmetag und jeder darauf folgende Tag im Krankenhaus ohne den Entlassungstag. 2007 betrug die durchschnittliche Verweildauer in Deutschland 8,6 Tage, der OECD-Durchschnitt lag bei 6,8 Tagen. Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus hat durch effiziente Abläufe die durchschnittliche Verweildauer auf 7,2 Tage senken können.

### VIRUS



Venerenaviridae – schematischer Aufbau

Viren sind Parasiten in den Zellen von Lebewesen. Sie besitzen keinen eigenen Stoffwechsel und sind daher auf so genannte Wirtszellen angewiesen. Viele Krankheiten des Menschen werden durch Viren verursacht, zum Beispiel ↗ HIV oder ↗ Hepatitis. Derzeit wird aber auch an Therapien geforscht, um Viren zur Bekämpfung von Krankheiten zu nutzen.

### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR

### VISZERAL-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE

↗ Chirurgisches Zentrum

### VITAMINE

Als Vitamine werden organische Verbindungen bezeichnet, die der menschliche Organismus für das Funktionieren des ↗ Stoffwechsels benötigt. Sie regulieren die Verwertung von ↗ Kohlenhydraten, ↗ Eiweißen und Mineralstoffen und dienen damit der Energiegewinnung. Außerdem stärken sie das ↗ Immunsystem und werden beim Aufbau von ↗ Knochen und Zähnen sowie von ↗ Zellen und Blutkörperchen benötigt. Mit Ausnahme von Vitamin D kann der Körper Vitamine nicht herstellen und muss sie daher mit der Nahrung aufnehmen. Symptome von Vitaminmangel sind abhängig vom jeweils fehlenden Vitamin: Beispielsweise kann fehlendes Vitamin C zu Skorbut führen, Vitamin-A-Mangel zu trockener Haut und Nachtblindheit. Aufgrund der Ernährungsbedingungen in Europa sind Vitaminmangel-Erkrankungen hierzulande jedoch eher selten.

### VORHOFFLIMMERN

Eine der häufigsten Herzrhythmusstörungen besonders bei älteren Menschen, etwa zehn Prozent der über 80-Jährigen sind davon betroffen. Sie spüren in der Regel unspezifische Beschwerden wie Müdigkeit, die bewusste Wahrnehmung des Herzschlags oder Schlafstörungen. 70 Prozent der Vorhofflimmer-Attacken werden jedoch gar nicht bemerkt. Beim Vorhofflimmern zieht sich die Vorhofmuskulatur des Herzens ungeordnet und schnell zusammen, was zu unregelmäßigem Puls und Einschränkungen in der Pumpleistung des Herzens führen kann. Vorhofflimmern ist im Gegensatz zum ↗ Herzkammerflimmern aber nicht unmittelbar lebensbedrohlich, kann jedoch zu erheblichen Folgeschäden wie ↗ Schlaganfall und ↗ Herzinfarkt führen. Die frühzeitige Behandlung begünstigender Erkrankungen wie ↗ Diabetes mellitus oder Bluthochdruck beugt dem Vorhofflimmern vor. Symptome wie Luftnot oder Kurzatmigkeit müssen ernst genommen werden.

### VORSORGEUNTERSUCHUNGEN

Die Früherkennung von Krankheiten spielt für deren Behandlung eine entscheidende Rolle, beispielsweise bei

➤ Diabetes oder ➤ Krebs. Werden gefährdete Bevölkerungsteile flächendeckend untersucht – beispielsweise Frauen auf Brustkrebs – spricht man von einem „Screening“. Nicht alle Vorsorgeuntersuchungen werden von der Krankenkasse bezahlt, es sind jedoch auch nicht alle Vorsorgeuntersuchungen für jeden notwendig. Hausärzte sind für eine diesbezügliche Beratung die erste Anlaufstelle. Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche dienen der frühzeitigen Erkennung von körperlichen, geistigen und sozialen Fehlentwicklungen. **Medizinisches Versorgungszentrum am Universitätsklinikum, Kinder- und Jugendmedizin, Dr. Anne-Rose Götz, 0351 458-6290**

## WACHSTUM

Etwa 20 Jahre dauert das Wachstum des menschlichen Organismus. Die Steuerung des körperlichen Reifungsprozesses wird durch die genetische Information ➤ DNS bestimmt. Wachstumshormone und ein Schilddrüsenhormon spielen dabei eine wichtige Rolle. Wesentlichen Einfluss auf das Wachstum haben aber auch äußere Faktoren wie die Qualität und die Quantität von Nahrung, Krankheiten und der Zugang zu medizinischer Versorgung. In Deutschland liegt die durchschnittliche Körpergröße der Frauen bei 1,67 Metern, die der Männer bei 1,80 Metern.

## WAHLEISTUNGEN

Sofern Patienten gesetzlich krankenversichert sind, entstehen für die Inanspruchnahme der allgemeinen Krankenhausleistungen außer den gesetzlichen ➤ Zuzahlungen keine gesonderten Kosten. Es besteht jedoch die Möglichkeit, Wahlleistungen in Anspruch zu nehmen, die gesondert zu vereinbaren und zu zahlen sind. Das Klinikum bietet folgende Wahlleistungen: privatärztliche Behandlung (Chefarztbehandlung), Zimmerwahlleistungen (Einbettzimmer, Zweibettzimmer), Aufnahme einer Begleitperson auf eigenen Wunsch. Die Höhe der anfallenden Zusatzkosten ist im ➤ Pflegekostentarif aufgelistet. Der Zuzahlungsbetrag kann entweder am Entlassungstag in der ➤ Hauptkasse des Universitätsklinikums oder per Rechnung (wird per Post zugestellt) beglichen werden.

## WAHRNEHMUNG

Das Vermögen des Menschen, mit seinen Sinnen Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten. Man unterscheidet zwischen visueller Wahrnehmung (Sehen), auditiver Wahrnehmung (Hören), olfaktorischer Wahrnehmung (Riechen), gustatorischer Wahrnehmung (Schmecken) und haptischer Wahrnehmung (Tasten). Durch Krankheiten oder Behinderungen kann die Wahrnehmung eines oder mehrerer Sinne beeinträchtigt sein. Die Medizin kann dabei helfen, Wahrnehmung zurückzuerlangen, etwa durch den Einsatz von Medikamenten, Sehhilfen oder Hörgeräten.

## WASSERHAUSHALT

Mit der Ernährung nehmen Menschen Wasser auf; über Urin, Kot, Atemluft und Schweiß wird das Wasser wieder ausgeschieden, wodurch Stoffwechselprodukte wie Harnstoff und Salze abgegeben werden können. Ein erwachsener Mann gibt täglich mindestens eineinhalb Liter Wasser ab, die er für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt entsprechend wieder aufnehmen muss. Von ➤ Dehydratation spricht man, wenn erhöhte Wasserverluste zum Beispiel durch Schweiß oder Durchfall nicht umgehend ersetzt werden, was zur Austrocknung führen kann.

## WECHSELJAHRESBESCHWERDEN

Auf die hormonelle Umstellung des weiblichen Organismus vor und nach der letzten Menstruation zurückzuführende Beschwerden, die medizinisch als klimakterisches Syndrom bezeichnet werden. Dazu gehören oft Hitzewallungen, Schweißausbrüche, häufig verbunden mit Schlafstörungen, die in manchen Fällen auch psychische Veränderungen verursachen. Neben Libidomangel kann auch Gewebeschwund und Trockenheit in der Scheidenhaut eine Folge der Hormonumstellung sein, was zu schmerzhaftem Geschlechtsverkehr und Scheidentzündung führen kann. Stark ausgeprägte Wechseljahresbeschwerden können mit einer Hormonersatztherapie behandelt werden.

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hormon-, Sterilitäts- und IVF-Ambulanz, Dr. Evelyn Gouma, 0351 458-2183**

## WECHSELWIRKUNGEN

Werden gleichzeitig unterschiedliche Medikamente eingenommen, kann das deren eigentlich beabsichtigte Wirkung verstärken, vermindern oder aufheben. Darüber hinaus können unerwünschte Nebenwirkungen auftreten. Viele der etwa 5.000 bekannten Wechselwirkungen können mit datenbankgestützten Methoden überprüft werden. Außer Arzneimitteln untereinander können auch Nahrungs- und Genussmittel mit Medikamenten Wechselwirkungen auslösen, beispielsweise beschleunigt das Rauchen den Abbau vieler Arzneimittel und verkürzt dadurch die Wirkungsdauer.

**Institut für Klinische Pharmakologie, Arzneimittelinformationsdienst, 0351 458-5053**

## WEHEN

Vom ungeborenen Kind ausgelöste regelmäßige Muskelkontraktionen der Gebärmutter, die die ➤ Geburt einleiten. Die ersten Wehen („Senkwehen“) sind etwa ab der 37. Schwangerschaftswoche als sanfte und kaum schmerzhaft Unterleibsverhärtungen zu spüren. Bis zur eigentlichen Geburt erhöhen sich Stärke und Frequenz der Kontraktionen. Kommen die Wehen in Abständen von fünf Minuten über eine Dauer von einer halben Stunde, so steht die Geburt unmittelbar bevor.



Die Geburtswehen werden meist als starke Schmerzen wahrgenommen.

### WEICHTEILRHEUMA

Umgangssprachlich für das Fibromyalgie-Syndrom – wörtlich übersetzt „Faser-Muskel-Schmerz“. Die meist chronische Schmerzerkrankung kann den ganzen Bewegungsapparat betreffen und schädigt im Gegensatz zu anderen rheumatischen Erkrankungen die Muskeln und Gelenke nicht.

Die häufigsten Symptome sind dauerhafte Schmerzen in verschiedenen Körperregionen, Erschöpfungszustände und andauernde Müdigkeit bis hin zu Schlafstörungen. Die Schmerzen treten vor allem am Rücken, dem Nacken und Brustkorb auf, sowie in den Gelenken von Armen und Beinen. Die Ursachen der Krankheit sind weitgehend unbekannt, daher bieten bislang nur physiotherapeutische Maßnahmen oder Schmerzmittel Linderung.

**Medizinische Klinik III**, Rheumaambulanz,  
Prof. Dr. Martin Aringer, 0351 458-3463

### WEISSER HAUTKREBS

Spinaliom (Stachelzellkarzinom) und Basaliom (Basalzellkarzinom) sind die häufigsten Krebsarten des Menschen, die vor allem im Kopfbereich und an UV-exponierten Hautarealen vorkommen. Das Spinaliom kann metastasieren, Vorstufen sind die aktinischen ↗Keratosen. Alle Formen des weißen Hautkrebses müssen frühestmöglich diagnostiziert und chirurgisch, selten strahlentherapeutisch entfernt werden. Aktinische Keratosen und flache Basaliome können auch mit topischer Immuntherapie behandelt werden.

**Klinik für Dermatologie**, OP-Ambulanz, Dr. Annette Stein,  
0351 458-2231

**Universitäts KrebsCentrum**, Prof. Dr. Michael Baumann,  
0351 458-4500

### WESPENGIFTALLERGIE

Allergische Reaktion auf einen Wespenstich, bei der es außer der üblichen Hautschwellung auch zu Atemnot, Bauchschmerzen, Kreislaufproblemen oder gar Bewusstlosigkeit kommen kann. Für die Diagnose einer Wespengiftallergie ist ein Allergietest nötig. Zur Behandlung können sich Allergiker einer ↗Hyposensibilisierung unterziehen. Wespengiftallergiker sollten immer eine Notfallapotheke mit den Gegenmitteln bei sich führen.

**Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**, Funktionsbereich Allergologie/Rhinologie, Dr. Bettina Hauswald, 0351 458-4430

### WETTERFÜHLIGKEIT

Überempfindlichkeit gegenüber bestimmten Wetterlagen wie Luftdruckschwankungen, Föhn, Hitzewellen, wechselnder Luftfeuchtigkeit oder Gewitter. Betroffene

Patienten klagen über eine Verschlechterung des Allgemeinbefindens, der Stimmung und eine verminderte Leistungsfähigkeit. Die Wetterfühligkeit ist nicht zu verwechseln mit der Wetterempfindlichkeit, die sich durch Verschlimmerung bestehender Krankheiten, örtlicher Beschwerden oder Schmerzen äußert.

### WHO

Abkürzung für World Health Organisation, deutsch Weltgesundheitsorganisation. Der international tätige Verband ist eine wohltätige Organisation und setzt sich für die Förderung der allgemeinen Gesundheit aller Menschen auf der Welt und für die Bekämpfung aller Erkrankungen, insbesondere der ↗Infektionskrankheiten, ein. Die Mitgliedschaft bei der WHO ist freiwillig, bislang sind 193 Staaten beigetreten.



# World Health Organization

### WICKELTISCHE

Gäste, die ihr Baby im Klinikum wickeln möchten, können entsprechende Räume in den Häusern 21, 50 (in der Behindertentoilette) und im Parkhaus (Hauptzufahrt Fiedlerstraße) nutzen. ↗Lageplan

### WIEDERBELEBUNG

Notfallmaßnahmen zur Beendigung eines akuten Atem- und Kreislaufstillstands. Dazu zählen beispielsweise das Freimachen der Atemwege und die anschließende Beatmung des Patienten bei gleichzeitiger Herzdruckmassage. Alternativ kann ein ↗Defibrillator eingesetzt werden, um das Herz zu reanimieren. Herzugerufene medizinische Helfer können die Wiederbelebung auch mit Medikamenten unterstützen. Das Ziel aller dieser Maßnahmen ist es, die lebenswichtigen Organe mit Sauerstoff zu versorgen und möglichen bleibenden Schäden am Gehirn oder den Organen vorzubeugen.

**Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie**,  
Prof. Dr. Thea Koch, 0351 458-4110

### WINDELDERMATTIS

Hautentzündung, die vorrangig bei Kleinkindern in der „Windelzone“ auftritt. Ursache ist der Kontakt der Haut mit Stuhl und Urin: Durch die Luftundurchlässigkeit der Windel entsteht ein feuchtwarmes Klima, welches die Bakterien- und Pilzentwicklung auf der Haut begünstigt. Neben der ausreichenden und richtigen Pflege der Babyhaut gehört auch ein häufiger

Windelwechsel zu den vorbeugenden Maßnahmen.

**Klinik für Dermatologie**, Poliklinik, Dr. Roland Aschoff,  
0351 458-2007

### WIRBELSÄULE

Zentrales Konstruktions- und Verbindungselement des Skelettes. Im Inneren der Wirbelsäule befindet sich gut geschützt das Rückenmark, das bei der Steuerung und Übermittlung von Reizen aus der Umgebung eine zentrale Rolle spielt.

**Klinik für Orthopädie**, Direktor: Prof. Dr. Klaus-Peter Günther,  
0351 458-3840

**Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie**,  
Wirbelsäulensprechstunde, Dr. René Grass, 0351 458-2606

### WIRBELSÄULENDEFORMITÄTEN

Die Wirbelsäule kann neben dem Verschleiß vielfache jugendliche und erworbene Deformitäten durchmachen. In Kindheit und Jugend treten sehr häufig die Scheuermann'sche Erkrankung und das Wirbelgleiten auf. Die Seitverbiegung der Wirbelsäule – Skoliose – ist seltener, hat aber wegen ihrer schweren gesundheitlichen Folgen eine besondere Bedeutung. Es wird hier die konservative Therapie mit Orthesen und Physiotherapie durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. In schweren Fällen führen vordere oder hintere Skolioseoperationen oder auch neue mitwachsende Systeme zur Korrektur zu kosmetisch und medizinisch guten Ergebnissen. Ebenso existieren verschleißbedingte Wirbelgleit- oder Skolioseerkrankungen beim alternden Menschen, die operativ beseitigt werden können.

**Klinik für Orthopädie**, Skolioseambulanz, Dr. Jens Seifert,  
0351 458-3840

### WOCHENBETTDEPRESSION

➤ Schwangerschaft und Stillzeit stellen einen Zeitraum dar, in dem Mütter mit psychischen Erkrankungen häufig erneut erkranken. Die so genannte Wochenbett- oder postpartale Depression stellt hierbei das häufigste psychiatrische Krankheitsbild nach der Entbindung dar. Ausgeprägte depressive Symptome wie gedrückte, verzweifelte Stimmungslage, Antriebslosigkeit und Schlafstörungen treten auf, sowie häufig Zwangsgedanken und Schuldgefühle, keine „gute Mutter“ zu sein. Bei

vielen psychiatrischen Erkrankungsbildern in Schwangerschaft und Wochenbett ist daher eine medikamentöse Intervention unverzichtbar, um das Wohl der Mutter zu erhalten und Störungen der frühen Mutter-Kind-Bindung zu vermeiden.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, Spezialsprechstunde für Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit,  
Dr. Johanna Sasse, 0351 458-2797

### WORKAHOLISM

Das Krankheitsbild der „Arbeitsucht“ zeichnet sich in erster Linie durch überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz aus, der mehr und mehr zu einem krankhaften Suchtverhalten führt. Auch hier gelten die drei typischen Suchtkriterien: Kontrollverlust, Dosissteigerung und Entzugserscheinungen. Folgen von Arbeitsucht und Überarbeitung können Herzversagen, Herzinfarkt oder Schlaganfall sein.

### WUNDHEILUNGSSTÖRUNGEN

Verzögerter oder atypischer Verlauf der Wundheilung. Störungen der Wundheilung können beispielsweise bedingt sein durch Grunderkrankungen mit einer mangelhaften Sauerstoffversorgung des Gewebes, Mangel an Vitaminen, Spurenelemente oder Mineralstoffe, aber auch Verunreinigung der Wunde durch Fremdkörper und der damit verbundenen Entzündung der Wundränder.

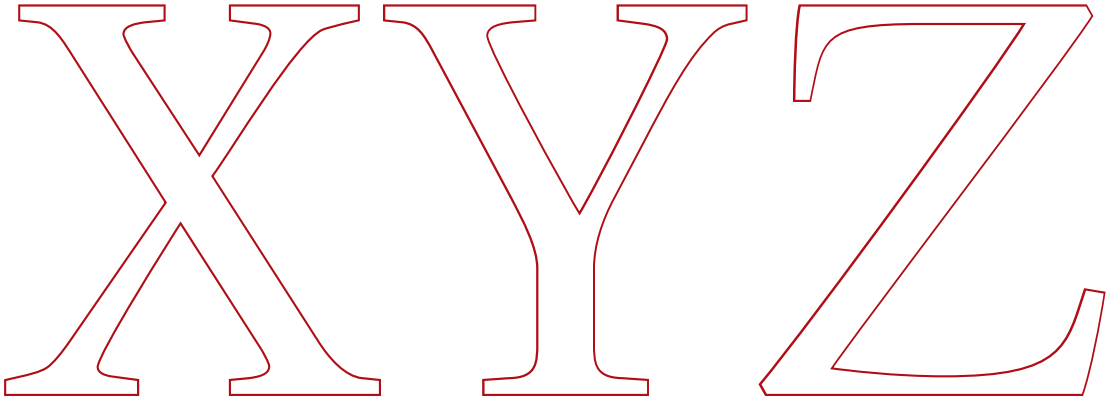
**Klinik für Dermatologie**, Spezialsprechstunde Haut-Ulzera-Wundheilungsstörungen, Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007

**Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie**,  
Wundsprechstunde, Dr. Andreas Holland-Moritz, 0351 458-3200

### WUNDLIEGEN

Hautkrankheit, die durch lange Bettlägerigkeit und der damit verbundenen schlechten Durchblutung entsteht und tiefe, schwer zu heilende Geschwüre bildet. Zu den Symptomen zählen zuerst Rötung und Blässe, später Hautverlust und Geschwüre mit erheblichem Gewebeerlust, in schweren Fällen kann es zur Blutvergiftung und zum Tod führen. Regelmäßiges Umlagern und möglichst viel Eigenbewegung sind die wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen.

➤ Dekubitus, ➤ Anhang Qualitätsbericht



## XYLIT

Bezeichnung für den Zuckeralkohol Pentanpentol, der aufgrund einer besonderen Eigenschaft als Zuckeraustauschstoff geschätzt wird: Er mindert die Gefahr von **➤Karies**. Die „Zahnfäule“ Karies wird von Bakterien verursacht, die Xylitol nicht verarbeiten können und deshalb absterben. Zudem regt Xylitol die Speichelproduktion an und fördert die Kalzium-Bildung in der Mundhöhle. Aufgrund dieser Wirkungen wird Xylitol in vielen Süßwaren wie Kaugummi oder Lutschpastillen verwendet, in seiner natürlichen Form findet es sich unter anderem in Blumenkohl, Pflaumen, Erdbeeren und Himbeeren.

## ZENTRUM FÜR ZAHN-, MUND- UND KIEFERHEILKUNDE

Das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Dresden setzt sich aus folgenden Einrichtungen zusammen:

### POLIKLINIK FÜR KIEFERORTHOPÄDIE

Als eigenständiges Fachgebiet der modernen Zahnheilkunde liegen die Aufgaben der Kieferorthopädie im Erkennen, Verhüten und Behandeln von Zahnfehlstellungen und Anomalien der Bisslage. Ein Ziel ist es dabei, eine maximale Lebensdauer der Zähne sicherzustellen. Das Behandlungsspektrum der Poliklinik umfasst bei Kindern und Jugendlichen unter anderem die Behandlung von Zahn- und Kieferfehlstellungen mit herausnehmbaren und festsitzenden Geräten. In Zusammenarbeit mit den Ärzten der Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie, der Kinder- und Jugendmedizin, der HNO sowie weiteren Fachgebieten erfolgt die kie-

ferorthopädische Behandlung von Patienten mit **➤Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten** und Behinderungen wie Morbus Down oder Robin-Syndrom.

Zum Behandlungsspektrum gehören zudem das Setzen von kieferorthopädischen Implantaten und Minischrauben zu deren Verankerung, Einordnung verlagelter Eckzähne, kieferorthopädische Präventionsmaßnahmen, Mundhygiene-Instruktion sowie die frühkindliche Behandlung.

Kieferorthopädische Maßnahmen sind aber auch im Erwachsenenalter möglich – hier spielen vor allem die ästhetische Kieferorthopädie, die präprothetische Therapie und die Betreuung von Patienten im Rahmen einer kieferorthopädisch-kieferchirurgischen Behandlung eine Rolle.

Des Weiteren beschäftigen sich die Mitarbeiter mit der Betreuung von Patienten mit obstruktiver Schlafapnoe, mit Funktionsanalyse und -therapie bei Kiefergelenkerkrankungen und vielem mehr.

In der Poliklinik arbeiten derzeit neun Zahnärzte – davon vier Fachzahnärzte für Kieferorthopädie, acht zahnmedizinische Fachangestellte, zwei Zahntechniker und jeweils ein Diplom-Biologe sowie eine Sekretärin.

### Poliklinik für Kieferorthopädie,

Direktor: Prof. Dr. Wilfried Harzer, 0351 458-2718

### ABTEILUNG FÜR KINDERZAHNHEILKUNDE

Zwar geht der Anteil von Kindern mit Karies seit einigen Jahren zurück, doch nicht jedes Kind hat in gleichem Maße von einer verbesserten Mundgesundheit profitiert. Jüngste epidemiologische Erhebungen zeigen nicht nur in Sachsen wieder eine Zunahme der so genannten frühkindlichen Karies schon ab dem zweiten Lebensjahr. Die Diagnostik der „versteckten

Karies“ oder die Früherkennung von Kindern und Jugendlichen mit einem erhöhten Kariesrisiko stellen weitere besondere Ansprüche an das Fachgebiet. Strukturanomalien und Mineralisationsstörungen der Zähne, deren Ursachen noch weitestgehend ungeklärt sind, treten in letzter Zeit gehäuft auf. Vor diesem Hintergrund betreute die Abteilung für Kinderzahnheilkunde (vier Zahnärzte, sechs zahnmedizinische Fachangestellte und eine Sekretärin) im Jahr 2008 insgesamt 5.064 Behandlungsfälle aus Sachsen, Brandenburg und Thüringen ambulant.

Die Hauptindikation in der prophylaxeorientierten Einrichtung stellt dabei die Versorgung der frühkindlichen Karies, von Zahnverletzungen – darunter auch Notfälle und Strukturanomalien – dar. Einzigartig für ein Universitätsklinikum ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Klinik für Anästhesiologie. Vor allem kleine Patienten können so innerhalb der Abteilung für Kinderzahnheilkunde mit Intubationsnarkose oder Sedierung versorgt werden. Aktuell prüfen die Kinderzahnärzte neue optische Verfahren zur Kariesfrüherkennung sowie Füllungsmaterialien für das Milchgebiss.

#### **Abteilung für Kinderzahnheilkunde,**

Leiter: Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, 0351 458-2714

#### **KLINIK UND POLIKLINIK FÜR**

#### **MUND-KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE**

Die Klinik bietet mit einem Team aus 20 Ärzten, 34 Pflegekräften und vielen weiteren Mitarbeitern das komplette ambulante und stationäre Behandlungsspektrum des Fachgebietes an. Dazu gehört die chirurgische Behandlung von Erkrankungen der Zähne und des Kiefers. Hierzu zählen unter anderem Zahntentfernungen, Zysten, Implantologie – sowie von Unfallfolgen im Gesichtsbereich. Die von Prof. Uwe Eckelt geleitete Klinik ist auf die Behandlung von Kiefergelenkbrüchen und wiederherstellende Eingriffe nach Gesichtsverletzungen spezialisiert. Eine besondere Expertise liegt dabei im Bereich der Augenhöhlenrekonstruktionen. Zum Standard gehören ein Navigationsgerät und endoskopische OP-Techniken. Im Rahmen interdisziplinärer Konzepte realisieren die Spezialisten der Klinik neben den Operationen auch die Vorbehandlung und eine umfassende Nachsorge von Tumoren des Gesichtes oder bei ↗ Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten und Kieferfehlstellungen. Neben Maßnahmen der ästhetischen Gesichtschirurgie wie Gesichtsstraffung, Faltenbehandlung oder Lidoperation bietet die Klinik auch Operationen zur Defektdeckung im Gesicht und an anderen Körperregionen an, beispielsweise Dekubitusdeckungen oder mikrochirurgischen Gewebetransfer. Weitere Schwerpunkte sind die Laserchirurgie, die Behandlung von Kiefergelenkerkrankungen und spezielle zahnärztliche Röntgentechniken mit einem Volumentomogramm (DVT).

Im Jahr 2008 wurden 1.174 stationäre und 9.870 ambulante Eingriffe vorgenommen. Die Klinik verfügt über 23 Betten und zwei Überwachungsbetten.

#### **Klinik für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie,**

Direktor: Prof. Dr. Dr. Uwe Eckelt, 0351 458-3328

#### **POLIKLINIK FÜR**

#### **ZAHNÄRZTLICHE PROTHETIK**

Die Einrichtung des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) deckt das gesamte Spektrum der modernen restaurativen Zahnmedizin ab. Dazu zählen die Restauration einzelner Zähne, der Ersatz verlorener Zähne durch Brücken, Teil- oder Vollprothesen, Zahnersatz auf Implantaten – von einzelnen Kronen bis zur Wiederherstellung ganzer Zahnreihen. Bei entsprechender Indikation setzen die Spezialisten der Poliklinik auch Hightechwerkstoffe wie Titan oder Keramik ein und arbeiten mit innovativen Verfahren wie adhäsivem Zahnersatz, computergestützten Technologien und Elektroformung. Zu den besonderen Dienstleistungen gehören eine interdisziplinäre Implantat-, eine Kiefergelenk- und eine Materialunverträglichkeitssprechstunde sowie die Betreuung gesichtsversehrter Patienten.

Die Arbeit an der Poliklinik folgt einem patientenzentrierten, auf Gesundheitsnutzen ausgerichteten Ansatz. Interdisziplinär arbeitet die Einrichtung mit den anderen Polikliniken des ZMK, aber auch mit niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten zusammen. Eine internationale Kooperation besteht mit der University of Alberta (Kanada).

Weitere Aufgaben umfassen die Ausbildung von Zahnmedizinstudenten und die Durchführung von Forschungsprojekten. Die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik hat zurzeit 32 Mitarbeiter, einschließlich aller Drittmittel- und Teilzeitbeschäftigten. Im Jahr 2008 behandelten die Mitarbeiter der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik 7.590 Patienten.

#### **Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik,**

Direktor: Prof. Dr. Michael Walter, 0351 458-2706

#### **POLIKLINIK FÜR**

#### **ZAHNERHALTUNG**

Schwerpunkt ist die ambulante zahnmedizinische Versorgung Erwachsener zur Vorbeugung und Behandlung von Kronen- und Wurzelkaries, chronischen Verlusten der Zahnhartsubstanz sowie die parodontale Diagnostik und Therapie. In die Poliklinik kommen Patienten mit erhöhtem Risiko für ↗ Karies und Erkrankungen des Zahnfleisches (Gingiva) oder des Zahnhalteapparates (Parodontium). Spezielle Behandlungsangebote gibt es dabei für Senioren, HIV- und Hepatitispatienten, für Patienten mit Tumoren oder Blutgerinnungsstörungen sowie für Patienten, die aufgrund schwerer und mehrfacher Behinderungen nur

unter Narkose behandelt werden können. Im Rahmen der Betreuung spielt auch die Vorsorge eine wichtige Rolle, um das erneute Auftreten von Zahnerkrankungen zu verhindern. Darüber hinaus gehören die mikroskopgestützte Wurzelkanalbehandlung, das Setzen von Implantaten und die Mundgeruchspruchstunde zum Behandlungsspektrum dieses Bereichs.

Die **Parodontitis** ist bei Erwachsenen eine der häufigsten Ursachen für Zahnverlust. Die Parodontologen der Poliklinik haben sich auf Früherkennung, Vorbeugung und Behandlung dieser Erkrankung des Zahnhalteapparats spezialisiert. Sie setzen moderne Diagnostikverfahren ein – zum Beispiel mikrobiologische Analysen oder eine umfassende Prophylaxe einschließlich Zahnreinigung und Mundhygienetraining. Zur Therapie von Entzündungen des Zahnfleisches und Zahnbetts nutzen sie auch chirurgische Verfahren.

In der Poliklinik sind insgesamt elf Ärzte, zwölf Schwestern sowie drei Mitarbeiter des medizinisch-technischen Dienstes und der Verwaltung beschäftigt. Die Mitarbeiter haben 2008 rund 10.000 Patienten behandelt. 2.750 Behandlungen erfolgten im Rahmen des zahnärztlichen Notfalldienstes.

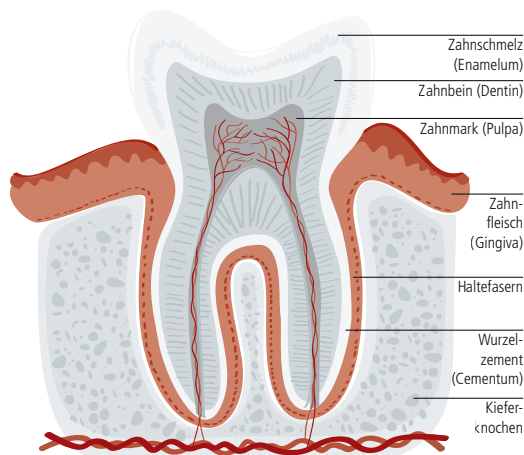
#### Poliklinik für Zahnerhaltung,

Komm. Direktor: Prof. Dr. Thomas Hoffmann, 0351 458-2713

#### ZAHNPFLEGE

Als zahnmedizinische Prophylaxe ist die richtige Zahnpflege unverzichtbar. Gründliches Zähneputzen mindestens zweimal täglich und der regelmäßige Einsatz von Zahnseide sind die Basis der Zahnpflege. Routinekontrollen beim Zahnarzt sichern die rechtzeitige Diagnose von **Karies**, **Parodontose** oder anderen Krankheiten. Zudem übernimmt der Zahnarzt nötigenfalls die Entfernung von Zahnstein.

#### ZAHNSCHMELZ



Die schmerzunempfindliche äußere Schicht der Zähne ist die härteste Substanz des menschlichen Körpers. Nahrungsmittel wie Fruchtsäfte aber auch Plaque enthalten Säuren, die den Zahnschmelz angreifen: Sie lösen Mineralien aus der Zahnoberfläche und sind damit die Vorstufe von Karies. Da der Organismus Zahnschmelz nicht nachbilden kann, ist die regelmäßige Pflege der Zähne wichtig. Fluoridhaltige Zahncremes sowie Speichel führen dem Schmelz die ausgelösten Mineralien wieder zu und festigen ihn. Allerdings kann die Oberfläche auch durch zu kräftiges Bürsten Schaden nehmen.

#### ZECKEN

Die stecknadelkopfgroßen Parasiten gehören zu den Spinnentieren, der „Gemeine Holzbock“ ist in Europa die häufigste Zeckenart. Da sich Zecken vom Blut von Tieren oder Menschen ernähren, sind viele von ihnen gefährliche Krankheitsüberträger. Besonders gefährlich sind Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), eine Form der Hirnhautentzündung. Aus diesem Grunde sollten Zecken sofort entfernt werden: Mit einer speziellen Zeckenzange oder einer Pinzette greift man die Zecke möglichst nah an der Haut und entfernt sie unter deutlichem Zug mit einer leichten Drehbewegung.

Anzeichen einer Borreliose-Erkrankung ist meist eine schmerzlose Hautrötung an der Bissstelle, die sich dann ringförmig ausbreitet – oft erst einige Wochen nach dem Biss. Wer ohne FSME-Impfschutz in einem gefährdeten Gebiet von einer Zecke gebissen wurde, sollte unbedingt schnellstmöglich einen Arzt aufsuchen.

**Klinik für Dermatologie**, Poliklinik, Dr. Roland Aschoff, 0351 458-2007

**Klinik für Neurologie**, Prof. Dr. Heinz Reichmann, 0351 458-3565

#### ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

**Presseshop/-service**, **Bücher**

#### ZELLE

Als kleinste Struktur mit eigenen Lebensprozessen bildet die Zelle den Grundbaustein allen Lebens. Jede Zelle kann durch ihren Stoffwechsel Nährstoffe verarbeiten, verschiedene Funktionen übernehmen und hat die Fähigkeit zur Reproduktion. Aus bis zu 100 Billionen Zellen in über 200 Varianten besteht der menschliche Körper. Die meisten Zellen sind nur unter dem Mikroskop zu erkennen – lediglich die 0,2 Millimeter große menschliche Eizelle ist mit bloßem Auge zu sehen.

#### ZELL- UND GEWEBEBANK

Um das Leben schwer erkrankter Menschen zu retten, werden neben der Transplantation von Organen zunehmend auch Zellen und Gewebe genutzt, um Krankheiten oder Verletzungen zu heilen. Dies sind zurzeit

vor allem Augenhornhäute, ↗ Blutgefäße sowie Haut- und Knochengewebe. Wie bei Spenderorganen übersteigt auch bei vielen Zellen und Geweben der Bedarf das Angebot an Transplantaten. Um zusätzliche Spender zu gewinnen, wurde 2006 die Zell- und Gewebebank Dresden als gemeinnützige GmbH gegründet. Sie ist eine gemeinsame Tochter des Universitätsklinikums und der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG). Zell- und Gewebespenden gelten nach den neuesten gesetzlichen Regelungen als Medikamente und können deshalb nur in speziellen, dafür auch zertifizierten Labors aufbereitet werden. Die Dresdner Zell- und Gewebebank nutzt deshalb Reinsträume des Leibniz-Instituts für Polymerforschung.

[www.gewebebank-dresden.de](http://www.gewebebank-dresden.de), [www.gewebenetzwerk.de](http://www.gewebenetzwerk.de)

### ZENTRALNERVENSYSTEM

Zum Nervensystem des Menschen zählen ↗ Gehirn, Rückenmark und das Nervengewebe. Im Verbund registrieren und verarbeiten diese Bestandteile des Zentralnervensystems (ZNS) alle Reize, die der Organismus von außen empfängt oder selbst produziert. Daneben koordiniert es die Körperbewegungen und steuert die Interaktion der einzelnen Organe oder Lebensprozesse wie den ↗ Blutdruck oder die Herzfrequenz.

### ZERTIFIZIERUNG

Meist externes Verfahren zur Überprüfung bestimmter Standards für Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse. Am Ende einer erfolgreichen Zertifizierung steht meist die Ausstellung eines aussagefähigen Zertifikats.

↗ Anhang Qualitätsbericht

**Zentralbereich Qualitätsmanagement,**

Leiterin: PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, 0351 458-2374

### ZIVILDienst

Die häufigste Form des Wehersatzdienstes, die der Zivildienstleistende aus Gewissensgründen oft im sozialen Bereich oder im Gesundheitswesen ableistet. Im Universitätsklinikum Dresden arbeiten durchschnittlich 125 Zivildienstleistende – unter anderem in Pflege, Sozial- oder Transportdienst und Patientenservice. Daneben sind sie im technischen Bereich tätig und in Ausnahmefällen sogar im Operationssaal.

**Bereich Personal,** Betina Müller, 0351 458-3661

### ZÖLIAKIE

Chronische Erkrankung der Dünndarmschleimhaut, die durch eine Glutenunverträglichkeit bedingt ist. ↗ Gluten ist ein Eiweiß, das in vielen Getreidesorten vorkommt und bei den Betroffenen neben der Darmerkrankung Symptome wie Durchfall, Erbrechen und Müdigkeit hervorruft. Eine Therapie gegen die oft erblich bedingte Krankheit gibt es nicht, lediglich eine glutenfreie Diät ermöglicht den Erkrankten einen be-

schwerdefreien Alltag. Der Verzicht auf diese Diät kann zudem für die Betroffenen ein erhöhtes Lymphdrüsen- und Darmkrebsrisiko bedeuten.

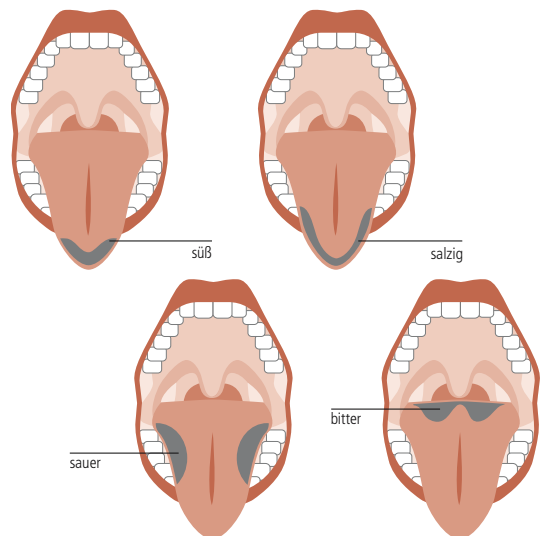
**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,** Spezialambulanz Gastroenterologie, Dr. Martin Laab, 0351 458-2345

### ZUCKERKRANKHEIT

Umgangssprachliche Bezeichnung für ↗ Diabetes mellitus.

### ZUNGE

Der Muskelkörper auf dem Boden der Mundhöhle zählt zum oberen Verdauungstrakt und ist für die Sprachbildung, die Zerkleinerung der Nahrung und die Geschmackswahrnehmung unverzichtbar. Die Geschmacksrichtungen süß, sauer, salzig und bitter werden über spezialisierte Geschmacksknospen in jeweils unterschiedlichen Regionen der Zunge wahrgenommen. Erfahrene Mediziner können zudem über den Zustand der Zunge Rückschlüsse über den Gesundheitszustand von Patienten ziehen – die typische „Himbeerzunge“ ist beispielsweise ein starker Hinweis auf eine ↗ Scharlacherkrankung.



### ZUZAHLUNGEN

Der Gesetzgeber sieht für alle gesetzlich krankenversicherten Patienten eine Zuzahlung zu den Behandlungskosten vor. Die Zuzahlung leistet der Patient an das Universitätsklinikum, welches den Betrag mit der Krankenkasse verrechnet. Der Zuzahlungsbetrag kann am Entlassungstag an der ↗ Hauptkasse des Universitätsklinikums bezahlt werden. Alternativ erhalten Patienten per Post eine Rechnung. Die gesetzliche Zuzahlung beläuft sich auf zehn Euro pro Behandlungstag und ist auf maximal 28 Behandlungstage pro Kalenderjahr beschränkt.



## ZWANGSSTÖRUNGEN

Psychische Störungen, bei denen sich Betroffene zu Handlungen oder Gedanken gedrängt sehen, die sie eigentlich als unsinnig bewerten sowie negativ oder quälend bis bedrohlich empfinden. Typische Zwänge sind ein extrem übersteigertes Reinlichkeits- und Kontrollbedürfnis oder der innere Zwang, bestimmte Wörter oder Sätze ständig zu wiederholen. Obwohl die Unangemessenheit der Zwangsgedanken, -impulse und -handlungen meist erkannt wird, können sich die Betroffenen kaum selbst ohne therapeutische Hilfe dauerhaft davon befreien.

Die Erkrankung kann mit Verhaltenstherapie oder psychodynamischer Psychotherapie, ggfs. ergänzt durch Psychopharmakotherapie behandelt werden. Schwere Behinderungen durch die Zwänge, soziale Isolation sowie komorbide Depression mit Suizidalität indizieren eine stationäre Psychotherapie. Wegen der Chronizitätsproblematik dieser psychischen Störung besteht am Uniklinikum die Möglichkeit der vernetzten multimodalen Behandlung im Rahmen der PIA.

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**, Station PSY-S2, Schwerpunkt Psychotherapie, PD Dr. Burkhard Jabs, 0351 458-5422

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**, Ambulanz, Goetheallee 12, 0351 458-3576

## ZWEITMEINUNG

Der Begriff steht für eine zweite medizinische Begutachtung einer Diagnose oder eines Behandlungsvorschlags vor Einleitung der Therapie, um im Einzelfall die bestmögliche Behandlung festzulegen. Die Zweitmeinung wird in der Regel bei ausgewiesenen Experten des jeweiligen medizinischen Fachgebiets eingeholt. Wichtig ist, dass die Therapieeinleitung dadurch nicht wesentlich verzögert wird.

## ZWERCHFELL

Der wichtigste Atemmuskel im Körper trennt die Brust- und Bauchhöhle voneinander – zwischen drei und fünf Millimeter ist die kuppelförmige Muskel-Sehnen-Platte dick. Beim Einatmen zieht sich das Zwerchfell zusam-

men, so dass sich der Brustraum vergrößert, beim Ausatmen entspannt sich der Muskel und nimmt seine gewölbte Ausgangsform wieder an.

## ZWILLINGE

Zwei Kinder eines Elternpaares, die am gleichen Tag gezeugt und meistens auch geboren werden. So genannte eineiige Zwillinge entstehen durch die gleichzeitige Befruchtung einer Eizelle mit zwei Spermien. Aus dieser Eizelle entwickeln sich zwei Kinder mit weitgehend identischem Erbgut, die sich meist sehr ähneln und oft auch viele gemeinsame Wesenszüge teilen. Zweieiige Zwillinge können hingegen auch unterschiedlichen Geschlechts sein und entstehen, wenn zur gleichen Zeit zwei Eizellen im Eierstock reif sind und befruchtet werden.

## ZWISCHENHIRN

Teil des ↗ Gehirns zwischen Hirnstamm und Großhirn, der beispielsweise für die Steuerung der Grobmotorik zuständig ist.

## ZWÖLFFINGERDARM

Der erste Abschnitt des Dünndarms, der sich direkt an den Magenausgang anschließt. Er ist mit „zwölf Fingerbreiten“ etwa 30 Zentimeter lang, die Galle und die Bauchspeicheldrüse münden in den ↗ Zwölffingerdarm.

## ZYSTEN

Eine Tumorart, die aus flüssigkeitsgefüllten Hohlräumen im Gewebe besteht. Zysten können sich an verschiedenen Orten des Körpers bilden, beispielsweise an den Eierstöcken, in der Brust, aber auch in der Niere und in der ↗ Leber, im ↗ Gehirn und in der ↗ Lunge.

## ZYTOSTATIKA

Wirkstoffe oder Medikamente die das Wachstum oder die Vermehrung von Zellen beeinträchtigen und am häufigsten bei der Krebsbehandlung in Form einer Chemotherapie angewandt werden.



# CHRONIK

## Januar



## 10. JANUAR

Mit einer Vortragsveranstaltung wurde die Palliativstation des Universitätsklinikums eröffnet – als erste universitäre Einrichtung dieser Art in Sachsen. Mit der umfassenden ärztlichen, pflegerischen und psychoonkologischen Versorgung der unheilbar erkrankten Patienten erweitert das Klinikum auch die Ausbildungsmöglichkeiten für den ärztlichen Nachwuchs.

## 15. JANUAR

Gemeinsam mit dem Veranstalter des 11. RENTA Oberelbe-Marathons rief das Universitätsklinikum ein Präventionsprogramm für Ausdauersportler ins Leben. Das soll dazu beitragen, die gesundheitlichen Risiken der Freizeitläufer zu senken und ihre Trainingspläne durch eine umfassende Leistungsdiagnostik zu optimieren. Dazu untersuchten Fachärzte des Bereichs Sportmedizin der Klinik für Orthopädie vor dem Lauf rund 100 Hobby-Athleten. Ziel dieser Checks war es, ernste gesundheitliche Probleme während des 42,7-Kilometer-Laufs zu vermeiden.

## Februar

## 1. FEBRUAR

Die Rezertifizierung des Universitäts KrebsCentrums (UCC) wurde erfolgreich abgeschlossen. Nach der 2004 erfolgten Erstzertifizierung des Qualitätsmanagementsystems bestätigten externe Auditoren dem UCC erneut, dass die Verantwortlichkeiten und Arbeitsabläufe den Anforderungen der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2000 entsprechen. Ungeachtet der großen Zahl von Schnittstellen zu internen und externen Partnern – sie sind ein wesentliches Kennzeichen interdisziplinärer medizinischer Zentren wie das UCC – sorgt das Qualitätsmanagement für die Minimierung von Kommunikationsfehlern, Verzögerungen und anderen qualitätsmindernden Problemen.

## 17. FEBRUAR

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum beteiligten sich am bundesweiten „Tag der Gesundheitsforschung“. Gemeinsam informierten sie über die Krebsforschung in Dresden – etwa über die Gendiagnostik bei Verdacht auf erblich bedingten Darmkrebs, über zelluläre Therapien bei akuter Leukämie oder zu Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Neben Vorträgen, Präsentationen und Informationsständen im Medizinisch Theoretischen Zentrum gab es auch Führungen in Kliniken und Instituten.

## 20. FEBRUAR

Als eine der ersten deutschen Einrichtungen ihrer Art erhielt das Universitätsklinikum den Titel „Prostatakarzinomzentrum“: Voraussetzung dafür ist die Einhaltung strenger Qualitätskriterien der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. sowie der internationalen Qualitätsnorm DIN ISO 9001:2000. Das unter dem Dach des Universitäts KrebsCentrums arbeitende Zentrum vereint Experten der Klinik für Urologie und weiterer Einrichtungen des Universitätsklinikums.



CARUS CONSILIUM  
SACHSEN 

## März



### 28. FEBRUAR

Das Universitätsklinikum nahm erste Gespräche zur Gründung des Gesundheitsnetzwerks „Carus Consilium Sachsen“ auf. Das für Dresden und Ostsachsen initiierte Projekt will eine flächendeckende, qualitativ hochwertige Krankenversorgung in dieser Region Sachsens dauerhaft sichern und ausbauen. Zudem entsteht mit dem Netzwerk ein Rahmen, der den direkten Wissenstransfer aus der Forschung in die medizinische Praxis etabliert und eine optimierte Infrastruktur für innovative Aus- oder Weiterbildungsangebote von Heil- und Pflegeberufen schafft. Mit dem Konzept beteiligen sich das Klinikum und die Projektpartner am Wettbewerb „Gesundheitsregionen der Zukunft – Fortschritt durch Forschung und Innovation“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

### 5. MÄRZ

Die Augsburger Puppenkiste spielte für Patienten der Kinderkliniken des Universitätsklinikums die „Geschichte vom kleinen Känguru und dem Angsthasen“. Die Puppenhelden der traditionsreichen Marionettenbühne sorgten dafür, dass die Kinder für einen Moment ihre Krankheiten vergaßen und Kraft für die Genesung sammelten. Die Tournee führte das Puppentheater in 30 deutsche Kinderkliniken.

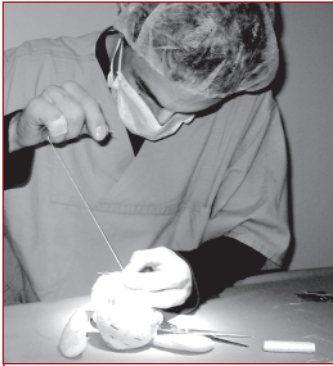
### 14. MÄRZ

Helma Orosz, damalige Sächsische Staatsministerin für Soziales, und der Medizinische Vorstand des Universitätsklinikums, Prof. Michael Albrecht, begleiteten eine Delegation der chinesischen Provinz Jiangsu auf ihrem Rundgang durch das Klinikum. Die chinesischen Gäste wollten die chinesisch-sächsischen Kontakte im Gesundheitswesen intensivieren. Hierzu unterzeichneten die Vertreter Sachsens und Jiangsus im Klinikum eine Absichtserklärung.

### 8. MÄRZ

In einer Publikumsveranstaltung im Hörsaal des Medizinisch-Theoretischen Zentrums informierten Experten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums gemeinsam mit dem Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V. über Erkennungszeichen und Therapieoptionen der Demenz. Zwei Wochen vor dieser Veranstaltung trafen sich auf Einladung der Demenz-Experten des Klinikums 300 Wissenschaftler in Dresden und tauschten sich über neueste Forschungsergebnisse zu Ursachen, Früherkennungsmethoden und Therapien aus.

April

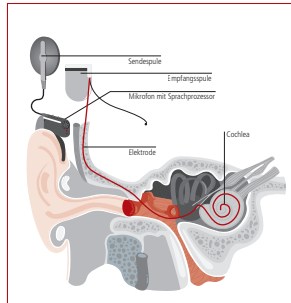


8. APRIL

Das zum fünften Mal von Medizinstudenten organisierte „Dresdner Teddykrankenhaus“ öffnete an zwei Tagen seine Pforten im Kinder-Frauzentrum des Universitätsklinikums. Mehr als 1.000 Kinder nutzten die Gelegenheit, ihre Kuschtellere untersuchen und behandeln zu lassen. Auf spielerische Weise gewannen sie einen Einblick in den Klinikalltag und verloren so die Angst vor einem Krankenhausaufenthalt.

3. APRIL

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe beteiligt sich an einer weltweiten Studie zur Erprobung eines neuen Medikaments gegen Eierstockkrebs. Dieses aktiviert das Immunsystem bereits operierter Patientinnen, um wieder auftretende Krebszellen effektiver als bisher zu bekämpfen.



19. APRIL

Anlässlich des „Sächsischen Hörtags“ informierten die HNO-Experten des Uniklinikums über Schwerhörigkeit, Ertaubung und Gehörlosigkeit im Erwachsenenalter. Dank modernster elektronischer Innenohrprothesen – so genannter Cochlea Implantate – können die Ärzte der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde auch Menschen mit einer hochgradig eingeschränkten Hörfähigkeit helfen.

15. MAI

Die Vertreter des Sächsischen Finanz- und des Wissenschaftsministeriums übergaben die neue Patientenküche des Universitätsklinikums an die künftigen Nutzer. Zum 1. Juli 2008 nahm die moderne Küche dann den regulären Betrieb auf. Hier können auf 1.800 Quadratmetern Nutzfläche bis zu 1.500 Essen pro Mahlzeit zubereitet werden. Insgesamt investierten der Freistaat und das Klinikum elf Millionen Euro in den Neubau, dessen zentrale Lage auch die Transportwege für die Speisenverteilung erheblich verkürzt.

Mai



16. MAI

Der Jazz-Trompeter Terrence Ngassa und seine AllStarBand eröffneten die Veranstaltungsserie „Konzert im Uniklinikum“ im Medizinisch-Theoretischen Zentrum. Zu weiteren Konzerteignissen des Jahres kamen Günter „Baby“ Sommer, das Lorenzo Petrocca Quartett, Günter Fischer und Band sowie das Paul Kuhn Trio ins Klinikum.

In einer Großgruppenkonferenz diskutierten rund 150 Mitarbeiter des Universitäts Kinder-Frauzentrums (UKF) über die bis zum Jahr 2012 angelegte Strategie der Einrichtung sowie die damit verbundenen Ziele und Maßnahmen. Die Konferenz stand im Mittelpunkt eines dreimonatigen Projekts, in dessen Rahmen acht Hauptziele festgelegt wurden. Anfang Juli verabschiedeten die Führungskräfte des UKF gemeinsam mit dem Klinikumsvorstand ein entsprechendes Dokument.

## Juni

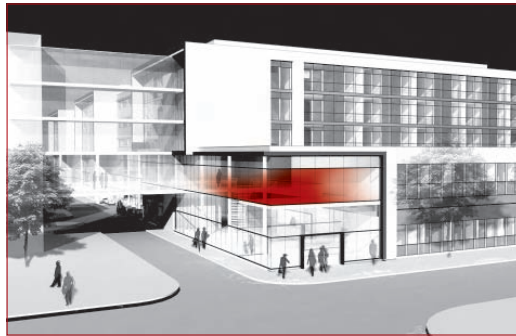


## 19. MAI

Das Regionale Brustzentrum Dresden lud erstmals zum Patiententag ins Klinikum ein. Das vielseitige Programm mit Modenschau, verschiedenen Präsentationen zu Make ups, Frisuren, Nageldesign, Qi Gong und Lymphdrainage sollte Brustkrebs-Patientinnen und ihre Angehörige zu einem offeneren Umgang mit der Erkrankung motivieren.

## 30. MAI

Unter dem Motto „Spitzenkoch trifft Spitzenmedizin“ präsentierte sich das Klinikum erstmals mit einer Kochshow. Auf dem Fest „Hellerau meets Internationals“ stand der Sterne-Koch Stefan Hermann des Dresdner Restaurants „Bean & Beluga“ gemeinsam mit Prof. Peter Schwarz, Diabetologe und Präventionsexperte der Medizinischen Klinik III, am Herd. Sie warben für eine gesunde und dennoch schmackhafte Ernährung. Sie ist ein wichtiger Baustein der Vorbeugung von Volkskrankheiten wie Arterienverkalkung und Diabetes Typ 2.



## 7. JUNI

Die vom Universitätsklinikum betriebene Zell- und Gewebebank Dresden warb anlässlich des „Tages der Organspende“ um eine größere Bereitschaft in der Bevölkerung, die Spende von Organen, Zellen und Geweben zu unterstützen. Auch letztere tragen dazu bei, Leben zu retten oder schlimmes Leid wie Erblindung oder Amputationen zu verhindern: Vor allem gespendete Augenhornhäute, Herzklappen, Blutgefäße oder Haut kommen Patienten zu Gute.

## 10. JUNI

Die damalige Sächsische Gesundheitsministerin Helma Orosz feierte gemeinsam mit den Klinikumsvorständen und weiteren Vertretern der Staatsregierung das Richtfest für das Diagnostisch-Internistisch-Neurologische Zentrum. Im zentralen Bereich des Universitätsklinikums entsteht zurzeit ein Gebäudekomplex mit insgesamt 410 Betten. Es vereint die Medizinischen Kliniken I und III, die Kliniken für Neurologie, Urologie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sowie Bereiche des Instituts für Radiologie.

## 26. JUNI

Im Verwaltungsgebäude des Universitätsklinikums wurde eine Ausstellung mit abstrakten Arbeiten des Künstlers Dieter Weise eröffnet. Die Auswahl neuerer Bilder war bis September zu sehen. Glitzernde Drähte, Rinnsale aus Teer, kräftige Farbleckse zogen die Betrachter an. Was von weitem aussah wie ein kaum durchschaubares Gespinnst aus Fäden, Farben und Flächen, entpuppte sich bei genauerem Hinsehen als ein wohldurchdachter Mikrokosmos.

## Juli



### 1. JULI

Das am Universitätsklinikum neu gegründete Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) nahm seine Arbeit auf. Die interdisziplinär angelegte ambulante Betreuung von Kindern mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen erhielt damit einen neuen Rahmen und stärkt die Rolle der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin bei der Versorgung dieser Patienten.

### 27. JULI

Die magische Zahl von 1.000 im Universitätsklinikum geborenen Kindern wurde 2008 deutlich früher als in den Vorjahren erreicht. Damit setzte sich der Trend fort, nachdem das Klinikum überproportional vom allgemeinen Geburtenplus in der Landeshauptstadt profitiert. Die Zahl ist ein Beleg für die weiter wachsende Beliebtheit der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und das große Vertrauen, das die Eltern in die Arbeit der Ärzte, Hebammen und Schwestern setzen. 2008 wurden insgesamt 1.815 Kinder im Klinikum geboren – mehr Kinder als 1989.

## August



### 26. AUGUST

Gutachter bescheinigten dem Klinikum ein „perfektes“ Notfallmanagement und vergaben den Titel „Herzsichere Klinik“ erstmals an ein deutsches Universitätsklinikum. Damit auch im regulären Krankenhausbetrieb akute lebensbedrohliche Herzprobleme sofort behandelt werden können, baute das Klinikum ein Notfallmanagement auf. Eng aufeinander abgestimmte Abläufe, intensive Schulungen und ein dichtes Netz von mehr als 100 Defibrillatoren sorgen auf dem Klinikuscampus für sekundenschnelle Hilfe für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter.

### 29. AUGUST

Über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten im Dresdner Hygienemuseum das erste Sommerfest des Universitätsklinikums. Die Gäste erwartete ein umfangreiches Programm, das von den Klazz-Brothers und den Firebirds musikalisch gestaltet wurde. Zudem begeisterten auch musizierende Klinikumsmitarbeiter auf der Kleinkunstbühne und sorgten für einen überfüllten Saal. Für das leibliche Wohl sorgte das Küchenteam der Carus Service GmbH, das damit ihr erfolgreiches Debüt als Caterer feierte.

## September

### 1. SEPTEMBER

116 junge Leute starteten in neun Berufen ihre Ausbildung am Universitätsklinikum. Neben zahnmedizinischen sowie medizinischen Fachangestellten werden pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, Bürokaufleute und Tierpfleger ausgebildet. Den Großteil des Berufsnachwuchses – insgesamt 91 neue Schüler – nahm die Medizinische Berufsfachschule des Klinikums in den Fachrichtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe sowie Physiotherapie auf.



### 3. SEPTEMBER

Das Universitätsklinikum präsentierte gemeinsam mit den HELIOS Kliniken, den SRH Kliniken, die Malteser, die Johanniter GmbH und dem Unfallkrankenhaus Berlin die „Initiative Qualitätsmedizin“. Ziel ist die Sicherung bester Qualität in der Medizin und eine methodisch einheitliche Qualitätsmessung, die wissenschaftlich begleitet wird. Die Mitglieder der Initiative verpflichten sich, wesentlich über die gesetzlichen Mindeststandards hinauszugehen, und die Ergebnisse der Erhebung zu veröffentlichen.

### 12. SEPTEMBER

Prof. Norbert Weiss übernahm die Leitung des Universitäts Gefäß-Centrums. Der bisher an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätige Arzt und Wissenschaftler beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren mit der Angiologie – der Gefäßheilkunde. Der neue Zentrumsdirektor verfügt damit über einen breiten Erfahrungsschatz in der Diagnostik und Therapie des gesamten Spektrums der Erkrankungen an Arterien, Venen und Lymphgefäßen.

### 27. SEPTEMBER

Der Bereich Sportmedizin der Klinik für Orthopädie beteiligte sich mit einem Informationsstand an der „2. Langen Nacht des Sports“. Am Dresdner Dr.-Külz-Ring informierten die Mitarbeiter Freizeit- und Hobbysportler über die Möglichkeiten gesunder Bewegung und boten einen Fitnessstest an.

### 1. OKTOBER

Start des Pilotprojekts „Patientenlotse“ am Uniklinikum: Die freundlichen Helfer, die gut an ihren roten Poloshirts und Jacken mit der Aufschrift „UKD Patienten-Service“ erkennbar sind, begleiten Patienten in die Aufnahmebereiche, Ambulanzen und Stationen und transportieren deren Gepäck.

## Oktober



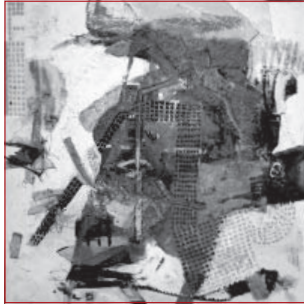
### 16. OKTOBER

Als Präsident des Parkinson-Weltkongresses eröffnete Prof. Heinz Reichmann, Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum, das viertägige Treffen im Dresdner Congress Centrum. Rund 900 international führende Parkinson-Experten aus Forschung und Krankenversorgung tauschten sich hier zu den neuesten Ansätzen in Therapie und Grundlagenforschung der schleichenden Erkrankung des Nervensystems aus.

### 8. OKTOBER

Unter dem Motto „Gute Medizin durch Dialog zwischen Praxen und Kliniken“ lud das Universitätsklinikum niedergelassene Mediziner zum zweiten Einweiser- und Hausärztetag ein. Im Mittelpunkt der dreitägigen Veranstaltung standen Diagnose und Therapie der Erkrankungen des Magen- und Darmtrakts sowie die Perspektiven einer intensivierten Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern. Mehr als 100 Gäste kamen dazu in den Dekanatshörsaal der Medizinischen Fakultät.





#### 18. OKTOBER

Die deutschlandweit erste erfolgreiche Inselzell-Transplantation des Jahres war zugleich die Premiere dieser Behandlung im Universitätsklinikum. Die Zellen stammten aus einer gespendeten Bauchspeicheldrüse und wurden in einem Speziallabor des Klinikums für die Übertragung aufbereitet. Der Erfolg stellte sich nach wenigen Tagen ein: Die seit 51 Jahren an Diabetes Typ 1 erkrankte Patientin bildete wieder körpereigenes Insulin. Damit erweitert die Dresdner Hochschulmedizin ihre auch international anerkannte Expertise in der Erforschung und Behandlung von Diabetes.

#### 20. OKTOBER

Im Bereich des Vorstands wurde eine Kunstausstellung mit Arbeiten des Dresdner Künstlers Berndt Lawrenz eröffnet. Neben Malerei und Grafik zeigte Lawrenz auch Bilder, in denen er Kaffee in seinen vielfältigen Formen als Gestaltungsmittel nutzt: Ganze Kaffeebohnen sind ebenso zu entdecken wie Kaffeesatz oder gewischte und gestrichene Spuren gebrühten Kaffees. Den Betrachter erwarten expressive Bilder, in denen unter anderem sorgfältig aufgereichte Bohnen mit dynamischen Formen kontrastieren.

## November



#### 4. NOVEMBER

Zu einem Privatkonzert vor rund 500 Zuhörern kam die Leipziger Pop-Gruppe „Die Prinzen“ ins Foyer des Medizinisch-Theoretischen Zentrums. Den gut einstündigen Auftritt hatte Ingrid Schultz, Pflegedienstleiterin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Universitätsklinikums, gewonnen. Im Anschluss sangen die Musiker noch auf einer Station der Kinderklinik und gaben zahlreiche Autogramme.

#### 29. NOVEMBER

Schwester Gisela Walther von der Immunschwäche-Ambulanz der Klinik für Dermatologie des Universitätsklinikums wurde mit der Sächsischen Ehrenmedaille für ihre engagierte Arbeit mit HIV-positiven Patienten ausgezeichnet. Überreicht wurde ihr die Medaille im Vorfeld des Welt-Aids-Tages durch die Sächsische Staatsministerin für Soziales, Christine Clauß.

#### 23. OKTOBER

Mit einem Projekt zum Überwachen und Begrenzen der Lärmbelastung bei Operationen am Schädel gewann ein Team der HNO-Klinik des Universitätsklinikums den „Innovationswettbewerb Medizintechnik 2008“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Mit der Idee für ein neuartiges Monitorsystem überzeugte das Team die internationale Jury.

Dezember

PARTNERS HARVARD  
MEDICAL INTERNATIONAL**1. DEZEMBER**

Erstmals trat der wissenschaftliche Beirat des Universitäts Krebs-Centrums (UCC) – ein Beratungsgremium in wissenschaftlichen und wissenschaftlich-strategischen Fragestellungen – zusammen. Aufgabe des Gremiums ist es, den wissenschaftlichen Fortschritt des UCC zu bewerten. In dem Beirat sind internationale Experten der operativen und medizinischen Onkologie, der Radioonkologie sowie der Grundlagen- und Translationsforschung im Bereich der Onkologie vertreten.

**3. DEZEMBER**

Eine positive Bilanz zog das Universitätsklinikum nach zehn Jahren stereotaktischer Bestrahlung von Hirntumoren. Mit diesem Verfahren bekämpft die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie die Tumore so wirksam wie möglich, ohne umgebendes Gewebe übermäßig zu belasten. Möglich wird dies, weil sich die Geschwulste dank stereotaktischer Bestrahlung aus nahezu jeder Richtung äußerst präzise erreichen lassen. Ärzte können die Strahlung von bis zu 20 unterschiedlichen Positionen auf einen Tumor richten und erzielen in der Summe eine hoch konzentrierte Dosis.

**4. DEZEMBER**

Das Universitätsklinikum schloss einen Kooperationsvertrag mit Partners Harvard Medical International (PHMI). Gegenstand des Vierjahresvertrags mit der Gesellschaft der US-amerikanischen Elite-Universität Harvard ist die Beratung zur weiteren Entwicklung des Gesundheitsnetzwerks Carus Consilium Sachsen sowie zum strategischen Management des Universitätsklinikums. Damit sichert sich die Dresdner Hochschulmedizin das Know-how der PHMI, die seit 15 Jahren im Bundesstaat Massachusetts ein medizinisches Versorgungsnetz betreibt. Darin werden 60.000 Akteure des Gesundheitswesens koordiniert, die jährlich 15 Millionen Patienten betreuen.

**15. DEZEMBER**

Mit Prof. John Louis Gerin nahm an der Medizinischen Fakultät der erste Honorarprofessor seine Lehrtätigkeit auf. Der US-Amerikaner ist ein international renommierter Virologe und lehrte bis zu seiner Emeritierung am Department of Microbiology and Immunology der Georgetown University, Medical Center (Washington, D.C.). Prof. Gerin prägte das Forschungsgebiet Virushepatitis maßgeblich mit.

**22. DEZEMBER**

Der Sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich besuchte zwei Tage vor Weihnachten das Uniklinikum, um sich bei den Grünen Damen für den ehrenamtlichen Einsatz auf den Stationen zu bedanken. Beim Besuch in der Kinderklinik sprach er ausführlich mit den Helferinnen.

**18. DEZEMBER**

Zwei Neubauten an der Pfotenhauer- und Huttenstraße werden die Kinderbetreuung von Klinikumsmitarbeitern weiter verbessern. Kurz vor Weihnachten feierten Bauleute, Vertreter der Stadt, des Forschungszentrums CRTD sowie des Universitätsklinikums auf beiden Kita-Baustellen Richtfest. Diese in unmittelbarer Nähe des Klinikums gebauten Einrichtungen erweitern das Angebot betriebsnaher Kindertagesbetreuung. Mit einem Kooperationsvertrag sichert sich das Klinikum Belegrechte für einen Teil der Betreuungsplätze.

# ANHANG

## JAHRESABSCHLUSS

Der positive Trend der Vorjahre konnte auch 2008 erfolgreich fortgesetzt werden und das Universitätsklinikum Dresden schloss das Geschäftsjahr mit einem sehr guten Gesamtergebnis in Höhe von 9,7 Mio. Euro ab.

Der Jahresabschluss des Universitätsklinikums für das Geschäftsjahr 2008 wurde mit großem Engagement aller beteiligten Mitarbeiter zum 31.12.2008 erstellt und termingerecht im Februar 2009 zur Hauptprüfung an die Wirtschaftsprüfer übergeben. Wie geplant konnte der Jahresabschlussbericht dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18. Juni 2009 präsentiert werden.

### Ausgewählte Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2008

T€

<b>Erträge</b>		<b>288.103</b>
davon:	Erlöse aus Krankenhausleistungen	212.758
	Erlöse aus ambulanten Leistungen	30.427
	Sonstige Erlöse/Erträge	44.918
<b>Aufwand</b>		<b>281.587</b>
davon:	Personalaufwand	162.345
	Sachaufwand	115.180
	Sonstiger Aufwand	4.062
	Betriebsergebnis vor investitionsbedingten Effekten	6.516
	investitionsbedingte Effekte, Finanzergebnis, Steuern	3.145
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>9.661</b>

### GESAMTERGEBNIS

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus konnte auch im Geschäftsjahr 2008 den Jahresabschluss frühzeitig erstellen und das Geschäftsjahr zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 mit einem positiven Gesamtergebnis in Höhe von 9,7 Mio. Euro abschließen.

### ERTRÄGE

Aufgrund der weiteren positiven Leistungsentwicklung wurde eine Steigerung der Erlöse aus Krankenhausleistungen um 4,3 Mio. Euro sowie aus ambulanten Leistungen um 2,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erreicht. Nur so konnten der reduzierte Landeszuschuss und die im Wirtschaftsjahr wirksam gewordenen Tarifsteigerungen kompensiert werden.

### AUFWAND

Der Personalaufwand insgesamt liegt 2008 bei 162.345,0 Mio. Euro. Aufgrund von Kostensteigerungen infolge der neuen Tarifabschlüsse für das ärztliche Personal (seit 1. Mai 2008), der Anpassung des Haustarifs für das nichtärztliche Personal zum 1. Januar und zum 1. Juni 2008 sowie des leistungsbedingten erforderlichen Anstiegs der Mitarbeiterzahl, vor allem bei medizinischem Personal, erhöhte sich der laufende Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um ca. 10,0 Mio. Euro.

Der Sachaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr trotz enormer Leistungssteigerung, moderat um insgesamt 4,8 Mio. Euro. Das entspricht dem geplanten Niveau und ist u. a. Ergebnis der konsequenten Fortführung der Überprüfung und Neugestaltung von Verträgen vor allem im Wirtschaftsbereich.

**Bilanz zum 31.12.2008****T€****AKTIVA**

A.	Anlagevermögen	445.217
B.	Umlaufvermögen	158.836
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	38
<b>Summe Aktiva</b>		<b>604.091</b>

**PASSIVA**

A.	Eigenkapital	69.293
B.	Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	437.964
C.	Rückstellungen	69.007
D.	Verbindlichkeiten	27.827
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	0
<b>Summe Passiva</b>		<b>604.091</b>

**AKTIVA****ANLAGEVERMÖGEN**

Das Anlagevermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt ca. 26,7 Mio. Euro. Die wesentlichen Anlagenzugänge einschließlich der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau betreffen das Diagnostisch-Interneuropäisches Zentrum (DINZ), die Patientenküche und das Versorgungszentrum.

**UMLAUFVERMÖGEN**

Der verstärkte Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bewirkte, dass das Umlaufvermögen sich um 5,0 Mio. Euro, im Vergleich zum Vorjahr, verringerte.

**PASSIVA****EIGENKAPITAL**

Die Bilanzierung von Kapitalrücklagen stellt ausschließlich das durch den Gewährträger finanzierte Betriebsvermögen dar.

**SONDERPOSTEN**

Die Sonderposten zur Finanzierung von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagevermögen enthalten Fördermittel, Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und Zuwendungen Dritter, für die eine mögliche Rückzahlungsverpflichtung besteht.

**RÜCKSTELLUNGEN**

Die Rückstellungen setzen sich aus der Steuerrückstellung in Höhe von 4,8 Mio. Euro und sonstigen Rückstellungen zusammen. Unter den sonstigen Rückstellungen nehmen mit 45,8 Mio. Euro die Rückstellungen für Personalkosten den größten Anteil dieser Position ein. Die Rückstellung langfristiger Altlasten in Höhe von 23,8 Mio. Euro betreffen im Wesentlichen die Altersteilzeit und die Risiken, die sich mit dem Austritt des Universitätsklinikums aus der VBL verbinden.

**VERBINDLICHKEITEN**

Die Gesamtverbindlichkeiten verringerten sich im Berichtszeitraum.

## KRANKENHAUSLEISTUNGEN IM KHENTGG- UND BPFLV-BEREICH

Vollstationärer Bereich			2007	2008
KHEntgG-Bereich	Planbetten	Anzahl	1.072	1.072
	Fälle Katalog DRG	Anzahl	47.973	49.568
	Durchschnittliche Fallschwere (Case-Mix-Index)		1,294	1,312
	Summe der Bewertungsrelationen (Case-Mix)		62.077	65.019
	Fallbezogene Entgelte <sup>1</sup>	Anzahl	367	304
	Berechnungstage	Anzahl	330.703	335.077
	Ø Verweildauer	Tage	6,84	6,72
BPflV-Bereich	Planbetten (lt. KH-Plan)	Anzahl	140	140
	Berechnungstage inkl. Urlaubsantrittstage	Anzahl	46.043	46.919
	Berechnungstage ohne Urlaubsantrittstage	Anzahl	43.992	44.958
	Urlaubsantrittstage	Anzahl	2.051	1.961
	Fälle	Anzahl	1.567	1.561
	Ø Verweildauer	Tage	28,08 <sup>2</sup>	28,80 <sup>2</sup>
Integrierte Versorgung	Planbetten	Anzahl	8	8
	Berechnungstage	Anzahl	1.504	1.543
	Fälle	Anzahl	137	141
<b>UKD insgesamt</b>	<b>Planbetten (lt. KH-Plan)</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1.220</b>	<b>1.220</b>
	<b>Berechnungstage inkl. Urlaubsantrittstage</b>	<b>Anzahl</b>	<b>378.250</b>	<b>383.539</b>
	<b>Berechnungstage ohne Urlaubsantrittstage</b>		<b>376.199</b>	<b>381.578</b>
	<b>Urlaubsantrittstage</b>		<b>2.051</b>	<b>1.961</b>
	<b>Fälle</b>	<b>Anzahl</b>	<b>50.044</b>	<b>51.574</b>
	<b>Ø Verweildauer</b>	<b>Tage</b>	<b>7,56<sup>2</sup></b>	<b>7,44<sup>2</sup></b>

## Tagesklinischer Bereich

KHEntgG-Bereich	Plätze	Anzahl	46	46
	Berechnungstage	Anzahl	8.924	9.048
	Fälle	Anzahl	5.476	5.361
	Ø Verweildauer	Anzahl	1,63	1,69
BPflV-Bereich	Plätze (lt. KH-Plan)	Anzahl	70 <sup>3</sup>	70 <sup>3</sup>
	Berechnungstage	Anzahl	17.172	16.818
	Fälle	Anzahl	1.289	1.387
	Ø Verweildauer	Tage	13,32	12,13
Integrierte Versorgung	Plätze (lt. KH-Plan)	Anzahl	14	14
	Berechnungstage	Anzahl	1.553	1.663
	Fälle	Anzahl	126	141
<b>UKD insgesamt</b>	<b>Plätze (lt. KH-Plan)</b>	<b>Anzahl</b>	<b>130</b>	<b>130</b>
	<b>Berechnungstage</b>	<b>Anzahl</b>	<b>27.649</b>	<b>27.529</b>
	<b>Fälle</b>	<b>Anzahl</b>	<b>6.891</b>	<b>6.889</b>
	<b>Ø Verweildauer</b>	<b>Tage</b>	<b>4,01</b>	<b>4,00</b>

AUSGEWÄHLTE LEISTUNGEN DER AMBULANTEN EINRICHTUNGEN

Ambulanter Bereich		2007	2008
Ambulante Fälle Pauschale (KK) <sup>4</sup>	Anzahl	169.730	186.829
Einzelermächtigungen	Anzahl	6.737	9.192
Institutsermächtigungen (KVS)	Anzahl	6.563	7.000
Notfälle außerhalb der Sprechzeit (KVS)	Anzahl	17.189	17.511
Zytologie (KVS)	Anzahl	7.849	7.622
Ambulante Operationen	Anzahl	6.081	6.459
Ambulante Fälle – ZMK (KZVS)	Anzahl	26.977	27.475

Mitarbeiter

Vollkräfte (Jahresdurchschnitt) <sup>5</sup>	VK	3.655,4	3.761,3
Schüler der Medizinischen Berufsfachschule	Anzahl	469	447
darunter Physiotherapeuten		107	105
Sonstige Auszubildende	Anzahl	70	75

Hochschulstudenten

Zahlen zum Stichtag 01.12.2008 (WS 2008/09)

	Studierende gesamt		Medizin		Zahnmedizin		Gesundheitswissen- schaften Public Health		Medical Radiation Sciences	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Studierende	2.163	2.226	1.789	1.814	313	347	55	53	6	12
darunter Studienanfänger	321	343	240	240	75	74	-	22	6	7
Absolventen	140	170	105	114	33	47	2	9	-	-

<sup>1</sup> Entspr. Fallpauschalenvereinbarung (FPV 2008).

<sup>2</sup> Bezogen auf Berechnungstage ohne Urlaubsantrittstage.

<sup>3</sup> Inkl. 5 Plätzen Schmerztherapie außerhalb IV-Vertrag.

<sup>4</sup> Die Abrechnung erfolgt lt. Hochschulambulanzvertrag § 117 SGB V.

<sup>5</sup> Vollkräfte in den Einrichtungen des Universitätsklinikums Dresden tätig (inkl. durch die MF gestellten Personals).

BPfIV Bundespflegesatzverordnung

KK Krankenkassen

KVS Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

KZVS Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen

ZMK Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

VK Vollkräfte

MF Medizinische Fakultät



## FÄLLE – HAUPTDIAGNOSEGRUPPE

MDC	MDC-TEXT	2007	2008
00	Prä-MDC	995	952
01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	5.397	5.706
02	Krankheiten und Störungen des Auges	5.518	5.673
03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	3.918	3.932
04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	1.729	1.734
05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	1.818	1.943
06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	3.561	3.600
07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	996	1.119
08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	5.671	5.764
09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	2.678	2.826
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	2.294	2.289
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	2.861	2.738
12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	2.001	2.226
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	858	998
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	2.269	2.454
15	Neugeborene	1.833	2.047
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	478	455
17	Hämatologische und solide Neubildungen	1.113	1.040
18A	HIV	18	18
18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	406	391
19	Psychische Krankheiten und Störungen	191	264
20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	255	217
21A	Polytrauma	101	110
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	674	737
22	Verbrennungen	67	40
23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	635	474
99	Sonstige DRGs		125

MDC Hauptdiagnosegruppe (Major Diagnostic Category)

## TOP 10 DRG FÄLLE

DRG	Partition	DRG-TEXT	Fälle	Ø VwD
C64Z	M	Glaukom, Katarakt und Erkrankungen des Augenlides	2.571	1,5
P67D	M	Neugeborener Einling, Aufnahmege- wicht > 2.499 g ohne OR-Proze- dur, ohne Beatmung > 95 Stunden, ohne schweres Problem, ohne anderes Problem oder ein Belegungstag	1.100	3,5
K15D	O	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrank- heiten, mehr als ein Belegungstag, mit anderer Radiojodtherapie	1.054	2,4
B80Z	M	Andere Kopfverletzungen	928	2,0
O60D	M	Vaginale Entbindung ohne komplizierende Diagnose	842	3,4
C08B	O	Extrakapsuläre Extradktion der Linse (ECCE)	815	1,4
M60C	M	Bösartige Neubildungen der männlichen Geschlechtsorgane, ein Belegungstag oder Alter > 10 Jahre, ohne äußerst schwere CC, ohne hochkomplexe Chemotherapie	640	1,9
L20C	O	Transurethrale Eingriffe außer Prostataresektion und komplexe Ureterorenoskopien ohne extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL), ohne äußerst schwere CC, ohne komplexen Eingriff	499	3,9
I47B	O	Revision oder Ersatz des Hüftgelenks ohne komplizierende Diagnose, ohne Arthrodesen, ohne äußerst schwere CC, Alter > 15 Jahre, ohne komplizierenden Eingriff	489	8,6
B76G	M	Anfälle, ein Belegungstag oder ohne komplexe Diagnostik und Therapie, ohne äußerst schwere oder schwere CC, ohne komplizieren- de Diagnose, ohne EEG, Alter > 5 Jahre, ohne komplexe Diagnose	431	2,5

M medizinische Fallpauschalen  
O operative Fallpauschalen  
DRG Diagnosis Related Groups

# QUALITÄTSBERICHT

## QUALITÄT UND SICHERHEIT FÜR PATIENTEN

---

Ein wichtiges Ziel der Qualitätsphilosophie am Universitätsklinikum ist es, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber den Patienten Vertrauen und Verbindlichkeit auf hohem Niveau zu schaffen und kontinuierlich zu verbessern. Dazu bedarf es einer Vielzahl an Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten, die nachweislich die Qualität und Sicherheit der Behandlung garantieren. Die folgenden Beiträge zeigen im Überblick wie das Universitätsklinikum diesem Anspruch gerecht wird. Dies ist als erster Eindruck davon zu verstehen, wie sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne der Patienten für eine hohe Behandlungsqualität und Sicherheit im Klinikum engagieren. Für die Darstellung werden die einzelnen Themen stichpunktartig und in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Damit stellt sich das Universitätsklinikum dem hohen Anspruch, die Qualität seiner Leistungen transparent und verständlich darzulegen. Denn im Wettbewerb des Gesundheitswesens werden nur diejenigen bestehen, die eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung an einen starken ehrlichen kommunikativen Auftritt koppeln. Bei Fragen, weiterem Interesse sowie bei Anregungen steht das von PD Dr. Maria Eberlein-Gonska geleitete Team des Zentralbereichs Qualitätsmanagement mit den benannten Ansprechpartnern zur Verfügung.

**ÆNEIS**

Werkzeug für die Modellierung, Dokumentation und Analyse von Geschäftsprozessen und Organisationsstrukturen, mit dem sich Prozessabläufe strukturiert und systematisch erstellen und weiterentwickeln lassen. Im Jahr 2008 hat der Vorstand des Universitätsklinikums ÆNEIS als das führende Instrument zur Erarbeitung eines übergreifenden Organisationshandbuchs erklärt und den Zentralbereich für Qualitätsmanagement mit der Umsetzung beauftragt.

Die Software mit einer integrierten Datenbank erlaubt die genaue Festlegung und Auswertung von Prozessen im gesamten Klinikum: Sie definiert beziehungsweise dokumentiert, welche Aufgaben bestimmte Bereiche, Berufsgruppen oder Mitarbeiter wahrnehmen, welche Dokumente, Vorlagen und Software dabei zum Einsatz kommen sowie nach welchen Abläufen, Verfahrensbeschreibungen, Gesetzen, Leitlinien oder Standards gearbeitet wird.

Über einen elektronischen Bericht können alle Mitarbeiter rund um die Uhr an die gewünschten Informationen gelangen. Ein grundlegender Vorteil ist dabei die Dokumentation und Visualisierung von klinikumsweiten und klinik- bzw. bereichsspezifischen Prozessen, so dass das Wissen der Mitarbeiter gespeichert, Vorgaben der Leitungsebene kommunizierbar und jederzeit mit Hilfe eines elektronischen Berichtes abrufbar ist. Die Folge ist eine Verbesserung insbesondere der Prozessqualität, die im Universitätsklinikum Dresden immer im

Zusammenhang mit der Ergebnisqualität als wesentlicher Baustein eines Qualitätsmanagementsystems betrachtet wird.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Frank Elchlep, frank.elchlep@uniklinikum-dresden.de

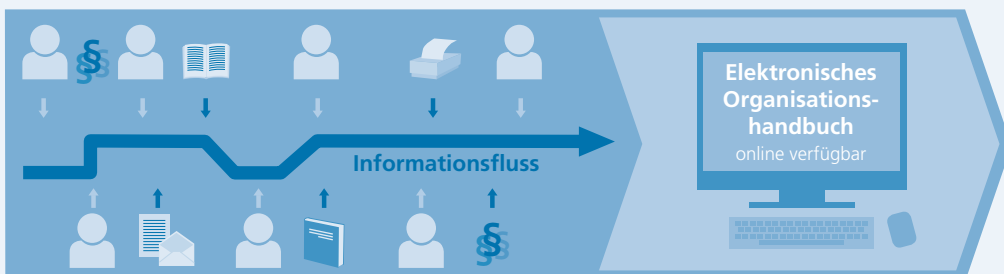
**AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG**

Als bundesweit erste Einrichtung bietet das Brückenprojekt am Universitätsklinikum Schwerstkranken Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung an. Das Projekt erhielt 2008 ein Gütesiegel nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000. Im Mittelpunkt des Brückenprojektes stehen medizinische, pflegerische und psychosoziale Leistungen, die ein Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gemeinsam mit Partnern erbringen. Die durch die Qualitätsnorm geregelten Verfahrensanweisungen stellen dabei sicher, dass sich die ambulante Versorgung der unheilbar Erkrankten verlässlicher und transparenter als bisher an deren Bedürfnissen orientiert.

Das Brückenprojekt wurde von Andreas Müller, Kinderkrankenpfleger aus der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums aufgebaut. Er gilt in Deutschland als einer der Pioniere auf dem Gebiet der ambulanten Palliativversorgung von Kindern. Im Mittelpunkt der Betreuung steht eine sie „ummantelnde“ (lateinisch: palliative) Therapie und Pflege. Ziel ist es, die Patienten körperlich und psychisch zu stabilisieren

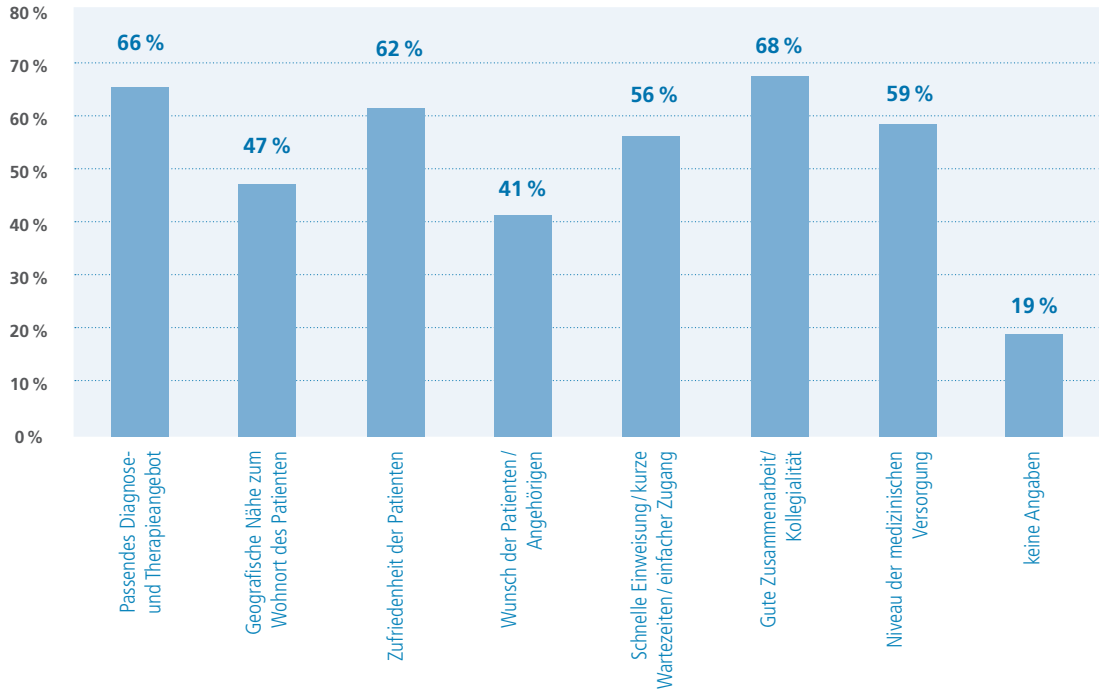
**PROZESSMODELL ÆNEIS**

Entlang der aufzunehmenden Prozesskette stellt sich für uns die Frage

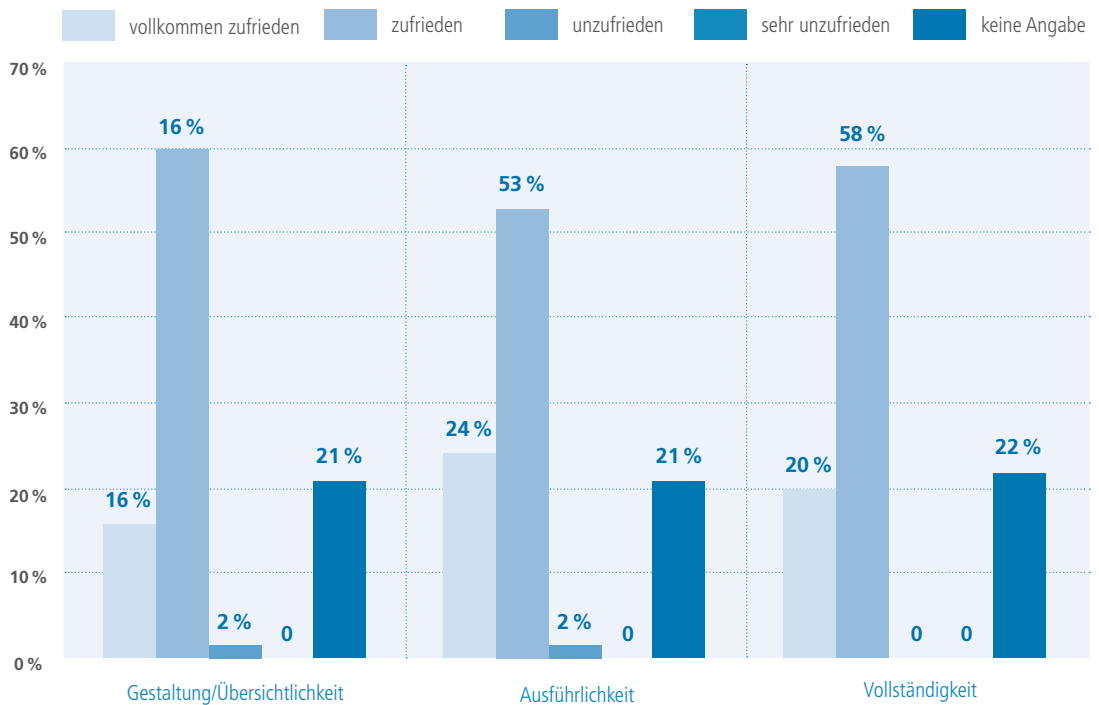




ERGEBNISSE DER EINWEISERBEFRAGUNG DURCH DAS REGIONALE BRUSTZENTRUM DRESDEN – GRÜNDE FÜR DIE EINWEISUNG



ERGEBNISSE DER EINWEISERBEFRAGUNG DURCH DAS REGIONALE BRUSTZENTRUM DRESDEN – ZUFRIEDENHEIT MIT TUMORBOARDPROTOKOLLEN



## DEKUBITUS

Bei jeder längeren Bettlägerigkeit besteht die Gefahr des  $\nearrow$ Wundliegens, wodurch ein Druckgeschwür – ein Dekubitus – entstehen kann. Obwohl die Entstehungsmechanismen und die therapeutischen Vorgehensweisen von Dekubiti bekannt sind, leiden mehr als 400.000 Menschen in Deutschland unter dem Krankheitsbild. Da diese Beschwerden eigentlich vermeidbar sind, gilt die Häufigkeit von Druckgeschwüren in einem Krankenhaus als  $\nearrow$ Indikator für die Pflegequalität.

Im Universitätsklinikum hat die Vermeidung beziehungsweise fachkompetente Behandlung von Druckgeschwüren eine lange Tradition und führte in den letzten Jahren zu einer flächendeckenden Dokumentation seitens des Pflegepersonals. Quartalsweise werden die Daten seitens des Zentralbereiches Qualitätsmanagement ausgewertet und intern publiziert. Zusätzlich erfolgen monatliche Stichproben in den verschiedenen Kliniken, die mit den Mitarbeitern direkt vor Ort analysiert werden. Darüber hinaus wurde 2008 im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen durch die Arbeitsgruppe  $\nearrow$ Pflegestandards der klinikumsweite Dekubitusbehandlungsstandard überarbeitet und von der Betriebsleitung in seiner neuen Fassung als verbindliche Vorgabe verabschiedet.

**Zentralbereich Qualitätsmanagement, Andreas Hanel,**  
andreas.hanel@uniklinikum-dresden.de

## DESINFEKTION

In Deutschland treten jährlich etwa 500.000 Krankenhausinfektionen auf. Diese Infektionen führen zu zusätzlichem Leid der Patienten, zur Verlängerung der Krankenhausverweildauer und damit auch zu zusätzlichen Kosten. Experten sind sich darüber einig, dass die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung der Übertragung von Infektionserregern die sorgfältige Händedesinfektion ist. In vielen Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass durch die Verbesserung der Händedesinfektion das Auftreten von Krankenhausinfektionen reduziert werden kann. Deshalb hat die World Health Organization (WHO) in einer weltweiten Kampagne „Clean care is safer care“ die Verbreitung von effektiven Maßnahmen zur Verbesserung der Händehygiene als eines von fünf vorrangigen Zielen zur Erhöhung der Patientensicherheit genannt. In verschiedenen Ländern wurden bereits umfangreiche Initiativen zur Verbesserung der Händehygiene eingeleitet.

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit, die Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung und das Nationale Referenzzentrum für die Surveillance von nosokomialen Infektionen haben die Kampagne „Aktion Saubere Hände“ für deutsche Gesundheitseinrichtungen ins Leben gerufen. Sie bündelt Partner aus dem Gesundheitswesen, Politik und Gesellschaft, um die Thematik der Händedesinfektion und

ihre Bedeutung in der Prävention in der Krankenhausinfektion in einem breiteren Kontext hervorzuheben. Ziel der Kampagne ist es, die Compliance der Händedesinfektion in deutschen Krankenhäusern deutlich und nachhaltig zu erhöhen.

Das Universitätsklinikum Dresden ist von Beginn an Mitglied der Kampagne und engagiert sich darüber hinaus im wissenschaftlichen Beirat der „Aktion saubere Hände“. Die Leiterin des Zentralbereiches Qualitätsmanagement, PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, vertritt darüber hinaus als Vorsitzende der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung einen der drei Träger der Kampagne. Mit maßgeblicher Unterstützung des Leiters des Zentralbereiches Krankenhaushygiene und Umweltschutz, PD Dr. Lutz Jatzwauk, wurden 2008 die Compliance sowie der Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln auf allen Intensivstationen des Universitätsklinikums sowie auf Stationen der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie sowie der Inneren Medizin untersucht. Die beobachteten Mitarbeiter des Universitätsklinikums Dresden desinfizierten sich durchschnittlich in 60 Prozent der erforderlichen Fälle die Hände.

Durch ein E-Learning-Programm „Klinische Händehygiene“ sowie zahlreiche Fortbildungen wurde eine Optimierung der Händedesinfektion angestrebt. Am E-Learning-Programm nahmen bisher etwa 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätsklinikums teil. Darüber hinaus wurden zahlreiche Desinfektionspender angeschafft und direkt an den Patientenbetten angebracht.

**Zentralbereich Krankenhaushygiene und Umweltschutz,**  
PD Dr. Lutz Jatzwauk, lutz.jatzwauk@uniklinikum-dresden.de

**Zentralbereich Qualitätsmanagement, PD Dr. Maria Eberlein-Gonska,**  
maria.eberlein-gonska@uniklinikum-dresden.de

## EINWEISERZUFRIEDENHEIT

Im Universitätsklinikum werden in regelmäßigen Abständen in den Kliniken, Zentren und Instituten Befragungen zur Zufriedenheit der einweisenden Ärzte durchgeführt. Dies ist ein bedeutendes Qualitätsmerkmal und beeinflusst die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen durch die Patienten maßgeblich. Deshalb hat auch das  $\nearrow$ Regionale Brustzentrum Dresden, das die qualitativ hochwertige Versorgung von Patientinnen mit Brustkrebs aus dem Dresdner Raum sicherstellt, im Jahr 2008 eine Befragung von 318 Einweisern aus den Bereichen Gynäkologie, Allgemeinmedizin und Innere Medizin durchgeführt.

Die Befragung ergab, dass die Gründe für eine Einweisung in das Regionale Brustzentrum Dresden im Wesentlichen in der guten Zusammenarbeit und dem passenden Diagnose- und Therapieangebot liegen. Weniger wichtig ist danach die Nähe zum Wohnort der Patientinnen. Auch die Protokolle der Beschlüsse des



➤Tumorboards für die weitere Behandlungsplanung wurden hinsichtlich Gestaltung, Ausführlichkeit und Vollständigkeit überwiegend positiv bewertet.

**Regionales Brustzentrum Dresden, Karina Noack,**  
karina.noack@uniklinikum-dresden.de

**IDEEN- UND BESCHWERDEMANAGEMENT**

Seit dem Jahr 2002 werden im Zentralbereich Qualitätsmanagement Beschwerden und Ideen von Patienten oder Mitarbeitern des Universitätsklinikums entgegen- genommen und systematisch gemeinsam mit der Rechtsstelle, dem Geschäftsbereich Finanzen und dem Klinikumsvorstand bearbeitet. Ziel ist es, Unzufriedenheit zu erkennen, deren Ursachen gemeinsam mit den Beteiligten zu analysieren und Verbesserungsmaß- nahmen zu erarbeiten.

220 schriftliche Beschwerden gingen im Jahr 2008 ein, die Zahl stieg analog zur zunehmenden Fallzahl im stati- onären und ambulanten Versorgungsbereich. Dies zeigt, dass Patienten, Angehörige und Besucher ihre Unzufrie- denheit über Abläufe, Umgangsformen, unzureichende Informationen oder Servicequalität aktiv äußern – was durchaus im Interesse des Klinikums ist. Denn nur so können Verbesserungspotenziale aufgedeckt und Wege zur Problemlösung gefunden werden, zumal neben Be- schwerden auch zahlreiche Ideen, Hinweise und auch Danksagungen eingehen.

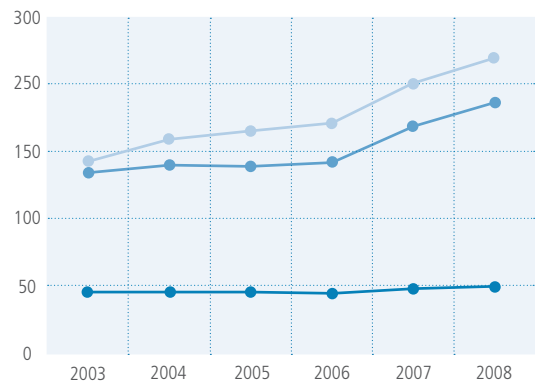
Die Auswertung der schriftlichen Beschwerden aus dem Jahr 2008 machte als Problemschwerpunkt eine miss- verständliche oder unzureichende Kommunikation deut- lich. Vielfach fühlten sich Patienten von Ärzten oder Pflegepersonal zu wenig informiert, häufig allein gela- sen oder unsensibel behandelt. Da diese Wahrneh- mungen häufig im Kontrast zur Einschätzung der Mitar- beiter stehen, setzt eine sachlich fundierte Aufarbeitung viel Sensibilität voraus, um den Bedürfnissen aller Betei- ligten gerecht zu werden.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden kritische Rückmel- dungen über die Ausstattung und die baulichen Rück- stände im Klinikum. Das betrifft in erster Linie den Alt- bauring, klinikumsweit werden aber auch verschlissene Kopfkissen, Matratzen, Unsauberkeit der Sanitärein- lagen, fehlende Mückenfenster und Baulärm beanstan- det, oder es wird der Wunsch nach Wasserspendern, Klimaanlageanlagen oder kostenlosen Kopfhörern geäußert.

Weil die Zufriedenheit der Patienten und deren Angehö- riger im Vordergrund der Bemühungen im Klinikum steht, wurde das Ideen- und Beschwerdemanagement stetig ausgebaut. Kommunikationstrainings für Mitar- beiter, die Nachrüstung von Klimaanlageanlagen, Einsatz von Hostessen in der Speisenversorgung oder die Einrich- tung von Arzt- und Klinikhotlines sind nur einige der konkreten Ergebnisse dieser Einrichtung.

**Zentralbereich Qualitätsmanagement, Kerstin Riefenstein,**  
kerstin.riefenstein@uniklinikum-dresden.de

- Stationäre Fälle (KH EbtG-Bereich, DRG) in Tsd.
- Ambulante Fälle (gem. §117 SGB V) in Tsd.
- Beschwerden



**Sieben Jahre Beschwerdemanagement im Universitätsklinikum Dresden.**

**INDIKATOREN**

Zwei wesentliche Elemente sind für ein Qualitäts- managementsystem unerlässlich: erstens klar geregelte Verfahrensweisen für das Qualitätsmanagement mit transparenten Zuständigkeiten sowie funktionierende Überwachungs- und Anpassungsmechanismen. Das zweite Element sind Indikatoren als verlässliche Stell- größen und - werte, an denen die Qualität gemessen, bewertet und ausgerichtet wird.

Die Qualität der medizinischen Versorgung ist ein kom- plexes Phänomen und lässt sich in der Regel nur durch mehrere Indikatoren abbilden, die jeweils nur Teilas- pekte der Qualität abbilden. Üblicherweise werden deshalb mehrere Indikatoren in Profilen zusamme- gestellt, um die Beurteilung verschiedener Aspekte medi- zinischer Versorgungsqualität zu beleuchten.

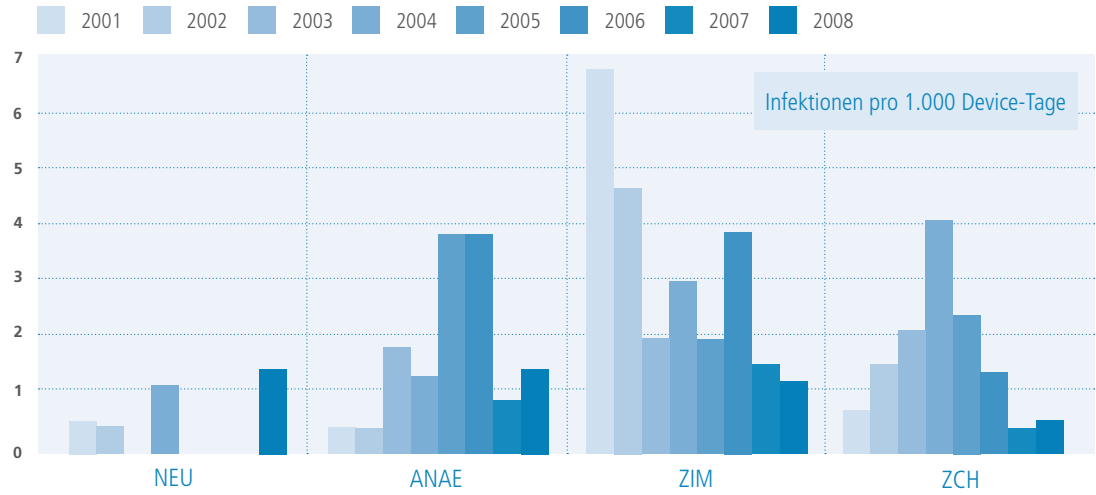
Unterschieden wird dabei in zwei Arten: globale Indi- katoren wie die Mortalität im Krankenhaus, nosoko- miale Infektionen, unerwünschte Arzneimittelneben- wirkungen, Stürze aus dem Bett oder ungeplante Wiederaufnahmen von Patienten. Sie geben ein grobes, aber wichtiges und belastbares Bild. Ergänzt werden sie von fach- und diagnosespezifischen Indika- toren. Das ist beispielsweise in der Geburtshilfe die Rate der Kaiserschnitt-Geburten oder in einem Fach wie der Pathologie das Verhältnis zwischen vermuteter Diagnose und histologischer Bestätigung.

Die Bedeutung der Messung und Bewertung von Indi- katoren ist hoch, denn sie zielt auf die kontinuierliche Verbesserung der Behandlungsergebnisse der Pati- enten, eine objektivierete, quantitative Bewertung der medizinischen Wirksamkeit und Kosteneffektivität der Gesundheitsversorgung sowie auf eine weitere Nutzung

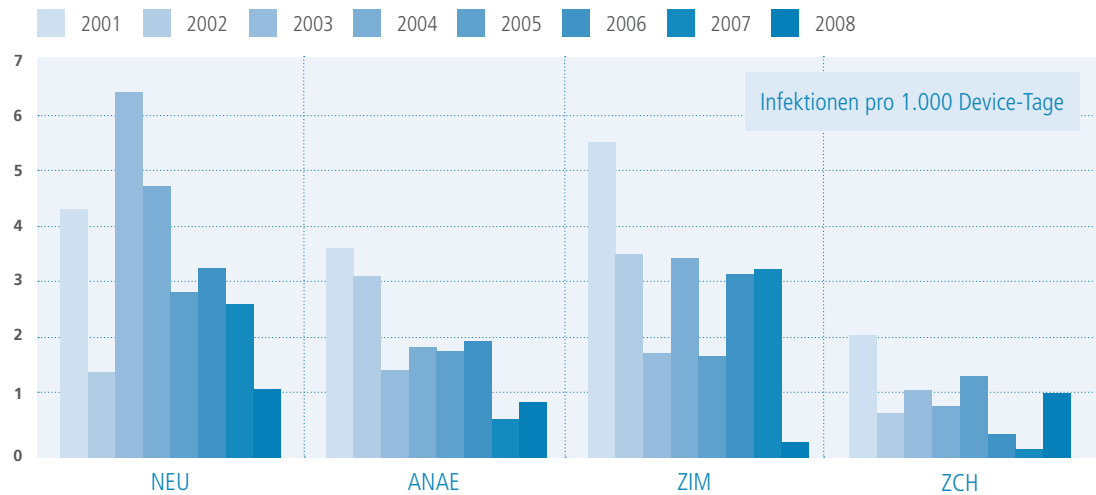
## ÜBERSICHT QUALITÄTSINDIKATOREN BEIM MODUL KAROTIS-REKONSTRUKTION

Qualitätsindikator	Fälle Kranken- haus	Ergebnis Kranken- haus	Ergebnis gesamt	Referenz- bereich	Seite
<b>QI 1: Indikation bei asymptomatischer Karotisstenose</b>	32/36	88,9 %	94,8 %	≥ 85 %	1.1
<b>QI 2: Indikation bei symptomatischer Karotisstenose</b>	23/25	92,0 %	98,3 %	≥ 90 %	1.3
<b>QI 3: Perioperative Schlaganfälle oder Tod bei asymptomatischer Karotisstenose I</b> Patienten ohne kontralateralen Verschluss oder kontralaterale Stenose ≥ 75 % (NASCET)	1/27	3,7 %	0,7 %	nicht definiert	1.5
<b>QI 4: Perioperative Schlaganfälle oder Tod bei asymptomatischer Karotisstenose II</b> Patienten mit kontralateralem Verschluss oder kontralateraler Stenose ≥ 75 % (NASCET)	0/5	0,0 %	1,2 %	nicht definiert	1.7
<b>QI 5: Perioperative Schlaganfälle oder Tod bei symptomatischer Karotisstenose I</b> Patienten mit einem Stenosegrad von ≥ 70 % (NASCET)	0/20	0,0 %	1,6 %	nicht definiert	1.9
<b>QI 6: Perioperative Schlaganfälle oder Tod bei symptomatischer Karotisstenose II</b> Patienten mit einem Stenosegrad von 50–69 % (NASCET)	0/3	0,0 %	2,9 %	nicht definiert	1.11
<b>QI 7: Perioperative Schlaganfälle oder Tod risikoadjustiert nach logistischem Karotis-Score I</b>					
Verhältnis der beobachteten Rate zur erwarteten Rate nach logistischem Karotis-Score I		0,77	0,97	≤ 2,7	1.14
Risikoadjustierte Rate nach logistischem Karotis-Score I		2,1 %	2,7 %	≤ 7,5 %	1.14
<b>QI 8: Schwere Schlaganfälle oder Tod</b>					
Beobachtete Rate unter allen Patienten	1/26	1,6 %	1,5 %	nicht definiert	1.18
Verhältnis der beobachteten Rate zur erwarteten Rate nach logistischem Karotis-Score II		1,48	1,01	≤ 3,9	1.21
Risikoadjustierte Rate nach logistischem Karotis-Score II		1,5 %	1,5 %	≤ 5,7 %	1.21

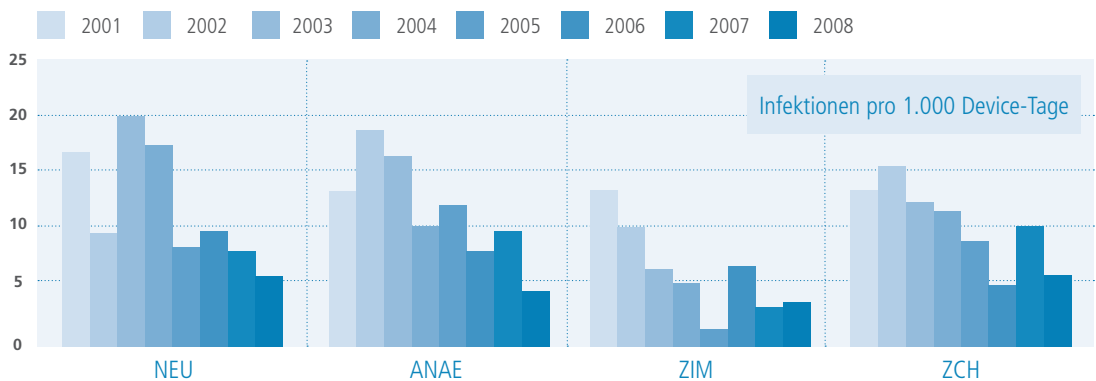
NOSOKOMIALE INFEKTIONEN IN DEN INTENSIVSTATIONEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS DRESDEN:  
ZVK-ASSOZIIERTE INFEKTIONSRATE



NOSOKOMIALE INFEKTIONEN IN DEN INTENSIVSTATIONEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS DRESDEN:  
BLASENKATHETERASSOZIIERTE HARNWEGINFEKTIONSRATE



NOSOKOMIALE INFEKTIONEN IN DEN INTENSIVSTATIONEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS DRESDEN:  
BEATMUNGSASSOZIIERTE PNEUMONIERATE



im Rahmen des internen Qualitätsmanagements und der externen Qualitätssicherung. Zudem schaffen sie die Möglichkeit, die Öffentlichkeit über die Qualität einer Einrichtung des Gesundheitswesens zu informieren.

Für eine valide, belastbare Datenbasis der Qualitätsindikatoren ist es unabdingbar, dass Indikatoren unter Beteiligung aller Berufsgruppen eingeführt werden – schließlich steht nicht die Fremdkontrolle im Vordergrund, sondern die Hilfe zur kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Leistung.

Im Universitätsklinikum wird die Qualität der Leistungserbringung schon seit Jahren anhand systematischer Messung von globalen und fachspezifischen Indikatoren gemessen und bewertet. Dabei kommen neben gesetzlich verbindlichen Verfahren auch freiwillige nationale und internationale Maßnahmen zum Einsatz, wie eine Auswahl von Beispielen aus dem Jahr 2008 zeigt.

**Zentralbereich Qualitätsmanagement, Adrienne Steinwitz,**  
adrienne.steinwitz@uniklinikum-dresden.de

#### MODUL KAROTIS-REKONSTRUKTION

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherung hat das Universitätsklinikum auch 2008 dieses Instrument genutzt, um die medizinische und pflegerische Behandlungsqualität zu messen und durch die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS – [www.bqs-online.de](http://www.bqs-online.de)) analysieren zu lassen. Beim Modul Karotis-Rekonstruktion werden Patienten betrachtet, die sich einer Karotis-Thrombendarteriektomie unterzogen haben. Grundlage ist unter anderem die Leitlinie der American Heart Association zu diesem Eingriff, der festlegt, für welche Patientenkollektive eine Indikation dafür besteht und welche Komplikationsraten nicht überschritten werden dürfen, damit der Patient von der Operation profitiert. Die Empfehlungen dieser Leitlinie fließen in das Auswertungskonzept des Leistungsbereichs Karotis-Rekonstruktion ein.

Die Abbildung auf Seite 157 zeigt die Übersicht der Qualitätsindikatoren des Moduls der Karotis-Rekonstruktion für das Jahr 2008, welche für das Universitätsklinikum vollständig in den vorgegebenen Referenzbereichen liegen. Dieses Ergebnis spiegelt als ein Teilerfolg die qualitativ hochwertige Arbeit am ↗Universitäts GefäßCentrum (UGC) wider, das ein hervorragend etabliertes zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem hat, welches sich kontinuierlich weiterentwickelt. Daneben setzt das Universitätsklinikum auf zahlreiche freiwillige Verfahren zur Qualitätskontrolle. Dazu zählen neben der „Aktion saubere Hände“ (↗Desinfektion) folgende Beispiele:

#### KRANKENHAUS-INFEKTIONS-SURVEILLANCE-SYSTEM (KISS)

Durch die systematische Erfassung, Analyse und Interpretation (Surveillance) der wichtigsten ↗nosokomialen Infektionen lassen sich Infektionsprobleme erkennen und durch vorbeugende Maßnahmen gezielt vermeiden. Fundierte Vergleichsdaten stehen durch das vom Nationalen Referenzzentrum für nosokomiale Infektionen und vom Robert-Koch-Institut aufgebaute Krankenhaus-Infektions-Surveillance System (KISS) zur Verfügung. Das Universitätsklinikum nimmt schon seit einigen Jahren an diesem nationalen Indikatoren-Programm teil und bei allen ausgewerteten Infektionen zeigt sich eine positive Entwicklung und bestätigt das konsequente Hygieneregime des Hauses.

**Zentralbereich Krankenhaushygiene und Umweltschutz,**  
PD Dr. Lutz Jatzwauk, [lutz.jatzwauk@uniklinikum-dresden.de](mailto:lutz.jatzwauk@uniklinikum-dresden.de)

#### ZVK-ASSOZIIERTE SEPTIKÄMIEN

Die meisten Patienten auf den Intensivstationen erhalten zeitweise eine Infusionstherapie über intravasale Katheter. Diese können bei mangelnder Hygiene als schwere Komplikation eine Bakteriämie verursachen, der am Universitätsklinikum durch konsequente Hygienemaßnahmen und den Einsatz antimikrobiell beschichteter Venenkatheter erfolgreich vorgebeugt wird.

#### KATHETERASSOZIIERTE HARNWEGINFEKTIONEN

Transurethrale Blasenkateter sind der wichtigste Risikofaktor für Harnwegsinfektionen. Präventive Bemühungen zur Vermeidung einer katheterassoziierten Harnwegsinfektion zeichnen sich im Universitätsklinikum deutlich ab.

#### BEATMUNGSASSOZIIERTE PNEUMONIE

Die ↗Pneumonie gehört neben der Harnwegsinfektion und postoperativen Wundinfektionen zu den drei häufigsten Krankenhausinfektionen. Besonders hoch ist das Risiko bei intubierten und beatmeten Intensivpatienten. Da diese Infektion häufig durch patienteneigene Mikroorganismen hervorgerufen wird, kann sie nicht vollständig verhindert werden. Die diesbezüglichen Daten von den Intensivstationen des Universitätsklinikums Dresden zeigen, dass durch konsequente Vorbeugungs- und Hygienemaßnahmen eine Senkung der Anzahl von Beatmungspneumonien erreicht worden ist.

#### IQIP – INTERNATIONAL QUALITY INDICATOR PROJECT

System zur Bewertung von medizinischen Versorgungsleistungen in Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen. Es basiert auf der Messung von wissenschaftlich fundierten und international anwendbaren Leistungsindikatoren in inzwischen weltweit

mehr als 2.000 Einrichtungen und hat sich als Grundlage für die Einführung und professionelle Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems in Krankenhäusern bewährt. Inzwischen hat sich IQIP zum weltweit größten Qualitätsinstrument und Forschungsprojekt der Messung von klinischen Leistungsindikatoren entwickelt.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Adrienne Steinwitz, [adrienne.steinwitz@uniklinikum-dresden.de](mailto:adrienne.steinwitz@uniklinikum-dresden.de)

### „KUNDEN“-ORIENTIERUNG

Zu den „Kunden“ in einem Krankenhaus werden intern die Mitarbeiter gezählt, extern umfassen sie neben den Patienten auch deren Angehörige sowie Kooperationspartner wie einweisende Ärzte, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen bis hin zu Rehabilitationseinrichtungen. Den Anforderungen dieser Zielgruppen, vor allem aber der Patienten, gerecht zu werden, ist ein wichtiges Anliegen der Mitarbeiter des Universitätsklinikums. So wurde für Anfragen zur Verbesserung der Servicequalität eine Servicehotline unter der Rufnummer 0351 458-2200 eingerichtet und für persönliche Gespräche steht im Haus 1 ein Raum zur Verfügung. Im Rahmen des Ideen- und Beschwerdemanagements werden die Hinweise und Anregungen zur Steigerung der Zufriedenheit bearbeitet.

Die Erfolge können sich sehen lassen: Auf externe Anregungen hin wurde beispielsweise das Patientenessen abwechslungsreicher und gesünder gestaltet, das Aufnahme- und Entlassungsmanagement verbessert oder der Wunsch nach Internetanschlüssen am Patientenbett realisiert. Neue Orientierungshilfen in den Häusern und auf dem Gelände, aktuelle Lage- und Kurzinformationen, kostenfreie Parkplätze für Notfallpatienten, Grußkarten, Fernseh- und Radioempfang am Bett, Zeitungsservice, Tragetaschen, Handläufe, neue Matratzen und Kopfkissen – all diese Maßnahmen orientieren sich an den Bedürfnissen der Patienten und sollen ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Kerstin Riefenstein, [kerstin.riefenstein@uniklinikum-dresden.de](mailto:kerstin.riefenstein@uniklinikum-dresden.de)

### LEITBILD

Bereits seit dem Jahr 2002 verfügt das Universitätsklinikum gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät über ein Leitbild, das im Jahr 2006 an die stetige Entwicklung der drei Säulen von Krankenversorgung, Forschung und Lehre angepasst wurde. Der Wortlaut ist im Hauptteil dieses Buches in dem Eintrag Leitbild abgedruckt.

### PATIENTENIDENTIFIKATION

Einen besonderen Beitrag zur Patientensicherheit liefert seit 2008 das Patientenidentifikationsbändchen. Alle stationären Patienten erhalten es bei der Aufnahme,



Beratungsgespräch bei der Patientenaufnahme



Das Patientenarmband schützt beispielsweise vor Verwechslungen bei medizinischen Eingriffen



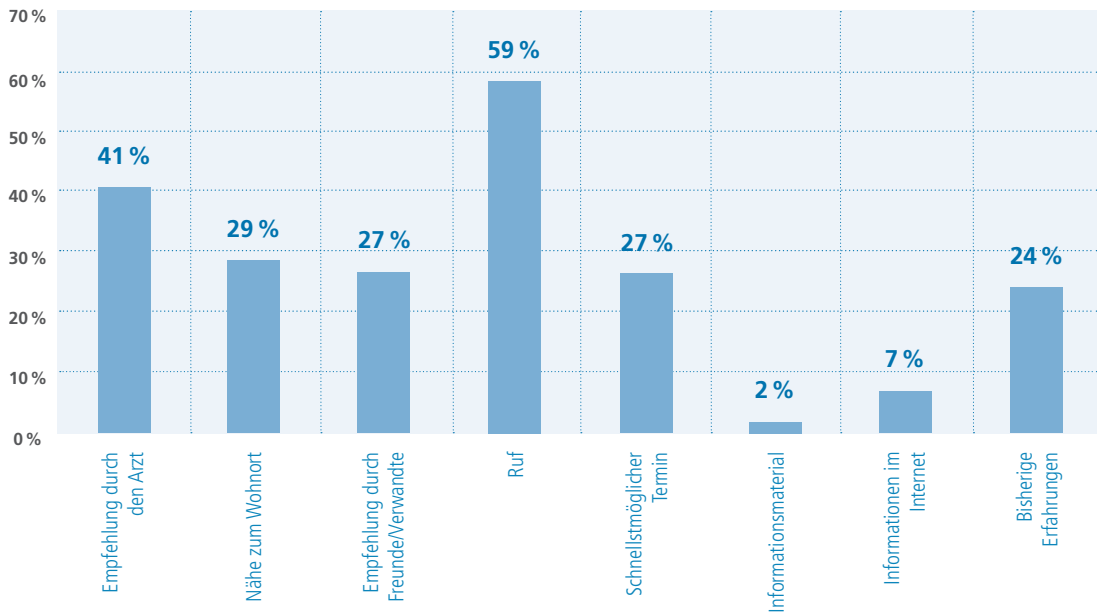
um die Sicherheit bei operativen Eingriffen oder auch von verwirrten oder bewusstlosen Patienten zu erhöhen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass bis auf wenige Ausnahmen die Patienten die Bemühung um eine erhöhte Patientensicherheit im Universitätsklinikum schätzen und der Anlage des Patientenidentifikationsbändchens zustimmen.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Andreas Hanel, [andreas.hanel@uniklinikum-dresden.de](mailto:andreas.hanel@uniklinikum-dresden.de)

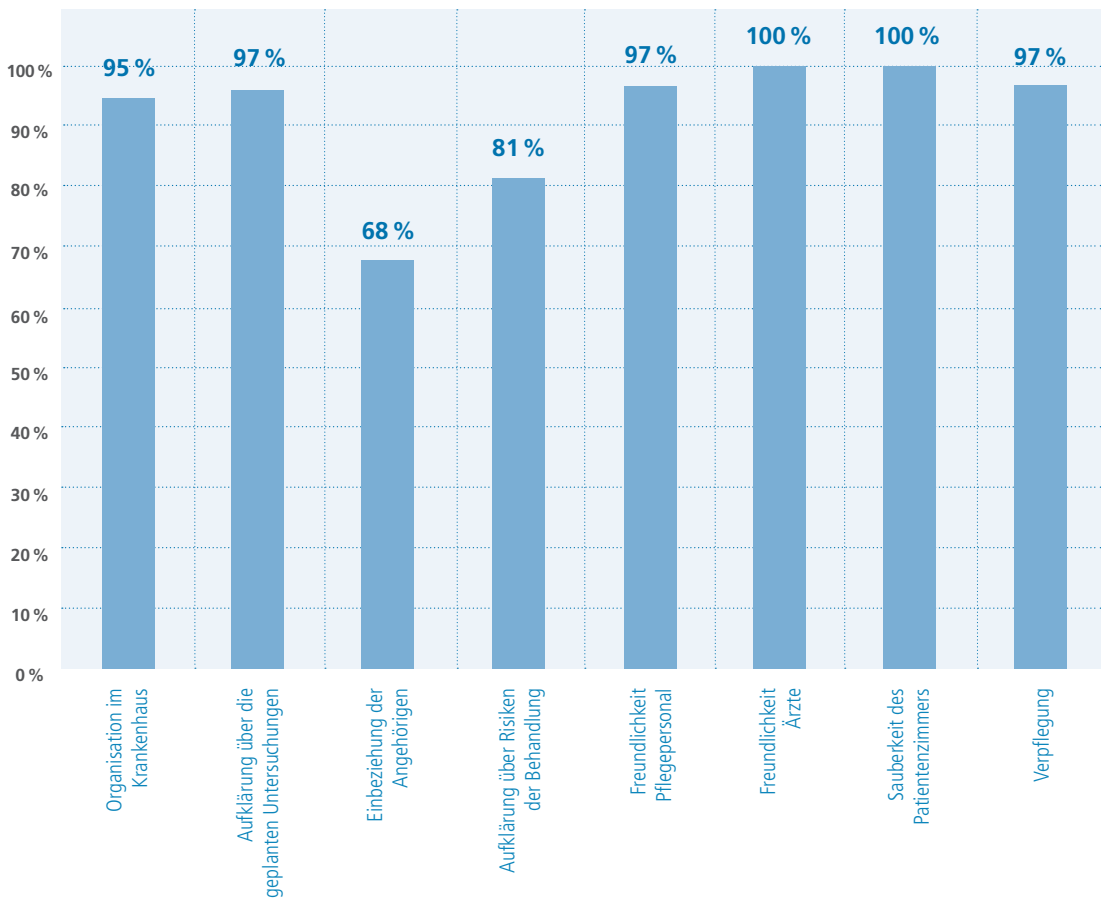
### PATIENTENZUFRIEDENHEIT

In den einzelnen Kliniken, Zentren und Instituten des Universitätsklinikums werden regelmäßige Patientenzufriedenheitsbefragungen durchgeführt – 2008 geschah

ERGEBNISSE DER PATIENTENBEFRAGUNG DURCH DAS REGIONALE BRUSTZENTRUM DRESDEN – ENTSCHEIDUNGSGRÜNDE FÜR DIE WAHL EINER EINRICHTUNG DES RBZ



ERGEBNISSE PATIENTENZUFRIEDENHEITSBEFRAGUNG IM REGIONALEN BRUSTZENTRUM DRESDEN



dies im Regionalen Brustzentrum Dresden, das im Universitätsklinikum und in drei weiteren Krankenhäusern in Dresden und Radebeul die optimale Versorgung von Brustkrebspatientinnen sicherstellt.

Dafür erhielten alle stationären Patientinnen eines definierten Zeitraums am Entlassungstag einen Fragebogen ausgehändigt, den 39 Prozent der Patientinnen ausfüllten und an die Qualitätsbeauftragte des Regionalen Brustzentrums Dresden schickten. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass sich die Patientinnen hauptsächlich für einen Standort des Regionalen Brustzentrums entscheiden, weil dieser einen guten Ruf genießt oder weil diese Einrichtung ihnen vom behandelnden Arzt empfohlen wurde. Weniger wichtig waren ihnen die geografische Nähe zum Wohnort oder die bisherigen Erfahrungen.

**Regionales Brustzentrum Dresden, Karina Noack,**  
karina.noack@uniklinikum-dresden.de

**PEER-REVIEW**

„Peer-Review ist definiert als eine kontinuierliche, systematische und kritische Reflexion durch mehrere Angehörige einer Berufsgruppe über die eigene Leistungsfähigkeit und die der Kollegen unter Verwendung eines strukturierten Prozesses mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung. Unter dem Begriff „Clinical Audit“ oder „Medical Audit“ wird im angelsächsischen Sprachgebrauch ein Konzept verstanden, das ein Peer-Review speziell für medizinische Behandlungsprozesse darstellt und demzufolge fachlich gleichgestellten ärztlichen Kollegen zur gegenseitigen Beratung vorbehalten ist („Peers“: Ebenbürtige). Dieser Vorgang beginnt zum Beispiel mit der systematischen Aufzeichnung ärztlichen Tuns und anschließender Beurteilung der erbrachten ärztlichen Leistungen durch qualifizierte Gutachter.“ Quelle: Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement, Herausgeber Bundesärztekammer Kassenärztliche Bundesvereinigung, 4. Auflage 2007

Dieses Verfahren wurde im Universitätsklinikum aufgegriffen: 2008 gründete sich eine „Peer-Group Qualitätsmanagement“. Deren Mitglieder rekrutieren sich aus zertifizierten Bereichen des Klinikums und jenen, die das Auditverfahren in den operativen Bereichen und Ambulanzen nutzen. Ziel der Peer-Group ist die Sicherung eines stetig hohen und vergleichbaren Qualitätsniveaus, vor allem in den zertifizierten Bereichen des Klinikums. In der Praxis mündet die Arbeit der Peer-Group Qualitätsmanagement in der Unterstützung bei der Durchführung interner und externer Audits, eine Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen sowie dem Aufbau einer Plattform für einen breiten Erfahrungsaustausch.

**Zentralbereich Qualitätsmanagement, Dorit Baretton**  
dorit.baretton@uniklinikum-dresden.de

**PFLEGESTANDARDS**

Verfahrens-, Rechts- und Dokumentations-sicherheit – diese Schlagworte markieren den Aufgabenbereich der Arbeitsgruppe „Pflegestandard“ am Universitätsklinikum. Diese setzt sich aus rund 20 engagierten Pflegenden, einem Mitarbeiter des Zentralbereiches Qualitätsmanagement und der Pflegedienstleiterin der Kliniken für Orthopädie und Unfallchirurgie zusammen. Der Arbeitsauftrag besteht in der Er- und Überarbeitung von Pflegestandards und berufsgruppenübergreifenden Regeln für die Patientenversorgung im Universitätsklinikum. Dabei sollen häufige Arbeitsprozesse verlässlich auf Grundlage einheitlicher Anforderungen durchgeführt werden. Für seltenere Arbeiten ist auf der Basis entsprechender Standards schnell die nötige Handlungskompetenz zu vermitteln.

So wurden im Frühjahr 2008 die Revision von Standards der Grundkrankenpflege, der Dekubitusbehandlung und der Prophylaxe von Kontrakturen und Parotitis durch die Betriebsleitung verabschiedet. Im Herbst folgten die speziellen Pflegestandards „S1 Verbandswechsel“ bis „S2C Blasenkatheterisierung und Pflege bei Mann und Frau“. Neu eingebracht wurde eine zusätzliche Ergänzungskarte zum Dekubitus und ein neuer Prophylaxestandard Mobilisation.

**Zentralbereich Qualitätsmanagement, Andreas Hanel,**  
andreas.hanel@uniklinikum-dresden.de

<b>P6 Pflegestandard</b>		Oktober 2008 Universitätsklinikum Dresden
<b>Mobilisation</b>		<b>Gültigkeitsbereich</b>
<p><b>Hinweise</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>geplante Mobilisation auf Basis der Pflegeanamnese und ärztl. Anordnung</li> <li>Beachtung der Kontraindikationen bei bestimmten Bewegungen des Patienten</li> <li>enge Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Physiotherapeuten</li> <li>bei passiven und assistiven Bewegungen angrenzende Gelenke sichern</li> <li>Ressourcen des Patienten nutzen</li> <li>sinnvolle Kombination mit anderen Pflegehandlungen</li> <li>alle Maßnahmen unter Beachtung der Sturzprophylaxe/ dem Sicherheitsempfinden des Pat. durchführen</li> <li>auf Zu- und Ableitungen achten</li> <li>sach- und fachgerechte Nutzung technischer Hilfsmittel</li> <li>Bewegungen möglichst reibungs- und scherkräftearm durchführen</li> <li>auf rückenschonende Arbeitsweise achten</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Gesamter stationärer und teilstationärer Bereich am UKD</li> </ul>
		<b>Verantwortlichkeit</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Arzt</li> <li>KS/ KPF bzw. Gesundheits- und Krankenschwester, HEB, KPH, Arzthelferin</li> <li>Physiotherapie</li> </ul>
		<b>Häufigkeit</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßig am Patienten orientiert</li> <li>nach ärztlicher Rücksprache</li> </ul>
<b>Problem</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verlust oder Einschränkung von Mobilität/Bewegungsfähigkeit</li> </ul>		
<b>Ziel</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Fördern und Erhalten der körperlichen und geistigen Mobilität, um Folgeschäden und Erkrankungen zu vermeiden z. Bsp.: Dekubitus, Kontrakturen, Pneumonie, Thrombose, Obstipation, ...</li> </ul>		

**Pflegestandards Universitätsklinikum Dresden**

**QUALITÄT**

„Qualität wird als ‚Grad, in dem ein Satz inhärenter Merkmale Anforderungen erfüllt‘, definiert. Die Qualität gibt damit an, in welchem Maß ein Produkt (Ware oder Dienstleistung) den bestehenden Anforderungen entspricht. Die Benennung Qualität kann zusammen mit Adjektiven wie schlecht, gut oder ausgezeichnet verwendet werden. Inhärenz bedeutet im Gegensatz zu ‚zugeordnet‘ einer Einheit innewohnend, insbesondere als ständiges Merkmal. Damit sind objektiv messbare Merkmale wie zum Beispiel Länge, Breite, Ge-



wicht, Materialspezifikation gemeint.“ Quelle: Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement, Herausgeber Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung, 4. Auflage 2007

Die international gebräuchliche Einteilung in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität als „Ebenen der Qualitätsbeobachtung und Beurteilung im Gesundheitswesen“ folgt der von Avedis Donabedian geprägten Klassifikation:

**STRUKTURQUALITÄT** umfasst die Rahmenbedingungen, das Umfeld für die medizinische Versorgung, personelle und materielle Ressourcen einschließlich Qualifikation, organisatorische und finanzielle Gegebenheiten einschließlich der Zugangsmöglichkeiten für die Patienten.

**PROZESSQUALITÄT** umfasst alle medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Tätigkeiten, die zwischen Anbietern und Verbrauchern von Gesundheitsleistungen ablaufen.

**ERGEBNISQUALITÄT** umfasst die dem medizinischen, pflegerischen therapeutischen Handeln zuschreibbaren Veränderungen des Gesundheitszustandes der Patienten einschließlich der von diesen Veränderungen ausgehenden Wirkungen. Ergebnisqualität kann damit unterschiedliche Ansätze der Betrachtung und Bewertung betreffen:

- Medizinisches Ergebnis (Outcome)
- Lebensqualität des Patienten
- Patientenzufriedenheit
- Ökonomisches Ergebnis

Quelle: Donabedian, Avedis: Criteria and Standards for Quality, Assessment and Monitoring, in: Quality Review Bulletin 12, 1986, S. 9-100

## QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement bezeichnet grundsätzlich alle organisierten Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen jeglicher Art dienen. Es ist eine Kernaufgabe des Managements und umfasst demgemäß alle Aspekte im Rahmen der Unternehmensführung, die im Zusammenhang stehen mit der von der obersten Leitungsebene formulierten, grundlegenden Einstellung sowie den Absichten, Zielsetzungen und Maßnahmen in Bezug auf die Erreichung und Verbesserung von Qualität. Die Unternehmensleitung trägt eine nicht delegierbare Verantwortung für das Qualitätsmanagement und muss darüber hinaus auch aktiv für die konsequente Umsetzung auf allen Hierarchieebenen sorgen.“

Quelle: Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement, Herausgeber Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung, 4. Auflage 2007

## QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM IM UKD

Qualitätsmanagement ist eine Führungsaufgabe und muss von der Leitung verantwortlich wahrgenommen und vorgelebt werden. Dieses Grundprinzip besteht

seit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems im Jahr 2000 im Universitätsklinikum Dresden. Demzufolge wurde an dem Grundkonzept der Mitentscheidung und zugleich Mitverantwortung der Leiterin des Zentralbereiches Qualitätsmanagement, PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, als stimmberechtigtes Mitglied in der Betriebsleitung nichts verändert. Dieses Gremium, dem der Klinikumsvorstand; ein Vertreter der Klinikdirektoren; der Leiterin des Geschäftsbereiches Pflege, Service und Dokumentation; dem Leiter des Geschäftsbereiches Personal; der Leiterin des Zentralbereiches Qualitätsmanagement und einem Vertreter der Medizinischen Fakultät angehören, hat im Jahr 2008 zahlreiche Beschlüsse zu qualitätsrelevanten Fragen, Projekten und Aktivitäten getroffen. Eine Besonderheit stellt dabei die konstruktiv-kritische Diskussion und abschließende Freigabe der Pflegestandards durch die Betriebsleitung im Universitätsklinikum dar. Diese werden eben nicht rein der Pflege zugeordnet, sondern in den Kontext der berufsgruppenübergreifenden Zusammenarbeit gestellt.

Das Forum der inhaltlichen Diskussion ist der Steuerkreis, der interdisziplinär mit Ärzten aus verschiedenen Kliniken und verschiedenen Fachdisziplinen, Mitarbeitern der Pflege und Verwaltung auf hoher Hierarchieebene zusammengesetzt ist. Dort findet die inhaltliche Diskussion der Themenschwerpunkte des Qualitätsentwicklungsplanes und auch eigener Problemstellungen statt, die als Empfehlung für den Vorstand bzw. für die Betriebsleitung aufbereitet werden. Der Steuerkreis wurde im Jahr 2000 gegründet und zeichnet sich sowohl durch die Kontinuität der monatlich stattfindenden Sitzungen als auch durch die Kontinuität der Besetzung durch die verschiedenen Berufsgruppen, Fachgebiete und Hierarchieebenen aus. Dies belegt die Stabilität des Qualitätsmanagementsystems im Universitätsklinikum Dresden, denn das Schicksal einer universitären Einrichtung ist der beständige Wechsel von hochqualifiziertem Personal in entsprechend verantwortungsvoller Position. Die nächste Stufe der Kommunikation und Information sind die Qualitätsbeauftragten aus den Zentren, Kliniken, Instituten und Verwaltungsbereichen, die sich jedes Quartal zusammenfinden und einen vorher abgestimmten Themenplan abarbeiten. Eine besondere Form der intensiven Zusammenarbeit bildet die Peer-Group Qualitätsmanagement des Universitätsklinikums, die Qualitätsbeauftragten der zertifizierten Kliniken, Zentren und Institute.

Der Zentralbereich Qualitätsmanagement ist bezogen auf die Größe des Universitätsklinikums eine vergleichsweise kleine, zentrale Einheit, die die Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen bei der Erbringung einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung unterstützt. Grundprinzip ist die Stärkung

THEMENSCHWERPUNKTE DES ZENTRALBEREICHES QUALITÄTSMANAGEMENT IM UNIVERSITÄTSKLINIKUM DRESDEN

Zentralbereich Qualitätsmanagement				
Indikatoren	QM-Systeme und -Verfahren	Risikomanagement/Patientensicherheit	Kundenorientierung	Aktuelle Projekte
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intern:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>· Dekubitus</li> <li>· Mitarbeiter- und Patientenbefragung</li> </ul> </li> <li>• Extern:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>· BQS</li> <li>· IQIP</li> <li>· KISS</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zertifizierungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>· DIN EN ISO 9001:2000</li> <li>· KTQ</li> <li>· DKG</li> </ul> </li> <li>• Standards</li> <li>• Betriebsorganisation</li> <li>• Peer-Review</li> <li>• Interner Auditor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patientenidentifikation</li> <li>• Vermeidung von Seitenverwechslungen</li> <li>• Sturzprophylaxe</li> <li>• CIRS</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Service</li> <li>• Beschwerdemanagement</li> <li>• Marketing</li> <li>• Online-redaktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Betriebsorganisation DINZ</li> <li>· Entwicklung Organisationshandbuch Universitätsklinikum</li> <li>· AG Sturzprophylaxe</li> <li>· Dekubitusassessment bei Früh- und Neugeborenen</li> <li>· Einführung neuer Indikatoren (IQIP)</li> <li>· Erstzertifizierungen</li> <li>· Neugestaltung Internetpräsenz</li> <li>...</li> </ul>
Internes Berichtswesen, Intranet und Internet, Standards, Leitlinien, AENEIS, ...				

der Eigenverantwortung. Im Jahr 2008 wurde der Zentralbereich Qualitätsmanagement aufgrund der Aufgabenvielfalt erweitert, so dass insgesamt acht festangestellte Mitarbeiter, ein Trainee und zwei Studenten zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten arbeiten (siehe Grafik).

Zentralbereich Qualitätsmanagement, PD Dr. Maria Eberlein-Gonska, maria.eberlein-gonska@uniklinikum-dresden.de

QUALITÄTSPOLITIK DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS

Die Analyse des Status der Vorjahresziele bildet die Grundlage für den jährlichen Qualitätsentwicklungsplan, der vom Klinikumsvorstand im Beisein des Dekans der Medizinischen Fakultät beschlossen wird. Der Plan konkretisiert die Qualitätspolitik des Universitätsklinikums und fasst sie in Maßnahmen und Projekte zusammen. Dies waren im Jahr 2008 folgende Vorhaben:

Der Vorstand beschließt die Fortsetzung seiner Strategie aus dem Jahr 2003, bewusst keine flächendeckende Zertifizierung aller Kliniken, Institute und Bereiche vorzunehmen. Vielmehr erfolgt eine Zertifizierung in den Struktureinheiten, bei denen ein klares Commitment seitens der Leitung besteht und eine Wertschöpfung sowohl für die Einrichtung als auch das Universitätsklinikum Dresden identifiziert werden kann.

Als Zertifizierungsbereiche wurden für das Jahr 2008 beschlossen:

1. Brückenpflege (DIN EN ISO 9001:2000)
2. Rezertifizierung UCC und RBZ (Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft)
3. Klinik und Poliklinik für Orthopädie (Kooperation für Qualität im Gesundheitswesen – KTQ)
4. Zertifizierung der gesamten Klinik für Urologie (DIN EN ISO 9001:2000)

Nutzung der Instrumente aus Zertifizierungsverfahren auch in nicht zertifizierten Bereichen des Klinikums:

1. Etablierung einer „Peer-Group QM UKD“ zur Sicherstellung eines hohen Qualitätsniveaus in allen zertifizierten Bereichen und im OP
2. Einführung eines internen Auditsystems in allen Ambulanzen des Universitätsklinikums analog der Erfahrungen im OP

Weiterentwicklung einer Betriebsorganisation im DINZ (Diagnostisch-Internistisch-Neurologisches Zentrum) auf der Grundlage modellierter und abgestimmter Sollprozesse mittels AENEIS (Funktionsdiagnostik und stationäre Versorgung).

Konsequente Weiterentwicklung der Erfassung und Bewertung von Qualitätsindikatoren aus den verschiedenen Systemen (BQS, KISS, IQIP, gegebenenfalls VUD).

Weiterentwicklung des Schwerpunktes Risikomanagement und Patientensicherheit:

1. Umsetzung der Empfehlung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit zur Seitenverwechslung
2. Flächendeckende Einführung eines Patientenidentifikationsbändchens im Universitätsklinikum
3. Erfolgreiche Teilnahme an der „Aktion saubere Hände“ mit Einführung eines E-Learning-Tools im Universitätsklinikum

**QUALITÄTSSICHERUNG**

„Qualitätssicherung ist ein Teil des Qualitätsmanagements, der auf das Erzeugen von Vertrauen darauf gerichtet ist, dass Qualitätsanforderungen erfüllt werden. In der Terminologie wird Qualitätssicherung als ‚Qualitätszusicherung‘ verstanden. Hierunter sind Aktivitäten zu verstehen, die bei Kunden und Partnern im Gesundheitswesen Vertrauen schaffen, dass eine Organisation alle festgelegten üblicherweise vorausgesetzten und verpflichtenden Erfordernisse und Erwartungen erfüllt.“

Quelle: Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement, Herausgeber Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung, 4. Auflage 2007

**RISIKOMANAGEMENT**

Unter Risikomanagement versteht man den planvollen Umgang mit Risiken und ist bestrebt,

- die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts vorherzusagen,
- die Auswirkung zu beschreiben,
- im Idealfall zu quantifizieren und
- die Risiken zu analysieren,
- Gegenstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

Durch die Anwendung eines Risikomanagements wird Vertrauen in die verantwortungsvolle Arbeitsweise einer Einrichtung geschaffen, sofern es gelingt, interne und externe Kunden von der Sicherheit der Prozesse zu überzeugen. Weil die Wahrscheinlichkeit zufällig auftretender Störungen und Fehler sinkt, dient ein Risikomanagement der Steuerung der Risiken und Eröffnung neuer Chancen.

Beim klinischen Risikomanagement steht die Sicherheit der Patienten und Mitarbeiter im Vordergrund. So setzt sich das Aktionsbündnis Patientensicherheit für eine kontinuierliche Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland ein, zu dem sich 2005 Vertreter aller Gesundheitsberufe und -institutionen, Patientenorganisationen und Interessierte zusammengeschlossen haben – darunter auch das Dresdner Universitätsklinikum. Dessen Schwerpunktthemen im Aktionsbündnis sind die „Aktion saubere Hände“ (↗ Handhygiene), die Vermeidung von Eingriffsverwechslungen, Sicherung der ↗ Patientenidentifikation, die Einführung von ↗ CIRS und Arzneimitteltherapiesicherheit.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Andreas Hanel, andreas.hanel@uniklinikum-dresden.de

**TRANSPARENZ**

Als größter ostsächsischer Gesundheitsversorger war das Universitätsklinikum im Jahr 2008 Anlaufpunkt für 58.463 stationäre und 295.333 ambulante Patienten. Es ist ein kompetenter Ansprech- und Therapiepartner für niedergelassene Ärzte und Gesundheitsversorger in der Region sowie nicht zuletzt einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Stadt Dresden.

Doch diese Größe und Bedeutung bringt auch ein hohes Maß an Komplexität mit sich, weshalb sich das Klinikum stets für Transparenz und „Durchschaubarkeit“ engagiert. Dafür arbeitet eine Gruppe aus Kommunikationsspezialisten und weiteren Vertretern aus dem Umfeld des Klinikums permanent an Konzepten und Maßnahmen, die das Klinikum und seine Arbeit für die Öffentlichkeit zugänglich, verständlich und „greifbar“ machen sollen. Das folgt einem gemeinsamen Statement des Klinikvorstands: „Transparenz herzustellen ist eines der wichtigsten Ziele in der Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums. Schließlich ist Transparenz eine der Grundvoraussetzungen für das dem Klinikum entgegengebrachte Vertrauen seiner Patienten, Kooperationspartner und Mitarbeiter.“



Einweiserbroschüre

In diesem Sinne wurde 2008 eine ganze Reihe von Verbesserungen realisiert, die der Transparenz des Unternehmens dienen. Als eines der aufwendigsten neuen

Produkte wurde eine Broschüre aufgelegt, die sich speziell an niedergelassene Ärzte und Kooperationspartner richtet, die für den größten Teil des Zulaufs von Patienten in das Universitätsklinikum Dresden verantwortlich sind. Die hochwertige Publikation enthält einen kompakten Überblick über sämtliche Fachkliniken, Zentren und Institute und deren Spezialambulanzen im praktischen Kitteltaschenformat, denn der unkomplizierte Kontakt zum mitbehandelnden Arzt ist für viele Einweiser entscheidend für eine reibungslose Kooperation. Kern der Broschüre sind Durchwahlnummern zu Ärzten in den Kliniken und Spezialambulanzen, die direkt und ohne Umwege für Fragen der Kollegen zur Verfügung stehen. Das ausschließlich positive Echo aus den Reihen der Einweiser und aus dem Klinikum selbst unterstreicht die Notwendigkeit eines solchen Wegweisers zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Für seine Patienten hält das Klinikum eine große Bandbreite an Broschüren, Orientierungshilfen und vielen weiteren Informationsmaterialien bereit. Als ausbaufähig wurden die Möglichkeiten zur Kommunikation in umgekehrter Richtung – also von den Patienten in Richtung Klinikum – bewertet, weshalb die Pfade zur Kommunikation von Patienten mit dem Klinikum erweitert wurden. Die bewährte Feedback-Postkarte kann nunmehr an rund 20 Standorten in gut sichtbaren Briefkästen entnommen, ausgefüllt und eingeworfen wer-

den. Im Sinne der Transparenz zum weiteren Verbleib der Karten befinden sich auf den Kästen Aufkleber mit Informationen, was mit den Hinweisen, die sich auf den Karten befinden, passiert. Außerdem sind auf allen Kästen Name und Telefonnummer der für das Service-, Ideen- und Beschwerdemanagement zuständigen Mitarbeiterin vermerkt, so dass sich Patienten auch direkt mit ihr in Verbindung setzen können.

Auch in der internen Kommunikation strebt das Klinikum nach verbesserter Transparenz: Eine repräsentative Mitarbeiterbefragung ergab, dass sich die rund 5.000 Mitarbeiter zwar generell gut und aktuell informiert fühlen, es jedoch ein gewisses Vakuum zwischen der vierteljährlich erscheinenden Mitarbeiterzeitung „Carus Intern“ und dem von einem sehr hohen Nachrichtenaufkommen geprägten Intranet zu verzeichnen gab. In der Konsequenz schlägt nun der zweiwöchig erscheinende Newsletter „Carus Quick“ eine Brücke zwischen den beiden Medien, der in Kurzform und für alle Mitarbeiter leicht zugänglich die wichtigsten Nachrichten der Woche vermittelt. Gegebenenfalls wird auf weiterführende Informationen im Intranet oder Carus Intern verwiesen.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Ralf Apley,  
ralf.apley@uniklinikum-dresden.de

Zentralbereich Pressestelle, Holger Ostermeyer,  
pressestelle@uniklinikum-dresden.de

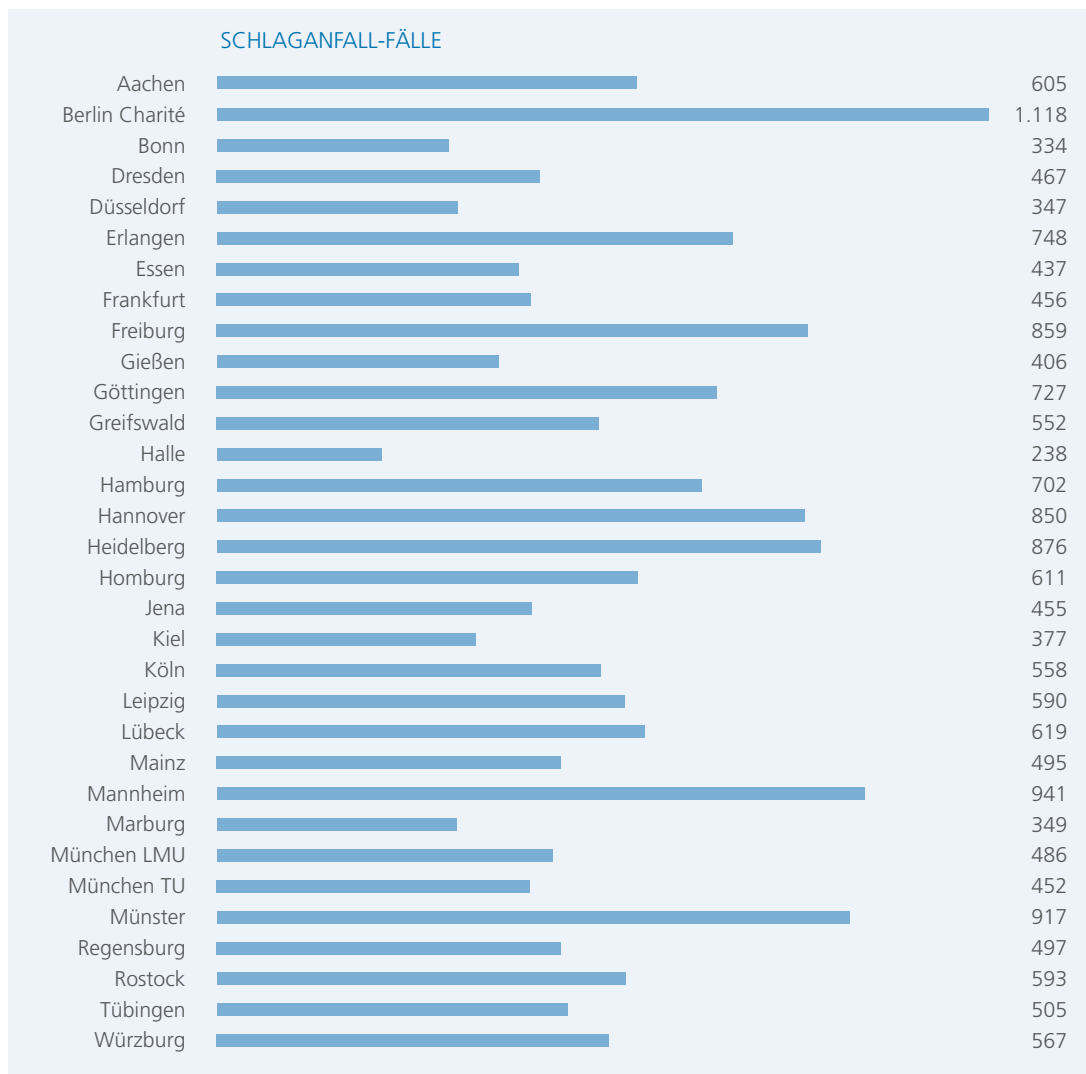


Briefkasten für die Feedback-Karte



Mitarbeiter-Newsletter Carus Quick

VUD-PROJEKT: ANZAHL DER PATIENTEN, DIE 2007 AUF EINER STROKE-UNIT IN UNIVERSITÄTSKLINIKEN IN DEUTSCHLAND BEHANDELT WURDEN.



### VERBAND DER UNIVERSITÄTSKLINIKEN DEUTSCHLANDS (VUD)

Seit seiner Gründung 1997 vertritt der Verband die Interessen von 32 Universitätskliniken, die an 38 Standorten in Deutschland medizinische Spitzenleistung anbieten. 2008 veröffentlichte der VUD die erste Version eines Qualitätsberichtes speziell für die Hochschulmedizin auf der Grundlage von Routinedaten, die primär der Abrechnung mit den Kostenträgern dienen. Abgebildet wird bislang lediglich die Anzahl der in den Universitätskliniken durchgeführten Eingriffe und Behandlungen, künftig sollen weitere Qualitätsindikatoren folgen, die weitere Aspekte der Hochleistungsmedizin widerspiegeln. Das Universitätsklinikum Dresden nahm erstmals

2007 am Indikatorenset des VUD teil. Am Beispiel des Krankheitsbilds des Schlaganfalls zeigt sich, dass 32 von 34 Universitätskliniken über eine Stroke-Unit verfügen, von denen 30 ein Qualitätssiegel vorweisen können.

Zentralbereich Qualitätsmanagement, Adrienne Steinwitz,  
adrienne.steinwitz@uniklinikum-dresden.de

### ZERTIFIZIERUNG

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems im Universitätsklinikum gab es im Jahr 2008 viel Bewegung im Bereich der Zertifizierungen. Herauszustellen ist die erfolgreiche Rezertifizierung des UniversitätskrebsCentrums und des Regionalen Brustzentrums Dresden. Nicht weniger erfreulich ist die erfolgreiche

Erstzertifizierung des ↗Brückenprojekts in der Pflege und folgender Kliniken:

#### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ORTHOPÄDIE

Das Besondere dieser Klinik betrifft die Auswahl des Bewertungs- bzw. Zertifizierungsverfahrens. Bereits im Jahr 2003 hat sich die Klinikleitung mit ihren Mitarbeitern auf den Weg der Einführung und kontinuierlichen Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems gemacht. Als nutzbringendes Instrument wurde der krankenhausspezifische Bewertungskatalog des deutschen Zertifizierungsverfahrens, Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen ([www.ktq.de](http://www.ktq.de)) genutzt und als hilfreich eingeschätzt. Die KTQ-Philosophie war zum damaligen Zeitpunkt strikt auf die Zertifizierung einer Gesamteinrichtung mit ggf. mehreren Kliniken ausgerichtet, so dass eine offizielle Zertifizierung für die Klinik und Poliklinik für Orthopädie zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich war. Trotzdem hat sich der Klinikdirektor, Herr Prof. Dr. med. Klaus-Peter Günther, für diesen Weg zunächst der Selbstbewertung mit seinen Mitarbeitern entschieden und hat das Qualitätsmanagementsystem der Klinik kontinuierlich weiterentwickelt. Drei Jahre später, angesichts einer erneut anstehenden Selbstbewertung nach dem KTQ-Modell, wurde der Wunsch der Mitarbeiter deutlich, dieses Bemühen auch mit einem Zertifikat sowohl nach innen als auch nach außen kommunizieren zu können. Dieses Anliegen wurde durch den Zentralbereich Qualitätsmanagement, Frau PD Dr. med.

habil. Maria Eberlein-Gonska, an die KTQ-Gesellschafter herangetragen. Kritische Diskussionen folgten, und im Ergebnis wurde dem Vorhaben einer Fremdbewertung nach den Regeln der KTQ als Pilotprojekt in Deutschland für eine Fachklinik mit Budget- und Personalverantwortung zugestimmt.

Am 26. bis 27. Mai 2008 wurde die Fremdvisitation erfolgreich durchgeführt. Die Visitoren empfahlen uneingeschränkt eine Zertifizierung der Klinik und Poliklinik nach dem KTQ-Modell.

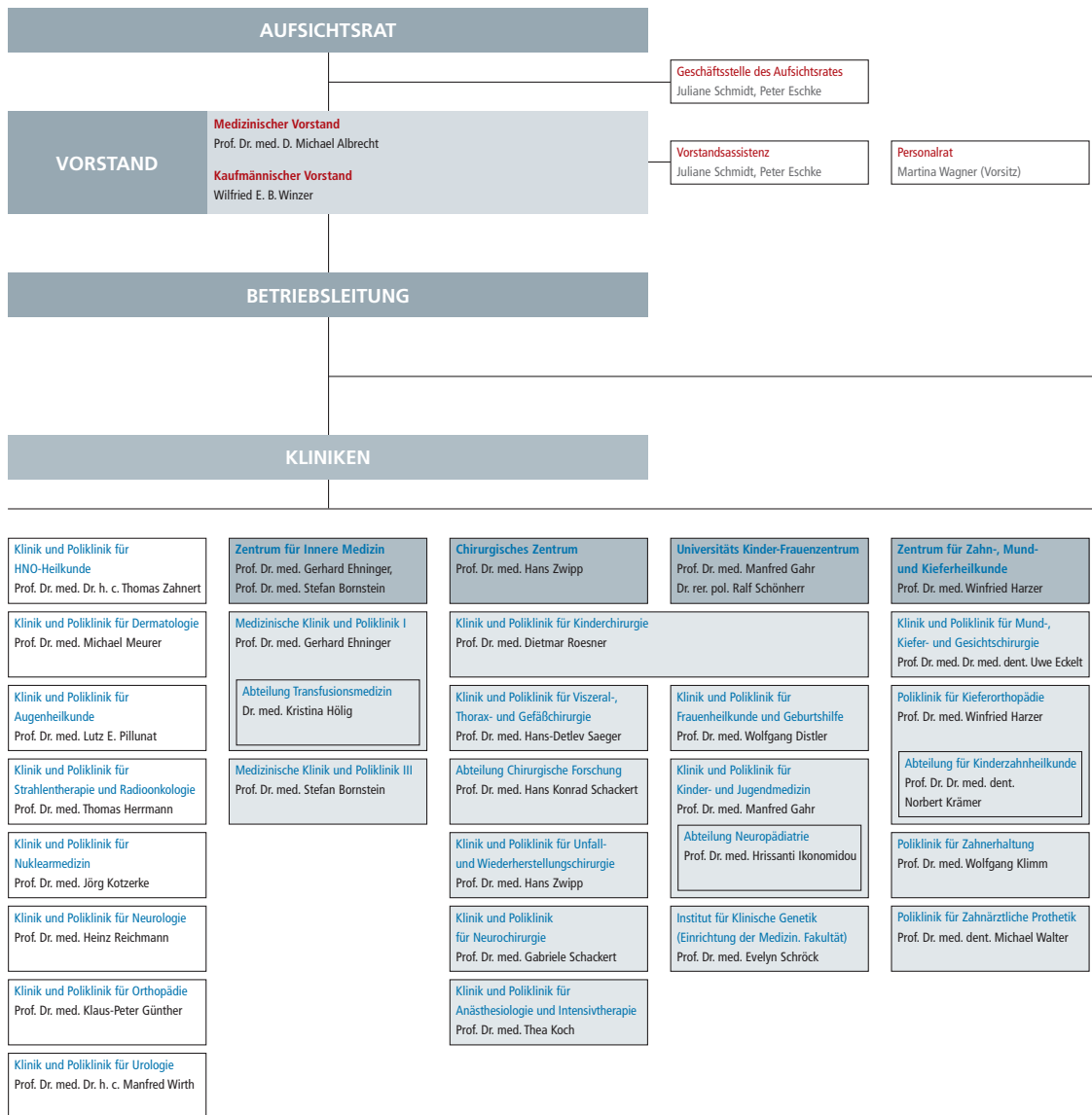
#### KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UROLOGIE

Bereits im Jahr 2007 wurde mit dem ↗Prostatakarzinomzentrum ein Teilbereich der Klinik und Poliklinik für Urologie nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft erfolgreich zertifiziert – als eines der ersten Zentren in Deutschland. Durch die außerordentlich gute strukturierte Arbeit in der Klinik und Poliklinik für Urologie und die systematische Einbindung der Mitarbeiter wurde im Jahr 2008 das Qualitätsmanagementsystem des ↗Prostatakarzinomzentrums auf die gesamte Klinik übertragen und ausgeweitet. Zusätzlich zur Versorgung von Patienten mit Prostatakarzinom wurden beispielsweise medizinische Standards für die Krankheitsbilder Keimzelltumor Hoden, Nierenzellkarzinom, Urothelkarzinom, Inkontinenz und benignes Prostatasyndrom erarbeitet. Am 15. Dezember 2008 erfolgte die Zertifizierung der gesamten Klinik und Poliklinik für Urologie nach der DIN EN ISO 9001:2000.

# STRUKTUREN UND GREMIEN



STRUKTUR DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS CARL GUSTAV CARUS



Stand 31. Dezember 2008

**BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN**

<p><b>UKD Service GmbH</b> GF: Janko Haft</p> <p>Beteiligung: 100 %</p>	<p><b>Carl Gustav Carus Management GmbH</b> GF: Prof. Dr. med. Albrecht Scholz</p> <p>Beteiligung: 100 %</p>	<p><b>Medizinisches Versorgungszentrum am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus GmbH</b> GF: Juliane Schmidt, Dr. med. Thomas Fritz</p> <p>Beteiligung: 100 %</p>	<p><b>Zell- und Gewebekbank am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden gGmbH (Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation gGmbH)</b> GF: Martin Börgel, Prof. Dr. med. Hans-Peter Günther</p> <p>Beteiligung: 50 %</p>	<p><b>Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation gGmbH (Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover und dem Universitätsklinikum Leipzig)</b> GF: Martin Börgel</p> <p>Beteiligung: 33 %</p>
---	--	--	--	---

**INSTITUTE**

**GESCHÄFTSBEREICHE**

**ZENTRALBEREICHE**

<p><b>Zentrum für seelische Gesundheit</b> Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Michael Bauer</p>	<p><b>Interdisziplinäre Kompetenzzentren</b></p>	<p><b>Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik</b> Prof. Dr. med. Michael Laniado</p>	<p><b>Geschäftsbereich Finanzen</b> Dr. oec. Mandy Zschiesche</p>	<p><b>Krankenhaushygiene/Umweltschutz</b> PD Dr. rer. nat. Lutz Jatzwauk</p>
<p><b>Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie</b> Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Michael Bauer</p>	<p><b>Universitäts KrebsCenter (University Cancer Center UCC)</b> Prof. Dr. med. Michael Baumann</p>	<p><b>Abteilung Neuroradiologie</b> Prof. Dr. med. Rüdiger von Kummer</p>	<p><b>Geschäftsbereich Controlling</b> Marianna Wiedmeier</p>	<p><b>Medizincontrolling</b> Dr. med. Ulrike Bucher</p>
<p><b>Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie</b> Dr. med. Karin Horn (kom.)</p>	<p><b>Regionales Brustzentrum Dresden</b> Prof. Dr. med. Wolfgang Distler</p>	<p><b>Institut für Pathologie</b> Prof. Dr. med. Gustavo B. Baretton</p>	<p><b>Geschäftsbereich Personal</b> Dr. rer. pol. Thomas Hurlbaus</p>	<p><b>Pressestelle</b> Holger Ostermeyer</p>
<p><b>Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik</b> Prof. Dr. med. Peter Joraschky</p>	<p><b>Prostatakarzinomzentrum</b> Prof. Dr. med. Dr. h. c. Manfred Wirth</p>	<p><b>Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin</b> Prof. Dr. med. Gabriele Siegert</p>	<p><b>Betriebsärztlicher Dienst</b> Leitung wahrgenommen durch Prof. Dr. med. Klaus Scheuch</p>	<p><b>Qualitätsmanagement</b> PD Dr. med. Maria Eberlein-Gonska</p>
<p><b>Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie</b> Prof. Dr. phil. Friedrich Balck</p>	<p><b>Universitäts GefäßCenter (UGC)</b> Prof. Dr. med. Norbert Weiss</p>		<p><b>Geschäftsbereich Logistik und Einkauf</b> Janko Haft</p>	<p><b>Rechtsstelle</b> Birgit Straub</p>
	<p><b>Universitäts SchmerzCenter (USC)</b> PD Dr. med. Rainer Sabatowski</p>		<p><b>Klinik-Apotheke</b> Dr. rer. nat. Holger Knoth</p>	<p><b>Fakultätsverwaltung mit DM-Bereich</b> Andreas Honecker</p>

**BEAUFTRAGTE**

<b>Biologische Sicherheit/Arbeitsschutz</b> Beate Schild
<b>Datenschutz</b> Volkmar Lieder
<b>Frauen</b> Ruth Meyer
<b>Laser</b> Peter Knuschke
<b>SAP</b> Dr.-Ing. Thomas Rothe
<b>Tierschutz</b> Prof. Dr. med. vet. Wolfgang Dörr
<b>Transplantation</b> Prof. Dr. med. Dr. h. c. Manfred Wirth
<b>Schwerbehinderte</b> Birgit Finkler
<b>Strahlenschutz</b> in den jeweiligen Kliniken sowie in der Verwaltung
<b>Transfusion</b> Dr. med. Kristina Hölig

**Dresdner Universitäts SchlaganfallCenter (DUSC)**  
Prof. Dr. med. Heinz Reichmann

**Servicezentren**

**Universitäts PhysiotherapieZentrum**  
Birgit Konrad

**Geschäftsbereich Bau und Technik**  
Steffen Kluge

**Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum**  
Dierk Müller

**Geschäftsbereich Pflege, Service und Dokumentation**  
Gitta Helaß

**Medizinische Berufsfachschule**  
Renate Eckermann

**Fort- und Weiterbildungszentrum**  
Jens Vogel

**KOOPERIERENDE EINRICHTUNGEN AM STANDORT DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS**

<p><b>KfH – Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V.</b></p>	<p><b>Herzzentrum Dresden GmbH</b> Universitätsklinik an der Technischen Universität Dresden</p>	<p><b>Tumorzentrum Dresden e. V.</b></p>
--	--	--

## GREMIEN

## AUFSICHTSRAT

**Vorsitzender des Aufsichtsrates****Prof. em. Dr. Dr. Peter C. Scriba**

Hochschulprofessor, freiberuflicher Berater und Gutachter, Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien und Ausschüssen

**Stellvertretender****Aufsichtsratsvorsitzender****Prof. Dr. Claus Rüger**

Honorarprofessor, Senior Consultant

**Mitglieder****Dr. Eva-Maria Stange**

Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst

**Stanislaw Tillich**

Staatsminister der Finanzen (bis 17.06.2008)

**Prof. Dr. Georg Unland**

Staatsminister der Finanzen (ab 18.06.2008)

**Helma Orosz**

Staatsministerin für Soziales (bis 07.08.2008)

**Christine Clauß**

Staatsministerin für Soziales (ab 08.08.2008)

**Wolf-Eckhard Wormser**

Kanzler der Technischen Universität Dresden

**Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Wirth**

Hochschullehrer und Klinikdirektor, Mitglied des Dekanatskollegiums – Medizinische Fakultät der TU Dresden

**Dietmar Hackel**

Krankentransporteur, Vertreter der Beschäftigten

**Dr. Eberhard Baumbauer (†)**

Consultant in Pharmaceutical Research & Development (bis 22.11.2008)

**Dr. Hagen Hultsch**

Senior Consultant Telesoft Partners

**Dr. Horst Nasko**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stiftungen „Heinz Nixdorf“ und „Westfalen“

## VORSTAND

**Medizinischer Vorstand****Prof. Dr. D. Michael Albrecht**

Der Medizinische Vorstand ist Sprecher des Vorstandes.

**Kaufmännischer Vorstand****Wilfried E. B. Winzer**

Der Dekan der Medizinischen Fakultät nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

## BETRIEBSLEITUNG

**Vorsitzender****Prof. Dr. D. Michael Albrecht**

Medizinischer Vorstand des UKD

**Wilfried E. B. Winzer**

Kaufmännischer Vorstand des UKD

**Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Wirth**

Direktor der Klinik u. Poliklinik für Urologie, Vertreter der Klinikdirektoren

**Gitta Helaß**

Leiterin des Geschäftsbereiches Pflege, Service, Dokumentation

**Dr. Thomas Hurlebaus**

Leiter des Geschäftsbereiches Personal

**PD Dr. Maria Eberlein-Gonska**

Leiterin des Zentralbereiches Qualitätsmanagement

**Andreas Honecker**

Leiter der Fakultätsverwaltung

## GEMEINSAME KONFERENZ

Nach dem sächsischen Hochschulmedizingesetz vom 06.05.1999 können Entscheidungen zu Strukturfragen, die zwischen dem Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät strittig sind, in einer gemeinsamen Konferenz einer Lösung zugeführt werden. Ihr gehören nachfolgende Mitglieder an:

### **Vorsitzender**

Prof. Dr. Achim Mehlhorn  
Ehrensensator der Technischen Universität Dresden

### **Prof. Dr. D. Michael Albrecht**

Medizinischer Vorstand des UKD

### **Wilfried E. B. Winzer**

Kaufmännischer Vorstand des UKD

### **Prof. Dr. Heinz Reichmann**

Dekan der Medizinischen Fakultät

### **Prof. Dr. Andreas Deußen**

Prodekan der Medizinischen Fakultät

Der Kanzler der Technischen Universität Dresden hat das Recht, an den Sitzungen teilzunehmen.